



Aachen

Zukunft Forst

Stadtteilperspektive



Zukunft Forst

Zusammenfassung

Ausgangssituation und Aufgabe

Der Stadtteil Forst in Aachen soll in Zukunft städtebaulich und sozial weiterentwickelt werden. Aus diesem Anlass wurde von der Stadt Aachen und dem Planungsbüro plan-lokal die Stadtteilperspektive Zukunft Forst erarbeitet – ein Rahmenkonzept mit Leitlinien zur zukünftigen Entwicklung des Stadtteils und einer Vielzahl an Projektideen.

In Forst leben ca. 22.000 Einwohner*innen auf einer Fläche von knapp 400 ha. Es gibt keine gemeinsame Stadtteilmitte. Der Stadtteil besteht aus sechs Teilräumen: Unterforst, Altforst, Schönforst, Forster Linde, Driescher Hof und Obere Trierer Straße. Jeder Teilraum verfügt über eine eigene Identität und weist jeweils unterschiedliche sozio-kulturelle, bauliche sowie verkehrliche Potenziale und Herausforderungen auf.

Die Stadtteilperspektive umfasst Projektideen zur Aufwertung des Stadtteils und zur Erhöhung der Lebensqualität, mit einem Fokus auf die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und des nachbarschaftlichen Miteinanders. Zur Entwicklung und Stärkung von Orten der Gemeinschaft und der Begegnung braucht es nachhaltige und bedarfsorientierte Strukturen, bei denen die Bewohner*innen und Akteur*innen im Stadtteil eine zentrale Rolle einnehmen. Das Konzept zeichnet ein ganzheitliches Zukunftsbild für Forst, mit dem Ziel, alle Belange der Stadtteilentwicklung, auch den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung, einzubeziehen und passende Maßnahmen unabhängig ihrer Realisierungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Methodik

Der Prozess gliedert sich in eine Analyse-, Strategie- und Konzeptphase. In der Analysephase dient die Bestandsaufnahme dazu, relevante planerische Aspekte und Themen, die die Menschen vor Ort beschäftigen, im Stadtteil zu identifizieren. Das Ergebnis der Bestandsanalyse stellt ein Stärken-Schwächen-Profil dar und bildet zugleich den Übergang in die Bestandsbewertung des Stadtteils. Darauf aufbauend werden das Leitbild für die perspektivische Entwicklung des Stadtteils erstellt sowie Handlungsfelder und Ziele definiert. In der abschließenden Konzeptphase fließen die bisherigen Erkenntnisse in die Erstellung eines Maßnahmenkonzeptes für Forst ein.

Der planerische Prozess wurde von einem umfangreichen Dialogprozess begleitet. Ziel dessen war es, möglichst viele Menschen durch verschiedene, zielgruppenspezifische Formate (z.B. für Kinder und Jugendliche) an der Stadtteilentwicklung zu beteiligen.



Impressum

Herausgeberin

Stadt Aachen

Die Oberbürgermeisterin

Dezernat III – Stadtentwicklung, Bau und Mobilität

zukunft-forst@mail.aachen.de

www.aachen.de/zukunft-forst

Bearbeitung & Layout

plan-lokal PartmbB

Lea Heer, Olaf Kasper

www.plan-lokal.de

Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung
Abteilung Stadterneuerung und Stadtgestaltung
Christiane Schwarz, Nadine Graf, Annika Kubbilun

Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration
Abteilung Planung
Alexandra Weis, Carina Begaß

Illustrationen durch Michaela Gude-Starke

Bildnachweis

Alle Fotos und Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – von plan-lokal. Die Plangrafiken wurden von plan-lokal auf Grundlage der angegebenen Quellen erstellt.

Druckauflage

1. Auflage

Stand: September 2024

Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale

Forst ist ein Stadtteil mit einer sehr heterogenen Bevölkerungsstruktur und damit einhergehend auch mit besonderen sozialen Aufgabenstellungen. Es besteht eine hohe Identifikation mit den Teilräumen und ein Interesse am zivilgesellschaftlichen Engagement. Seitens der Bevölkerung wurde vor allem der Bedarf an geeigneten Orten und grundsätzlichen Möglichkeiten für das Miteinander im Stadtteil geäußert. In jedem Quartier gibt es einen Bereich, an dem sich bereits jetzt verschiedene Angebote an Sozial- und Bildungsinfrastruktur befinden und der oftmals über (halb-) öffentliche Freiräume verfügt. Durch den Fokus auf diese "Mitten" besteht die Chance, an zentralen Standorten in den Teilräumen (öffentliche) Orte des sozialen Miteinanders und der Begegnung zu schaffen und bedarfsorientierte, zielgruppenspezifische Angebote weiterzuentwickeln und zu fördern. Der kompakte Siedlungskörper mit überwiegender Wohnnutzung bildet eine gute Voraussetzung zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs.

In Forst ist ein dichtes, oftmals abseits der Hauptverkehrsstraßen verlaufendes Wegenetz zu finden. Dennoch weisen die Hauptverkehrsstraßen durch ihre Verkehrsbelastung sowie punktuelle Lücken oder unzureichende Querungsmöglichkeiten eine Barrierewirkung auf. Zukünftig gilt es verstärkt, diese Barrieren zu überwinden und für eine insgesamt höhere Durchlässigkeit des Stadtteils für den Fuß- und Radverkehr zu sorgen.

Die Qualitäten von Grün- und Freiräumen in Forst sind sehr heterogen. Öffentliche Grünflächen sind nur teilweise vorhanden. Spielplätze und – in eingeschränktem Maße – Kleingartenanlagen bieten zusätzliche Anlaufpunkte zur Naherholung. Einige „grüne Oasen“ sind nicht oder nur halböffentlich zugänglich. Ziel ist es, die vorhandenen Grünflächen in Forst zu qualifizieren und über „Trittsteine“ mit dem angrenzenden Landschaftsraum zu verbinden, der insbesondere in Richtung Südwesten eine große Qualität darstellt. Den (halb-)öffentlichen Grünanlagen kommt auch eine hohe soziale Funktion und eine große Bedeutung im Rahmen der Klimafolgenanpassung zu.

Entwicklungsstrategie

Die Bedarfe und Potenziale in Forst bilden den Ansatz für die Entwicklungsstrategie der Stadtteilperspektive, die sich über drei Leitideen zusammenfassen lässt. Diese stellen die Zielvorstellung für die Stadtteilentwicklung und Grundlage für das Maßnahmenkonzept dar.

Mitten in Forst

Die „Mitten“ stehen für zentrale Orte in den Teilräumen des Stadtteils, vor allem aber für Orte des Miteinanders und sozialen Zusammenhalts in Forst. Sie bieten (Frei-)Raum für organisierte Aktivitäten und zufällige Begegnungen der Menschen im Quartier. Sie sind Identifikationsorte und identitätsstiftend zugleich und bieten eine Bühne für nachbarschaftliches Engagement. Als qualitätsvolle, belebte Orte stärken sie vorhandene und neue Angebote und Einrichtungen im Umfeld. In den Quartiersmitten schlägt das Herz des sozialen und nachbarschaftlichen Miteinanders, und der Pulsschlag strahlt ins Quartier aus.

Mitten verbinden

Bessere Möglichkeiten für Fußgänger*innen und Radfahrende zur Fortbewegung durch den Stadtteil überwinden räumliche Barrieren und fördern die Nahmobilität. Die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs leistet einen Beitrag zur Gesundheitsförderung, zum Klimaschutz und zu einer auch sozialverträglichen Mobilität. Die bessere Verknüpfung der Verkehrsmittel des Umweltverbunds erleichtert die Fortbewegung innerhalb des Quartiers und darüber hinaus, auch für mobilitätseingeschränkte Personen. Die Teilräume von Forst rücken so noch enger zusammen und verbessern die Teilhabe am Stadtleben für alle Bewohner*innen.

Mitten im Grünen

Die Grün- und Freiräume innerhalb Forsts und in der unmittelbaren Umgebung werden für Aufenthalt, Spiel und Sport besser erschlossen und untereinander verknüpft. Die dazu verfolgte Entsiegelung von Flächen und deren Begrünung steigern die Aufenthalts- und Gestaltungsqualität. Zugleich erfolgt damit die Anpassung an den Klimawandel, womit ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsvorsorge und Risikominimierung hinsichtlich der Auswirkungen von Starkregen und Hitze geleistet wird.

Für den Stadtteil wurden sechs Handlungsfelder entwickelt, deren Ziele zur bedarfsgerechten und zukunftsorientierten Entwicklung beitragen: #ZukunftWir, #ZukunftFreiraum, #ZukunftGesund, #ZukunftVersorgt, #ZukunftMobil, #ZukunftWohnen.

Maßnahmenkonzept

In dem Maßnahmenkonzept sind mit den rund 90 Projektideen die wichtigen möglichen Schritte der Umsetzung dargestellt, um Forst hinsichtlich der vorangegangenen Zielvorstellungen und Leitideen zu entwickeln. Sie wurden im Rahmen des Beteiligungsprozesses und der planerischen Arbeit entwickelt und spiegeln damit den Bedarf vor Ort und die fachliche Expertise wider. Diese Maßnahmenvorschläge leisten Beiträge zu mehreren der sechs definierten Handlungsfeldern und entsprechen damit dem integrativen Ansatz der Stadtteilentwicklung. In der Stadtteilperspektive liegt neben den städtebaulichen, freiraumplanerischen und verkehrlichen Maßnahmen ein besonderer Fokus auf sozialen Projekten, um den sozialen Zusammenhalt in Forst zu stärken. Das Maßnahmenkonzept gliedert sich in teilraumbezogene und übergreifende Maßnahmen und bietet einen langfristigen Rahmen für die Stadtteilentwicklung.

Ausblick

Die Stadtteilperspektive wurde im November 2024 als Grundlage für die weitere Entwicklung des Stadtteil Forst vom Hauptausschuss beschlossen. Eine Umsetzung erfolgt schrittweise durch die Aufteilung der Gesamtmaßnahme in kleinere Pakete, die zeitlich versetzt und über verschiedene Finanzierungen realisiert werden können. Neben der Beantragung von Städtebaufördermitteln für einen Teil der Projektideen steht auch die Realisierung kurzfristiger Maßnahmen sowie die Akquise weiterer Fördermittel im Vordergrund. In diesem Zusammenhang rückt einmal mehr der Aufbau von nachbarschaftlichen Netzwerkstrukturen in den Fokus. Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses zur Stadtteilperspektive haben sich schon einige Netzwerke gegründet, die Projektideen aufgegriffen haben, sich engagieren und Verantwortung übernehmen möchten. Diese gilt es zu begleiten und weiter zu unterstützen, da im weiteren Stadtentwicklungsprozess vor allem Projekte zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts initiiert und umgesetzt werden.

Insgesamt konnten durch den partizipativen Erarbeitungsprozess erste wichtige Impulse im Stadtteil gesetzt werden. Forst ist nun im Fokus der Stadtteil- und Quartiersentwicklung. Durch die Umsetzung verschiedener Projekte wird die Wohn- und Lebensqualität in Forst in den kommenden Jahren erhöht sowie ein wichtiger Beitrag zur Integration, sozialen Teilhabe und gemeinwohlorientierten Weiterentwicklung geleistet.



Abb. 1: Straßenfest am Trierer Platz

© ODYS Studios

Vorwort



© ODYS Studios

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
 liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
 liebe Akteurinnen und Akteure aus dem Stadtteil Forst,

Mitten in Forst, mitten im Grünen –
 „Wir wachsen zusammen!“

Seit April 2023 ist der Stadtteil Forst das Herzstück eines öffentlichkeitswirksamen Entwicklungsprozesses. Bürgerinnen und Bürger von Forst haben sich dafür aktiv an zahlreichen Beteiligungsformaten zur Weiterentwicklung von Forst beteiligt. Darunter waren Spaziergänge, Fahrradtouren, Workshops und Quartiersdialoge. Für Kinder und Jugendlichen gab es eigene Beteiligungsmöglichkeiten wie Zukunftswerkstätten und Stadtteil-Rallies. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Die Ideen und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger von Forst spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Zukunft ihres Stadtteils. Daher ist es von großer Bedeutung, dass ihre Bedürfnisse in den Planungen Berücksichtigung finden. Die „Stadtteilperspektive Zukunft Forst“ ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie gemeinschaftliches Engagement die Zukunft eines Stadtteils gestalten kann.

Forst besteht aus sechs einzigartigen Teilräumen: Unterforst, Altforst, Schönforst, Forster Linde, Obere Trierer Straße und Driescher Hof. Jeder dieser Teilräume hat seine eigenen Stärken und Herausforderungen. Während wir uns über die vielen verborgenen Qualitäten freuen, wissen wir auch um die nachlässig gestalteten öffentlichen Räume und Gebäude in schlechtem Zustand.

Der Wunsch nach mehr Treffpunkten und Orten zum Zusammensein wurde in allen Beteiligungsformaten immer wieder sehr deutlich und ist ein zentraler Bestandteil im gesamten Prozess der Stadtteilentwicklung. Durch eine umfassende Bestands- und Bedarfsanalyse sowie die vielfältigen Ergebnisse aus unseren Beteiligungsformaten, bietet die Stadtteilperspektive nun einen klaren Rahmen für die zukünftige Entwicklung mit konkreten Projekt- und Maßnahmenvorschlägen.

Unser integrierter Ansatz geht weit über die städtebauliche Entwicklung hinaus. Er umfasst auch die ökologische Nachhaltigkeit und die sozialen Themen. Im Mittelpunkt steht dabei die Schaffung von Orten des Miteinanders, die Förderung des sozialen Zusammenhalts und der nachbarschaftlichen Strukturen, die Aufwertung von Grün- und Freiflächen und die Behebung städtebaulicher Mängel. Auch die Sanierung einiger Wohnungsbestände ist ein zentrales Anliegen. Unser Ziel ist es, die Wohn- und Lebensqualität für alle Menschen in Forst spürbar zu verbessern. Dieser Prozess zeigt, welches immense Potenzial in unserer Gemeinschaft steckt. Die bereits hervorragende Vernetzung der Bewohnerinnen, Einrichtungen und der seit über 30 Jahren bestehenden Stadtteilkonferenz wurde durch das städtische Quartiersmanagement weiter gestärkt.

Die Menschen vor Ort sind die wahren Expertinnen und Experten für die lokalen Herausforderungen und Bedürfnisse. Sie haben sich in zahlreichen Beteiligungsformaten eingebracht – sei es bei Spaziergängen, Quartiersdialogen oder Zukunftswerkstätten. Besonders beeindruckend waren die Beiträge unserer Kinder und Jugendlichen, die uns ihren Stadtteil aus ihrer Perspektive vorgestellt haben.

Für dieses herausragende Engagement möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken. Mit der Stadtteilperspektive haben wir gemeinsam einen bedeutenden Schritt in Richtung Zukunft gemacht. Wir laden Sie herzlich ein, sich auch weiterhin aktiv einzubringen, um die formulierten Ziele zu konkretisieren, die Umsetzung von Projektideen zu begleiten und den Stadtteil Forst noch lebenswerter zu gestalten.

Gemeinsam machen wir Forst zu einem lebendigen, einladenden und grünen Ort für alle.

Herzliche Grüße,

Sibylle Keupen
 Oberbürgermeisterin für Aachen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	10	4. Strategie Zukunft Forst	74
1.1 Ausgangssituation und Aufgabe	11	4.1 Leitidee und Leitbild	75
1.2 Arbeits- und Dialogprozess	12	4.2 Handlungsfelder und Ziele	76
2. Beteiligungsformate	14	#ZukunftWir	76
2.1 Beteiligung der Verwaltung	17	#ZukunftFreiraum	76
2.2 Beteiligung der Politik	17	#ZukunftGesund	76
2.3 Beteiligung der Akteur*innen	18	#ZukunftWohnen	77
2.4 Beteiligung der Öffentlichkeit	19	#ZukunftMobil	77
2.5 Onlinebeteiligung	22	#ZukunftVersorgt	77
2.6 Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche	23	5. Maßnahmenkonzept	80
3. Bestandsanalyse und Bestandsbewertung	26	Maßnahmenübersicht	82
3.1 Gesamtstädtische Einordnung und Stadtteilprofil	27	Unterforst	86
3.2 Die Geschichte des Stadtteils Forst	28	Altforst	114
3.3 Nutzungsstruktur	29	Forster Linde	146
3.4 Bevölkerungs- und Sozialstruktur	29	Schönforst	164
3.5 Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, kulturelle Einrichtungen	31	Driescher Hof	194
3.6. Gemeinschaft, soziale Teilhabe, Identität, Image, Demokratie	33	Trierer Platz	216
3.7 Gesundheit, Sport und Bewegung	35	Teilraumübergreifende Maßnahmen	221
3.8 Wohnen	36	6. Ausblick	258
3.9 Lokale Ökonomie	39	6.1 Verstetigung	259
3.10 Mobilität	40	6.2 Umsetzung	260
3.11 Grün- und Freiräume	43	6.3 Übersicht über Prioritäten, Finanzierungszugänge, Kosten und Beteiligte	261
3.12 Klimaschutz und Klimafolgenanpassung	44	Exkurs Monitoring und Evaluation	282
3.13 Quartiersprofile	45	Quellen	284
Unterforst	46		
Altforst	50		
Forster Linde	54		
Schönforst	58		
Driescher Hof	62		
Obere Trierer Straße	66		
3.14 Stärken-Schwächen-Profil	69		
Handlungsbedarf und Entwicklungspotenziale	69		



Der Stadtteil Aachen Forst ist ein heterogener Raum mit vielen Potenzialen und besonderen Herausforderungen.

1. Einleitung #ZukunftForst

1.1. Ausgangssituation und Aufgabe

Der Aachener Stadtteil Forst mit ca. 22.000 Einwohner*innen auf einer Fläche von knapp 400 ha setzt sich aus insgesamt sechs sehr unterschiedlichen Teilräumen beiderseits der Trierer Straße zusammen: Unterforst und Altforst im nördlichen Stadtteilgebiet, Schönforst und Forster Linde in mittlerer Lage und Driescher Hof sowie die Obere Trierer Straße mit der Lützow-Kaserne im südlichen Bereich bilden die verschiedenen Teilräume. Eine gemeinsame Stadtteilmitte gibt es in Forst nicht.

Forst wird geprägt durch eine sehr heterogene Bevölkerungsstruktur. Jeder der sechs Teilräume zeichnet sich durch eine eigene Identität aus und weist jeweils unterschiedliche sozio-kulturelle sowie bauliche Potenziale und Herausforderungen auf. Des Weiteren zeigen sich verkehrliche Herausforderungen durch die Dominanz und Trennwirkung von Straßen wie der Trierer Straße, der Adenauerallee oder dem Madrider Ring. Unter anderem durch diese Trennwirkung wird das Fehlen einer gemeinsamen Stadtteilidentität geprägt.

Aus diesem Grund hat der Planungsausschuss der Stadt Aachen im April 2021 die Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes beschlossen, mit dessen Erarbeitung das Dortmunder Büro plan-lokal beauftragt wurde. Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept stellt die Basis zur Beantragung von Städtebaufördermitteln dar. Im Juni 2023 hat sich die nordrhein-westfälische Städtebauförderrichtlinie maßgeblich verändert. Wegen dieser veränderten Ausgangsbedingungen hat die Stadt Aachen die Ausrichtung des Konzeptes in Richtung einer grundlegenden und richtungsweisenden Stadtteilperspektive veranlasst. Die Stadtteilperspektive ist als Gesamtstrategie für die nächsten Jahre mit räumlicher Wirkung in Forst zu verstehen. Sie bietet neben der Akquise unterschiedlicher Förderzugänge, den Ausgangspunkt für weitere integrierte Konzepte, die Bündelung öffentlicher und privater Ressourcen sowie Mitbestimmung und Partizipation, mit dem Ziel, möglichst viele Projektideen umsetzen zu können.

Für Forst ist auch die Erarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) entsprechend der neuen Städtebauförderrichtlinie vorgesehen. Auf der Grundlage der Stadtteilperspektive wird in einem nächsten Schritt als Baustein der Gesamtstrategie eine räumliche Begrenzung eines späteren Fördergebiets erfolgen.

Die vorliegende Stadtteilperspektive umfasst nicht nur Projekte der Städtebauförderung, sondern darüber hinaus viele weitere Projekte, die – integriert betrachtet – zu einer ganzheitlichen Aufwertung des Stadtteils führen sollen. Es wird angestrebt, Projekte in den anderen Gebieten über weitere Finanzierungs- und Förderzugänge außerhalb des Rahmens der Städtebauförderung umzusetzen.

Insbesondere wird ein Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und des nachbarschaftlichen Miteinanders gelegt. Zur Entwicklung und Stärkung von Orten der Gemeinschaft und des Zusammenlebens braucht es das Engagement und die Mitarbeit von Bewohner*innen, Akteur*innen und weiteren Interessierten, auch im Hinblick auf eine nachhaltige Wirkung.

Das hier vorliegende Konzept zeichnet ein ganzheitliches Zukunftsbild für Aachen Forst mit dem Ziel, alle Belange der Stadtteilentwicklung, auch den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung, einzubeziehen und passende Maßnahmen unabhängig ihrer Förderzugänge und weiteren Realisierungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Aufgrund der infrastrukturellen Situation und der durch die Hauptverkehrsachsen hohen Verkehrsbelastung, die sich auf die Stadtteilentwicklung und das Zusammenwachsen der Teilräume negativ auswirkt, wurde parallel zur Stadtteilperspektive die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes für den Stadtteil Forst in Auftrag gegeben. Die Bearbeitung der bei-

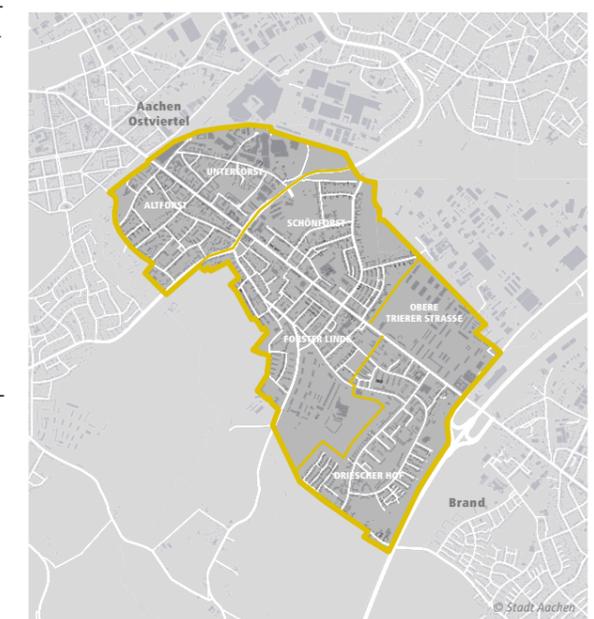


Abb. 2: Teilräume im Stadtteil Forst

den Konzepte erfolgte in enger inhaltlicher Abstimmung, sodass die Ergebnisse aus dem Mobilitätskonzept sich auch in der Stadtteilperspektive wieder finden.

Forst verfügt über eine heterogene Bevölkerungs- und eine bereits aktive Akteur*innenstruktur. Aus diesem Grund hat die Stadt Aachen gemeinsam mit plan-lokal ein breites Spektrum von Beteiligungsangeboten (Werkstätten, Online-Beteiligung, aufsuchende Formate, zielgruppenspezifische Formate) realisiert. Als Expert*innen vor Ort wurden die Bewohner*innen und Akteur*innen von Beginn an am Prozess beteiligt. Es wurde verschiedenen Zielgruppen eine intensive Einbindung in die Konzeptentwicklung und Partizipation zu verschiedenen Prozessphasen der Stadtteilentwicklung ermöglicht.

1.2. Arbeits- und Dialogprozess

Arbeitsprozess

Stadtentwicklung ist ein kommunikativer Prozess, in den durch Verwaltung, Politik, Bevölkerung und Planer*innen verschiedene Perspektiven einfließen. In die Erarbeitung der Stadtteilperspektive sind somit verschiedene Wissens- und Expertisequellen eingeflossen. Die Planer*innen bringen mit Unterstützung durch die Verwaltung die fachliche Expertise ein. Die Politik übernimmt vor allem den strategischen Blickwinkel. Die Bevölkerung reichert den Erarbeitungsprozess insbesondere mit ihrer Alltagsexpertise und ihrem detaillierten Wissen vor Ort über Problem- und Bedarfslagen sowie eigenen Ideen für die Stadtteilentwicklung an.

Entsprechend setzt sich die Erarbeitung der Stadtteilperspektive nicht nur aus planerischen, sondern auch aus dialogischen Bausteinen zusammen (siehe Abbildung 3). Aus planerischer Sicht gliedert sich der Prozess in eine Analyse-, eine Strategie- und eine Konzeptphase. In der Analysephase dient die Bestandsaufnahme dazu, relevante planerische und meinungsprägende Aspekte im Stadtteil zu identifizieren. Diese bestimmen die Ausgangssituation und die Rahmenbedingungen des Planungs- und Dialogprozesses. Die erforderlichen Informationen wurden unter anderem über eine Grundlagenauswertung, ergänzende Fachgespräche und Ortsbegehungen gesammelt. Das Ergebnis der Bestandsanalyse stellt ein Stärken-Schwächen-Profil dar und bildet zugleich den Übergang in die Bestandsbewertung des Stadtteils. Darauf aufbauend werden das Leitbild für die perspektivische Entwicklung des Stadtteils angefertigt sowie Handlungsfelder und Ziele definiert. In der abschließenden Konzeptphase fließen die bisherigen Erkenntnisse in die Erstellung eines Maßnahmenkonzeptes für Forst mit den Teilräumen ein. Begleitet werden alle Phasen von kommunikativen Bausteinen, die den Prozess mit Anregungen, kritischen Reflexionen, Ortskenntnissen und Ideen für die Stadtteilentwicklung anreichern.

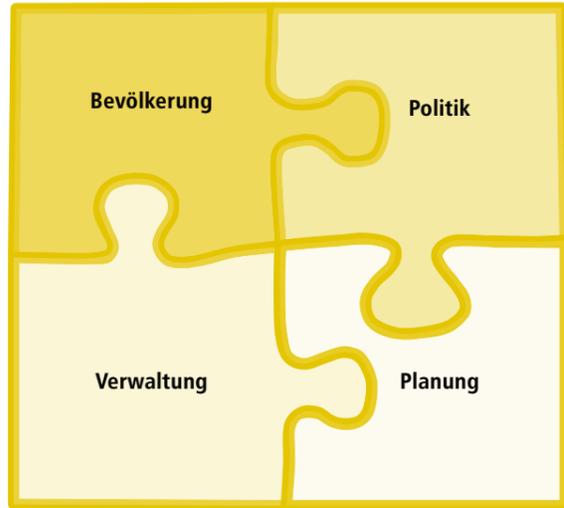


Abb. 3: Perspektiven im Arbeits- und Dialogprozess

Dialogprozess

Der planerische Prozess wurde von einem umfangreichen Dialogprozess begleitet. Ziel dessen war es, möglichst viele verschiedene Menschen an der Stadtteilentwicklung zu beteiligen, sodass die für Alle offenen Formate um weitere zielgruppenspezifische Angebote (z.B. für Kinder und Jugendliche) ergänzt wurden. Wichtig war dabei stets, dass die Beteiligten aus der Bevölkerung, Politik und Verwaltung gleichermaßen zu Wort kommen. Die Stadtverwaltung Aachen und das Planungsbüro plan-lokal haben den Beteiligungsprozess so konzipiert, dass eine Vielfalt an Interessierten aus unterschiedlichen Bereichen und mit unterschiedlichen Vorkenntnissen ihre Ideen für die Zukunft von Forst formulieren und diskutieren konnte. Daraus entstand mit jedem weiteren Prozessbaustein ein Bild, wie sich die Menschen vor Ort die zukünftige Entwicklung ihres Stadtteils vorstellen. Die Ergebnisse aus Formaten, die parallel zu der Analyse-, Strategie- und Konzeptphase angeboten wurden, sind in die Handlungsbedarfe, Zielvorstellungen und schließlich in die Projektideen eingeflossen.

Doch der Dialog endet nicht mit Abschluss der Stadtteilperspektive. Gemeinsam konnten in den bisherigen Beteiligungsformaten erste Schritte zur Weiterarbeit definiert werden. Interessierte konnten sich bereits vernetzen und wollen ihr Engagement weiterhin in die zukünftige Entwicklung von Forst einbringen. Mit der Stadtteilperspektive wurde ein Fundament gelegt, auf dem nun die Umsetzungsprozesse aufbauen können. Die Erreichung des Ziels, den sozialen Zusammenhalt und das nachbarschaftliche Miteinander zu fördern und weiter zu stärken begründet sich neben baulichen Aspekten auch wesentlich auf die Unterstützung und Mitwirkung aus der Bewohner*innen- und Akteur*innenlandschaft. In der Ausblickveranstaltung der Stadtteilperspektive können sich Interessierte informieren, wie sie sich in Zukunft einbringen können. Im Rahmen der Maßnahmen wird es erneut projektspezifische Beteiligungsformate geben.

PLANUNG



Thematische Bestandsanalyse

- Anfrage, Sichtung u. Sondierung benötigter Daten u. Informationen
- Ortsbegehung
- Bestandsanalyse nach den zentralen Themenfeldern

Integriertes Stärken-Schwächen Profil und Handlungsbedarf

- Bestandsbewertung mit Stärken-Schwächen-Profil („SWOT“)
- Ableitung des Handlungsbedarfes und der Entwicklungspotenziale

Perspektiven, Ziele und Handlungsfelder

- Entwicklungsperspektiven und Ableitung von Handlungsfeldern und Zielen

Projekte und Maßnahmen

- Zusammenstellung und Abstimmung eines Maßnahmenpools
- Maßnahmenbeschreibung in Form von Projektsteckbriefen
- Plangrafische Maßnahmenübersicht mit Abgrenzung des zukünftigen Programmgebietes

Abschlussbericht

PROZESS UND KOMMUNIKATION

Akteur*innenworkshop

Lenkungsgruppe und Stadtteilkonferenz

PLAN-PORTAL I

Festwoche STK Machbarmarkt / Walking Acts

Streifzüge

Actionbound

Projektgruppe I

Ortsabdruck

Politikworkshop I

Politikworkshop II

Lenkungsgruppe II

Quartiersdialoge

PLAN-PORTAL II

Zukunftswerkstätten

Kinder und Jugend Zukunftswerkstatt

Lenkungsgruppe III

Projektgruppe II

Ausblickveranstaltung

Projektbesprechungen

Mitwirkung



Bei der Kinder- und Jugendbeteiligung am Bauwagen in Unterforst gestalten Kinder und Jugendliche ihren eigenen Ortsabdruck.

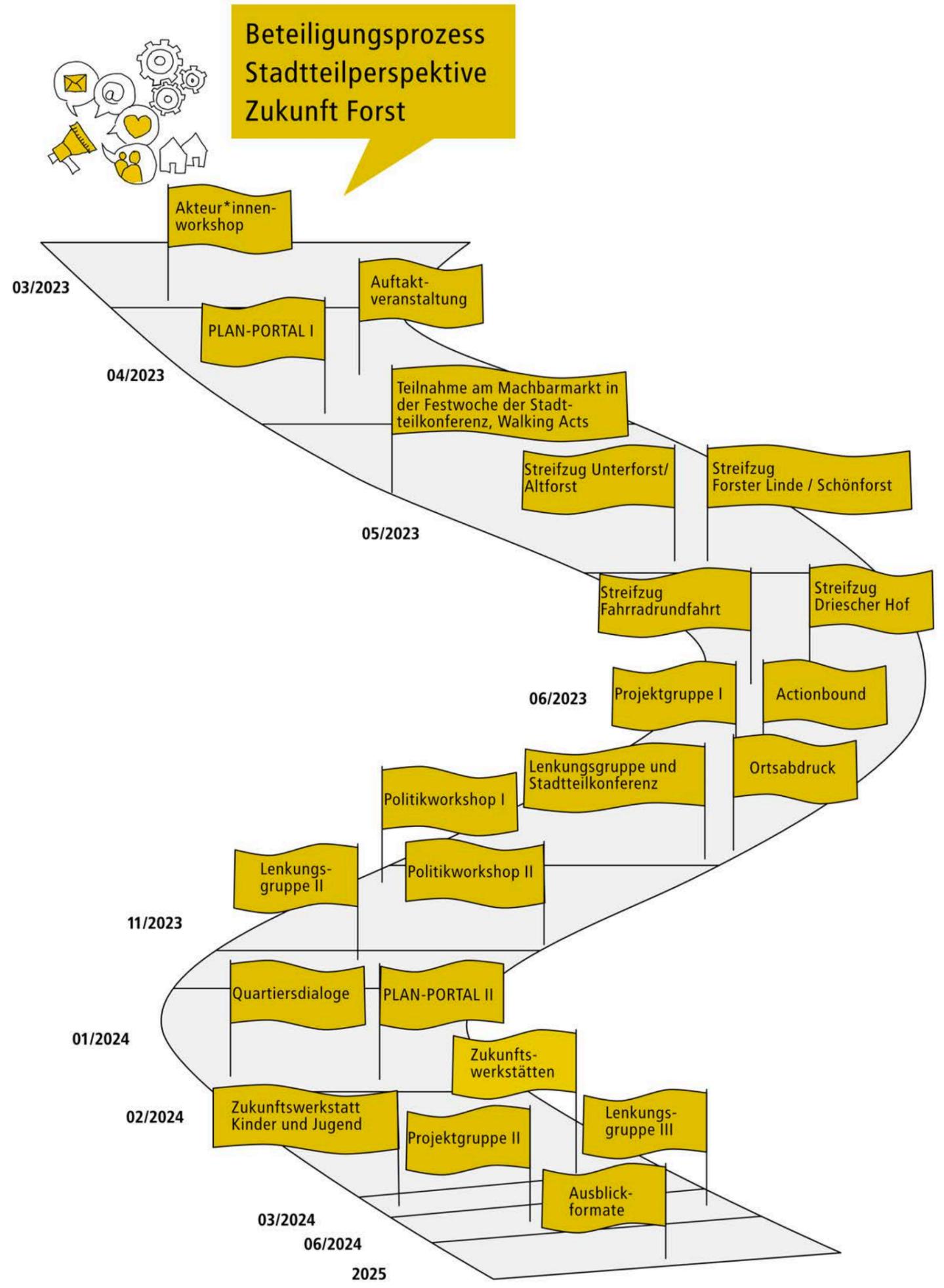


Abb. 5: Übersicht über die Beteiligungsformate

2. Beteiligungsformate

Parallel zu der Erarbeitung der Stadtteilperspektive verlief ein breit angelegter Beteiligungsprozess. Ziel war es von Beginn an, möglichst aus allen Bewohner*innen-, Alters- und kulturellen Gruppen Interessierte und Vertreter*innen zu beteiligen, damit die zukünftige Entwicklung von Forst an den Bedarfen und Vorstellungen der hiesigen Bewohner*innenschaft ausgerichtet ist. Aus diesem Grund richteten sich die einzelnen Beteiligungsformate an ganz unterschiedliche Zielgruppen.

Neben dem Beteiligungsprozess, der im Rahmen der Stadtteilperspektive von plan-lokal organisiert wurde, hat die Stadtverwaltung ebenfalls weitere ihrer Kanäle genutzt, um mit den Menschen vor Ort in den Austausch zur Zukunft des Stadtteils Forst zu gelangen.

Bereits seit 2015 ist das städtische Quartiersmanagement im Stadtteilbüro Forst/Driescher Hof vor Ort. Es stellt eine Anlaufstelle für alle Bürger*innen, Akteur*innen, Institutionen und weitere Interessierte dar und übernimmt gleichzeitig eine Lotsenfunktion in die Verwaltung. Durch den stetigen und niedrigschwelligen Austausch im Quartier ist ein breites, etabliertes Netzwerk mit den Menschen vor Ort entstanden. Über das Quartiersmanagement konnten so weitere Personenkreise angesprochen werden, die sich von konventionellen Veranstaltungen weniger angesprochen fühlten. Mit angepassten Inhalten aus den jeweiligen Beteiligungen, konnte somit auf weitere Zielgruppen zugegangen werden und innerhalb der bestehenden Formate des Quartiersmanagements ein Austausch zur Stadtteilentwicklung erfolgen. Die Aussagen und Ideen sind ebenfalls in die Erarbeitung der Stadtteilperspektive eingeflossen.



Abb. 6: Anmerkungen und Ideen aus einem Beteiligungsformat

2.1. Beteiligung der Verwaltung

Projektgruppe

Verwaltungsintern wurde eine Projektgruppe einberufen, die sich aus diversen Fachbereichen und Eigenbetrieben zusammensetzt, die mit der Stadtteilentwicklung in Forst zu tun haben. In den regelmäßigen Sitzungen werden Arbeitsstände präsentiert und diskutiert, mit dem Ziel, die unterschiedlichen Fachperspektiven zu berücksichtigen. An ausgewählten Sitzungen hat plan-lokal teilgenommen, um die entsprechenden Arbeitsstände mit der Fachverwaltung rückzukoppeln.

2.2. Beteiligung der Politik

Politikworkshops (I + II)

Nach einer umfangreichen Beteiligung während der Analysephase („Wo stehen wir?“) und ersten strategischen Überlegungen („Wo wollen wir hin?“) folgte mit dem Politikworkshop ein informelles, über die Möglichkeiten der politischen Beratung in Ausschüssen und Interfraktionellen Gesprächen hinausgehendes Format, in dem Entwicklungstendenzen und Zielvorstellungen für Forst und dessen Teilräume diskutiert wurden. Ende August 2023 trafen sich aus diesem Anlass Politiker*innen verschiedener Fraktionen sowie Vertreter*innen der Stadtverwaltung mit unterschiedlicher Fachlichkeit. Gemeinsam wurden bestimmte zentrale Räume in den einzelnen Teilräumen hinsichtlich ihrer bestehenden und möglichen zukünftigen Funktion diskutiert. Anknüpfend an die Ergebnisse des ersten Workshops wurden in einem zweiten Termin im November 2023 Zielstellungen und Entwicklungstendenzen zu den Themen Wohnen und Mobilität diskutiert. Die Ergebnisse lieferten weitere Erkenntnisse und Zielrichtungen für die weitere Bearbeitung des Konzepts.



Abb. 7: Politikworkshop I im August 2023



Abb. 8: Politikworkshop II im November 2023

2.3. Beteiligung der Akteur*innen

Akteur*innenworkshop

Zu Beginn des Dialogprozesses fand ein Akteur*innenworkshop statt, zu dem als Auftakt Vertreter*innen von Organisationen und Institutionen sowie engagierte Einzelpersonen aus verschiedenen Bereichen (soziale Institutionen, Kitas, Schulen, Pflege und Gesundheit, Glaubenseinrichtungen, Vereine und Sport, Interessengemeinschaften, Stadtteilkonferenz etc.) zum Austausch eingeladen waren. Die Akteur*innen sind darüber hinaus als Multiplikatoren für die zentralen Themen im Stadtteil zu verstehen und übernehmen eine wichtige Rolle im gesamten folgenden Prozess der Stadtteilperspektive.

Nach einem einführenden Vortrag zu den wesentlichen Aspekten der integrierten Entwicklungsplanung fanden zwei Arbeitsphasen statt. Im Rahmen der Veranstaltung kristallisierten sich so besondere Stärken und Schwächen der sechs Teilräume heraus. Die hier genannten, zahlreichen und vielfältigen Beiträge der Akteur*innen lenkten den Blick auf Themen und Orte in Forst, die aus Sicht der Expert*innen von besonderer Relevanz sind. Darüber hinaus wurde in der zweiten Arbeitsphase des Workshops die Vernetzung der anwesenden Akteur*innen untereinander visualisiert und Gelegenheit zu einer weiteren Kontaktaufnahme gegeben. Neben der Auswertung der verfügbaren Planungsgrundlagen und den eigenen Erkenntnissen aus Ortsbegehungen bildete der Akteur*innenworkshop damit eine wesentliche Quelle für die Konzeptentwicklung.

Lenkungsgruppe

Als weisendes Gremium des Stadtteilentwicklungsprozesses in Forst wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die sich aus Akteur*innen aus dem Stadtteil, Vertreter*innen der Ratsfraktionen sowie Vertreter*innen der Verwaltung (ohne Stimmrecht) zusammensetzt. In regelmäßigen Abständen nahm plan-lokal an Sitzungen der Lenkungsgruppe teil, um Arbeitsstände zu präsentieren und diese gemeinsam mit den Mitgliedern weiterzuentwickeln.

Der erste gemeinsame Termin im Juni 2023 war als Workshop zusammen mit der Stadtteilkonferenz konzipiert, um aufbauend auf den Ergebnissen des bisherigen Beteiligungsprozesses und der planerischen Arbeit erste Zielvorstellungen für die Stadtteilentwicklung zu erarbeiten. Die Arbeitsphase stand entsprechend unter dem Motto „Wo wollen wir hin?“, bei der Entwicklungsziele für ausgewählte Orte und Themen diskutiert wurden. So konnten unterschiedliche Entwicklungspotenziale der ausgewählten Fokusräume und Themenstationen aus Sicht der Lenkungsgruppe offengelegt werden. Damit wurde, bezogen auf den Planungsprozess, der Übergang von der Bestandsanalyse zur Strategieentwicklung eingeläutet.

Ein weiteres Treffen der Lenkungsgruppe im Dezember 2023 bildete den Übergang zur Konzeptphase, bei dem eine erste Maßnahmensammlung vorgestellt und von den Teilnehmenden kommentiert wurde. Die Anmerkungen flossen in die weitere Konkretisierung und Weiterentwicklung der Maßnahmen in den anschließenden Zukunftswerkstätten ein. Zum Abschluss präsentierte plan-lokal im Juni 2024 die ausgearbeitete Stadtteilperspektive in der Lenkungsgruppe. Hier wurde Zeit für Rückfragen und Erläuterungen gegeben und es wurde über die nächsten Schritte hinsichtlich der Abschlussveranstaltung und den daran anknüpfenden Umsetzungsprozessen gesprochen.



Abb. 9: Akteur*innenworkshop im März 2023

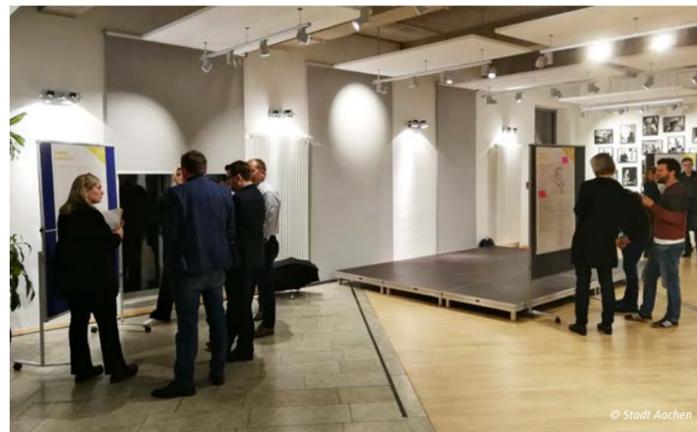


Abb. 10: Lenkungsgruppe im Dezember 2023

2.4. Beteiligung der Öffentlichkeit

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung fand zu Beginn des Arbeits- und Dialogprozesses statt und diente ähnlich wie der Akteur*innenworkshop der Bestandsanalyse. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung waren interessierte Bürger*innen eingeladen, sich über die Aufstellung und den Hintergrund der Stadtteilperspektive zu informieren und über die Ausgangssituation im Stadtteil zu diskutieren. Rund 100 Personen folgten dieser Einladung. In Kurzinterviews mit insgesamt sechs Schlüsselpersonen wurden die wesentlichen Aspekte der integrierten Entwicklungsplanung und der Anlass für die Stadtteilperspektive vermittelt. Auf dem anschließenden Themenmarkt bestand dann an sechs Themeninseln die Möglichkeit, auf jeweils drei Plakaten Stärken und Schwächen zu markieren, eine Einschätzung zu den ermittelten Handlungsbedarfen zu geben und eigene Ideen, Wünsche und Anmerkungen zu verfassen. Die Auftaktveranstaltung hat einen umfangreichen Einblick in die Wahrnehmungen und Wünsche der Bewohner*innen und interessierten Öffentlichkeit gegeben. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde die Onlinebeteiligung PLAN-PORTAL gestartet.

Festwoche der Stadtteilkonferenz: Machbarmarkt und Walking Acts

Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens feierte die Stadtteilkonferenz Forst/Driescher Hof im Zeitraum vom 07.05.2023 bis zum 14.05.2024 mit vielerlei Angeboten im Quartier die "Festwoche der Stadtteilkonferenz". Der vom Quartiersmanagement veranstaltete Machbarmarkt – bei dem lokale Akteur*innen ihre Angebote, Arbeiten und Mitmachmöglichkeiten rund um das Thema Nachhaltigkeit vorstellten – bot auch für die Stadtteilentwicklung die Möglichkeit für ein weiteres Beteiligungsformat. Zu verschiedenen Themenfeldern konnten die Bürger*innen und Akteur*innen Anregungen und Anmerkungen zum Stadtentwicklungsprozess in Forst hinterlassen. Im Fokus stand dabei die Frage nach der Relevanz einzelner Themenfelder sowie nach den Stärken und Schwächen innerhalb des Betrachtungsraums. Viele Besucher*innen nutzen auch die Gelegenheit, sich am Stand über den laufenden Prozess und die Möglichkeiten der weiteren Beteiligung zu informieren.

Darüber hinaus wurden zwei Walking Acts durchgeführt, bei denen Vertreter*innen der Stadt Aachen und des Planungsbüros plan-lokal in den Teilräumen Driescher Hof, Unterforst und Altforst zu Fuß unterwegs waren und Personen direkt auf der Straße zu den Entwicklungsvorstellungen für Forst angesprochen haben. Im Anschluss an die Gespräche wurde mit Sprühkreide ein Schlagwort aus dem geführten Dialog im öffentlichen Raum hinterlassen, sodass auch weiter vorbeiziehende Passant*innen auf die angestoßene Entwicklung im Stadtteil und die Ideen der Mitbürger*innen aufmerksam wurden.



Abb. 11: Auftaktveranstaltung im April 2023



Abb. 12: Machbarmarkt im Mai 2023



Abb. 13: Walking Acts I im Mai 2023

Streifzüge durch Forst

Bei den vier Streifzügen im Mai 2023 fanden Touren zu Fuß und mit dem Fahrrad statt, bei denen sich die Bewohner*innen von Forst gemeinsam mit der Stadt und plan-lokal mit Potenzialen und Themen für die Zukunft von Forst auseinandergesetzt haben. Dazu wurden konkrete Orte in den Teilräumen besucht, die symbolisch für bestimmte Themen stehen oder einen aus dem vorherigen Beteiligungsprozess identifizierten Potenzialort darstellen. Durch die Streifzüge konnten die Alltagsexpert*innen aus Forst – also Bewohner*innen, Akteur*innen und alle, die sich oft im Stadtteil aufhalten – ihre wichtigen Informationen zu bestimmten Orten und Themen mitteilen. Zudem konnten die Vertreter*innen der Stadt Aachen und des Planungsbüros plan-lokal für bestimmte Themen und räumliche Situationen sensibilisieren, die sich bereits aus den vorherigen Beteiligungen und der Bearbeitung als relevant herauskristallisiert haben. Die geführten Diskussionen über mögliche zukünftige Entwicklungstendenzen in Forst sind in die weitere Vertiefung der Planungsarbeit zum Konzept eingeflossen.

Quartiersdialoge

Im Januar 2024 fanden Quartiersdialoge in Form einer offenen Sprechstunde statt, die auf der Zielgeraden der Konzepterstellung zu den bis dorthin entwickelten Projektideen durchgeführt wurden. Die Quartiersdialoge wurden in den fünf Teilräumen Altforst, Schönforst, Driescher Hof, Unterforst und Forster Linde durchgeführt, bei denen alle Interessierten eingeladen waren, sich über die vorgestellten Projektideen zu informieren, diese zu kommentieren, zu ergänzen und mit dem Planungsbüro plan-lokal und der Stadt Aachen ins Gespräch zu kommen. Der offene Austausch lud alle Teilnehmenden dazu ein, sich untereinander über die Zukunft des Stadtteils auszutauschen und ihre Anmerkungen auf Plakaten zu vermerken. Jeder Quartiersdialog rief dabei unterschiedliche Diskussionsbedarfe hervor. Die vielfältigen Ergänzungen und Konkretisierungen zu den vorgestellten Projektideen wurden aufgenommen und zu großen Teilen in die anschließenden Zukunftswerkstätten integriert.



Abb. 14: Walking Acts II im Mai 2023



Abb. 15: Streifzüge im Juni 2023



Abb. 16: Quartiersdialog in Unterforst im Januar 2024

Zukunftswerkstätten

Die Zukunftswerkstätten fanden im Februar 2024 statt. Die Teilnehmenden konnten an zwei ganztägigen Veranstaltungen jeweils einen der insgesamt fünf Teilräume frei auswählen, zu dem sie die Planungen konkretisieren und weiterentwickeln konnten. Die Zukunftswerkstätten ermöglichten den interessierten Bewohner*innen, Akteur*innen und Politiker*innen, sich mit der Konkretisierung der ersten Projektideen für die Teilräume in Forst auseinanderzusetzen. Gleichzeitig lag der Fokus darauf, erste Ansätze einer Umsetzungsstruktur zu erkennen und Kontakte zu knüpfen, um zukünftig das Akteur*innennetzwerk und das nachbarschaftliche Engagement auch als zentrale Säule zur Umsetzung vieler – insbesondere sozialer – Projekte stärken.

Ausblickformate

Um darüber zu informieren, wie es in Forst nach der Erarbeitung der Stadtteilperspektive weitergeht und welche Möglichkeiten sich zur weiteren Partizipation bieten, wird die Stadt Aachen, nach der politischen Beschlussfassung der Stadtteilperspektive, ein aufsuchendes Format gestalten, um alle Interessierten über die Ergebnisse zu informieren. In diesem Rahmen sind alle eingeladen, die weiteren Schritte gemeinsam mit der Verwaltung der Stadt Aachen zu konkretisieren.

Der Abschlussbericht zur Stadtteilperspektive bedeutet keinesfalls das Ende des Prozesses. Vielmehr ist die Stadtteilperspektive eine konzeptionelle Grundlage und der Start für die Umsetzung von Maßnahmen sowie die weitere Mitwirkung von Akteur*innen und Bewohner*innen für die Zukunft des Stadtteils Forst. In der anknüpfenden Realisierungsphase wird es weitere projektbezogene Beteiligungsmöglichkeiten geben, auf die es in dieser Veranstaltung einen Ausblick geben wird.



Abb. 17: Quartiersdialog in Schönforst im Januar 2024



Abb. 18: Zukunftswerkstatt in der GHS Drimborn im Februar 2024



Abb. 19: Zukunftswerkstatt in der Offenen Tür D-Hof im Februar 2024

2.5. Onlinebeteiligung

PLAN-PORTAL (I + II)

Das PLAN-PORTAL gab allen Interessierten die Möglichkeit, sich digital mit ihren Ideen und Anregungen für die Zukunft der Teilräume in Forst zu beteiligen. Diese digitale Beteiligung fand sowohl zu Beginn des Dialogprozesses als auch im späteren Verlauf statt. Im Zuge der ersten Phase der Onlinebeteiligung wurden über das PLAN-PORTAL 362 Anregungen und Ideen eingebracht. Diese Eingaben gaben Aufschluss über die Bedarfe und Entwicklungspotenziale aus Sicht der Stadtteilbewohner*innen und flossen in den weiteren Erarbeitungsprozess der Stadtteilperspektive ein. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der weiteren Beteiligungsformate konnten daraus im weiteren Verlauf des Prozesses 85 konkrete Projektideen für die Stadtteilentwicklung in Forst abgeleitet werden.

Im PLAN-PORTAL II erhielten die Bürger*innen die Möglichkeit, diese Projektideen einzusehen, sich über die Hintergründe der Stadtteilperspektive und Zwischenergebnisse zu informieren sowie diese zu kommentieren und eigene Ideen beizusteuern. Auch diese Kommentare wurden hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit geprüft und bei der weiteren Konzepterstellung berücksichtigt.

Abb. 20: Kommentarfunktion im PLAN-PORTAL

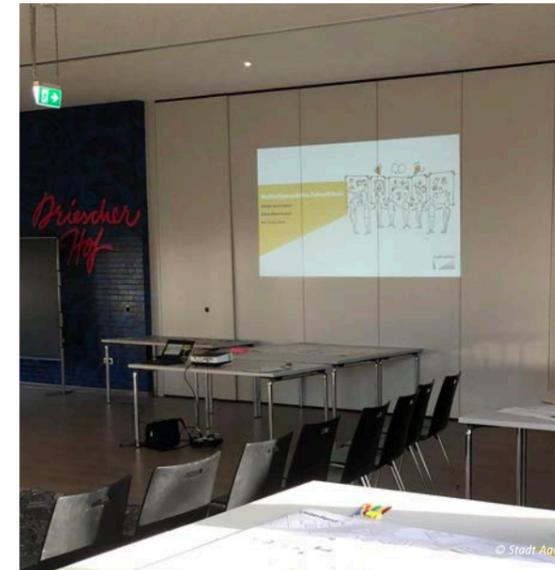


Abb. 22: Zukunftswerkstatt Kinder und Jugend im März 2024

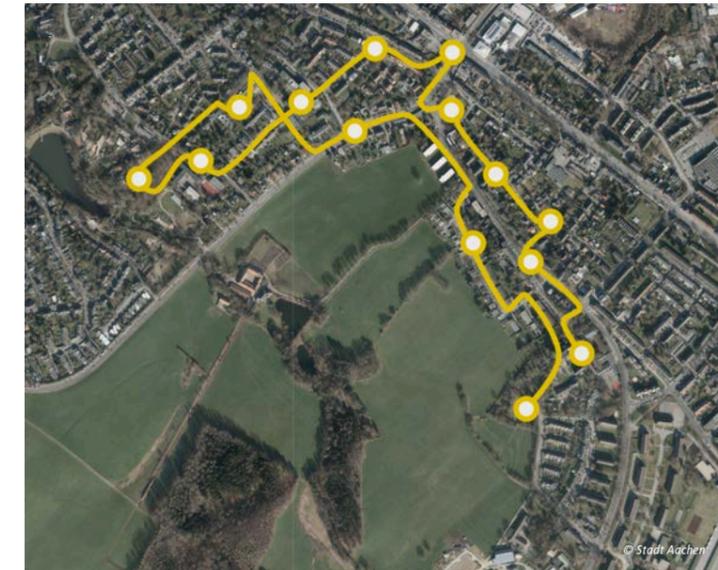


Abb. 23: Beispielweg aus der digitalen Stadtrallye mit Actionbound

2.6. Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche

Actionbound

Eine für alle Interessierten offene und zugleich zeitlich flexible Möglichkeit der Beteiligung war die App „Actionbound“, über die im Rahmen einer Stadtrallye aufgezeigt werden konnte, was der eigenen Meinung nach in Forst verändert werden muss. Das Format richtete sich an Kinder- und Jugendliche mit Zugang zum Smartphone und war über rund sechs Monate für die fünf Teilräume Unterforst, Altforst, Schönforst, Forster Linde und Driescher Hof mit je einer eigenen Rallye verfügbar.

Die Zielgruppe konnte trotz der Niederschwelligkeit nicht wie erhofft erreicht werden. Um auch andere Altersgruppen anzusprechen, wurde das Format vom Quartiersmanagement in eine „Offline-Version“ übertragen und in Kooperation mit der GGS Schönforst und der Kita Albert-Maas-Straße als Rallye bei der Ferienbetreuung durchgeführt.

Ortsabdruck

Das Beteiligungsformat des Ortsabdrucks im Juni 2023 diente ebenfalls der gezielten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. In Kooperation mit „Die Falken – Kreisverband Aachen“ wurden 17 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 5 und 14 Jahren beteiligt. Dazu wurde das offene Angebot „Spielspaß am Bauwagen“ der Falken genutzt. Der Fokus der Beteiligung lag darauf, Anregungen und Ideen aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen zu sammeln und zu dokumentieren. Dabei wurde in der ersten Phase nach Orten gefragt, welche aus Sicht der Kinder und Jugendlichen Stärken und Schwächen aufweisen, welche Relevanz die bereits im Arbeitsprozess zur Stadtteilperspektive ermittelten Handlungsfelder besitzen und wie diese Handlungsfelder konkretisiert werden können. Aufbauend darauf wurden die Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen auf

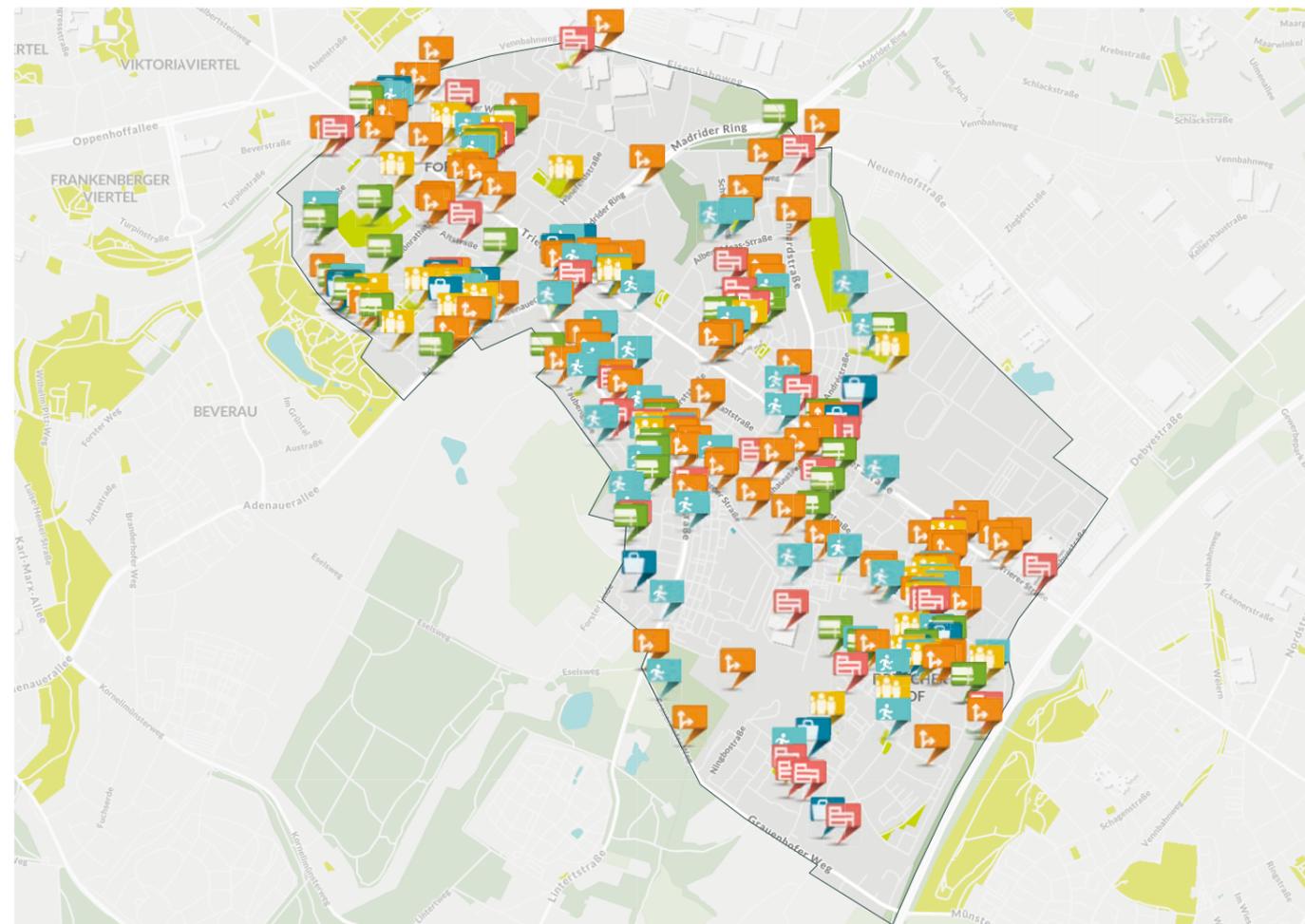


Abb. 21: Übersichtskarte mit Ideen der Bürger*innen im PLAN-PORTAL



Abb. 24: Gesammelte Ideen aus der Zukunftswerkstatt Kinder und Jugend im März 2024

Zeichnungen und anschließend mit Hilfe von Textilfarbe auf T-Shirts übertragen, sodass ein individueller „Ortsabdruck“ als Erinnerung an den Partizipationsprozess entstand.

Zukunftswerkstatt Kinder und Jugend

Neben den beiden Zukunftswerkstätten für Erwachsene fand im März 2024 auch eine Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche statt. In dieser haben sich Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 15 Jahren mit den Projektideen in den Teilräumen auseinandergesetzt, in denen sie wohnen oder zur Schule gehen. Es wurden Kooperationen mit den Schulen und Einrichtungen geschlossen, damit aus jedem Teilraum Vertreter*innen der Zielgruppe anwesend sein und mitwirken konnten.

Im Vorfeld wurde unter Federführung des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule für die Beteiligung ein Leitfaden entwickelt. Mit Unterstützung der niederschweligen Beteiligungsapp PLACEm konnten die Schulen so ihre Schüler*innen gezielt auf die Zukunftswerkstatt vorbereiten. Zum Teil haben die Schulen auch vorab das Schülerparlament eingebunden, um bei der Veranstaltung die Interessen möglichst vieler Schüler*innen vertreten zu können.

Auf Plakaten wurden Ideen und Zeichnungen der Kinder und Jugendlichen gesammelt, die mithilfe von vorgedruckten Bildern ergänzt werden konnten. Die Anregungen flossen anschließend in der weiteren Erarbeitung der Stadtteilperspektive in die Maßnahmensteckbriefe ein und ergänzten die bisherigen Ergebnisse mit einem neuen und wichtigen Blickwinkel. Vor allem auch im Hinblick auf die Entwicklung der Quartiersmitten ist die Sichtweise der Kinder und Jugendlichen von besonderer Bedeutung, um sicherzustellen, dass in den Teilräumen Begegnungsorte entstehen können, die für ganz verschiedene Altersgruppen attraktiv und nutzbar sind. Ergänzend wurde im Austausch mit der Fachverwaltung geprüft, ob weitere Projektideen innerhalb der Stadtteilperspektive aufgenommen werden können.

Beteiligungsformate Quartiersmanagement

Ergänzend zu den Beteiligungsformaten, die spezifisch im Rahmen der Stadtteilperspektive stattfanden, war das Quartiersmanagement mit dem „mobilen Stadtteilbüro“ im Quartier regulär präsent und konnte durch weitere niederschwellige Beteiligungsformate zusätzliche Anwohner*innen erreichen.

In Form von persönlichen Gesprächen und mithilfe einer mobilen Pinnwand, die mit Ideen, Anregungen und Problemlagen befüllt wurde, konnten so in Elterncafés der Schulen, in OGS, Kitas, Seniorencafés, Gemeindetreffen und Nachbarnachbarschaftstreffs weitere Impulse für die Stadtteilperspektive gewonnen werden.



Abb. 25: Ergebnispräsentation bei der Zukunftswerkstatt Kinder und Jugend im März 2024



Abb. 26: Quartiersdialog im Stadtteilbüro Forst/Driescher Hof in der Stettiner Straße



Wie ist die Ausgangssituation für die Stadtteilentwicklung von Forst in den nächsten Jahren? Welche Potenziale und Herausforderungen gibt es?

3. Bestandsanalyse und Bestandsbewertung

Auf welcher Ausgangssituation basiert die Stadtteilentwicklung für Aachen Forst in den nächsten Jahren? Auf welchen Strukturen lässt sich aufbauen, welche Strukturen gilt es zu entwickeln? Diese Fragen spannen den inhaltlichen Rahmen der Bestandsanalyse und erfordern dabei einen integrierten Ansatz der Betrachtung. Integriert bedeutet dabei, dass alle relevanten Themenfelder der Stadtentwicklung – Wohnen, Mobilität, Nahversorgung, soziale Infrastruktur, Freiraum, Miteinander, Gesundheit etc. – und ihre Wechselwirkungen im örtlichen Kontext zueinander betrachtet sowie die Inhalte gemeinsam mit der Öffentlichkeit – insbesondere den Bewohner*innen, der Verwaltung, Fachakteur*innen und der Politik erarbeitet bzw. diskutiert werden. Die Bestandsanalyse stellt die zentralen Erkenntnisse aus der Grundlagenauswertung, den Ortsbegehungen und aus dem Beteiligungsprozess zusammenfassend dar.

Zu Beginn steht die Bestandsanalyse des gesamten Stadtteils in den Kapiteln 3.1. Bis 3.12., welche die relevanten Themenfelder der Stadtentwicklung behandelt. Da es sich bei Forst um einen großflächigen und heterogenen Stadtteil handelt, erfolgt daran anschließend eine Betrachtung der sechs einzelnen Teilräume in Kapitel 3.13. Eine zusammenfassende Bewertung der gesammelten Ergebnisse wird in Kapitel 3.14. vorgenommen.

3.1. Gesamtstädtische Einordnung und Stadtteilprofil

Die kreisfreie Stadt Aachen mit ihren rund 250.000 Bürgerinnen und Bürgern liegt am südwestlichen Rand des Landes Nordrhein-Westfalen am Dreiländereck mit Belgien und den Niederlanden. Die Stadt Aachen ist besonders durch die Ernennung Aachens zur ersten Hauptstadt des europäischen Kaiserreichs von Karl dem Großen bekannt. Doch auch schon vor Karl dem Großen ließen sich Kelten und Römer auf dem heutigen Stadtgebiet nieder.

Die Lage im Herzen von Europa und die historische Bedeutung Aachens verliehen der Stadt eine hohe Zentralität. Aus verkehrstechnischer Sicht ist Aachen durch die Bundesautobahnen A4, A44, A544 sowie die Niederländische Autobahn N278 sehr gut in alle Richtungen angebunden. Weiterhin sind die Bahnhöfe in Aachen Teil des Fern- und Regionalverkehrs der Deutschen Bahn sowie des Thalys-/Eurostar-Netzes. Im näheren Umfeld von Aachen befinden sich diverse Flughäfen, darunter der Flughafen Aachen-Maastricht, der Flughafen Köln-Bonn und der Flughafen in Lüttich. Die Stadt Aachen besteht aus insgesamt sieben Stadtbezirken, welche sich in diverse Stadtteile aufgliedern lassen. Der Untersuchungsraum Aachen Forst zählt zu dem Stadtbezirk Aachen-Mitte, dem größten Stadtbezirk Aachens. Das Gebiet von Aachen-Mitte umfasst den historischen Stadtkern um den Dom und das Rathaus, das Hochschulviertel sowie die ehemals selbständigen Gemeinden Burtscheid und

Forst. Der Stadtbezirk Aachen-Mitte ist demnach von einer besonders großen Vielfalt gekennzeichnet. Als Untersuchungsraum der Bestandsanalyse wird der gesamte Stadtteil Forst mit seinen Teilräumen Unterforst, Altforst, Schönforst, Forster Linde, Obere Trierer Straße und Driescher Hof angenommen (siehe Abbildung 28).

Der Untersuchungsraum erstreckt sich beidseitig entlang der Trierer Straße von dem Bahnhof Rothe Erde bis zur Autobahn A44. Es handelt sich bei dem Stadtteil Forst um einen Stadtteil mit kompakten Strukturen und kurzen Wegen, sodass innerhalb des gesamten Stadtteils Versorgungsmöglichkeiten zu Fuß oder mit dem Rad erreicht werden können. Gleichzeitig bilden die großen Verkehrsachsen räumliche Barrieren mit einer Trennwirkung auf die einzelnen Teilräume. Die Identifikation der Menschen vor Ort erfolgt eher mit diesen Teilräumen als mit dem gesamten Stadtteil Forst. Die fehlende Verbindung der Teilräume untereinander wird von ihnen zwar wahrgenommen, stellt bisweilen aber kein bedeutendes Defizit dar.

Die Größe, die der Untersuchungsraum aufweist, ist beträchtlich. So ist mit ganz unterschiedlichen Strukturen umzugehen, die die einzelnen Quartiere aufweisen.



Abb. 27: Lage von Forst im gesamtstädtischen Kontext

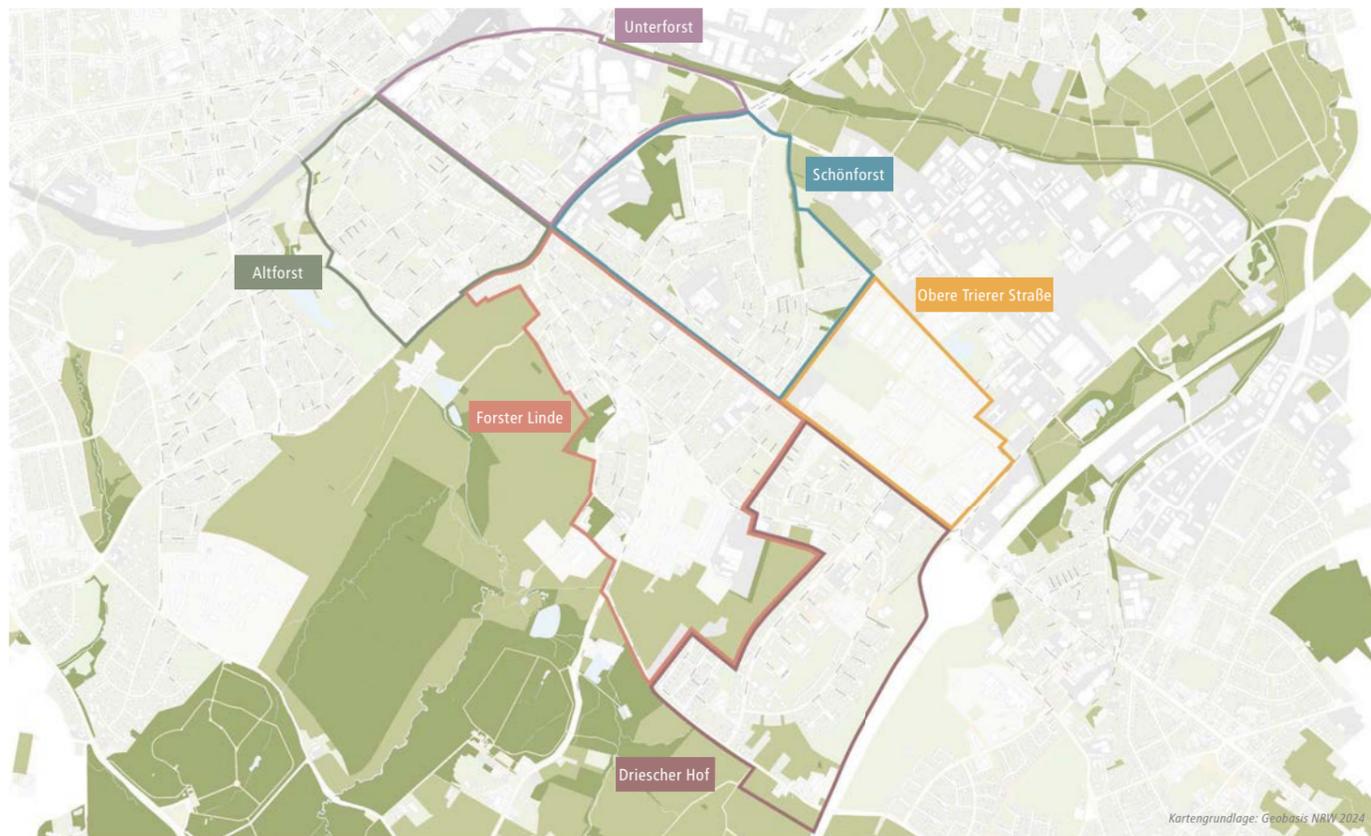


Abb. 28: Teilräume im Stadtteil Forst

3.2. Die Geschichte des Stadtteils Forst

Der Stadtteil Forst war vor seiner Eingliederung zu der Stadt Aachen im April 1906 ein ländlich geprägtes Gebiet mit vielen Wäldern. Der Stadtteil diente lange der wirtschaftlichen Versorgung der Stadt Aachen, da ein königliches Nutzungsrecht in Bezug auf Holz, Jagd, Fischerei u.Ä. bestand.

Doch neben der hauptsächlich landwirtschaftlichen Nutzung bestanden auch einige Siedlungen und Gehöfte in dem heutigen Stadtteil Forst. So lassen sich bereits für das Jahr 1348 Hinweise auf eine Wasserburg im Teilraum Schönforst finden. Nachdem 1884 die Reste der Hauptburg eingestürzt sind, wurde Mitte des 19. Jh. auf den Ruinen der ehemaligen Wasserburg ein Rittergut errichtet, welches später als Tuchfabrik und dann als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt wurde. Zu den Zeiten des Nationalsozialismus wurden die Gebäudestrukturen für den Betrieb eines „Judenhauses“ umfunktioniert. Im Jahr 1932 wurden in der Umgebung der ehemaligen Burg Reste einer römischen Ansiedlung entdeckt. In der jüngeren Vergangenheit wurde die ehemaligen Wasserburg zu einem Standort des Textilhandelsunternehmens Sinn & Sohn GmbH sowie für den Einzelhändler Baby 2000. Von 1990 bis 2005 nutzte der Textilhersteller Santex die Räumlichkeiten. Seit 2005 verfallen die Strukturen aufgrund von einer Unternutzung. Lediglich die Außenflächen des Geländes werden zum Teil seit 2005 als Abstellfläche von einem Automobilhändler genutzt. Im Jahr 2024 wurde der Bereich der ehemaligen Burg Schönforst als Bodendenkmal in die Denkmalliste eingetragen.

Aber auch in den anderen Teilräumen lassen sich Hinweise auf alte Siedlungsschwerpunkte finden. Die katholische Kirche St. Katharina im Teilraum Forster Linde besteht seit 1378 und die angrenzende für den Teilraum namensgebende Linde wird auf ein Alter von gut 1.000 Jahren geschätzt. In dem

Namen des Teilraums Driescher Hof lässt sich ebenfalls ein Hinweis auf die historische Bedeutung des Teilraums finden, in welchem sich früher ein Gehöft befand. Zwischen 1924 und 1954 befand sich im heutigen Aachener Stadtteil Forst im Stadtbezirk Mitte eine Sportanlage „Krummerück“ mit einem Fußballplatz und einer Radrennbahn, die auch für Motorradrennen genutzt wurde.

Bedeutende Verbindungswege von dem Stadtteil in das Stadtzentrum waren die Altstraße und die Linterstraße. Diese Bedeutung wurde 1804 von der Trierer Straße, welche unter der Herrschaft von Napoleon erbaut wurde, abgenommen. Lange oblag der Trierer Straße eine verbindende Funktion in das Stadtzentrum und die Versorgung durch verschiedene Angebote entlang des Straßenzugs. Heutzutage hat die Straße diese Funktion zum Teil verloren und entfaltet eine Barrierewirkung zwischen den einzelnen Teilräumen.

Eine größere Bedeutung im siedlungstechnischen Zusammenhang bekam der Stadtteil durch den Beginn der Industrialisierung, welche in Forst innerhalb weniger Jahre zu einem rasanten Bevölkerungswachstum führte. Besonders der Bau der Eisenbahnstrecke zwischen Aachen und Köln mit der Zweigstelle im Stahlwerk Rothe Erde führte zu 5.000 zusätzlichen Arbeitnehmer*innen im Stadtteil. Ende des 19. Jh vollzog sich die bauliche Entwicklung in Aachen Forst hauptsächlich entlang der Trierer Straße ausgehend vom Bahnhof Rothe Erde in Richtung Süden.

Die beiden Forster Kasernen wurden ca. 1937 errichtet. Der größte Boom bezüglich der Wohnbebauung ist in den 1970er Jahren zu verzeichnen. Damals wurde der Teilraum Driescher Hof als moderne Miets- und Reihenhauswohnsiedlung entwickelt, was sich auch heute noch in der Gestaltsprache des Teilraums erkennen lässt.

3.3. Nutzungsstruktur

Der aktuell rechtsgültige Flächennutzungsplan (FNP) AACHEN*2030 aus dem Jahr 2022 verdeutlicht die Dominanz der Wohnnutzungen und zeigt durch die Darstellung der Flächen der beiden Kasernen als Sondergebiete, auch im neuen FNP AACHEN*2030, dass diese Nutzung weiterhin ein Ziel der Stadtentwicklung der Stadt Aachen ist. Im Bereich um den Bahnhof Rothe Erde, entlang der Trierer Straße sowie in Teilen von Driescher Hof werden diese Nutzungen durch gemischte Bauflächen ergänzt. Der abgrenzende Grünzug nördlich der Teilräume Unterforst und Schönforst, der Tierpark, Kleingartenanlagen, der Friedhof in Forster Linde und einzelne kleine Grünzüge zwischen den Gebäudestrukturen in Driescher Hof sowie der Bereich hin zur A44 in Driescher Hof werden auch als Grünstrukturen im rechtskräftigen FNP AACHEN*2030 ausgewiesen. Südlich umgeben wird der Stadtteil Forst von land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Größere Wohnbaupotenziale weist der FNP in Driescher Hof aus, allerdings handelt es sich hierbei um Flächen, bei denen besondere bauliche Sicherungsmaßnahmen gegen Naturgewalten notwendig sind.

3.4. Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Nachfolgend werden in diesem Unterkapitel Daten zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur in Forst dargestellt. Hierbei ist zu beachten, dass die Daten (Stichtag 31.12.2020) aus dem „Update zum Dritten Sozialentwicklungsplan“ stammen und die Daten aus den Lebensräumen mit den Nummern 351 (Unterforst & Teile von Schönforst), 352 (Altforst), 371 (Forster Linde, Teile von Schönforst und Obere Trierer Straße) sowie 372 (Driescher Hof) betrachtet werden. Die Abgrenzung der Lebensräume stimmt nicht mit den Teilräumen der Stadtteilperspektive überein und geht über die Grenzen des Betrachtungsraumes hinaus, weshalb die Daten nur einen Orientierungsrahmen bieten aber nicht die genaue Datenlage der einzelnen Teilräume der Stadtteilperspektive abbilden. Da aber weitergehend nur kleinteilige Ortschaften zusätzlich in die Abgrenzung der Lebensräume eingeflossen sind, können die Zahlen dennoch genutzt werden. Eine Darstellung der Lebensräume mit der genauen Abgrenzung befindet sich in Abbildung 30.

Einwohnerentwicklung

Mit rund 22.000 Einwohner*innen macht die Forster Bevölkerung rund 9 % der Aachener Gesamtbevölkerung aus. Die bevölkerungsreichsten Teilräume sind Driescher Hof mit 6.646 Einwohner*innen und Unterforst mit 4.031 Einwohner*innen. Am wenigsten Einwohner*innen leben im Teilraum Obere Trierer Straße, da hier den größten Teil des Raumes die Lützw-Kaserne einnimmt.

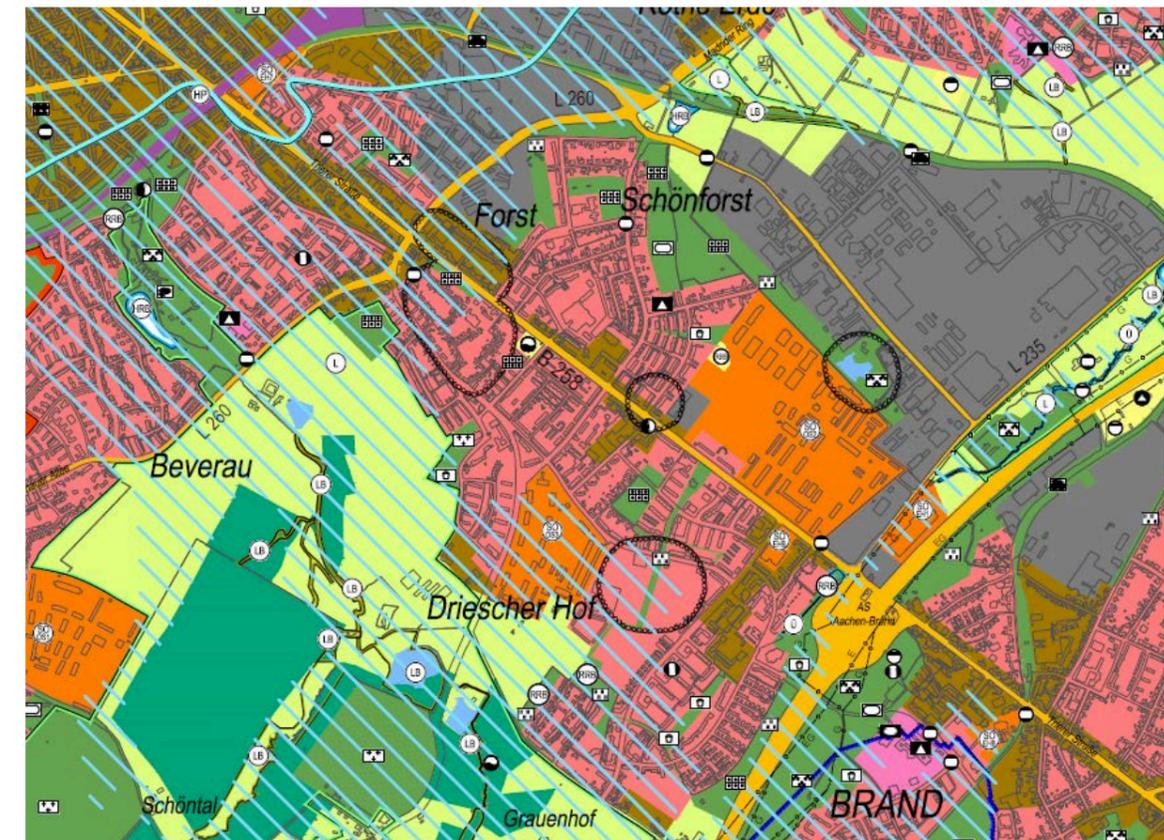


Abb. 29: Auszug aus dem wirksamen FNP der Stadt Aachen

Alters- und Haushaltsstruktur

Auch in diesem Unterkapitel ist der Hinweis unter 3.4. zur Abweichung der Lebensräume aus dem Sozialentwicklungsplan zu den definierten Teilräumen der Stadtteilperspektive zu beachten. Das Durchschnittsalter der Einwohner*innen der einzelnen Teilräume unterscheidet sich nicht groß. Im Durchschnitt leben im Teilraum Unterforst die jüngeren Bürger*innen aus Forst. Hier liegt das Durchschnittsalter bei 40 Jahren. Das höchste Durchschnittsalter verzeichnet der Teilraum Obere Trierer Straße mit 44,7. Hier ist zu bedenken, dass sich in diesem Teilraum die Lützow-Kaserne befindet und demnach das Alter von vielen Soldat*innen in die Statistik mit eingeflossen ist. Eine genaue Darstellung der jeweiligen Altersstruktur in den Lebensräumen befindet sich in Abbildung 31.

Bei der Betrachtung aller Teilräume von Forst liegt der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren bei 17,5 bis unter 25 %. Vor dem Hintergrund dieses Anteils sowie dem Fortschreiten des demografischen Wandels sind die Bedürfnisse einer alternenden Bevölkerung zu berücksichtigen. Die Bevölkerung unter 18 Jahren weist mit Wert zwischen 16 und 22 % einen ähnlichen Anteil auf.

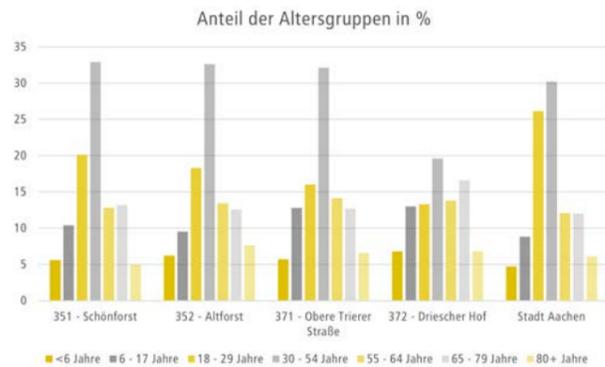


Abb. 31: Anteil der Altersgruppen in Forst in Prozent (Stand: 31.12.2020)

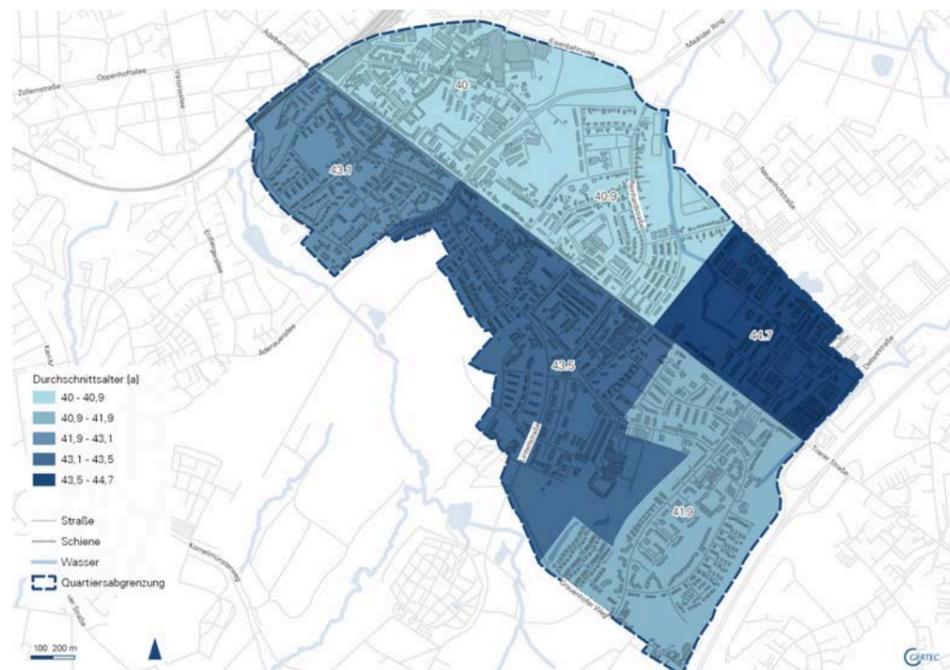


Abb. 32: Durchschnittsalter im Betrachtungsraum aus der Quartiersanalyse des Büros Gertec



Abb. 30: Lebensräume Stadt Aachen aus dem Update zum Dritten Sozialentwicklungsplan der Stadt Aachen

Dementsprechend kann festgehalten werden, dass die Altersstruktur in Forst sehr gemischt ist. Sowohl für Familien als auch für Senior*innen bedarf es im Stadtteil bestimmter sozialer Infrastrukturen.

Forst kann insgesamt als kinderreicher Stadtteil bezeichnet werden. In den Haushalten des Stadtteils Forst leben 24,4 % Kinder. Insbesondere im Teilraum Driescher Hof leben viele Familien mit Kindern. Zum Vergleich, der Anteil an Haushalten mit Kindern in der gesamten Stadt Aachen liegt bei 13,6 % (siehe Abbildung 33).

Sozialstruktur

Im Stadtteil Forst leben viele eingewanderte Menschen und deren Nachkommen (40 bis 55 %). Insbesondere in den Teilräumen Unterforst und Driescher Hof ist der Anteil an der Bevölkerung mit über 55 % im stadtweiten Vergleich besonders hoch.

Im Vergleich zur Gesamtstadt Aachen ist im Stadtteil Forst der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit bis zu 20 % an den Haushalten hoch. Am höchsten ist der Anteil im Teilraum Driescher Hof sogar mit über 20 %. Im Hinblick auf den Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (SGB II) an allen Personen zwischen 15 und 65 Jahren zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Auch hier liegt der Anteil bei bis zu 20 %, im Teilraum Driescher Hof sogar bei knapp 30 %. Das Diagramm zur Sozio-Ökonomie in Forst (siehe Abbildung 34) gibt anhand der Mindestsicherungsquote (Anteil der Empfänger*innen von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung, z.B. Sozialgeld, Arbeitslosengeld und Sozialhilfe) und der Sozialgeldquote (Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften, die Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts gemäß SGB II haben) für Personen unter 15 Jahren Aufschluss über die sozio-ökonomische Lage des Stadtteils. Beide Quoten liegen deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Insbesondere der Anteil an Kindern unter 15 Jahren in Sozialgeldbezug liegt in Driescher Hof bei 46,2 %, welches der zweithöchste Wert in Aachen ist. Allerdings ist eine Veränderung zu beobachten. So haben sich in den restlichen Teilräumen die Zahlen zwischen 2018 und 2020 rückläufig entwickelt.

Aus dem Diagramm zum Kaufkraftindex in Forst (siehe Abbildung 35) kann der Kaufkraftindex der vier Lebensräume abgelesen werden, der insgesamt unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt liegt. Die Kaufkraft bezeichnet dabei das verfügbare Einkommen pro Person, also anders gesagt, das Nettoeinkommen ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge inklusive empfangener Transferleistungen. Die nachfolgend verwendeten Daten liegen als Index-Werte vor, bei denen, bezogen auf den Standard der alten Bundesländer (100), die Abweichungen angegeben werden. Liegen Werte über der Zahl 100 so entsprechen sie einer überdurchschnittlichen Kaufkraft. Werte unter 100 repräsentieren eine unterdurchschnittliche Kaufkraft. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine unterdurchschnittliche Kaufkraft in allen vier Lebensräumen zu verzeichnen ist und diese die vorherige Beobachtung der dort vorhandenen Armutspänomene stützt.

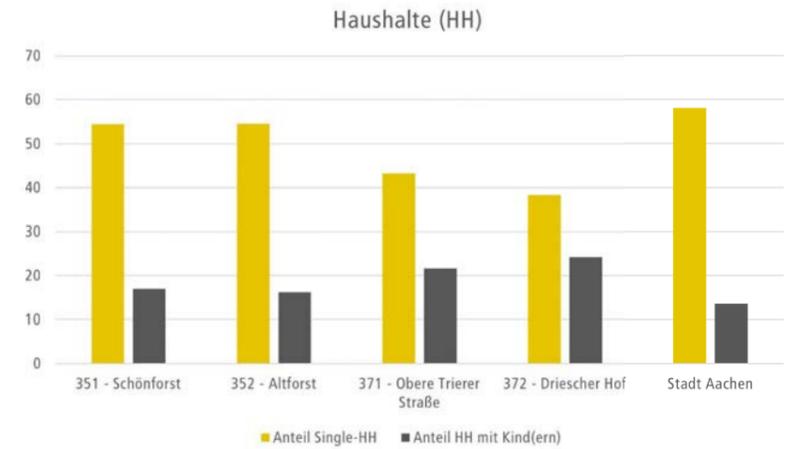


Abb. 33: Haushalte (HH) in Forst (Stand: 31.12.2020)

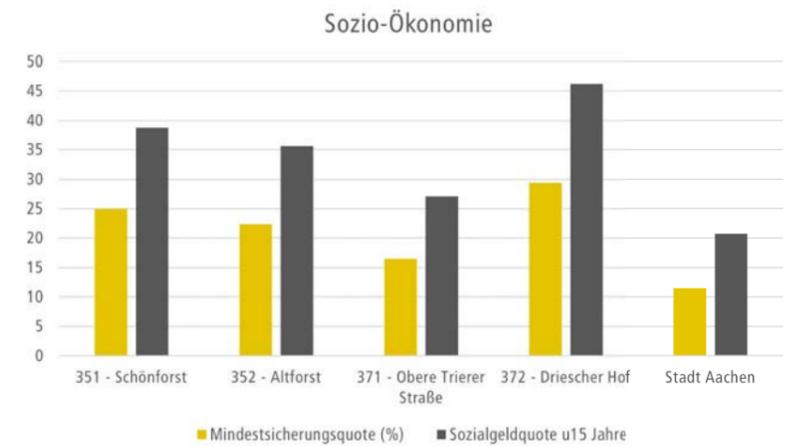


Abb. 35: Sozioökonomie in Forst (Stand: 31.12.2020)

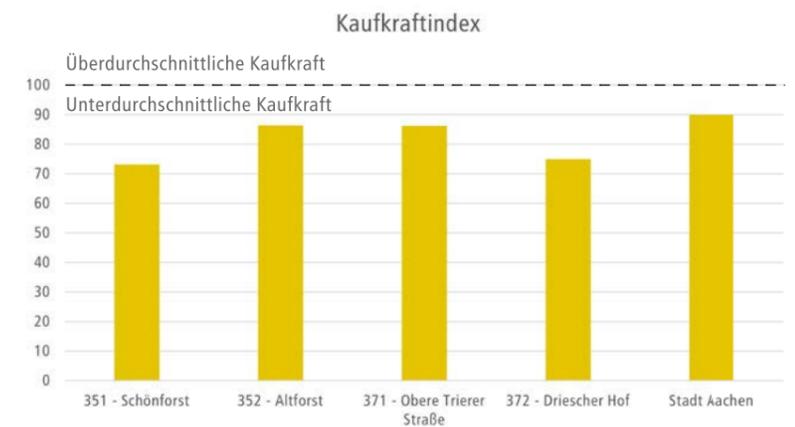


Abb. 34: Kaufkraftindex in Forst (Stand: 31.12.2022)

3.5. Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, kulturelle Einrichtungen

Die Qualität des Stadtteils als Wohnstandort, aber auch hinsichtlich seiner zentralen Funktionen insgesamt, zeigt sich an den vorhandenen Bildungseinrichtungen und Kulturstandorten. Im Stadtteil Forst befinden sich derzeit vier Grundschulen mit angeschlossenen Offenen Ganztagsschulen sowie eine Gemeinschaftshauptschule im Teilraum Altforst.

Kinderbetreuung

Im Stadtteil Forst gibt es insgesamt 13 Kindertagesstätten (Kita), die im Folgenden aufgelistet sind:

- Kindertagesstätte Albert-Maas-Straße (Familienzentrum)
- Inklusive Kindertagesstätte Mirabilis (48 Kinder)
- Katholische Kindertagesstätte St. Katharina (43 Kinder)
- Kindertagesstätte Johannstraße 15 – 17
- Kindertagesstätte Königsberger Straße
- Katholische Kindertagesstätte Arche Noah
- Kindertagesstätte SPIELWIESE
- Kindertageseinrichtung „Kita Am Pappelweiher“
- Evangelische Kindertagesstätte Am Kupferofen
- Kindertagesstätte RoKoKo
- Kindertagesstätte Mataréstraße (Montessori Kinderhaus)
- AWO Kindertagesstätte „Bunte Erde“

Bei der Verteilung der einzelnen Kindertageseinrichtungen fällt auf, dass sich der Großteil der Kitas südlich der Trierer Straße befindet. So gibt es im Teilraum Schönforst nur eine Kindertagesstätte.

Grundschulen

Insgesamt befinden sich in Forst vier Grundschulen. Die diesbezügliche Versorgungssituation und etwaigen Bedarfslagen werden nachfolgend zusammengefasst.

- Gemeinschaftsgrundschule Driescher Hof (197 Schülerinnen und Schüler; Stand: Oktober 2019)
- Gemeinschaftsgrundschule Schönforst (169 Schülerinnen und Schüler; Stand: Oktober 2019)
- Katholische Grundschule Forster Linde (218 Schülerinnen und Schüler; Stand: Oktober 2019)
- Montessori-Grundschule Mataréstraße (275 Schülerinnen und Schüler; Stand: Oktober 2019)

Bei den hier aufgezählten Grundschulen handelt es sich bei allen Schulen um eine Brennpunktschulen und abgesehen von der Montessori-Grundschule in der Mataréstraße reichen die räumlichen Kapazitäten für die Schüler*innenzahlen aus. Allerdings strebt die MGS eine räumliche Erweiterung am Eisenbahnweg an. In Bezug auf die Entwicklung des Neubaugebietes am Grauenhofer Weg prüft die Stadt Aachen Auswirkungen der Kapazitäten durch das Hinzuziehen von Kindern im schulpflichtigen Alter. Ausweichmöglichkeiten bestehen auch im Nachbarstadtteil Brand. Insgesamt betrachtet, werden die Schülerzahlen in dem Stadtteil Forst

zukünftig leicht steigen. Anmeldeüberhänge an einzelnen Schulen können im Stadtteil und der Umgebung (z.B. Stadtteil Brand) verteilt werden.

Offene Ganztagsschulen (OGS)

Im Stadtteil Forst verfügen alle vier Grundschulen über eine offene Ganztagsbetreuung. Im Schuljahr 2019/2020 besuchten insgesamt 680 Kindern in 30,5 Gruppen die OGS-Einrichtungen. Somit entsprechen diese Zahlen einer Versorgungsquote für Forst von 79,16 %. Für die Unterbringung der 30,5 Gruppen stehen insgesamt 17 Räume zur Verfügung. Hinzufügend werden Klassen- und Mehrzweckräume multifunktional genutzt. Zukünftig ist ein zusätzlicher Bedarf von drei OGS-Gruppen seitens der Montessori-Grundschule Mataréstraße gemeldet.

Weiterführende Schulen

Im Teilraum Altforst, angrenzend an den Tierpark, befindet sich die Gemeinschaftshauptschule Drimborn. Die zwei- bis vierzügige Halbtagsschule besuchen derzeit ca. 400 Schüler*innen. Darüber hinaus befinden sich keine weiterführenden Schulen in Forst. Die älteren Schüler*innen aus dem Stadtteil besuchen die Schulen in den umliegenden Stadtteilen.

Förderschulen

Im Teilraum Schönforst befindet sich die Förderschule „Schule am Rödgerbach“, die ca. 187 Schüler*innen besuchen können. Die Schule kann von der 1. bis zur 10. Klasse besucht werden und bedient den Förderschwerpunkt Lernen.



Abb. 38: Montessorigrundschule Mataréstraße

Glaubenseinrichtungen

Im Stadtteil Forst gibt es mehrere Glaubenseinrichtungen:

- Katholische Kirche St. Bonifatius
- Katholische Kirche St. Katharina
- Christengemeinschaft Michael-Kirche
- Evangelische Auferstehungskirche
- Evangelische Freikirchliche Gemeinde Aachen
- Emmauskirche – Evangelische Kirchengemeinde Aachen
- Islamisches Albanisches Kulturzentrum Aachen – Xhamia shqiptare Aachen
- Verband der islamischen Kulturzentren e.V.
- Neuapostolische Kirche Aachen-Süd
- Königreichssaal der Zeugen Jehovas

Viele der Glaubenshäuser bilden identitätsstiftende Orientierungspunkte im Bild der einzelnen Teilräume und leisten einen kulturellen Beitrag für das Leben in Forst. Gleichzeitig sind sie wichtige Anlaufstellen für die Gemeindeglieder. In den letzten Jahren sind allerdings vor allem bei den evangelischen und katholischen Glaubensgemeinschaften wie in vielen anderen deutschen Städten starke Rückgänge der Mitgliederzahlen zu verzeichnen.

3.6. Gemeinschaft, soziale Teilhabe, Identität, Image, Demokratie

Im Rahmen der Analyse der Bevölkerungs- und Sozialstruktur (Kapitel 3.4.) in Forst zeigen sich insbesondere in den Teilräumen Schönforst, Unterforst und Driescher Hof deutliche Armutspänomene. Allerdings liegt in Driescher Hof der Handlungsbedarf gemessen an den Zahlen der Sozialmittelempfänger*innen nochmal höher als in anderen Teilräumen.

Im gesamten Stadtteil bestehen diverse Handlungsbedarfe und Problemlagen. Es gibt kulturelle und sozio-ökonomische Segregationstendenzen im Betrachtungsraum insbesondere bei den Mietpreisen und der Lage der geförderten Wohnungsbauten. Unter Beteiligung der lokalen Polizeibehörde ergab sich, dass verschiedene soziale Probleme wiederholt an einigen Standorten in Forst auftreten. Beispielsweise ist die Grillwiese an der Herder Straße im Teilraum Driescher Hof im Sommer ein beliebter Treffpunkt. In der Vergangenheit wurde der Wall in Richtung Brand als ein Umschlagsort



Abb. 37: St. Katharina im Teilraum Forster Linde

für den Betäubungsmittelhandel genutzt. Auch das brachliegende Gelände und leerstehende Gebäude um die ehemalige Burg Schönforst ist aufgrund von Verwahrlosung und Verfall ein Kriminalitätspunkt mit zunehmender Anziehungskraft in Forst. Es handelt sich dabei um einen verlassen Ort, der als Umschlagsplatz für verbotene Waren genutzt wird.

Die Stadt Aachen engagiert sich sozial im Stadtteil. Viele Akteur*innen im Stadtteil engagieren sich und bieten hilfegebende Anlaufstellen, um die sozialen Schiefen im Quartier zu vermindern. So gibt es ein Stadtteilbüro und die Stadtteilkonferenz Forst/ Driescher Hof, welche von den Bürger*innen als Anlaufstelle und Informationsquelle genutzt werden kann. Ebenfalls gibt es das Quartiersmanagement in Driescher Hof, welches sich um verschiedene soziale Angelegenheiten in diesem Teilraum aber auch darüber hinaus kümmert und auch als Bindeglied in Richtung Verwaltung fungiert.

Das Quartiersmanagement nimmt im Quartier eine Vernetzungsfunktion sowie die Position einer wichtigen Anlaufstelle für die Bewohner*innen ein. Jedes Jahr gibt es verschiedene Angebote des Stadtteilbüros, welche zur sozialen Teilhabe aller Menschen beitragen, identitätsstiftend sind und die sozialen Strukturen und Nachbarschaften im Quartier stärken. Hierbei liegt der Fokus auf einer niedrigschwelligen und interkulturellen Ansprache der Menschen vor Ort. Im gesamten Beteiligungsprozess zu der Erarbeitung der Stadtteilperspektive war das Quartiersmanagement eine wichtige Unterstützung.

Angebote für Kinder

In Forst leben viele Kinder und Jugendliche. Für diese Altersgruppe gibt es diverse Anlaufstellen im Stadtteil, in denen sie sich neben der Schule und dem Kindergarten aufhalten und verschiedene Angebote nutzen können. So gibt es im Teilraum Driescher Hof bereits seit 1981 etablierte Einrichtung den D-Hof für Kinder und Jugendliche. Hier können die Kinder und Jugendlichen täglich Bildungs-, Freizeit- und Unterstützungsangeboten wahrnehmen. Diese Einrichtung ist ebenfalls besonders in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv und ist eine wichtige Anlaufstelle für die Kinder aus dem Teilraum und darüber hinaus.



Abb. 36: Stadtteilbüro Forst & Driescher Hof in der Stettiner Straße 25

Im Teilraum Unterforst besteht ein privater Anlaufpunkt für Kinder in der Zeppelinstraße. Hier engagiert sich ein Ehepaar ehrenamtlich in der Kinderbetreuung und bildet damit eine Betreuungsmöglichkeit abseits des Kindergartens und der Schulen. Weitere Angebote für Kinder- und Jugendliche werden von den Falken in Unterforst angeboten. So betreibt der Verband beispielsweise einen Bauwagen am Spielplatz Trierer Straße, an dem die Kinder und Jugendliche spielen sowie an vielen kreativen und sportlichen Angeboten teilnehmen können. Aber auch andere Angebote wie beispielsweise Sprachcamps oder Zeltlagerausflüge werden von den Falken angeboten.

Im Teilraum Altforst bietet auch die Evangelische Kirchengemeinde der örtlichen Auferstehungskirche viele Angebote für Kinder- und Jugendliche an. Dieses reicht von Kindergottesdiensten über Ferienspiele bis hin zu einem Schülercafé, welches ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren ist.

Angebote für Senior*innen

Forst verfügt ebenfalls über einzelne Angebote für die älteren Bewohner*innen des Stadtteils. So bietet beispielsweise die evangelische Auferstehungskirche in Altforst in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk die Forster Seniorenberatung an. Hier können Senior*innen neue Kontakte knüpfen und verschiedenen Hobbies und Interessen nachgehen. Gleichzeitig erhalten die Senior*innen Beratung, Hilfe und Unterstützung rund um die Themen des „Älter Werdens“. Zudem bietet die Seniorenberatung eine Begleitung und Hilfe bei kleineren Herausforderungen im Alltag der Senior*innen an.

Festzuhalten bleibt, dass das Angebot für Senior*innen gemessen an der Menge im Stadtteil eher gering ist und hier gerade mit Blick auf eine erwartbare Zunahme bei den älteren Personen im Stadtteil ein erhöhter Bedarf bestehen wird. Dabei geht es nicht nur um Angebote der Freizeitgestaltung, sondern auch um die Themen der Pflege, Daseinsvorsorge, Beratung und Begleitung des demografischen Wandels.

Inklusion im Quartier

In Forst befinden sich mit der Lebenshilfe in Altforst und der Schule am Rödgerbach in Schönforst Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Die Lebenshilfe und der Familienentlastende Dienst (FeD) an der Adenauerallee bringt sich häufig in den Beteiligungsprozess ein und setzt Impulse für Projekte und Angebote gesetzt, die auch zukünftig die Inklusion* ihrer Bewohner*innen und Klient*innen verbessert. Zudem wurde jüngst ein inklusiver Quartiersgarten in Altforst errichtet.

Über die Arbeit der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung hinaus, ist es die Aufgabe der Stadtgesellschaft und der Verwaltung Inklusion in Aachen Forst zukünftig verstärkt sichtbar zu machen.*

*) Anpassung erfolgte nach Beschlussfassung im Hauptausschuss auf Grundlage einer weiteren Eingabe.



Abb. 43: Offene Tür D-Hof



Abb. 42: Forster Seniorenberatung



Abb. 41: Garten der Auferstehungskirche und Gebäude der Lebenshilfe in Altforst

Akteur*innen und Vereine

Der Stadtteil Forst verfügt über eine aktive und engagierte Akteur*innenlandschaft. Besonders hervorzuheben ist die Stadtteilkonferenz, die bereits 1989 gegründet wurde. Der Zusammenschluss aus im Ortsteil aktiven Bürger*innen, Akteur*innen, Institutionen und Vereinen, entscheidet über den Stadtteiffonds, tauscht sich über aktuelle Bedarfslagen aus, und organisiert bzw. initiiert neue Projekte und Angebote im Stadtteil.

Neben der Stadtteilkonferenz gibt es Einrichtungen, die sich mit Integrationsthemen und Weiterbildungsmöglichkeiten beschäftigen. Als Beispiel kann neben bereits vorherig aufgeführtem das Café Brücke im Teilraum Forster Linde genannt werden. Das Café möchte Eingewanderten und ihren Nachkommen den Einstieg in den Alltag in Aachen erleichtern und soll als Plattform für das Knüpfen neuer Kontakte dienen.

Ein weiterer Baustein in der Akteur*innenlandschaft sind gemeinschaftliche Wohnprojekte, wie das Patchworkhaus oder die LebensWeGe, die sich im Stadtteil engagieren. Forst verfügt zudem über eine vielfältige Vereinslandschaft, die unterschiedliche Angebote und Themen bespielt, z.B. Sport, Gärtnern, Musik etc.

3.7. Gesundheit, Sport und Bewegung

Für die Stadt Aachen wurde im Jahr 2024 ein neuer Sportentwicklungsplan veröffentlicht, aus welchem sich auch für den Stadtteil Forst Bedarfe und Zielsetzungen ableiten lassen.

Insgesamt gibt es im Stadtteil im Zusammenhang mit den Schulen fünf Sporthallen, zwei Gymnastikräume, einen Naturrasenplatz, einen Ascheplatz und einen Tennisplatz, welche teilweise auch von vielen lokalen Vereinen genutzt werden. Dennoch liegt die Versorgung mit Turn- und Sporthallen in Forst unter dem Aachener Schnitt (Stadtteil Forst: 0,09qm/Einwohner; Gesamtstadt Aachen: 0,14 qm/Einwohner). Auch der Versorgungsgrad mit Sportplätzen für die Bevölkerung ist unter dem Aachener Durchschnitt (Stadtteil Forst: 0,6qm/Einwohner; Gesamtstadt Aachen: 1,2qm/ Einwohner). Rund 35 % der Einwohner*innen von Forst sind Mitglied in einem Sportverein. Damit liegt der Stadtteil leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die vorhandenen Sportanlagen sind durch Angebote innerhalb des Schulbetriebs sowie durch Vereinsangebote intensiv genutzt. Neben den ortsansässigen Vereinen werden die Einrichtungen auch durch viele weitere umliegende Vereine frequentiert, sodass es in großen Teilen zu einer hohen Auslastung der vorhandenen Sportstätten kommt. In Schönforst befindet sich zudem ein Lehrschwimmbecken, welches durch die Forster Grundschulen und weitere Vereine für diverse Wasserbewegungs-, Schwimmangebote und Nichtschwimmerausbildung genutzt wird.

Insgesamt sind viele verschiedene Sport- und Bewegungsangebote in Forst vorhanden – allerdings sind diese nicht immer hinreichend bekannt. Demzufolge besteht ein hohes Potenzial, den Vereinssport im Stadtteil weiter zu fördern, Angebote auszubauen und fortwährend zu bewerben. Ne-

ben Vereinsangeboten liegt ein Fokus auf dem Ausbau von offenen Angeboten, die zu Sport und Bewegung einladen, aber keine festen Mitgliedschaften voraussetzen. Um die Angebotsvielfalt zu bündeln, wird ein Sportportal seitens der Stadt Aachen entwickelt, durch welches auch die entsprechenden Ansprechpersonen für die jeweiligen Angebote zu finden sind. Ein Bedarf seitens der Bevölkerung im Sportbereich wird in dem Angebot von bezahlbaren Schwimmkursen in Schwimmhallen, einem Kunstrasenplatz für den lokalen Fußballverein und einer zentralen Ansprechperson für alle Sportangebote im Quartier gesehen.

Spielplätze

Im Stadtteil Forst befinden sich Stand 2021 26 Spielplätze mit einer Fläche von 69.776m². Insgesamt leben im Stadtteil 6.235 Kinder und Jugendliche. Demnach stehen jedem Kind bzw. Jugendlichen 11,19 m² Spielfläche zur Verfügung. Wie bereits erwähnt, ist die Anzahl an Haushalten mit Kindern im Vergleich zum Durchschnittswert der Stadt Aachen erhöht. Wirft man einen Blick auf die m² der Spielfläche im Verhältnis zur Einwohnerzahl von Kindern und Jugendlichen, ist die Versorgung im Vergleich zu anderen Bezirken und Sozialräumen mit über 11 m² gut. Die jeweilige Qualität der einzelnen Spielplätze weist derweil Unterschiede auf. So sind bei einigen Spielplätzen keine weiteren baulichen Instandsetzungsmaßnahmen notwendig, bei anderen Spielplätzen wiederum mehrere Einzelmaßnahmen. Bei dem Spielplatz und Bolzplatz an der Forster Linde sowie dem Spielplatz an der Trierer Straße und dem Bolzplatz an der Albert-Maas-Straße/Schwalbenweg sind größere Maßnahmen bzw. gesamte Umplanungen notwendig. Der großzügige Spiel- und Sportbereich in der Grünfläche Stettiner Straße wurde 2024 neu gestaltet und mit einem Fest eröffnet.



Abb. 39: Bolzplatz Forster Linde



Abb. 40: Sportplatz im Teilraum Schönforst

3.8. Wohnen

Wohnen in Forst

Forst mit seinen sechs Teilräumen zeichnet sich überwiegend als Wohnstandort aus. Er hebt sich durch eine hohe Quote an Transferleistungsempfangenden und einer überdurchschnittlichen Betroffenheit von Armutsphänomenen von anderen Quartieren der Stadt Aachen deutlich ab. In vielen Bereichen des Stadtteils gibt es innerhalb der Bewohner*innenschaft einen hohen Anteil an Familien mit Kindern sowie einen hohen Anteil älterer Menschen. In seiner Gesamtheit ist der Stadtteil demographisch gut durchmischt, im Teilraum Driescher Hof ist eine besonders starke demographische Alterungssituation zu erkennen.

Das Mietniveau in Forst ist vergleichsweise gering (<8 € bis <9 € Angebotsmiete (Durchschnittswert) je m² Wohnfläche), welches unter anderem durch eine hohe Quote von öffentlich gefördertem Wohnraum zu erklären ist. Besonders günstiger Wohnraum ist in den Teilräumen Driescher Hof, Unterforst und Altforst zu verorten.

Die Verteilung der geförderten Wohneinheiten (WE) im Stadtteil stellt sich wie folgt dar (Stand 2024): Forster Linde mit 25 WE und Altforst mit 77 WE verfügen über eine eher geringe Anzahl an geförderten Wohnungen. In Schönforst sind es 154 WE. Der Anteil in Unterforst ist mit 479 WE eher hoch. Driescher Hof verfügt mit 759 geförderten Wohneinheiten über die meisten öffentlich geförderten Wohneinheiten im gesamten Stadtteil. Dabei ist zu betonen, dass ein großer Anteil der Mietpreis- und Belegungsbindungen des öffentlich geförderten Wohnraums innerhalb der kommenden Jahre auslaufen wird und hierdurch einige Herausforderungen für den Wohnungsmarkt zu erwarten sind und das Angebotssegment des bezahlbaren Wohnraums zu sinken droht. Durch Neubauvorhaben mit gefördertem Wohnungsbau und das Werben für eine Verlängerung und Ankäufe von Bindungen im geförderten Wohnungsbau, versucht die Stadt Aachen der Problematik der auslaufenden Belegungsbindungen entgegen zu wirken. In Altforst liegt der Anteil an Bindungsausläufen im Bestand bei 75 bis 100 %, wobei hier insgesamt deutlich weniger öffentlich geförderte Wohnungen

bestehen, als im Teilraum Driescher Hof, wo der Anteil an Bindungsausläufen bei 50 bis <75 % liegt. In den restlichen Teilräumen Unterforst, Schönforst und Forster Linde liegen die Bindungsausläufe bei 25 bis <50 %.

Einige Gebäudekomplexe im Quartier weisen äußerlich erkennbare Mängel an der Bausubstanz auf und erfordern somit dringende Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Auch sind viele Fassaden im Stadtteil beschmutzt und beschädigt und bedürfen einer Modernisierung.

Der Anteil an Leerständen im Stadtteil liegt noch unter dem ohnehin geringen Leerstandsniveau der Gesamtstadt. Zukünftig ist geplant, im gesamten Stadtteil die Bebauung auf Nachverdichtungs- und Aufstockungspotenziale aufgrund der hohen Wohnraumauslastung zu prüfen. Dabei spielt die Abwägung zwischen Grün- und Freiflächen sowie Nachverdichtungspotenzialen eine wichtige Rolle.

Wie beschrieben, leben in Forst viele Familien mit Kindern, welche häufig auf der Suche nach größerem Wohnraum mit weiteren Zimmern bzw. einem anderen Grundriss sind oder sich Wohnraum mit angrenzenden Gartenflächen wünschen. Sowohl bei Senior*innen als auch bei Haushalten mit Kindern besteht ein hoher Bedarf an barrierearmen oder barrierefreiem Wohnraum. Insbesondere im Hinblick auf die demographischen Zahlen ist die Seltenheit von barrierefreiem Wohnraum im Stadtteil ein zunehmendes Problem. Es besteht der Wunsch der Bewohner*innen, möglichst lange in ihren Wohnungen/ Häusern zu bleiben. Mit diversen Beratungsangeboten bietet die Stadt Aachen an, bei den Themen Wohnraumvermittlung, Wohnungssuche, Wohnen im Alter, u.v.m. zu unterstützen. Hierzu gibt es auch bereits Beratungen im Stadtteilbüro vor Ort. Diese komplexen, lebensphasenbedingten Nachfragesituationen mit ihren spezifischen Anforderungen an das Wohnen können in Forst nicht ausreichend bedient werden, was den Druck auf den Wohnungsmarkt wachsen lässt. Dies gilt nicht nur für Forst, sondern betrifft den stadtweiten Wohnungsmarkt, der im gesamten Stadtgebiet die gleichen Problem- und Bedarfslagen aufweist und damit einem insgesamt hohen Druck unterliegt.

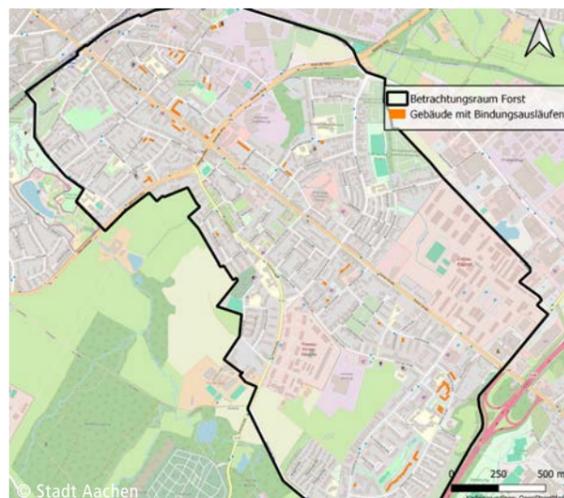


Abb. 44: Bindungsausläufe in Forst bis 2032

Stadtgestalt und Gebäudestruktur

Die Gestalt des Stadtteils Forst ist geprägt durch die Trassen übergeordneter Erschließungsanlagen, insbesondere der Trierer Straße und des Madrider Rings/ der Adenauerallee, welche das Gebiet in mehrere Teile zerschneiden. Als stadträumliche Barrieren wird die Bildung einer gemeinsamen Stadtteilidentität erschwert.

Die Gebäudetypen in Forst sind je nach Teilraum sehr unterschiedlich ausgeprägt. In Altforst, Forster Linde, Schönforst und zum Teil auch in Driescher Hof gibt es viele Einfamilien- oder Reihenhausstrukturen. Unterforst und der innere Bereich von Driescher Hof sind durch viele Mehrfamilienhäuser und Geschosswohnungsbau oft in Zeilenbebauung geprägt. Entlang der Trierer Straße ist eine direkt an den Straßenraum angrenzende Bebauung mit einer Mischnutzung zu verorten. Betrachtet man den Bereich entlang der Trierer Straße genauer, so fällt auf, dass die bauliche Kante und teilweise auch die Bebauung Richtung Südosten leicht rückwärtig versetzt verläuft. Dies geschieht vor allem dort, wo die Gebäude vorrangig zum Wohnen genutzt werden. Ebenfalls befinden sich in Forst viele „Nicht-Wohn-Gebäude“, beispielsweise im Bereich der Kasernen und der Gewerbe- bzw. Industriestrukturen in Unterforst. Eine genaue Darstellung der einzelnen Gebäudetypologien können der Abbildung 45 entnommen werden.

Die Unterschiede in den Gebäudetypologien haben ebenfalls Auswirkungen auf die Geschossigkeiten der Bebauung. In den Versorgungsabschnitten der Trierer Straße liegt die Geschossigkeit bei überwiegend vier mit Ausnahme von fünf Vollgeschossen. Dort, wo sich überwiegend Reihenhäuser befinden, liegt die Geschossigkeit im Durchschnitt bei zwei Vollgeschossen. Auch hier liegt eine detaillierte Darstellung vor (siehe Abbildung 46).

Das Baualter der einzelnen Gebäude in den Teilräumen variiert sehr stark. Viele Gebäude sind in der Zeit nach dem ersten und zweiten Weltkrieg errichtet worden. Zudem ist historisch bedingte Entwicklung als Straßendorf entlang der Trierer Straße mit dem Ausgangspunkt am Bahnhof Rothe Erde zu erkennen.

Im Stadtteil Forst gibt es derzeit nur wenige denkmalgeschützte Gebäude. Hierzu zählen zum Beispiel die Fassade sowie diverse Bodendenkmäler der ehemaligen Burg Schönforst. Auch steht die Lützwow-Kaserne in Teilen unter Denkmalschutz und die Kirchen St. Bonifatius und St. Katharina sowie Teile der Auferstehungskirche. Weitere Denkmäler befinden sich entlang der Trierer Straße (Haus-Nr.: 20, 22, 24 & 67) und im Bereich der Linterstaße (Haus-Nr.: 18) und Altstraße (Haus-Nr. 118). Im Stadtteil Forst gelten derzeit drei Gestaltungssatzungen. Diese gelten für den Bereich rund um den Bahnhof Rothe Erde, die Bebauung südlich der Stettiner Straße sowie das neuere Baugebiet nördlich der Königsbergerstraße.

Die Eigentumsverhältnisse im Stadtteil sind sehr divers. Viele Gebäude gerade in den Teilräumen Altforst und Schönforst und zum Teil auch in Forster Linde (im Bereich der Reihen- und Einfamilienhausbebauung) befinden sich im privaten Eigentum. Die Mehrfamilienhäuser und Geschosswohnungsbauten in Unterforst und Driescher Hof befinden sich zum größten Teil im Eigentum von Wohnungsgesellschaften wie beispielsweise der gewoge AG oder der Aachener Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft.

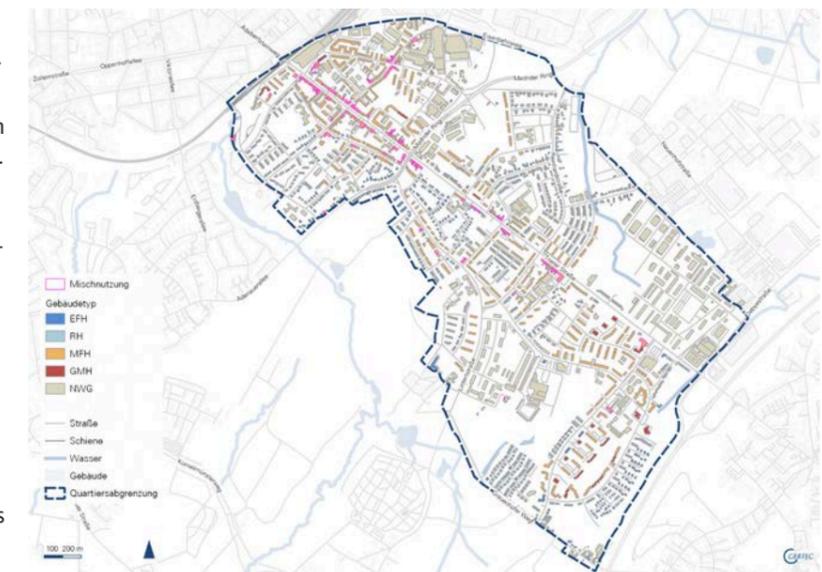


Abb. 45: Gebäudetypologien in Forst aus der Quartiersanalyse des Büros Gertec

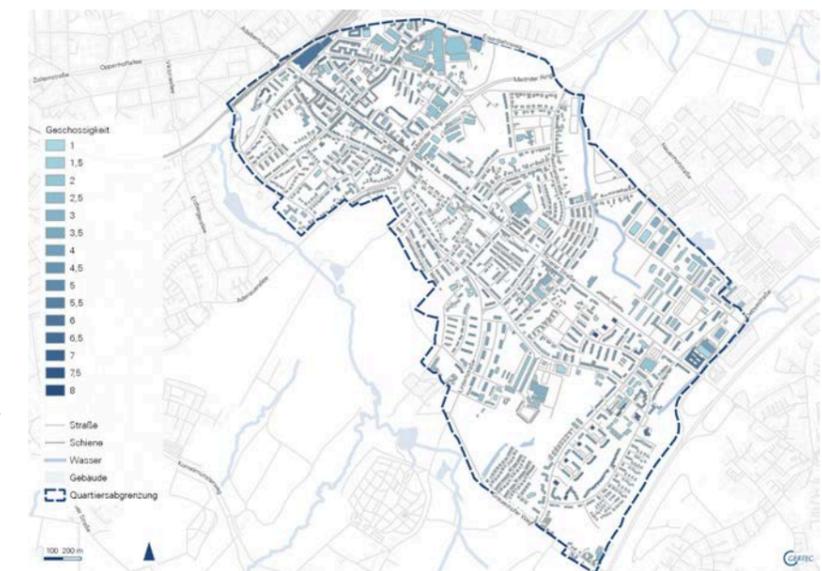


Abb. 46: Geschossigkeit der Gebäude in Forst aus der Quartiersanalyse des Büros Gertec

Besondere Wohnangebote und Wohnformen

In Forst gibt es einige Wohneinheiten für betreutes Wohnen für Senior*innen im Haus Margarete im Teilraum Altforst. Außerdem befinden sich zwei gemeinschaftliche Wohnprojekte in den Teilräumen Forster Linde und Unterforst. Das sog. „Patchworkhaus“ und die „LebensWeGe“ sind als Genossenschaft organisiert und bieten bedarfsgerechten, bezahlbaren Wohnraum mit einem aktiven, lebendigen Miteinander an. Darüber hinaus engagieren sich die Bewohner*innen aktiv im Quartier.

Potenzialflächen Wohnen

Bei der Beschreibung der Nutzungsstruktur wurde bereits auf eine größere zusammenhängende Fläche im Bereich der Wohnraumpotenziale in Driescher Hof eingegangen. Hier bestehen auch bereits erste Überlegungen für eine Potenzialfläche ganz im Süden des Teilraums Driescher Hof. So ist eine Ergänzung der Wohnbebauung zwischen der Stettiner Straße und dem Grauenhofer Weg geplant und ein Bebauungsplan in Aufstellung. Der städtebauliche Entwurf sieht die Schaffung von unterschiedlichen Wohnangeboten in unterschiedlichen Gebäudetypologien wie Geschosswohnungsbau, Reihen- und Stadthäusern vor. Die Gebäude sind in einer zwei- bis vier-geschossigen Bauweise geplant. Derzeit werden im Rahmen der Erarbeitung des Bebauungsplans die Auswirkungen auf die angrenzenden bestehenden Wohngebiete untersucht und eine gute Einbindung in die vorhandenen Strukturen angestrebt. Insgesamt werden durch die Entwicklung der Fläche ca. 280 neue Wohneinheiten geschaffen.

In Unterforst ist zukünftig die Bildung eines Übergangs hin zu einem lebendigen Quartier zwischen dem Wohngebiet an der Zeppelinstraße und Freunder Weg und dem Industriegebiet Rothe Erde geplant. Derzeit wird das ehemalige Gelände der Firma Hutchinson neu entwickelt. Ziel ist die Nutzungsmischung von Wohnen, Produktion und Gewerbe, um die gewerbliche Nutzung, wie sie sie bisher am Standort vorherrschend war, zu wahren. Mit der Entwicklung des rund 30.000 m² großen Areals entsteht eine neue Qualität für Unterforst und den gesamten Stadtteil. Die Planungen sehen statt eines in sich geschlossenen Gewerbe- und Industriebereichs mit der angesprochenen Nutzungsmischung vor allem eine Öffnung und Durchlässigkeit vor. Somit bestehen neue Möglichkeiten auch für die bereits in Unterforst lebende Bevölkerung Angebote und Wegeverbindungen bereitzustellen.

Zukünftig wird ebenfalls das benachbarte Grundstück – ehemals Continental – zu einem innerstädtischen Gewerbegebiet mit zukunftsgerichteten Unternehmen und Branchen entwickelt. Die Revitalisierung der Fläche gilt als Modellprojekt, durch das neue zukunftsfähige und innovative Arbeitsplätze entstehen. Für das Projekt wurde die „Vision2025+ Modellstandort für urbane Produktion Aachen Rothe Erde“ initiiert. Sowohl die Entwicklung des ehemaligen Continentalstandortes, als auch die des ehemaligen Hutchinson-Areals werden neue Impulse für Forst und insbesondere den Teilraum Unterforst setzen.

Auch die Fläche an der Sittarder Straße im Südwesten von Forst stellt eine Potenzialfläche hinsichtlich einer wohnbaulichen Entwicklung dar. Der gewerbliche Standort wird zukünftig aufgegeben, sodass neue Nutzungsmöglichkeiten entstehen. Planungsrechtlich ist der Bereich bereits als Wohnbaufläche dargestellt. Im Zuge des Formates Aachen-Kompass wurden mehrere Szenarien für die Fläche entwickelt, die neue Impulse und Möglichkeiten für das Quartier entstehen lassen. Gleichzeitig gehen mit einer großen Neubauentwicklung Herausforderungen einher, die hinsichtlich der sozialen und verkehrlichen Infrastruktur frühzeitig angegangen werden. Die notwendigen Planungen werden sorgfältig vorbereitet und durch weitere Beteiligungsformate für die hiesige Bevölkerung begleitet.



Abb. 47: Entwicklung des ehemaligen Hutchinson Areals



Abb. 48: Baugebiet Grauenhofer Weg

3.9. Lokale Ökonomie

Wirtschaftliche Nutzungen entlang der Trierer Straße

Die Trierer Straße teilt den Stadtteil nicht nur in einen westlichen und einen östlichen Bereich, sondern verfügt auch stellenweise über diverse wirtschaftliche Nutzungen in den Erdgeschossen. Allerdings kommt es immer wieder zu vereinzelt Nutzungen im Bereich Einzelhandel, Gastronomie oder Dienstleistungen. Eine Konzentration dieser Nutzungen lässt sich auf beiden Straßenseiten nördlich des Trierer Platzes feststellen. Hier befinden sich besonders viele Dienstleistungs- und Handelsangebote in den Erdgeschossen. Ein weiterer Konzentrationspunkt von Einzelhandel- und Dienstleistungsnutzungen befindet sich in Höhe der Schönrath- bzw. Zeppelinstraße. Entlang der Trierer Straße gibt es lediglich vereinzelt Leerstände.

Gewerbe

Insbesondere in Unterforst, angrenzend an den Bereich Rothe Erde, sowie an der Neuhausstraße im Teilraum Forster Linde befinden sich etablierte und schützenswerte Gewerbebetriebe in den Bereichen Kfz, Handwerk, Produktion und Logistik.

Nahversorgung

Die Situation im Bereich der Nahversorgung stellt sich in Forst je nach Teilraum unterschiedlich dar und wird innerhalb eines Zentren- und Nahversorgungskonzeptes der Stadt Aachen analysiert.

Auf die Schließung des Supermarktes Kaiser's und der Leerstände folgte ein Bedeutungsverlust der Aachen Arkaden sowie die Schließung umgebener Einzelhandelsbetriebe. Zwar befinden sich in den nördlichen Teilräumen mit zwei Lebensmitteldiscountern und einem weiteren Lebensmittelhandel Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des unmittelbaren täglichen Bedarfs, doch können die Teilräume laut des o.g. Konzepts nicht als Nahversorgungszentrum eingestuft werden. Die Nahversorgung dieser Teilräume wird über das Stadtteilzentrum an der Elsasstraße, weiter in Richtung Innenstadt, sichergestellt. Anders sieht die Situation, in den Teilräumen Forster Linde und Schönforst aus. Hier wird die Nahversorgung durch die Discounter Netto und Lidl an der Neuhausstraße bzw. Reinhardstraße sichergestellt. Ergänzt werden diese Nahversorger durch weitere Einzelhandel- und Dienstleistungsbetriebe an der Trierer Straße.

Im Teilraum Driescher Hof wird die Nahversorgung hauptsächlich durch den großflächigen Vollsortimenter (Rewe) an der Trierer Straße gesichert. Unterstützt wird dieser durch einen kleineren Supermarkt (Depo) im städtebaulichen Zentrum von Driescher Hof im Bereich der Königsberger Straße/ Danziger Straße und dem MixMarkt in der Sittarder Straße. Als übergeordnete Versorgungszentren fungieren auf Stadtteilebene die Zentren in Brand und an der Elsasstraße. Die Aachen Arkaden und das kleine Stadtteilzentrum am Driescher Hof erfüllen die Funktion als Nahversorgungszentrum derzeit nicht mehr. Zwar wirkt sich dies nicht direkt negativ auf die Versorgungssituation aus, doch betitelt es vor allem den Funktionsverlust dieser Orte.



Abb. 51: Trierer Straße zwischen Altforst und Unterforst



Abb. 50: Aachen Arkaden



Abb. 49: Geschäftsbesatz an der Trierer Straße

3.10. Mobilität

Parallel zur Stadtteilperspektive wurde aufgrund der hohen Bedeutung der Mobilität im Zusammenhang mit der Entwicklung in den Teilräumen, ein Integriertes Mobilitätskonzept für Forst erstellt. Dieses Konzept dient als Fachbeitrag zur Stadtteilperspektive "Zukunft Forst" und erläutert die Mobilitätsthemen für denselben Untersuchungsraum. Es reiht sich in die gesamtstädtische Verkehrsentwicklungsplanung und ihre Ziele ein. Das Mobilitätskonzept umfasst eine umfassende Bestandsaufnahme sowie eine statistische Datenaufbereitung zur Bevölkerungsstruktur und zum Modal Split (Aufteilung der Wege auf die einzelnen Verkehrsmittel). Darauf folgt die Identifikation und Entwicklung von Handlungsbedarfen und Entwicklungspotenzialen. Im Anschluss daran folgt die Entwicklung von spezifische Maßnahmen für die jeweiligen Verkehrsmittel und übergreifende Querschnittsthemen zur Qualifizierung der Mobilität für den Alltag der Bevölkerung von Forst. Diese Maßnahmen wurden in Verbindung mit der Stadtteilperspektive erarbeitet, um die Integration der verschiedenen Mobilitätsaspekte in das Gesamtkonzept "Zukunft Forst" sicherzustellen.

Aus dieser integrierten umfassenden Betrachtung des Mobilitätskonzepts wurden die für den Stadtteil relevanten Faktoren herausgefiltert. Diese gliedern sich nach den Verkehrsmitteln Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV und Pkw-Verkehr sowie in übergreifende Querschnittsthemen der Mobilität. Grundsätzlich wird der Verkehrsraum vom Stadtteil Forst durch eine überregionale Erreichbarkeit und große Verkehrsachsen geprägt, die den heterogenen Siedlungsraum von Forst trennen. Gleichzeitig gibt es aus übergeordneter Sicht ein positiv auffallendes Fuß- und Radwegenetz auf eigenständigen Wegen sowie den Anschluss an mehrere Rad-Vorrang-Routen.

Vor dem Hintergrund des Ausbaus des Fernwärmenetzes in Richtung Brand wird es im Zuge der Baumaßnahmen in den nächsten Jahren zu massiven Einschränkungen in Teilen des Verkehrsnetzes in Forst kommen. Die Stadt Aachen informiert zu Umleitungsverkehren und weiteren Einschränkungen.

Fußverkehr

Der Stadtteil Forst hat für Alltagsmobilität und Freizeitmobilität aufgrund seiner kompakten Struktur großes Potenzial im Sinne der Stadt der kurzen Wege, wird jedoch durch verkehrliche Barrieren und leichte Höhenunterschiede beeinträchtigt. Die Trierer Straße, die südlich gelegene A44 sowie die Adenauerallee/Madrider Ring trennen die Teilräume und behindern die Durchlässigkeiten. Dies macht sich vor allem an den Knotenpunkten bemerkbar. Die Querbarkeit des Stadtbezirks ist für Radfahrende und Zu Fußgehende vor allem durch die breiten Verkehrsräume an den Hauptverkehrsachsen und der hohen Verkehrsbelastung häufig stark eingeschränkt, da diese eine große Barrierewirkung für den Fußverkehr haben.

Das übrige Wegenetz bietet grundsätzlich gute Voraussetzungen, durch für nicht-motorisierten Verkehr geöffnete Sackgassen oder Grünverbindungen den Untersuchungsraum in einem Fuß- und Radwegenetz zu erschließen. Aller-



Abb. 52: Verkehrsführung an der Trierer Straße

dings zeigen sich teils qualitative Defizite im Hinblick auf die Barrierefreiheit sowie fehlende Rampen oder Poller und Kübel. Gehwege als Nebenanlagen der Hauptverkehrsstraßen sind teilweise uneben, zu schmal und ohne abgesenkte Bordsteine, was sich zusätzlich zur Verkehrssicherheit auf die Barrierefreiheit auswirkt. Weitere Konfliktpotenziale ergeben sich durch die gemeinsame Nutzung von Wegen durch den Fuß- und Radverkehr, während durch motorisierten Verkehr überparkte Gehwege zusätzliche Gefahren für den Fußverkehr geschaffen werden.

Bestehende Schulwegepläne bieten die Grundlage für die Verkehrssicherheit der Kinder auf dem Weg zur Schule und die Entlastung von Hol- und Bringverkehren vor den Schulingangsbereichen. Vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen sind diese auf Aktualität zu prüfen. Der Vennbahnweg ist sowohl ein Premiumwanderweg als auch ein Fernradweg und dadurch eine qualitativ hochwertige Fuß- und Radwegeverbindung, die teils nicht angemessen und barrierefrei zugänglich sowie einsehbar ist. Durch die hohen Nutzungszahlen im Alltags- und Freizeitverkehr gibt es Nutzungskonflikte zwischen Fuß- und Radverkehr. Spielplätze verteilen sich über den gesamten Stadtteil. Punktuell sind diese schwer zugänglich oder mit Barrieren versehen (z.B. Virchowstraße, Lerchenweg) oder weisen sie Defizite bei Wegedecken und Beleuchtung auf (z.B. Trierer Straße). Trotz einer grundsätzlich guten Nahversorgungslage liegt der südliche Siedlungsbereich des Driescher Hofes nicht im Erreichbarkeitsradius von 750 m. Das bedeutet auch für das neu entstehende Wohngebiet Grauenhoferweg eine Unterversorgung in der fußläufigen Versorgungsinfrastruktur.

Radverkehr

Das Thema des Radfahrens hat in Aachen eine hohe Priorität inne. Als erste Strategie der Verkehrsentwicklungsplanung Aachens wurde die Radverkehrsstrategie beschlossen, durch jährliche Jahresberichte unterfüttert und durch den Radentscheid 2022 zusätzlich gefördert. Der Radverkehrsanteil am Modal Split in der Gesamtstadt Aachen ist mit 11 % gering, was vor allem durch die gesamtstädtisch starken Höhenunterschiede zu begründen ist, die das normale Radfahren erschweren (Agora 2023). Daher ist die Verknüpfung von Fahrrad und ÖPNV und entsprechend die Bedeutung von Mobilitätsverknüpfungspunkten in Aachen von besonderer

Bedeutung (Konrad et al. 2015). In Forst sind innerhalb von kurzer Distanz alle Ziele mit leichten Höhenunterschieden mit dem Fahrrad erreichbar, das Zentrum von Aachen liegt in 15 Minuten Fahrtzeit leicht bergab entfernt. Die Infrastruktur für das Radfahren stellt sich als sehr unterschiedlich dar. Die grenzüberschreitende Bahntrasse der Vennbahn gilt als Vorrangroute der Netzkategorie I und ist für Freizeit und Tourismus grundsätzlich gut ausgebaut und wird intensiv genutzt. Mit der intensiven Nutzung entstehen zugleich Konflikte. Um diesen entgegenzuwirken, gibt es Überlegungen die Trasse punktuell zu verbreitern. Durch die geplante Rad-Vorrang-Route Eilendorf wird die Innenstadt mit Eilendorf entlang von Forst verbunden. Die Rad-Vorrang-Route Brand wird durch den südlichen Bereich von Forst über die Lintertstraße bis hin zum Brander Markt geführt. Darüber hinaus gibt es weitere Radhaupttrouten, teils entlang der Trierer Straße auf einer Umweltspur geführt. In den als Tempo-30-Zonen geführten Wohnstraßen wird das Hauptnetz durch weitere Nebenverbindungen in der Radinfrastruktur ergänzend erschlossen. Hierbei handelt es sich durch die vorgesehene Führung des Fahrrads im Mischverkehr. An den Übergängen von den Radverkehrsinfrastrukturen hin zu den Mischverkehrsflächen entstehen Konflikte durch das Fehlen von Rampen oder abgesenkten Bordsteinen. Weitere Konfliktpunkte stellen Fahrradwege dar, die entlang von Haltestellenbereichen verlaufen. Oder sie ergeben sich durch die gemeinsame Nutzung von Wegen durch den Fuß- und Radverkehr. In Bezug auf Abstellanlagen mangelt es an Anzahl und Funktionalität, besonders am Bahnhof Rothe Erde. Baulicher Zustand, Beschilderung und Kontinuität der Radwege in Forst sind teilweise nicht ausreichend, was bei der Nutzung zu Unverständnis und dadurch zu Verkehrsunsicherheiten führen kann. An einigen Verbindungsachsen beeinträchtigen Poller und Umlaufgitter den Komfort in der Wegestruktur des sonst durchlässigen Quartiers. Im Hinblick auf die E-Bike-Sharing-Infrastruktur in Forst werden sechs Verleihstationen mit E-Rädern betrieben, weitere Stationen sind im Zuge der Ausbauplanung eingeplant.

ÖPNV

Der öffentliche Nahverkehr in Aachen, betrieben von der ASEAG, bietet im Stadtbezirk Forst ein umfangreiches Busnetz mit zahlreichen städtischen und regionalen Linien. Die Trierer Straße dient als Hauptverkehrsachse und verbindet die Innenstadt mit dem Stadtteil Brand auf direktem Weg. In Richtung Innenstadt besteht zwischen Trierer Platz und Bahnhof Rothe Erde eine separate Busspur mit zulässigem Radverkehr. Der Bahnhof Rothe Erde dient zusammen mit der Anbindung an das regionale Schienenverkehrsnetz als zentraler ÖPNV-Knotenpunkt und Mobilitätshub. Züge des städtischen und regionalen Verkehrs bedienen mit 4 unterschiedlichen Linien den Bahnhof und bestätigen diesen als wichtigen Umstiegspunkt. Die Linien 15, 25, 35, 55 und 65 bedienen die Trierer Straße, ergänzt durch die Tangentiallinien 5, 10, 16, 30, 45, 46 und 47. Die Siedlungsgebiete in Forst liegen fast vollständig im fußläufigen Erreichbarkeitsradius von 300 m der Bushaltestellen. Wenige Bereiche des Untersuchungsraums wie der südöstliche Siedlungsrand in Driescher Hof sowie der Bereich Sonnenscheinstraße liegen nicht im Erreichbarkeitsradius von 300m. Viele Haltestellen entlang der Trierer Straße sind bereits barrierefrei und mit Echtzeit-Informationssystemen ausgestattet. Der barrierefreie

Ausbau der weiteren Haltestellen liegt nicht überall vor, erfolgt aber schrittweise auf Basis einer Prioritätenliste sowie auch im Zusammenhang mit anderen Straßenbauprojekten. Die Hauptverkehrsachse Trierer Straße ist an jedem Wochentag mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erschlossen. Die über den Schwalbenweg verlaufenden Linien 10, 27, 30 und 37, verfügen über kein Wochenendangebot, daher erfüllen diese den Mindeststandard der Fahrzeugfolgezeit (60 Minuten) nur montags bis freitags. Auf einigen Linien entlang des Trierer Platzes und der Forster Linde werden in den Nachtstunden auch Nachtbusse eingesetzt. Insgesamt wird in den Bürgerbeteiligungen die niedrige Taktung der Busanbindung für Anwohner*innen kritisiert.

PKW

Forst ist überörtlich an die Autobahn A44 durch die Anschlussstelle Aachen-Brand angebunden. Die Trierer Straße, die eine wichtige Verbindung zur Innenstadt und zum Stadtteil Brand darstellt, weist eine entsprechend ihrer Verbindungsfunktion eine hohe Verkehrsbelastung und Lärmemission auf. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) weist derzeit in Forst entlang der Hauptverkehrsachsen eine deutliche Dominanz auf und beeinträchtigt die Sicherheit – insbesondere für Kinder sind einige Straßenzüge und Kreuzungen ein Gefahrenpotenzial. Aufgrund der schmalen Verkehrsräume und des ruhenden Verkehrs an den Fahrbahnrandern kommt es zu Nutzungskonflikten mit dem Fuß- und Radverkehr. Trotz ausreichender privater Abstellmöglichkeiten für den ruhenden Verkehr gibt es in einigen Bereichen, besonders in Altforst rund um den Tierpark und während seiner Nutzungszeiten sowie auch in den anderen zentralen Orten der Teilräume und an Stellen eines hohen Geschäftsbesatzes, einen hohen Parkdruck. Im Stadtteil Forst gibt es vier E-Ladestationen und vier Carsharing-Stationen, die künftig erweitert werden sollen.

Lärm

Laut wird es in Forst besonders im Teilraum Driescher Hof im Bereich der A44, entlang der Trierer Straße sowie des Madrider Rings bzw. der Adenauerallee. Der Lärmaktionsplan der Stadt Aachen weist für Forst entlang Trierer Straße und Madrider Ring / Adenauerallee erheblichen Handlungsbedarf in Bezug auf die Lebensqualität auf. Nach Aussagen der Autobahn GmbH ist eine Erneuerung der Lärmschutzwand im Bereich Driescher Hof im Zeit- und Finanzierungsplan verankert. Neben dem Straßenverkehrslärm gibt es noch die Belastung durch die Eisenbahnstrecke Köln-Aachen im Bereich des Gebietes Rothe Erde.

Unfälle

Die polizeilichen Unfalldaten für den Zeitraum von 2015 bis 2020 zeigen, dass die Trierer Straße, vor allem an den Knotenpunkten Unfallschwerpunkte aufweist. Die Unfälle sind zu großen Teilen vom Pkw-Verkehr verursacht. Auch kleineren Knotenpunkten wie an der Schönrathstraße/Altstraße besteht ein Unfallschwerpunkt zwischen den Nutzenden der Fahrradstraße Altstraße und zumeist Pkw-Fahrenden. Zwischen den Jahren 2015 und 2022 wurden im Stadtteil Forst eine vergleichsweise geringe Zahl von 27 Unfällen in Verbindung mit Linienbussen auf der Trierer Straße registriert.

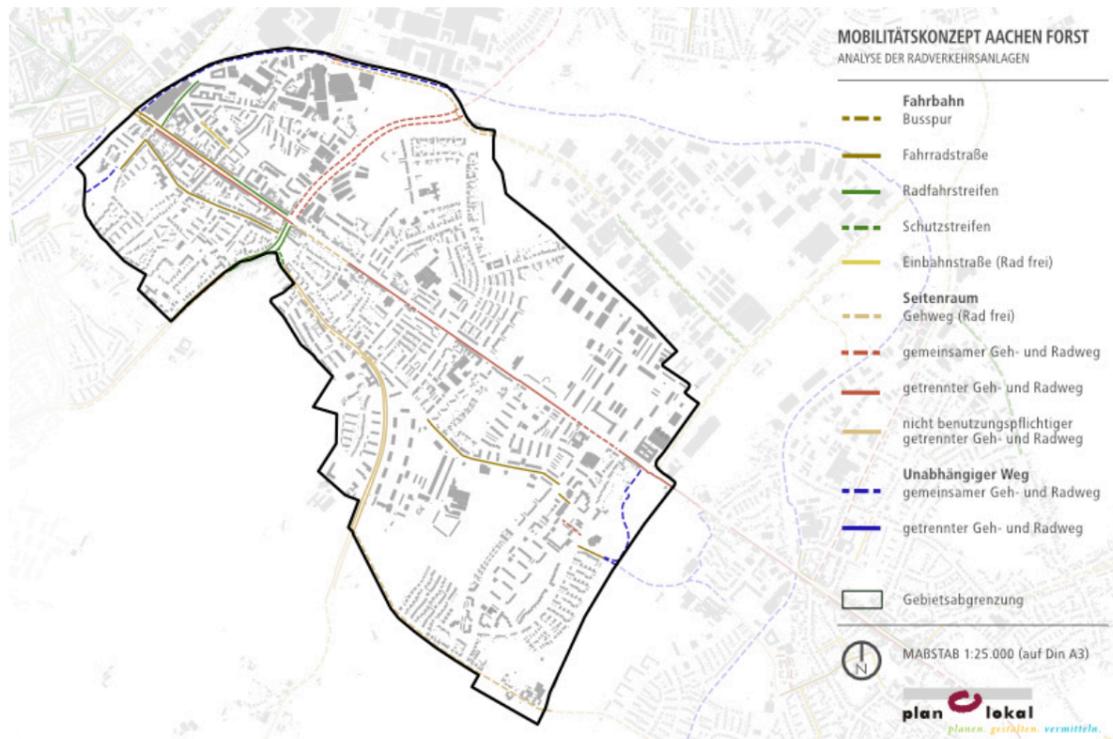


Abb. 53: Analyse der Radverkehrsanlagen

3.11. Grün- und Freiräume

Im Stadtteil Forst leben viele Menschen auf engem Raum. Infolgedessen besteht ein hoher Bedarf an Grün- und Freiflächen seitens der Bevölkerung. Der gesamte Stadtteil verfügt über einige öffentlich nutzbare Grünflächen, welche unterschiedlich auf die einzelne Teilräume verteilt sind. Diese unterscheiden sich in ihrer Größe, Aufenthaltsqualität und Funktion. Eine größere zusammenhängende Grünfläche befindet sich im Teilraum Driescher Hof. Es handelt sich um die Begrünung entlang der Autobahn A44 mit einer Liege- und Grillwiese. Weitere Grünflächen im Stadtteil sind eher als Quartierspark oder als Bolzplatz nutzbar und strahlen keine weitere Anziehungskraft aus.

Der Teilraum Driescher Hof ist im Vergleich zu den anderen der „grünste“ Teilraum. Neben der Fläche entlang der A44 verfügt er über einen Grünzug in der Mitte des Teilraums, über eine direkte Anbindung an die landwirtschaftlichen Freiflächen und die teilweise großflächigen halböffentlichen Grünflächen vor den Mehrfamilienhäusern. Die halböffentlichen Grünflächen befinden sich zu meist auf Privatgrundstücken haben wenig Nutzungsmöglichkeiten. Es handelt sich aber um Flächen mit vielen Potenzialen, welche noch weiter ausgeschöpft werden könnten. Besonders der mittig im Teilraum gelegende Grünzug strahlt durch eine Neugestaltung eine hohe Anziehungskraft aus. Dies ist nicht nur ein Grünzug sondern auch ein wichtiger Ort für die Naherholung der lokalen Bevölkerung..

Ein anderes Bild zeichnet sich lau dem Aachener Freiraumkonzept „Grüne Krone“ in den Teilräumen Forster Linde und Altforst ab. Untersuchungen haben ergeben, dass besonders der Teilraum Forster Linde über wenig öffentliche Grünflächen verfügt und auch der Teilraum Altforst unterversorgt ist. Hinzukommt, dass in diesen Stadtteilen die Versorgung durch private oder halböffentliche Grünflächen auch nur als gering eingeschätzt werden konnte. Das Drimbörner Wäldchen im Teilraum Altforst bietet zwar Freiraumpotenzial, ist aber funktional noch weiter ausbaufähig. Weitere Grün- und Freiflächen im Teilraum befinden sich im Tierpark und den vorhandenen Spielplätzen. Die Grünfläche „Pappelweiher“ ist eine wichtige Grün- und Freiraumfläche.

Zu betonen ist, dass die Teilräume Altforst und Forster Linde direkt an den landwirtschaftlich genutzten Freiraum angrenzen und dadurch ein direkter Zugang zu Freiräumen für die Bewohner*innen möglich ist, der jedoch durch Privatwege auf einige wenige öffentliche Wege beschränkt ist. Die Situation der Anbindung an den landwirtschaftlichen Freiraum zeigt sich in dieser Form auch im Teilraum Driescher Hof.

Im Teilraum Schönforst befindet sich eine größere zusammenhängende Grünfläche am Stadtbetrieb, allerdings ist diese in ihrer jetzigen Form weder nutzbar noch für die Öffentlichkeit zugänglich. Darüber hinaus verfügt der Teilraum über viele Wegeverbindungen die nur für Fußgänger*innen oder Radfahrer*innen nutzbar sind und sich durch den Teilraum ziehen.

In Unterforst existiert „Grün“ eher in Form von Spielplätzen. Dies liegt unter anderem an der Dichte der Gebäudestrukturen. Lediglich eine kleinere Grünfläche befindet sich im Eigentum der Kirche St. Bonifatius und entlang der Kleingartenanlage sowie der landwirtschaftlich genutzten Fläche am Brandenburgweg, die jedoch nicht öffentlich zugänglich sind. Es bleibt festzuhalten, dass die Bevölkerung im Teilraum Unterforst mit Grün- und Freiflächen unterversorgt ist.

Das Freiraumkonzept „Grüne Krone“ weist darauf hin, dass ein hoher Handlungsdruck in Stadtteilen mit sozial benachteiligter Bevölkerung oder in Stadtteilen mit einem hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern ohne eigene Gärten besteht. Neben der Klimafunktion von Grünflächen beziehen sich diese Aussagen vor allem auch auf die Nutzbarkeit und Qualität von Grünflächen für die Wohnbevölkerung. Dies liegt beispielsweise in Teilen von Altforst, Unterforst und Driescher Hof vor.



Abb. 55: Drimbörner Wäldchen



Abb. 56: Grünzug in Driescher Hof

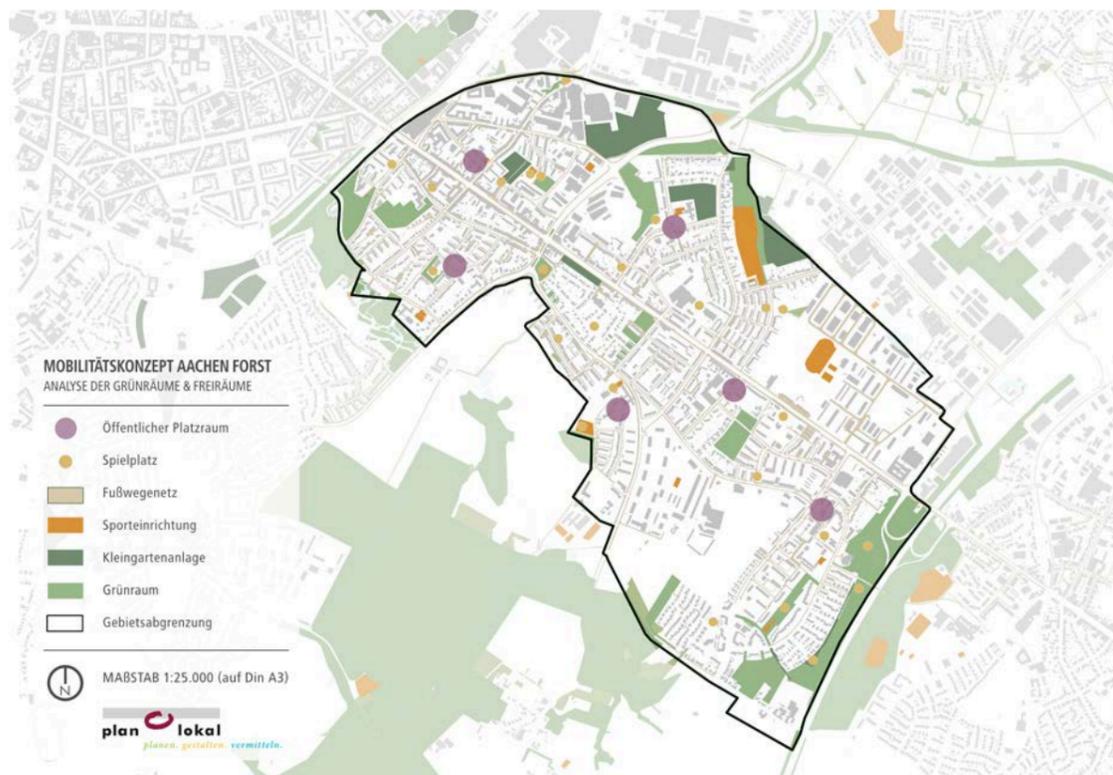


Abb. 54: Analyse der Grünräume und Freiräume

3.12. Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Städte und Stadtteile auf der ganzen Welt sind durch den voranschreitenden Klimawandel verstärkten Herausforderungen gegenübergestellt, welche es durch gezielte stadtplanerische Maßnahmen zu überwinden gilt. Infolgedessen nimmt der Klimaschutz und die Klimafolgenanpassungen in den letzten Jahren eine zunehmend bedeutendere Rolle in der Stadtentwicklung ein. Durch gestalterische und technische Maßnahmen kann dem Klimaschutz Rechnung getragen und den Folgen des Klimawandels entsprechend begegnet werden.

Bereits vor 30 Jahren begann die Stadt Aachen mit ihrem Engagement im Bereich Klimaschutz und verpflichtete sich mit dem Beitritt zum europäischen Klima-Bündnis (Anfang 1992) schon frühzeitig den ambitionierten Reduktionszielen (Halbierung der Co2 Emissionen von 1190 bis zum Jahr 2020). Dementsprechend hat die Stadt Aachen ihre Strategien und Handlungsfelder ausgerichtet.

Allerdings verfehlt die Stadt Aachen trotz ihres 30-jährigen Engagements und vielfachen Vorreiterrollen im Klimaschutz ihr selbstgestecktes Klimaschutzziel 2020. Im Juni 2019 wurden durch den Beschluss des Klimanotstandes in der Stadt Aachen die Prioritäten des kommunalen Handels neu definiert. Ein neues Klimaschutzziel wurde daraufhin im Januar 2020 verabschiedet. Aachen ist die erste Stadt in Deutschland, die das ihr anteilig verbleibende Restbudget an Treibhausgasen berücksichtigt, um die Erderwärmung auf unter zwei Grad zu halten. Damit dieses ambitionierte Ziel eingehalten werden kann, sind enorme Beschleunigungen bei der Umsetzung der geplanten Maßnahmen, neue Aktivitäten

und unkonventionelle Wege erforderlich. Infolgedessen wurde ein Integriertes Klimaschutzkonzept für die gesamte Stadt Aachen entwickelt, in dem strategische Ziele und Schwerpunktbereiche zur forcierten Treibhausgasreduktion dargestellt und erste Handlungsschritte bis 2025 beschrieben werden.

Das Integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK) gilt für das gesamte Stadtgebiet Aachen und sieht keine stadtteilspezifischen Maßnahmen vor. Für einen zeitlichen Horizont von fünf Jahren wurden mit der Einstufung in drei Prioritäten Maßnahmen formuliert. In Zukunft wird sich herausstellen, welche weiteren Maßnahmen notwendig sind und welche spezifischen Aufgaben es in diesem Zusammenhang zum Beispiel im Stadtteil Forst anzugehen gilt.

Auch in ihrer thermischen Ausgleichsfunktion weisen die öffentlich nutzbaren Grünflächen in Forst Unterschiede auf. So gibt es Grünflächen, welche die höchste thermische Ausgleichsfunktion im gesamten Stadtgebiet aufweisen können, was bedeutet, dass diese Flächen essentiell für die Kühlung des öffentlichen Raumes sind. Diese sind natürlich auch in Gebieten zu verorten, bei denen die umgebende Siedlung über eine weniger günstige oder ungünstige thermische Situation verfügt. Auf der anderen Seite gibt es besonders in den Teilräumen Schönforst, Forster Linde, Obere Trierer Straße und Driescher Hof Bereiche, wo die Siedlungen über eine sehr günstige thermische Situation verfügen und die umgebenden Grünflächen eher nur eine hohe bis teilweise eher geringe thermische Ausgleichsfunktion aufweisen. Eine genaue Darstellung mit der Abgrenzung der einzelnen Klimatope befindet sich in Abbildung 57.

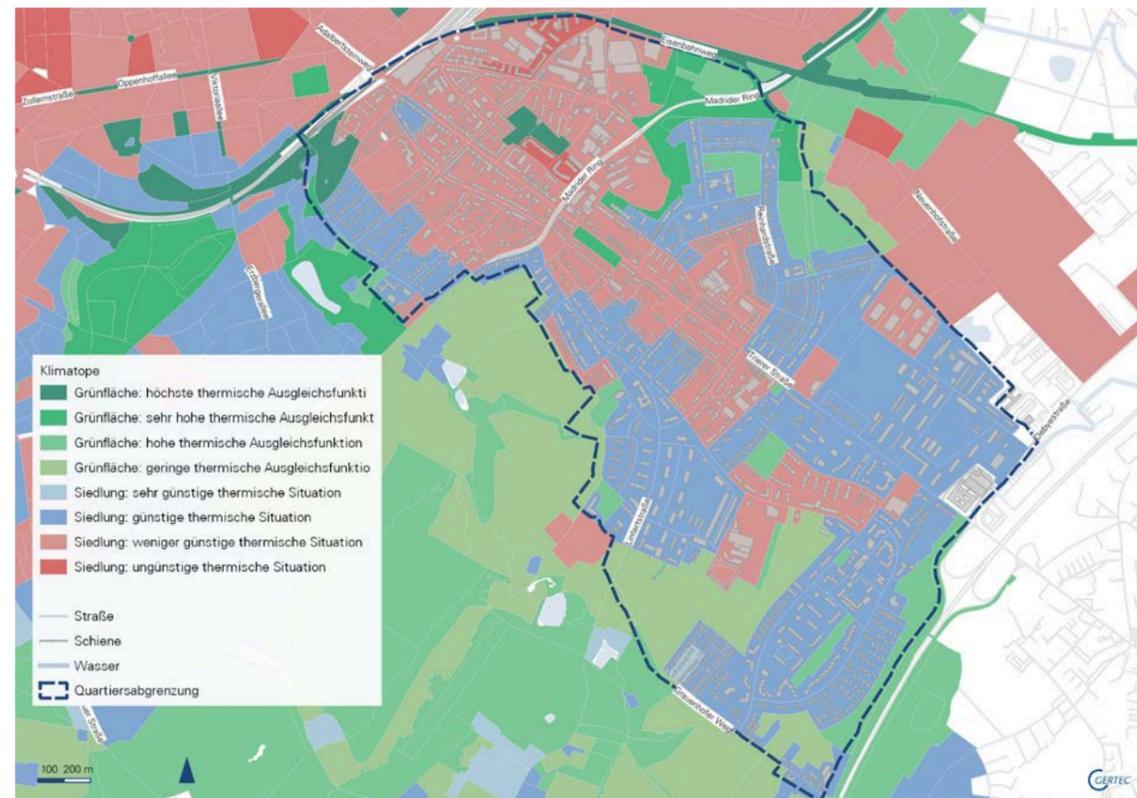


Abb. 57: Klimatopkarte aus der Quartiersanalyse des Büros Gertec

3.13. Quartiersprofile

Der Stadtteil Forst wird in sechs Teilräume gegliedert, die über je eigene Charakteristika und daraus resultierende Entwicklungsmöglichkeiten verfügen. Die Einteilung der Teilräume erfolgte nach dem Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner*innen und in Abstimmung mit der Sozialplanung (Lebensräume) der Stadt Aachen sowie nach der Abgrenzung durch Erschließungsanlagen (z.B. Trierer Straße, Madrier Ring, Adenauerallee). Als Überblick über die jeweiligen Ausgangssituationen dienen die Quartiersprofile der einzelnen Teilräume.

Es ist zu beachten, dass die Daten zu den Altersstrukturen und Bedarfsgemeinschaften aus dem „Update zum Dritten Sozialentwicklungsplan“ (Datenstand 31.12.2020) bzw. dem Wohnungsmarktbericht der Stadt Aachen stammen und die Daten aus den Lebensräumen mit den Nummern 351 (Unterforst & Teile von Schönforst), 352 (Altforst), 371 (Forster Linde, Teile von Schönforst und Obere Trierer Straße) sowie 372 (Driescher Hof) betrachtet werden. Die Abgrenzung der Lebensräume stimmt nicht mit den Teilräumen der Stadtteilperspektive überein und geht über die Grenzen des Betrachtungsraumes hinaus.

Die Daten können in diesem Kontext dennoch zur Verdeutlichung des Sachverhalts herangezogen werden. Die angeführten Daten können daher zwar nicht zur exakten statistischen Analyse der Teilräume dienen, zumindest aber zu deren grober Beschreibung und Verdeutlichung des Sachverhaltes im jeweiligen Steckbrief beitragen. Eine Darstellung der Lebensräume mit der genauen Abgrenzung befindet sich in Abbildung 30.

Um den Handlungs- und Entwicklungsbedarf in den einzelnen Teilräumen zu ermitteln, werden die jeweiligen Potenziale und Herausforderungen festgehalten.

Potenziale sind dabei bereits vorhandene Orte, Einrichtungen oder Strukturen, die bereits eine positive Wirkung auf den Teilraum haben. Ziel ist es, diese positive Wirkung zu stärken und dabei zu unterstützen, dass sich diese Stärke im Teilraum perspektivisch weiter aufbauen kann. Ein Potenzial meint hingegen nicht, dass dieses in der gegenwärtigen Situation mehr Wirkung und Leistung aus den vorhandenen Ressourcen heraus entfalten kann. Es geht also um die Möglichkeit einer bedarfsorientierter Weiterentwicklung, damit die aufgeführten Potenziale voll ausgeschöpft werden können.

Herausforderungen stellen demgegenüber Orte, Einrichtungen und Strukturen dar, die aktuell einen eher negativen Effekt auf den Teilraum ausüben und Handlungsbedarf hervorrufen. Ziel ist es, diesem mit einer zukunftsgerichteten Entwicklung zu begegnen. Die aufgeführten Herausforderungen stellen somit gleichzeitig mögliche Chancen für die Stadtteilentwicklung dar.



Abb. 58: Teilräume im Betrachtungsraum Forst

Quartiersprofil

Unterforst

Unterforst erstreckt sich nördlich des Bahnhofs Rothe Erde und östlich der Trierer Straße und wird von der Bahnlinie, dem Eisenbahnweg und dem Madrider Ring begrenzt. Im Vergleich zu den anderen Teilräumen ist Unterforst vergleichsweise dicht besiedelt. Eine dichte Bebauungsstruktur spiegelt sich auch im hohen Versiegelungsgrad und einem geringen Anteil an Frei- und Grünflächen wider.

Das Quartier zeichnet sich durch die Nutzungsmischung von Gewerbe im nördlichen Bereich und Wohnen im südlicheren Bereich aus. Etwa 500 Wohneinheiten gehören zum öffentlich geförderten Wohnungsbestand, was für den Wohnungsmarkt von großer Bedeutung ist. Entlang der Trierer Straße befinden sich einige Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe. An den Bahnhof Rothe Erde schließen sich zudem die Aachen Arkaden an, die eine hohe Leerstandsquote aufweisen.

Die Wohnstraßen sind punktuell von Bäumen gesäumt. Darüber hinaus fehlt es an qualitativem Straßenbegleitgrün. Weitere Grünräume sind der Spielplatz an der Hünefeldstraße und die nicht als öffentlicher Raum wahrgenommene Kleingartenanlage Zeppelinstraße zu nennen. Auch am nordöstlichen Rand des Quartiers befindet sich eine Kleingartenanlage und eine Freifläche, an die die im Juni 2024 offiziell eröffnete Skateanlage Rothe Erde/Vennbahn angrenzt.

Die Spielplätze Trierer Straße und Hünefeldstraße sowie der Fußballplatz an der Hünefeldstraße können von Kindern als Spiel- und Bewegungsorte genutzt werden. Insgesamt ist Unterforst aber stark versiegelt.

Der Musikbunker an der Zeppelinstraße bietet mit der Schlagzeugschule ein Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene. Das Umfeld des Bunkers sowie dessen Erscheinungsbild wirken u.a. aufgrund der hohen Versiegelung, mangelnden Begrünung und der anhaltenden Müllproblematik unattraktiv. Mit der Montessori-Schule befindet sich eine Grundschule im Quartier. Das Betreuungsangebot wird hier außerdem durch eine Kindertagesstätte ergänzt. Auf der gegenüberliegenden Seite der Mataréstraße befindet sich die katholische Kirche St. Bonifatius. Der Außenbereich der Kirche stellt ein weiteres Grünpotenzial dar. Die sozialen Einrichtungen konzentrieren sich in einem Bereich rund um die zu Schulzeiten stark befahrene Mataréstraße bis an den Knotenpunkt Zeppelinstraße und bis hin zum Freunder Weg mit dem Sozialkaufhaus der Wabe.

Zum Teilraum Unterforst zählt auch das ehemalige Hutchinson Areal. Die Potenzialfläche wird in den nächsten Jahren zu einem neuen Gewerbe- und Wohnstandort entwickelt und wird neue Impulse für Unterforst bieten.



Abb. 59: Luftbild Unterforst



Abb. 61: Potenziale und Herausforderungen im Teilraum Unterforst



Abb. 62: Kleingartenanlage als grüne Wegeverbindung



Abb. 63: Bauwagen der Falken am Spielplatz Trierer Straße

Grunddaten

Fläche	0,55 km ²
Einwohner*innen	4.031

Bevölkerungsstruktur

Altersstruktur	<ul style="list-style-type: none"> Durchschnittsalter: ca. 40 Jahre Überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche (auch im Sozialgeldbezug)
Bedarfsgemeinschaften	<ul style="list-style-type: none"> Ca. 10 bis <20 % Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten

Bebauungsstruktur

Gebäudetypologie	<ul style="list-style-type: none"> Blockrandbebauung (4-geschossig) Teils große Mehrfamilienhäuser Hoher Anteil an Nichtwohngebäuden
Nutzungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> Mischnutzung entlang der Trierer Straße und Zeppelinstraße Wohnen (Trierer Straße bis Mitte des Quartiers) Gewerbe (nördlich, östlich) Einzelhandel (Nahversorger nördlich, Einkaufszentrum westlich)

Wohnraumparameter

Wohnungen mit Belegungsbindung	<ul style="list-style-type: none"> 479 geförderte Wohneinheiten Herausforderung auslaufender Belegungsbindungen innerhalb der nächsten Jahre
--------------------------------	--

Freiräume

Grünräume	<ul style="list-style-type: none"> Kleingartenanlagen Zeppelinstraße und Brandenburgweg Grünfläche um die Kirche St. Bonifatius (aktuell nicht öffentlich zugänglich) Feldfläche am Skatepark
Spielplätze und Bewegungsorte	<ul style="list-style-type: none"> Spielplatz Trierer Straße Spielplatz Hünefeldstraße Spiel- und Bolzplatz Köhlstraße Skatepark Rothe Erde / Vennbahn

Einrichtungen und Vereine

Kindertageseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> Kindertageseinrichtung Bunte Erde Städtischer Kindergarten Mataréstraße (Montessori)
Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Montessori-Schule (Grundschule)
Kirchen	<ul style="list-style-type: none"> Katholische Pfarrgemeinde St. Bonifatius Islamisches albanisches Kulturzentrum Königreichssal der Zeugen Jehovas
Vereine und Vereinslandschaft	<ul style="list-style-type: none"> SJD – Die Falken – Kreisverband Aachen LebensWeGe Aachen eG Aachener Skateboard Club

O-Töne aus dem Quartier

- Gute Angebote der Kirche St. Bonifatius (z.B. Elterncafé, Tauschbörse)
- Gutes nachbarschaftliches Engagement der Bewohner*innen und Akteur*innen vor allem in der Mataréstraße
- Unterforst als zersplitterter Stadtteil mit einer fehlenden gemeinsamen Identität
- Wenig Aufenthaltsqualität, mangelnde Sauberkeit, Lärm und Brachflächen am Musikbunker
- Fehlende Anbindung nach Unterforst für Fußgänger und Radfahrer über den Madrider Ring
- Verkehrliche Sicherheitsbedenken entlang der Zeppelinstraße
- Fehlende und unzureichende Beleuchtung
- Ideen St. Bonifatius: Bedarf an Gemeinschaftsräumen, Quartiersgarten, Schaffung einer Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, kulturelle Angebote wie z.B. Konzerte, Straßenraum Mataréstraße einbeziehen
- Ideen Aachen Arkaden: Quartiersparken, Parkhaus P+R mit direktem Zugang zum Bahnsteig, Co-Workingspaces, offene und mobile Jugendarbeit, Anmietmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen
- Ideen Musikbunker: Sichtbarmachung von Nutzungen, Angebot für Jugendliche, Attraktivierung des öffentlichen Raums, Fassadengestaltung (Begrünung/Graffiti)
- Idee der Umgestaltung der Mataréstraße, um Sicherheit für Schulkinder zu gewährleisten



Abb. 64: Denkmalgeschützte Kirche St. Bonifatius



Abb. 65: Bunkervorplatz

Quartiersprofil

Altforst

Altforst liegt südlich des Bahnhofs „Rothe Erde“ und westlich der Trierer Straße. Das Quartier wird durch die Bahnlinie, die Trierer Straße, das Drimbörner Wäldchen, den Tierpark und die Adenauerallee begrenzt.

Die Bebauungsstruktur des Quartiers gliedert sich zum einen in den dichter bebauten Bereich entlang der Trierer Straße und der Altstraße. Neben der Wohnnutzung liegt entlang der Trierer Straße zudem eine gewerbliche Erdgeschossnutzung vor. Der Straßenraum wird von Bäumen gesäumt. Der südliche Teil des Quartiers ist durch eine lockerere Bebauung sowie Reihenhäuser geprägt. In diesem Quartiersbereich überwiegt die Wohnnutzung deutlich. Entlang des Straßenraums sind viele private Vorgärten zu finden.

Im Norden rund um die Robert-Koch-Straße sind einige Gebäude, u.a. ein städtisches Übergangwohnheim, sanierungsbedürftig. Auch das Wohnumfeld ist wenig attraktiv. Ein prägnanter öffentlicher Grünraum im Quartier ist das Drimbörner Wäldchen. Dieses befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Tierpark. Das Altenheim Haus Margarete, das zentral im Quartier liegt, verfügt über einen großen und bislang – mit Ausnahme von vom Quartiersmanagement initiierten Sportangeboten – nicht öffentlich genutztem Garten.

Für Kinder stehen Spielplätze an der Robert-Koch-Straße, am Pappelweiher und an der Virchowstraße zur Verfügung. Darüber hinaus kann der Tierpark im Süden als kostenpflichtige Freizeiteinrichtung genutzt werden. Auch zwei Kindertagesstätten befinden sich im Gebiet. Die Gemeinschaftshauptschule Drimbörn im Süden ist Bildungsstätte für Kinder und Jugendliche mit Einzug aus dem gesamten Stadtgebiet.

In direkter Nachbarschaft des Spielplatzes Am Pappelweiher befinden sich einige Einrichtungen wie zum Beispiel die evangelische Auferstehungskirche, die Forster Seniorenberatung sowie die Lebenshilfe mit dem dazugehörigen Familienentlastenden Dienst. Weitere Einrichtungen sozialer Infrastruktur wie das Don-Bosco-Haus der Caritas oder der SKF befinden sich an der Robert-Koch-Straße. Mit dem Standort des Vereins TIBA folgt eine weitere Einrichtung.



Abb. 66: Luftbild Altforst



Abb. 67: Potenziale und Herausforderungen im Teilraum Altforst



Abb. 69: Drimborner Wäldchen



Abb. 68: Fahrradstraße Altstraße

Grunddaten

- Fläche • 0,62 km²
- Einwohner*innen • 3.461

Bevölkerungsstruktur

- Altersstruktur • Durchschnittsalter: ca. 43,1 Jahre
- Überdurchschnittlich viele ältere Menschen (über 65 Jahre und über 80 Jahre)
- Viele Kinder
- Bedarfsgemeinschaften • ca. 22 % Mindestsicherungsquote
- Ca. 18 % Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten

Bebauungsstruktur

- Gebäudetypologie • Einfamilien- und Reihenhäuser (3-geschossig)
- Mehrfamilienhäuser in Blockrandbebauung vor allem entlang der Trierer Straße/Altstraße (5-geschossig)

- Nutzungsstruktur • Überwiegend Wohnnutzung
- Mischnutzung (gewerbliche Erdgeschossnutzung) entlang der Trierer Straße

Wohnraumparameter

- Wohnungen mit Belegungsbindung • 77 geförderte Wohneinheiten

Freiräume

- Grünräume • Drimborner Wäldchen
- Park an Haus Margarete
- Grünfläche Pappelweiher
- Spielplätze und Bewegungsorte • Spielplatz Robert-Koch-Straße
- Spielplatz Am Pappelweiher
- Spielplatz Virchowstraße

Einrichtungen und Vereine

- Kindertageseinrichtungen • Städtische Kindertageseinrichtung Am Pappelweiher
- Evangelischer Kindergarten, Familienzentrum
- Kindertagesstätte Rokoko
- Schulen • Gemeinschaftshauptschule Drimborn
- Kirchen • Auferstehungskirche
- Vereine und Vereinslandschaft • Lebenshilfe / FeD
- Forster Seniorenberatung
- Caritas e.V. (Don-Bosco-Haus)
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (Nachbarschaftstreff)
- Türkischer Integrations- und Bildungsverein in Aachen e.V. („TIBA“)
- Aachener Laienhelfer Initiative e. V.

O-Töne aus dem Quartier

- Attraktive vorhandene Grünflächen (Pappelweiher, Drimborner Wäldchen, Park Haus Margarete)
- Starke Akteur*innenlandschaft rund um den Pappelweiher und aktiver Nachbarschaftstreff
- Konfliktbehaftete Parkplatzsituation am Pappelweiher (Parkplätze oft untergenutzt oder aber nicht ausreichend)
- Konfliktbehaftete Parkplatzsituation Tierpark und damit verbundene Belastung
- Begegnungszentrum und kleine, kulturelle Orte fehlen
- Wenig Gastronomie
- Fehlende Versorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten
- Verbesserungspotenzial in der Organisationsstruktur der aktiven Akteur*innenlandschaft
- Wunsch, mehr Angebote mit den Einrichtungen vor Ort schaffen
- Idee, das Drimborner Wäldchen aufzuwerten und Gastronomie in der Nähe zu schaffen
- Idee der (temporären) Umnutzung des Parkplatzes am Pappelweiher und Schaffung einer multifunktionalen Platzfläche
- Wunsch, die Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld verbessern
- Akteur*innen sollen vor Ort aktiv unterstützt werden
- Idee: Barrierefreiheit Auferstehungskirche; weitere Öffnung der Auferstehungskirche für das Quartier
- Wunsch: Ninja-Parcours auf dem Spielplatz Am Pappelweiher



Abb. 70: Parkplatz Am Pappelweiher



Abb. 71: Gemeinschaftshauptschule Drimborn

Quartiersprofil

Forster Linde

Das Quartier Forster Linde befindet sich südwestlich der Trierer Straße. Es wird nach Nordwesten durch Altforst und die Adenauerallee begrenzt. Im Südosten schließt das Quartier Driescher Hof an. Darüber hinaus schließt an Forster Linde nach Südwesten ein direkter Zugang zum Landschaftsraum und dem Beverbach an.

Das Quartier ist historisch geprägt durch die Forster Linde als geschichtsträchtiges und identitätsstiftendes Merkmal an der ebenfalls historisch geprägten Mitte. Mit der katholischen Kirche St. Katharina, dem angrenzenden Friedhof, den Gebäuden des Pfarrheims, dem Schöffenhaus und des Kindergartens und der Grundschule werden große Flächen rund um die Forster Linde für das Gemeinwesen genutzt. Der Kirchplatz übernimmt zwar durch die bandartige Struktur eine verbindende Funktion, wird allerdings darüber hinaus nur selten genutzt.

Forster Linde zeichnet sich durch Wohnnutzung aus mit einer räumlichen Durchmischung von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die Theodor-Körner-Kaserne prägt die südliche Lintertstraße. Entlang der Trierer Straße werden die Gebäude in einer Mischung aus Wohnen und Kleingewerbe genutzt. Auch einige Vereine und soziale Institutionen sind dort zu finden. An der Neuhausstraße befindet sich ein Versorgungszentrum mit Geschäften des täglichen Bedarfs und Kleingewerbe. An die Neuhausstraße schließt sich am Knotenpunkt Trierer Straße der Trierer Platz an. Dieser ist mit Bäumen begrünt und wird als Erschließung von Wohngebäuden bzw. überwiegend als Parkplatz genutzt. Trotz der umliegenden Nahversorgungseinrichtungen übernimmt der Platz keine Aufenthaltsfunktion.

Neben dem Anschluss an Freiräume außerhalb des Quartiers befinden sich auch in Forster Linde Grünflächen. Hierzu zählen private Gärten und Grünflächen zwischen den Mehrfamilienhäusern sowie zwei Kleingartenanlagen und der Friedhof Forst. Die Grünflächen sind überwiegend nicht öffentlich nutzbar.

Für Kinder stehen mehrere Spiel- und Bolzplätze zur Verfügung. Elementare Bildungsorte, die von Kindern besucht werden, sind zudem die inklusive Kindertagesstätte Mirabilis an der Lintertstraße sowie der katholische Kindergarten St. Katharina an der Forster Linde. Schulkinder können die städtische katholische Grundschule Forster Linde besuchen. Für Jugendliche sind keine spezifischen Aufenthaltsorte vorhanden.

Im Teilraum befindet sich mit dem Saalbau Kommer, der zu der gleichnamigen Gaststätte gehört, ein wichtiger Ort, der für Veranstaltungen und Feste kostenpflichtig buchbar ist und häufig von der Forster Vereinslandschaft genutzt wird. Weitere Orte für Begegnung werden über die katholische Kirchengemeinde und Pfadfinder geschaffen.

Zwischen den Teilräumen Forster Linde und Driescher Hof befindet sich an der Sittarder Straße eine Entwicklungsfläche, die sich im Eigentum eines Bauunternehmens befindet. Wie auch die Flächen der ehemals ansässigen Firma Hutchinson, der Burg Schönforst und der ehemaligen Kirche Christus unser Friede, stellt sie ein besonderes Potenzial für die angrenzenden Teilräume dar. Eine angestrebte Entwicklung hinsichtlich bedarfsorientierter Schaffung von Wohnraum und Grünflächen möglicherweise in Kombination mit nicht störendem Gewerbe, Handel oder Dienstleistung und einem Stadtteilzentrum als Begegnungsort kann zukünftig wichtige Impulse für die Stadtteilentwicklung senden.



Abb. 72: Luftbild Forster Linde

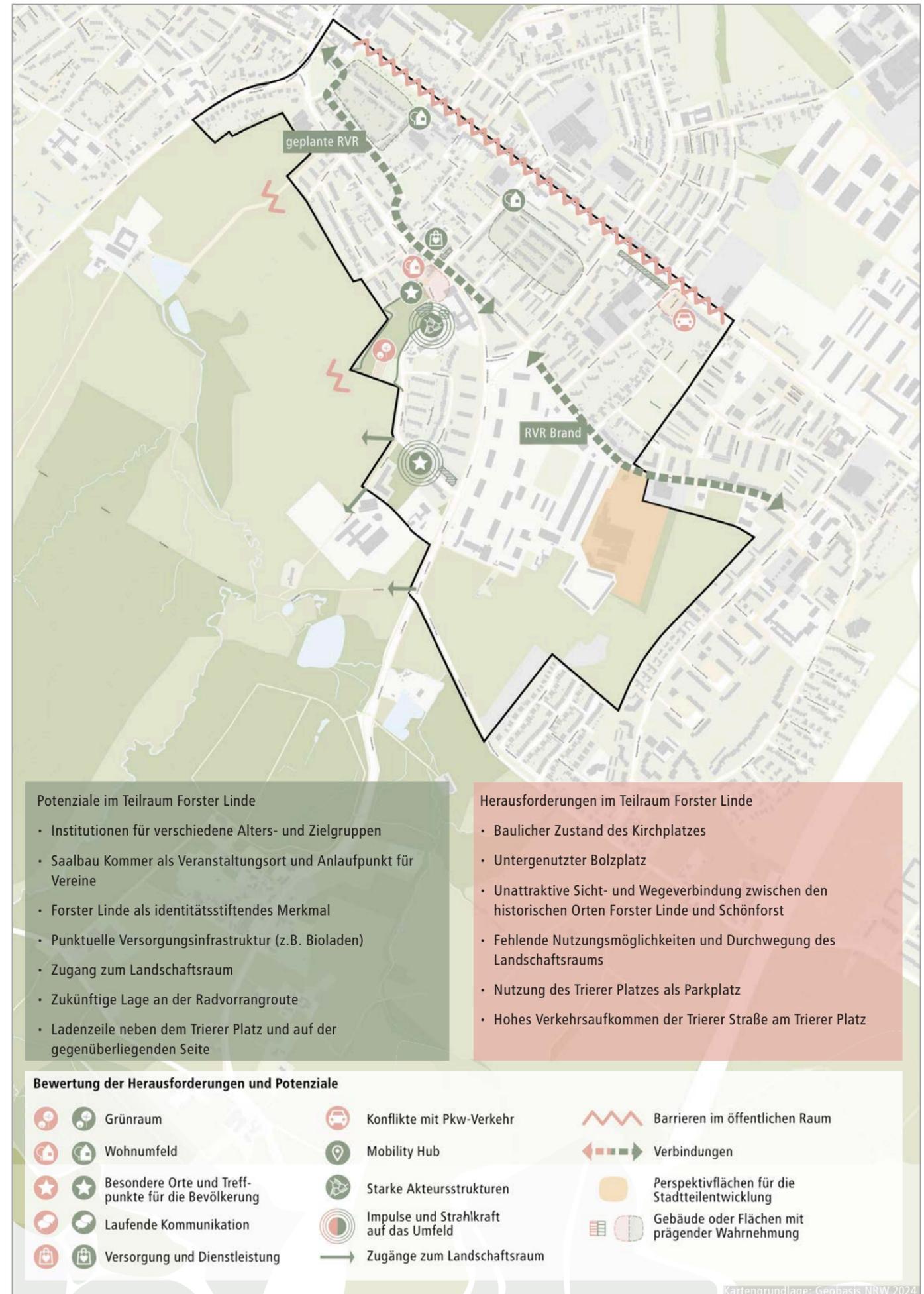


Abb. 73: Potenziale und Herausforderungen im Teilraum Forster Linde



Abb. 74: Wohnen und Einzelhandel in der Schönforststraße



Abb. 75: Schöffenhaus mit Wahrzeichen: die Forster Linde

Grunddaten

- Fläche • 1,00 km²
- Einwohner*innen • 3.805

Bevölkerungsstruktur

- Altersstruktur • Durchschnittsalter: ca. 43 Jahre
• Wenig junge Erwachsene in der Altersgruppe 18 – 29 Jahre
- Bedarfsgemeinschaften • Ca. 10 bis <20 % Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten

Bebauungsstruktur

- Gebäudetypologie • Einfamilienhäuser in Doppel- und Reihenhausbauweise (2- bis 3-geschossig)
• Mehrfamilienhäuser in offener Blockrandbebauung und Zeilenbauweise (5-geschossig)
• Nichtwohngebäude in Zeilenbebauung (Kaserne, 3-geschossig)
• Nichtwohngebäude als Gewerbebauten
- Nutzungsstruktur • Überwiegend Wohnnutzung
• Kleingewerbe
• Einzelhandel (Nichtwohngebäude) entlang der Neuhausstraße
• Mischnutzung in Teilen entlang der Trierer Straße
• Gewerbe im Süden
• Kaserne im Süden

Wohnraumparameter

- Wohnungen mit Belegungsbindung • 25 geförderte Wohneinheiten

Freiräume

- Grünräume • Angrenzende landwirtschaftlich genutzte Freiflächen
• Friedhof Forst
• Kleingartenanlagen Tulpenweg und „Land Tirol“

Spielplätze und Bewegungsorte

- Spielplatz Marienburger Straße
- Spielplatz Ambrosiusstraße
- Spielplatz Auf dem Plue
- Spiel-/Bolzplatz Tulpenweg
- Bolzplatz Forster Linde

Einrichtungen und Vereine

- Kindertageseinrichtungen • Inklusive Kindertagesstätte Mirabilis
• Katholischer Kindergarten St. Katharina
- Schulen • Städtische katholische Grundschule Forster Linde
- Kirchen • Katholische Pfarrgemeinde St. Katharina
- Vereine und Vereinslandschaft • Pfadfinder
• Café Brücke

O-Töne aus dem Quartier

- Gute Nutzungen und Veranstaltungen der Kirche St. Katharina
- Attraktive Wohngebiete und Grünflächen
- Schön, dass es das Angebot Bioladen und Kiosk/Büchchen gibt
- Positiv ist die Nähe des angrenzenden Landschaftsraums
- Schlechte Sicherheit entlang der Lintertstraße, unsicherer Schulweg
- Wenig attraktive Gastronomie
- Fehlende Zugänglichkeit des Landschaftsraums durch private Wege -insbesondere Wegeverbindung über Eselsweg zur Adenauerallee
- Wenig Nutzungsmöglichkeiten des Bolzplatzes, da die Fläche zugewachsen und darüber hinaus schwer einsehbar ist
- Ideen Trierer Platz: Frequenz und Aufenthalt fördern, Nahversorgungszentrum entwickeln, Wochenmarkt, alternde Bewohnerschaft mitdenken, Sharing von Werkstätten für Private und Kleingewerbe, Mobility Hub
- Ideen Forster Linde: Potenzial für mehr Begegnung, öffentlichen Raum als Ort für Veranstaltungen aufwerten, Entsiegelung vom Kirchplatz, vorhandenes Potenzial vieler Institutionen auf engem Raum ausbauen, Auffindbarkeit des Areals verbessern



Abb. 76: Bolzplatz Forster Linde



Abb. 77: Trierer Platz mit überwiegender Parkplatzfunktion

Quartiersprofil Schönforst

Schönforst befindet sich nördlich der Trierer Straße zwischen den Quartieren Unterforst und Obere Trierer Straße und wird begrenzt durch den Madrider Ring, den Rödgerbach und das Kasernengelände der Lützw-Kaserne.

Das Quartier ist überwiegend durch Wohnnutzung geprägt. Der Gebäudebestand besteht dabei vornehmlich aus Einfamilienhäusern. Im Bereich der Trierer Straße sind Mehrfamilienhäuser vorzufinden, die im Erdgeschoss teilweise mit Kleingewerbe belegt sind. Im Osten des Quartiers befinden sich Gewerbebetriebe entlang des Madrider Rings. In zentraler Lage liegt die ehemalige Burg Schönforst. Das teils stark marode Gebäude steht leer, das Außengelände wird zum Teil als Parkplatz gewerblich genutzt. Der fortschreitende Verfall der ehemaligen Burg sowie die Unternutzung des gesamten Geländes wirkt sich zunehmend negativ auf die angrenzenden Nutzungen aus. Zudem ist in direkter Umgebung, z.B. im Schönforstwinkel, ein signifikanter Sanierungsstau zu verzeichnen.

Rückwärtig der ehemaligen Burg befindet sich eine private Grünfläche. Neben weiteren privaten Gärten liegen im Nordosten und Nordwesten Grünflächen, die aufgrund ihrer Beschaffenheit ebenfalls bislang nicht öffentlich zugänglich sind. Außerdem gibt es mehrere Kleingartenanlagen. Insgesamt liegen in Schönforst viele Grünflächen, die zu einem großen Teil untergenutzt und bislang öffentlich schwer zugänglich sind.

Für Kinder stehen mehrere Spiel- und Bolzplätze zur Verfügung. Für Jugendliche bestehen wenige Aufenthaltsmöglichkeiten.

Rund um den Bereich an der Albert-Maas-Straße am Knotenpunkt Schwalbenweg sind mehrere Einrichtungen sozialer Infrastruktur ansässig. Zusätzlich zur GGS Schönforst befinden sich die Förderschule am Rödgerbach und eine städtische Kindertagesstätte an der Albert-Maas-Straße im Quartier. Ebenfalls an der Albert-Maas-Straße gelegen, befindet sich das Gemeindezentrum der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, an das ein Familienzentrum angrenzt.



Abb. 78: Luftbild Schönforst

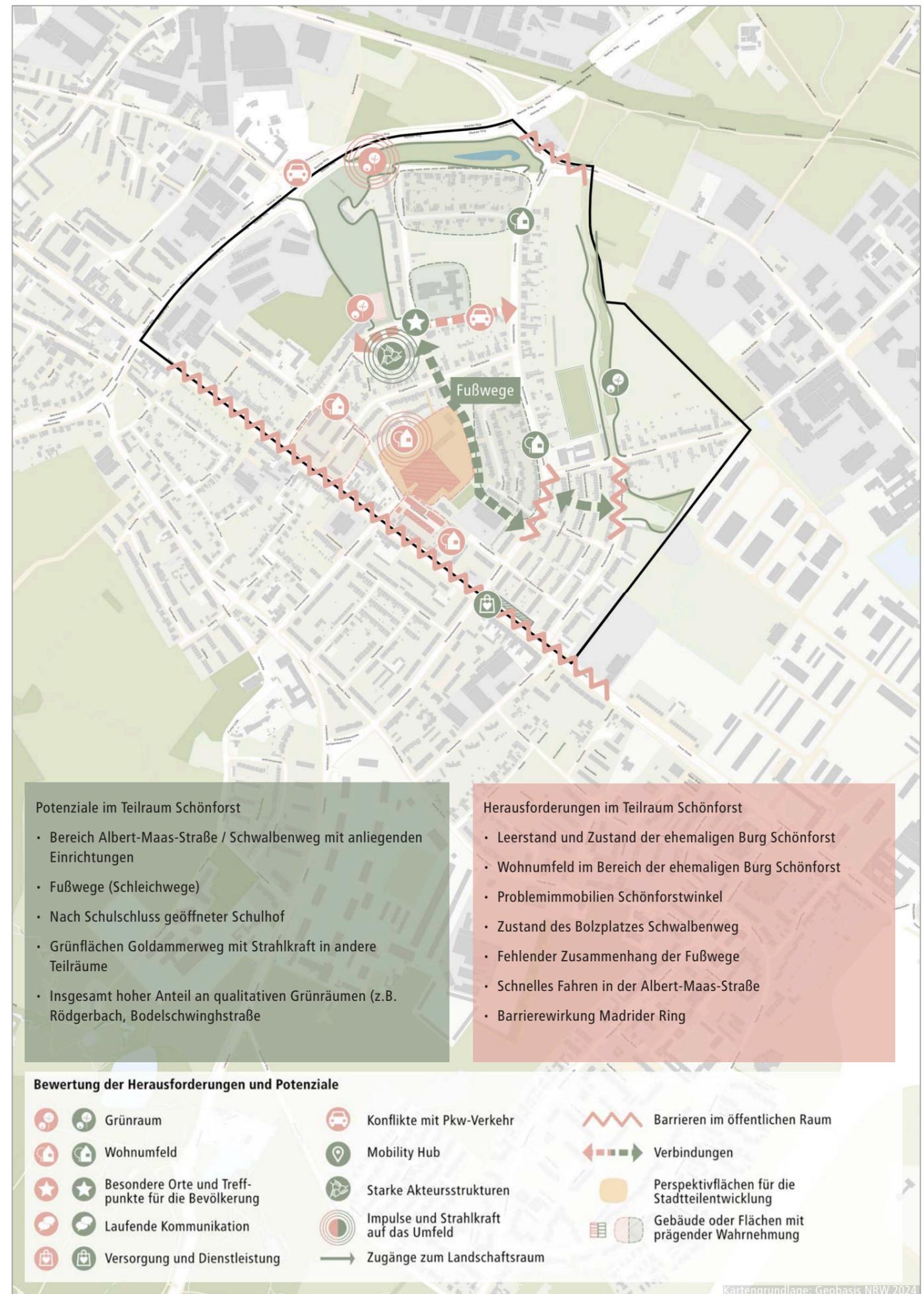


Abb. 79: Potenziale und Herausforderungen im Teilraum Schönforst



Abb. 80: Ehemalige Burg Schönforst



Abb. 81: Querungshilfe und Wohngebäude in Schönforst

Grunddaten

- Fläche • 0,72 km²
- Einwohner*innen • 3.243

Bevölkerungsstruktur

- Altersstruktur • Durchschnittsalter: ca. 40 Jahre
- Bedarfsgemeinschaften • Ca. 25 % Mindestsicherungsquote
• Ca. 10 bis <20 % Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten
• Ca. 39 % der Kinder unter 15 Jahren mit Sozialgeldbezug

Bebauungsstruktur

- Gebäudetypologie • Überwiegend Einfamilienhäuser in Doppel- und Reihenhausbauweise (3-geschossig)
• Mehrfamilienhäuser (3-geschossig)
• Ehemalige Burg Schönforst
• Einzelne Gewerbebauten
- Nutzungsstruktur • Überwiegend Wohnen
• Gewerbe im Nordwesten
• Bodendenkmal ehemalige Burg Schönforst

Wohnraumparameter

- Wohnungen mit Belegungsbindung • 154 geförderte Wohneinheiten
• Herausforderung auslaufender Belegungsbindungen in den nächsten Jahren

Freiräume

- Grünräume • Wald- und Wiesenflächen am nordöstlichen und nordwestlichen Quartiersrand
• Kleingartenanlagen Schwalbenweg, Reinhardstraße und Sonnenscheinstraße
- Spielplätze und Bewegungsorte • Spielplatz Lerchenweg
• Spielplatz Bodelschwinghstraße
• Spielplatz Albert-Maas-Straße
• Spielplatz der GGS Schönforst (nach Schulschluss öffentlich nutzbar)
• Bolzplatz Bodelschwinghstraße

Einrichtungen und Vereine

- Kindertageseinrichtungen • Städtische Kindertagesstätte Albert-Maas-Straße
- Schulen • GGS Schönforst
• Schule am Rödgerbach (Förderschule)
- Kirchen • Evangelisch Freikirchliche Gemeinde Aachen
- Vereine und Vereinslandschaft • V.f.R Aachen-Forst

O-Töne aus dem Quartier

- Positiv: viele Grünräume und Kleingartenanlage
- Gut ist, dass einmal wöchentlich nach Schulschluss der Schulhof der Grundschule geöffnet ist
- Bestehende Fußwegeverbindungen
- Schlechter Gebäudezustand der ehemaligen Burg Schönforst und negative Auswirkungen auf das angrenzende (Wohn-) Umfeld
- Hitzeinsel an der ehemaligen Burg Schönforst
- Fehlende Treffpunkte
- Fehlende Anbindung nach Unterforst für den Fuß- und Radverkehr (Barriere durch den Madrider Ring)
- Ehemalige Burg Schönforst: Entwicklung des Areals zu einem Treffpunkt, kulturellen Zentrum, Ort für Veranstaltungen etc., Bodendenkmäler wahrnehmbar machen, Aufenthaltsqualität entwickeln
- Schwalbenweg / Albert-Maas-Straße: Stadtmobiliar für Eltern gewünscht



Abb. 82: Grüne Wege in Schönforst



Abb. 83: Spielplatz Bodelschwinghstraße

Quartiersprofil

Driescher Hof

Das Quartier Driescher Hof befindet sich südlich in Forst und grenzt an die Bundesautobahn 44 an. Außerdem wird das Quartier im Norden durch die Trierer Straße und im Süden durch begrünte Freiflächen begrenzt. Nach Osten schließt das Quartier Forster Linde an. Driescher Hof ist das dicht besiedeltste Quartier in Forst. Über 20% aller Haushalte bilden hier eine Bedarfsgemeinschaft mit SGB II-Bezug (vgl. Hinweis Sozialentwicklungsplanung S. 27). Zugleich ist die Kinderarmut in diesem Quartier besonders hoch. Damit erreicht Driescher Hof im Vergleich zu den weiteren Forster Quartieren Höchstwerte, wodurch sich ein entsprechender Handlungsbedarf ableiten lässt.

Driescher Hof ist überwiegend durch Wohngebäude geprägt. Lediglich im Zentrum des Quartiers befindet sich eine veraltete Gebäudestruktur, die früher eine Versorgungsfunktion übernommen hat, die aktuell nicht mehr zur Einstufung als Nahversorgungszentrum ausreicht. Trotz dieser Entwicklung sind die Ladenlokale in den Pavillons meist vermietet, sodass kein gravierender Leerstand feststellbar ist. Die Anordnung der Gebäude besteht an den Randbereichen aus Einfamilienhäusern, insbesondere im Neubaugebiet Arlingtonstraße. Weiter mittig, entlang der Königsberger Straße und Stettiner Straße, prägen Mehrfamilienhäuser in unterschiedlicher, teils hoher Geschossigkeit das Bild. Der Bestand der öffentlich geförderten Wohneinheiten liegt bei mehr als 500 Einheiten und ist damit im städtischen Vergleich hoch. In den Einfamilienhauslagen zeichnet sich das Quartier durch private Gärten aus, die das Ortsbild begrünen. Auch die Mehrfamilienhauslagen werden durch großzügige Grünflächen zwischen den Gebäuden geprägt, die zum hohen Grünanteil des Quartiers maßgeblich beitragen. Diese Rasenflächen weisen bislang keine spezifische Funktionalität auf.

Die Grillwiese an der Herderstraße ist ein weiterer Grünraum, der öffentlich zugänglich und ein wichtiger Treffpunkt im Quartier ist. Dort wurden vor kurzer Zeit neue Fußballtore sowie in Zusammenarbeit von städtischer Verwaltung (Fachbereich Klima und Umwelt), Quartiersmanagement und Jugendlichen/jungen Erwachsenen ein Container aufgebaut, der nun als Treffpunkt dient. Gleichzeitig weist die Grillwiese Defizite im Bereich Sauberkeit und Lärm auf. Spiel- und Bolzplätze geben Kindern die Möglichkeit zum Spielen und Bewegen. Der Spielplatz an der Stettiner Straße wurde 2023 erneuert. Für Kinder und Jugendliche bietet die Kinder- und Jugendhilfe Offene Tür D-Hof an der Königsberger Straße einen Treffpunkt und zielgruppenspezifische Angebote.

An der Königsberger Straße befindet sich die ehemalige Kirche „Christus unser Friede“. Diese stellt nach ihrer Entweihung zusammen mit dem vormals als Parkplatz genutzten Kirchplatz eine wichtige Entwicklungsfläche im Zentrum von Driescher Hof dar. Gemeinsam mit den umliegenden sozialen Einrichtungen und den gastronomischen Betrieben, definiert der Bereich einen zukünftigen Potenzialort. Das Quartiersmanagement für den Stadtteil Forst für den Stadtteil Forst/Driescher Hof ist im Stadtteilbüro in der Stettiner Straße 25 verortet. Dieses stellt eine wichtige Anlaufstelle für die Bewohner*innen dar und zugleich werden über das Stadtteilbüro verschiedene Angebote ermöglicht.

In Driescher Hof befindet sich mit dem Neubaugebiet am Grauenhofer Weg/Stettiner Straße eine weitere Potenzialfläche, die in den nächsten Jahren überwiegend zu Wohnzwecken entwickelt wird. Um die Einbindung der neuen Bewohner*innen in das bestehende Quartier zu gewährleisten, sollen neue Angebote und bei Bedarf eine ergänzende soziale Infrastruktur geschaffen werden.



Driescher Hof

Abb. 84: Luftbild Driescher Hof

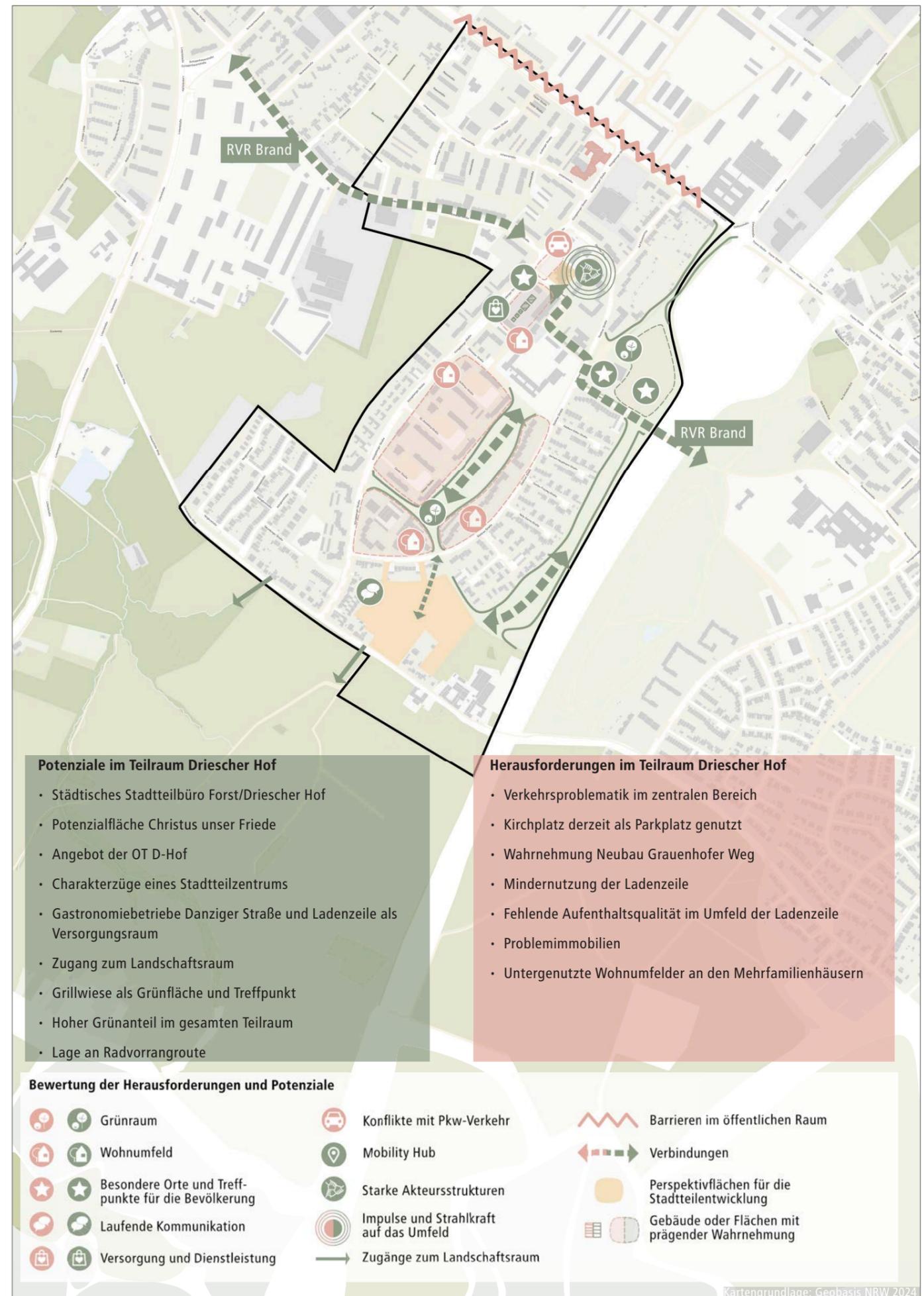


Abb. 85: Potenziale und Herausforderungen im Teilraum Driescher Hof



Abb. 86: Wohngebäude und zentraler Grünzug



Abb. 87: Erneuerter Spielplatz Stettiner Straße

Grunddaten

- Fläche • 0,82 km²
- Einwohner*innen • 6.646

Bevölkerungsstruktur

- Altersstruktur
 - Durchschnittsalter: ca. 41 Jahre
 - Überdurchschnittlich viele ältere Menschen (über 65 Jahre und über 80 Jahre)
 - Viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren
- Bedarfsgemeinschaften
 - ca. 29 % Mindestsicherungsquote
 - Ca. >20 % Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten
 - Ca. 46 % der Kinder unter 15 Jahren mit Sozialgeldbezug

Bebauungsstruktur

- Gebäudetypologie
 - Einfamilienhäuser (freistehend, Doppel- oder Reihenhausbauung) in den südlichen Randlagen (2-geschossig)
 - Mehrfamilienhäuser, zum Teil als große Mehrfamilienhäuser (3- bis 5-geschossig)
- Nutzungsstruktur
 - Überwiegend Wohnen
 - Geschäfte/Kleingewerbe + medizinische und soziale Einrichtungen entlang der nördlichen Königsberger Straße
 - Einzelhändler im Norden

Wohnraumparameter

- Wohnungen mit Belegungsbindung
 - 759 geförderte Wohneinheiten
 - Ca. 400 Wohneinheiten (51,1 %) fallen bis 2031 aus der Bindung

Freiräume

- Grünräume
 - Großzügige Grünflächen zwischen den Häusern Königsberger Straße/Stettiner Straße
 - Grillwiese Herderstraße
 - Kleingartenanlage Stettiner Straße
- Spielplätze und Bewegungsorte
 - Spielplatz Stettiner Straße
 - Spielplatz Arlingtonstraße
 - Spiel- und Bolzplatz Königsberger Straße

Einrichtungen und Vereine

- Kindertageseinrichtungen
 - Kindertagesstätte Johannstraße 15
 - Kindertageseinrichtung Abenteuerland
 - Katholische Kindertagesstätte Arche Noah
 - Städtische Kindertagesstätte Stettiner Straße
 - Städtische Kindertagesstätte Königsberger Straße (Familienzentrum)
- Schulen
 - Grundschule Driescher Hof
- Kirchen
 - Ehemalige Kirche „Christus unser Friede“
 - Emmaus-Kirche der evangelischen Kirchengemeinde
 - Neuapostolische Kirche
- Vereine und Vereinslandschaft
 - Offene Tür Driescher Hof
 - SV DJK Forster Linde

O-Töne aus dem Quartier

- Hoher Anteil an Grün- und Freiräumen unterschiedlicher Qualitäten – z.B. auch zwischen Mehrfamilienhäusern
- Zufriedenheit der Bewohner*innen im Quartier spiegelt sich in einer langen Wohndauer wider
- Gute Versorgungsmöglichkeiten durch Nahversorger Rewe an der Königsberger Straße
- Besonders für Familien zu wenig bezahlbarer, sanierter Wohnraum vorhanden
- Teils geringe Aufenthaltsqualität im (halb-) öffentlichen Raum aufgrund fehlender Nutzungsmöglichkeiten und Angebote
- Fehlende bzw. überlastete soziale Infrastruktur
- Lärm und fehlende Sauberkeit (z.B. Grillwiese)
- Idee zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums auf dem Gelände der ehemaligen Kirche Christus unser Friede
- Ideen Kirchplatz: temporäre Zwischennutzungen wünschenswert, Aufenthaltsqualität stärken, Platz erhalten und neu bespielen, Erhalt des Brunnens als Identifikationsmerkmal
- Wunsch nach einem Mehrzweckgebäude auf dem ehemaligen Kirchengelände mit multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten (z.B. Feste feiern, Beratungsangebote, Fortbildungsangebote, Dienstleistungen, Wohnen etc.)
- Ideen zur Aufwertung und Neugestaltung von Grünflächen: Nutzungsmöglichkeiten, Spielplatzerneuerung Königsberger Straße, Betonbecken im zentralen Grünzug umfunktionieren etc.
- Wunsch: Gute Integration und Einbindung der Bewohner*innen im Neubaugebiet Grauenhofer Weg; Ergänzung neuer Angebote



Abb. 88: Ehemaliges Kirchengebäude Christus unser Friede



Abb. 89: Zentraler Bereich mit Einkaufsmöglichkeit

Quartiersprofil

Obere Trierer Straße

Das Quartier der Oberen Trierer Straße bildet den südlichen Abschluss des Stadtteils Forst und liegt nordöstlich der Trierer Straße. Es wird durch die Schönforster Wohnbebauung, das Gewerbegebiet an der Neuenhofstraße und die Bundesautobahn 44 begrenzt.

Das Quartier zeichnet sich überwiegend durch Nichtwohngebäude und Gewerbebauten aus. Dabei nimmt die Lützow-Kaserne einen bedeutsamen Teil der Quartiersfläche ein und führt zu einer vergleichsweise dünnen Besiedelung der Oberen Trierer Straße. Zu dieser Fläche zählen neben den Bestandsgebäuden auch weitläufige Grünflächen und eine Sportanlage. Im Norden und Osten des Quartiers schließen sich Gewerbebetriebe und großflächige Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe an.

Schulen, Kindertagesstätten und religiöse Einrichtungen sind im Quartier nicht vorhanden.

Mit der Potenzialfläche gegenüber des Trierer Platzes liegt im Quartier eine wichtige Entwicklungsfläche für Forst. Diese befindet sich gegenüber des Trierer Platzes, welcher derzeit überwiegend als Parkplatz genutzt wird, jedoch über ein größeres Potenzial im Sinne der Stadtteilentwicklung verfügt.

Aufgrund der auch noch langfristig angelegten Kasernenutzung der überwiegenden Flächen dieses Teilraums sind kaum Entwicklungspotenziale für die Bewohnerschaft und die Stadtteilentwicklung vorhanden. Dies hat Auswirkungen auf den Interventionsraum für das spätere Maßnahmenkonzept (siehe Kapitel 4).



Abb. 90: Luftbild Obere Trierer Straße

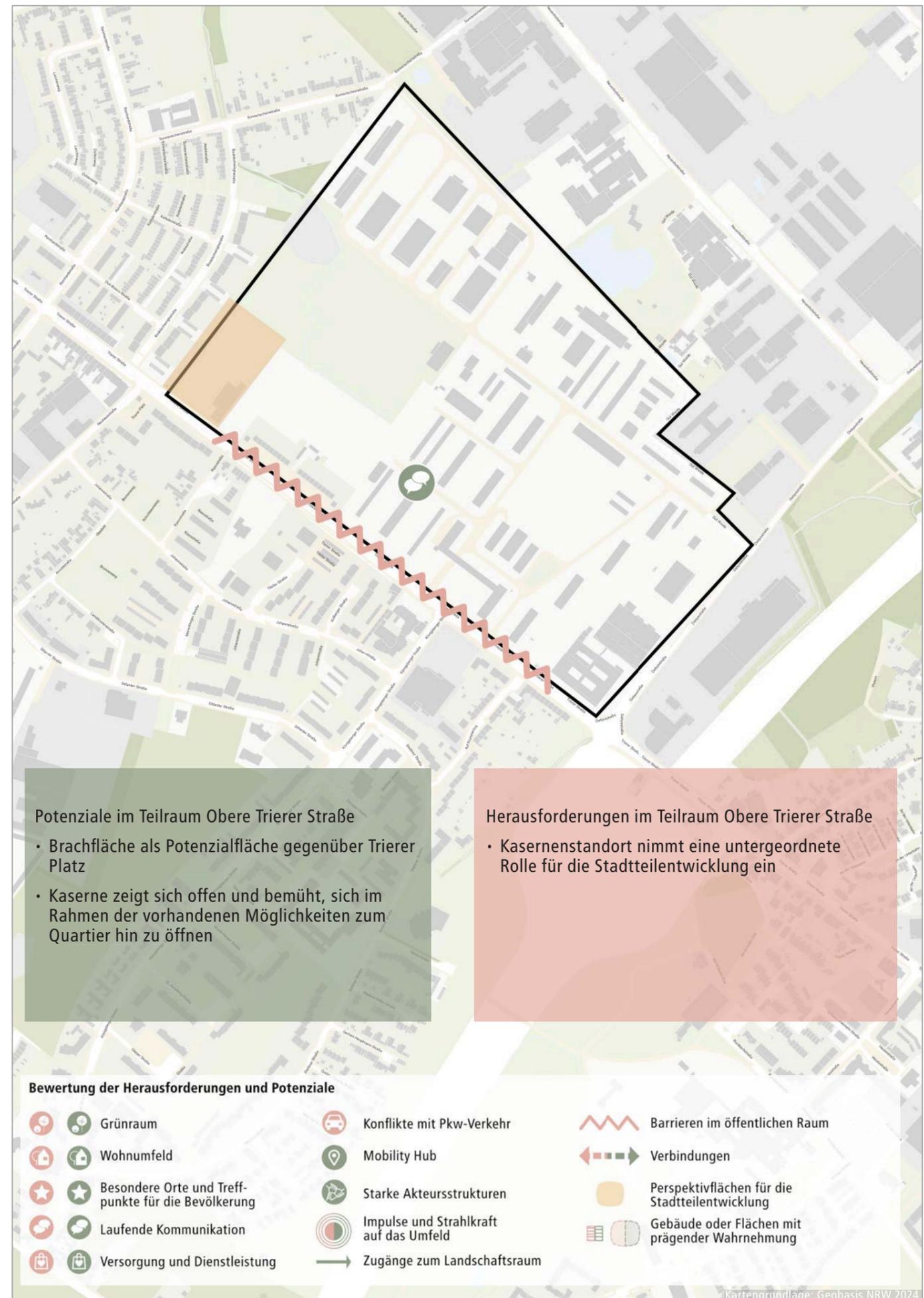


Abb. 91: Potenziale und Herausforderungen im Teilraum Obere Trierer Straße

Grunddaten

- Fläche • 0,45 km²
- Einwohner*innen • 295

Bevölkerungsstruktur

- Altersstruktur • Durchschnittsalter: ca. 44,7 Jahre
- Bedarfsgemeinschaften • k.A.

Bebauungsstruktur

- Gebäudetypologie • Überwiegend Nichtwohngebäude/Gewerbebauten
• Kaserne in Zeilenbauweise (4-geschossig)
- Nutzungsstruktur • Gewerbe und (großflächiger) Einzelhandel
• Kaserne

Wohnraumparameter

- Wohnungen mit Belegungsbindung • k.A.

Freiräume

- Grünräume • Großzügige Grünflächen auf dem Kasernengelände
• Rödgerbach
- Spielplätze und Bewegungsorte • Sportplatz auf dem Kasernengelände

Einrichtungen und Vereine

- Kindertageseinrichtungen • keine
- Schulen • keine
- Kirchen • keine
- Vereine und Vereinslandschaft • keine

O-Töne aus dem Quartier

- Polizeipräsidium für Bürger*innen zugänglich
- Sportplatz konnte vor Kriegsausbruch in der Ukraine von Vereinen genutzt werden
- Sportplatznutzung für Zivilbevölkerung derzeit nicht mehr möglich
- Übermäßige Parkplatznutzung am Polizeipräsidium durch Externe
- Wunsch nach Verbesserung der Fußgänger- und Radverkehrsinfrastruktur an der Trierer Straße
- Wunsch nach P+R-Möglichkeit auf der Potenzialfläche gegenüber des Trierer Platzes

Markieren Sie attraktive (grün) und weniger attraktive (rot) Orte im Teilraum Obere Trierer Straße Nord.



Abb. 92: Ermittelte Stärken und Schwächen aus dem Akteur*innenworkshop

3.14. Stärken-Schwächen-Profil

Stärken-Schwächen-Profil

Die wesentlichen Erkenntnisse der Bestandsanalyse werden im nachfolgenden Stärken-Schwächen-Profil zusammenfassend bewertet und in einer Übersichtskarte – gemeinsam mit den vorhandenen Potenzialen an zentralen Bereichen der einzelnen Teilräume – dargestellt. Neben einer fachlichen Bewertung sind dabei auch Einschätzungen aus Politik und Öffentlichkeit eingeflossen.

Handlungsbedarf und Entwicklungspotenziale

In einer integrierten Zusammenschau der Stärken und Schwächen werden die folgenden zentralen Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Forst als Grundlage der Stadtteilperspektive festgehalten:

Forst ist ein Stadtteil mit einer sehr heterogenen Bevölkerungsstruktur und damit einhergehend auch mit besonderen sozialen Aufgabenstellungen. Zugleich besteht eine ausgeprägte Identifikation mit den verschiedenen Quartieren (Teilräumen) des Stadtteils, die auch in einem hohen Interesse und zivilgesellschaftlichen Engagement für den Stadtteil zum Ausdruck kommt. Seitens der Bevölkerung wurde vor allem der Bedarf an geeigneten Orten und grundsätzlichen Möglichkeiten für das Miteinander im Stadtteil angemeldet, die frei von Konsumzwang, Vereinsmitgliedschaft oder konfessioneller Zugehörigkeit sind.

Traditionell markierten die Kirchtürme jene Orte, wo die Quartiersmitten zu finden waren und sich das soziale Leben abspielte. Inzwischen sind manche Kirchen in Forst selbst zu Orten mit unterschiedlichen Entwicklungsperspektiven und Öffnungstendenzen in das Quartier geworden. Stadtstruktural

rell gehören sie allerdings oft weiterhin zu den zentralen Orten der Quartiere, oftmals mit (halb-)öffentlichen Freiräumen und weiteren Infrastrukturangeboten im Umfeld. Durch den Fokus auf diese "Mitten" besteht die Chance an zentralen Standorten in den Teilräumen, öffentliche Orte des sozialen Miteinanders und der Begegnung zu schaffen. Durch diese aktive Belebung wird auch der Ausbau der sozialen Infrastruktur und die Schaffung von bedarfsorientierten, zielgruppenspezifischen Angeboten unterstützt. Qualitätvoll gestaltete öffentliche Räume dienen durch vielfältige Nutzungs- und Interaktionsmöglichkeiten als Motor der Integration und tragen somit einen wichtigen Teil zum sozialen Zusammenhalt in Forst bei.

Forst stellt mit seinen sechs Teilräumen einen sehr kompakten Siedlungskörper dar, der überwiegend durch Wohnnutzungen geprägt ist. Bei entsprechendem infrastrukturellen Angebot bildet dies eine gute Voraussetzung zur Förderung der Nahmobilität und der damit verbundenen klimaschonenden und gesundheitsfördernden Aspekte. Dies bietet auch unter sozialen Gesichtspunkten eine große Chance, da sozial / sozioökonomisch benachteiligte Gruppen häufig stärker von verkehrlichen und klimatischen Belastungen betroffen und höheren gesundheitlichen Risiken ausgesetzt sind. Hemmnisse auf dem Weg, diese Chancen verstärkt aususchöpfen, bilden (abgesehen von der nach Südosten hin ansteigenden Topografie) die starken Barrieren der Hauptverkehrsstraßen sowie – oftmals nur kleinräumige – Lücken oder mangelhafte Übergänge in einem ansonsten dichten und oftmals abseits der Hauptverkehrsstraßen verlaufenden Wegenetz. Während die Trierer Straße durch ihre frühere funktionale Bedeutung als Einkaufsstraße die Klammer zwischen den verschiedenen Teilräumen darstellte, gilt es zukünftig verstärkt, diese Barriere zu überwinden und für eine insgesamt höhere Durchlässigkeit des Stadtteils für den Fuß- und Radverkehr zu sorgen.

Die heterogene Siedlungsstruktur von Forst mit teils sehr dicht bebauten Bereichen und teils eher aufgelockerten Geschosswohnungsquartieren wirkt sich auch auf den Freiraum aus: Während z.B. in Unterforst seitens der Bevölkerung der Mangel an öffentlich zugänglichem Grün beklagt wird, bietet das vorhandene „Abstandsgrün“ im Geschosswohnungsbau z.B. in Driescher Hof stellenweise wenig Nutzungs- und Gestaltungsqualität. Öffentliche Grünanlagen in Forst bieten einige Flächen z.B. in Driescher Hof oder Altforst, und darüber hinaus überwiegend die Spielplätze und – in eingeschränktem Maße – auch Kleingartenanlagen. Einige „grüne Oasen“ wie z. B. der Garten der St.-Bonifatius-Kirche in Unterforst, die Brachfläche im Umfeld der Aachener Stadtbetriebe in Schönforst oder die Parkanlage am Haus Margarete in Altforst sind nicht öffentlich zugänglich oder lediglich als (halb-)öffentliche Nutzung erschlossen. Positiv zu vermerken sind hingegen angrenzende Grünanlagen und Landschaftsräume im Südwesten von Forst und der Grünzug mit Landschaftsanschluss entlang des Vennbahnwegs im Norden von Forst. Durch den beschriebenen kompakten Siedlungskörper von Forst können diese Grünräume – bei entsprechender Anbindung (s.o.) – in kurzer Distanz erreichbar sein. Seitens der Bevölkerung wird auf die Bedeutung des benachbarten Drimborner Wäldchens hingewiesen, das ebenso wie der Bolzplatz an der Forster Linde Potenzial als Grünanlage im Übergang zur Landschaft bietet. Das Umfeld des Eselswegs wird als Naherholungsraum geschätzt, allerdings bestehen privatrechtliche Restriktionen der Nutzbarkeit.

Zusammenfassend ist es als Potenzial anzusehen, die vorhandenen Grünflächen in Forst zu qualifizieren und über „Trittsteine“ mit dem angrenzenden Landschaftsraum zu verbinden. Den (halb-)öffentlichen Grünanlagen kommt auch eine hohe soziale Funktion zu. Da dem Grün darüber hinaus im Rahmen der Klimafolgenanpassung eine große Bedeutung zukommt (zur gesundheitlichen und sozialen Relevanz dieses Aspekts: siehe oben), bergen auch kleinere Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen in diesem Kontext wichtige Potenziale zur Qualifizierung des Stadtteils und zur Risikominimierung.

Die über diese drei Stränge – Treffpunkte innerhalb der Teilräume, Vernetzung durch Abbau von Barrieren, Qualifizierung von Grünräumen – erfolgte integrierte Betrachtung der Stärken, Schwächen, Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale bildet die Grundlage der nachfolgend beschriebenen Entwicklungsstrategie für Forst.

Stärken

- Vorhandenes Quartiersmanagement
- Aktives Akteur*innenengagement und großes wahrnehmbares Interesse für Engagement im Quartier
- Jeder Teilraum verfügt über sein eigenes Image/seine eigene Identität
- Bewohner*innen identifizieren sich stark mit ihrem jeweiligen Teilraum
- Multikulturelle Bevölkerungsstruktur in allen Teilräumen
- Einige Vereine und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche vorhanden (D-Hof, Falken, Sportvereine), weiteres Ausbauen notwendig
- Teilräume verfügen über örtlich gebündelte Ansammlungen von Einrichtungen des Gemeinbedarfs
- Saalbau Kommer als Anlaufpunkt für Vereine/Veranstaltungen
- Im städtischen Vergleich leicht überdurchschnittliche Versorgung mit Sportangeboten
- Gute Spielplatzversorgung mit heterogenen Spielplatzqualitäten
- Einige Teilräume verfügen über attraktive Grünstrukturen (Altforst, Schönforst, Driescher Hof)
- Vorhandene Grünflächen als Naherholungspotenziale in Schönforst, Altforst, und Driescher Hof
- Großzügiger Landschaftsraum westlich und südlich angrenzend an den Betrachtungsraum
- Mobilitätsknotenpunkt Bahnhof Rothe Erde
- Radvorrangroute
- Durchmischte Nutzungsstrukturen (Gewerbe, Wohnen, Handel, Dienstleistung)
- Durchmischte Altersstruktur in Forst
- Zwei gemeinschaftliche Wohnprojekte im Betrachtungsraum; Interesse an mehr Projekten vorhanden
- Unterschiedliche Wohnungsangebote vorhanden
- Teils attraktive und verkehrsberuhigte Wohngebiete
- Vorhandene Flächenpotenziale und laufende Flächenentwicklungen als Impulsgeber für den Stadtteil (Grauenhofer Weg, ehem. Hutchinson, ehem. Continental, Fläche Sittarder Straße, ehemalige Burg Schönforst, Fläche gegenüber Trierer Platz, ehemalige Kirche Christus unser Friede)

Schwächen

- Quartiersmanagement ist bislang nur an einem Standort (Stettiner Straße 25) vertreten
- Wenig generationenübergreifende Angebote im öffentlichen Raum
- Teils fehlendes Angebot für Senior*innen in den Bereichen Freizeitgestaltung, Wohnen und Pflege)
- Fehlende Treffpunkte für Jugendliche (unabhängig von Angebot)
- Heterogene Spiel- und Bolzplatzplatzqualitäten
- Wenig qualitatives und gefächertes Nahversorgungsangebot
- Trading-down-Effekte z.B. durch die Aachen Arkaden und Leerstände
- Ehemalige Burg Schönforst durch Unternutzung und Zustand des Gebäudes als städtebauliches Defizit von dominanter Größe
- Trading-down-Effekt durch die ehemalige Burg Schönforst
- Teils wenig Sozialinfrastruktur für die vorherrschenden Bevölkerungsgruppen in den Teilräumen
- Driescher Hof als Teilraum mit teils großen soziostrukturellen Herausforderungen
- Hohe Kinderarmut in Driescher Hof
- Auslaufende Belegungsbindungen im öffentlich geförderten Wohnungsbestand
- Demografischer Wandel und Wohnraum: zu wenig Angebot für Tausch oder Umzug von älteren Personen in kleinere Wohneinheiten und gleichzeitig Freiwerden größerer Wohneinheiten für Familien
- Mangel an barrierefreiem Wohnraum
- Hohe Auslastung des vorhandenen Wohnraums
- Punktuell verteilte Problemimmobilien mit maroder Bausubstanz und prekären Wohnverhältnissen
- Grünflächen innerhalb der Teilräume sind teilweise untergenutzt und nicht zugänglich für die hiesige Bevölkerung
- Mehrfamilienhausgebiete ohne eigenen Garten
- Teilweise Mangel an Grünstrukturen und öffentlichen Grünflächen innerhalb der Wohngebiete
- Teils unattraktive und untergenutzte Wohnumfelder; punktuell sogar Angsträume
- Mängel in der Sauberkeit der Wohnumfelder



Abb. 93: Entwicklung von Ideen in der Zukunftswerkstatt

Stärken-Schwächen-Karte

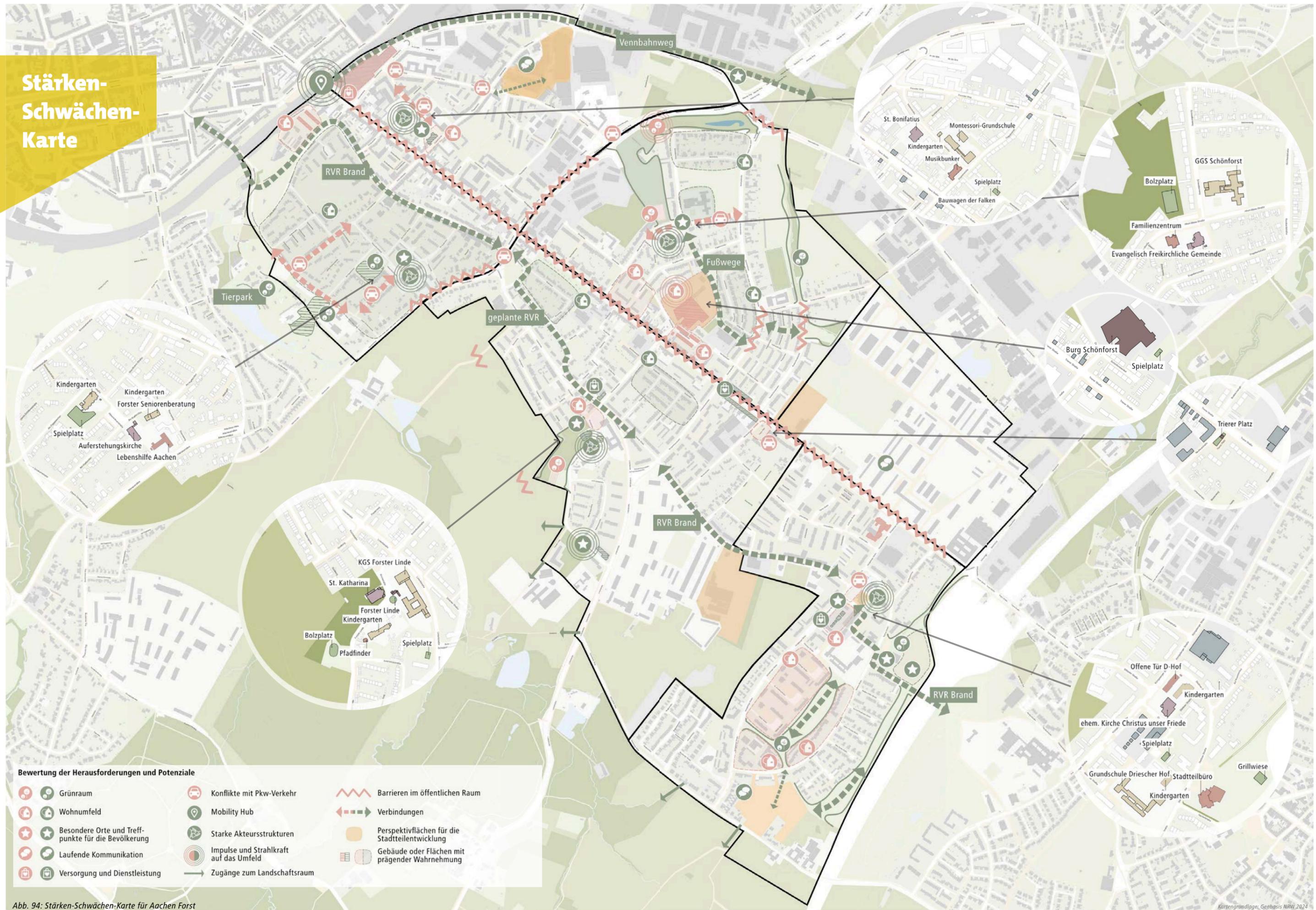
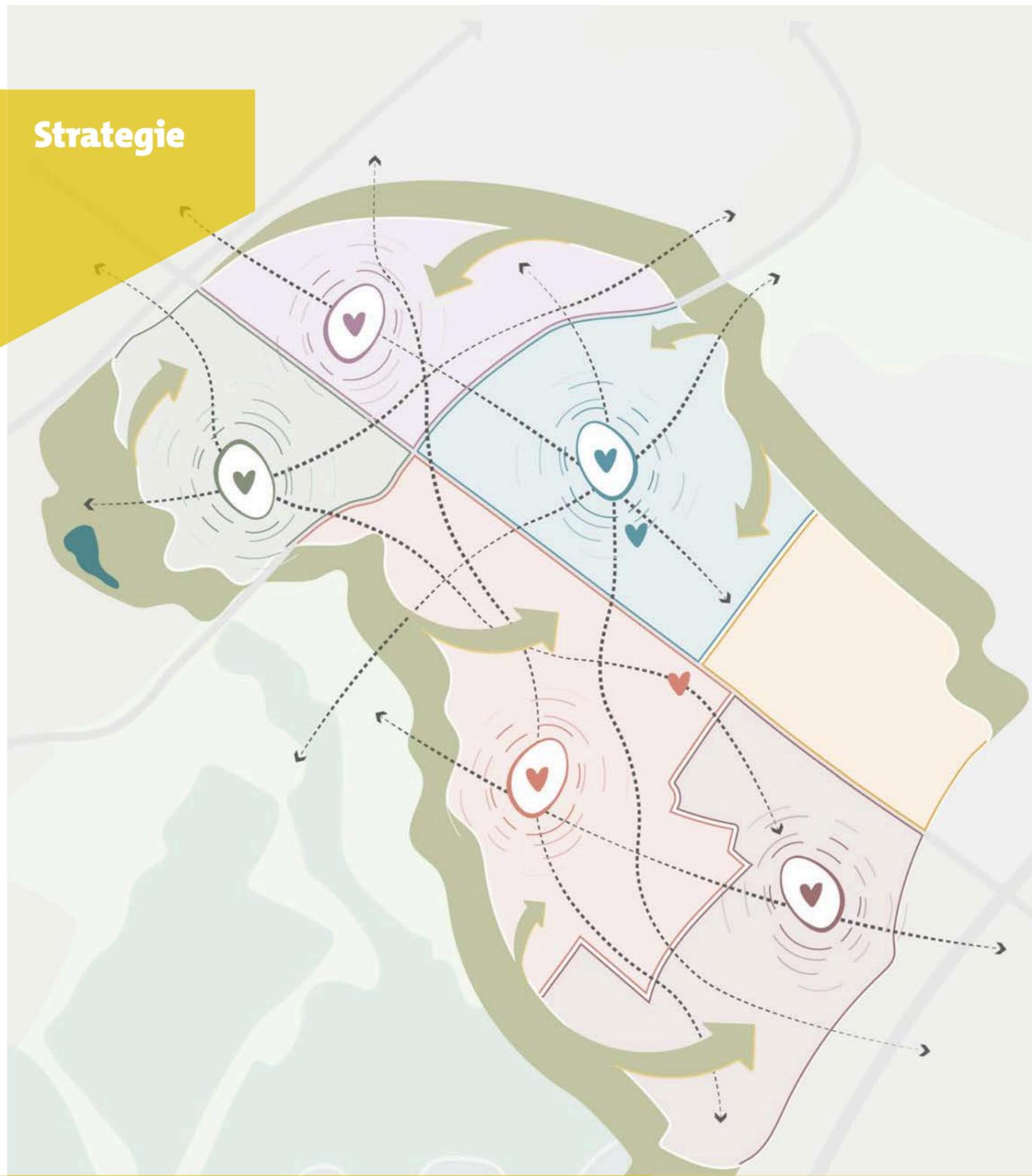


Abb. 94: Stärken-Schwächen-Karte für Aachen Forst



Die Entwicklungsstrategie für Forst folgt drei Leitideen: Mitten in Forst | Mitten verbinden | Mitten im Grünen

4. Strategie Zukunft Forst

Wie soll sich Forst entwickeln?

4.1 Leitideen und Leitbild

Die drei zuvor formulierten integrierten Betrachtungen der Ausgangssituation in Forst bilden den Ansatz für die Entwicklungsstrategie der Stadtteilperspektive, wie sie nachfolgend zunächst über drei Leitideen und das räumliche Leitbild illustriert wird, bevor deren Operationalisierung über Handlungsfelder und Ziele erfolgt:

Mitten in Forst

Die „Mitten“ stehen für zentrale Orte in den Teilräumen des Stadtteils, vor allem aber für Orte des Miteinanders und sozialen Zusammenhalts in Forst. Sie bieten (Frei-)Raum für organisierte Aktivitäten und zufällige Begegnungen der Menschen im Quartier. Sie sind Identifikationsorte und identitätsstiftend zugleich und bieten nachbarschaftlichem Engagement eine Bühne. Als qualitätsvolle, belebte Orte stärken sie vorhandene und neue Angebote und Einrichtungen im Umfeld. Transformationsorten bieten sie eine Perspektive. In den Quartiersmitten schlägt das Herz, und der Pulsschlag strahlt ins Quartier aus.

Mitten verbinden

Die Erhöhung der „Durchlässigkeit“ des Stadtteils überwindet räumliche Barrieren und fördert die Nahmobilität. Die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs leistet einen Beitrag zur Gesundheitsförderung, zum Klimaschutz und zu einer auch sozialverträglichen Mobilität. Die bessere Verknüpfung der Verkehrsmittel des Umweltverbunds erleichtert die Fortbewegung innerhalb des Quartiers und darüber hinaus, auch für mobilitätseingeschränkte Personen. Die Teilräume von Forst rücken so noch enger zusammen und verbessern die Teilhabe am Stadtteilleben für alle Bewohner*innen.

Mitten im Grünen

Die Grünpotenziale innerhalb Forsts und in der unmittelbaren Umgebung werden für Aufenthalt, Spiel und Sport besser erschlossen und untereinander verknüpft. Die dazu verfolgte Entsiegelung von Flächen und deren Begrünung steigern die Aufenthalts- und Gestaltqualität. Zugleich erfolgt damit die Anpassung an den Klimawandel, womit ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsvorsorge und Risikominimierung für die Bevölkerung geleistet wird.



Abb. 95: Räumliches Leitbild für Aachen Forst

4.2 Handlungsfelder und Ziele

Bei der Entwicklungsstrategie für Forst steht der integrierte Ansatz im Mittelpunkt. Die spätere Umsetzung von Maßnahmen ist überwiegend thematisch organisiert. Die nach solchen Handlungsfeldern strukturierte Beschreibung von Zielen soll den hier Handelnden für ihr jeweiliges Betätigungsfeld Orientierung bieten, ohne dass dabei der integrierte Ansatz verloren geht.

„Integriertes“ Handeln kommt vor allem bei der konkreten Maßnahmenumsetzung vor Ort zum Ausdruck, wenn die verschiedenen zu berücksichtigenden Belange – und damit auch unterschiedliche Beteiligte – zusammentreffen. Bei der Maßnahmenentwicklung für das Handlungskonzept gilt es entsprechend, keine „eindimensionalen“ Projekte aus den Handlungsfeldern abzuleiten, sondern Maßnahmen möglichst auf einen Zielbeitrag zu mehreren Handlungsfeldern auszurichten.

Die nachfolgend beschriebenen Handlungsfelder und Ziele wurden über den Entstehungsprozess der Stadtteilperspektive hinweg gemeinsam mit Verwaltung, Politik, Akteur*innen und der interessierten Bevölkerung strukturiert und weiterentwickelt.

#ZukunftWir

Gemeinschaft | Beteiligung | Identität | Image | Bildung | Kultur | Wohnumfeld



Ziele

- Schaffung von Räumen für soziales Miteinander und Begegnung (in Form von Treffpunkten)
- Stärkung der Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem Quartier
- Stärkung einer gemeinsamen Stadtteilidentität und Identifikation mit Forst
- Schaffung von Angeboten für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche
- Unterstützung von nachbarschaftlichem Engagement und gemeinsamen Aktivitäten (Öffentlichkeitsarbeit, Verfügungsfonds)
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Förderung von Netzwerken und sozialen Infrastrukturen
- Förderung und Stärkung von Nachbarschaften, der sozialen Teilhabe und Chancengleichheit

#ZukunftFreiraum

Plätze | Straßen | Wege | Grünanlagen | Wohnumfeld | Treffpunkte | Barrierefreiheit



Ziele

- Aufwertung von Gehwegen und Seitenräumen entlang von Straßenzügen (lebenswerte Straßen)
- Bessere Vernetzung der Freiraumpotenziale und Aufwertung ihrer Funktionalität
- Entsiegelungen zur Freiraumschaffung sowie Freiraumerhalt in Teilräumen mit einer besonders hohen Versiegelungsquote
- Identifikation und Behebung von Angsträumen (dazu auch Beleuchtung)
- Attraktivierung des Wohnumfelds und bedarfsgerechte Aufwertung
- Qualifizierung und Erhöhung der Nutzbarkeit und Zugänglichkeit öffentlicher Räume

#ZukunftGesund

Spiel | Sport | Bewegung | Gesundes Essen | Grün | Hitzeschutz



Ziele

- Klimafolgenanpassung und Schutz vor Hitze
- Lärmschutz hinsichtlich Verkehrslärm
- Aufwertung der bereits vorhandenen Spielplätze (Mini-Treffpunkte in Ergänzung zu Quartiersmitten)
- Beispielbare Stadt: Spiel- und Bewegungsgelegenheiten im öffentlichen Raum
- Sensibilisierung für gesunde Ernährung und Schaffung von weiteren Angeboten in diesem Bereich
- Ehrenamt und Vereinszugehörigkeit stärken
- Ausbau von Bewegungs- und Sportangeboten ohne Barrieren (z.B. Vereinszugehörigkeit) für jung und alt
- Erhöhung des Bekanntheitsgrads vorhandener Angebote

#ZukunftWohnen

Wohnungsangebot | Modernisieren | Energie sparen | Barrierefreiheit | Wohnumfeld



Ziele

- Sicherung und Ausbau von bezahlbarem, bedarfsgerechten Wohnraum
- Schaffung und Erhalt von öffentlich gefördertem Wohnraum
- Schaffung von Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen mit unterschiedlichen Bedarfen wie Barrierefreiheit und flexible Grundrisse
- Strategien gegen Wohnraummangel, Ausschöpfung und Effizienz vorhandener Wohnraumressourcen
- Realisierung konkreter gemeinschaftlicher Wohnprojekte und Mehrgenerationen-Wohnen
- Sozialverträgliche Sanierung des Wohnungsbestands
- Verbesserung der Energieversorgung und der energetischen Gebäudebedingungen
- Umgang mit Problemimmobilien
- Aufwertung des Wohnumfelds und Schaffung weiterer grüner und kleinteiliger, bedarfsgerecht gestalteter Begegnungsorte

#ZukunftMobil

Fuß | Fahrrad | Bus | Bahn | Auto | Sharing | Parken | Laden | CO2-Einsparung | Lärmschutz



Ziele

- Hohe Verkehrssicherheit an konfliktreichen Knotenpunkten und auf Schulwegen
- Punktuelle Neuordnung und Umstrukturierung des ruhenden Verkehrs
- Abbau von Barrieren an Knotenpunkten, Querungssituationen und Anlagen des ÖPNV
- Aufwertung und Entsiegelung des Straßenraums und Gestaltung lebenswerter Stadträume im Sinne der Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit
- Kurze Wege im Quartier durch Ausbau qualitativer Wegeverbindungen, Querungen, Durchlässigkeiten und Zugänglichkeiten für Rad- und Fußverkehr zwischen den Teilräumen und zu den angrenzenden Stadtteilen
- Ausbau der Ziele des Radentscheids und den damit verbundenen Umsetzungen der Rad-Vorrang-Routen und deren Straßenraumgestaltung und Leitsystemen

- Kommunikationsmaßnahmen zur mobilitätsbezogenen Bildung und Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements
- Ausbau von Sharingangeboten (Pkw, Lastenrad etc.) und Ladeinfrastruktur



#ZukunftVersorgt

Einkaufen | Handwerk | Dienstleistungen | Gesundheitsversorgung

Ziele

- Stärkung von (ehemaligen) Versorgungsschwerpunkten: Aachen Arkaden, Trierer Straße, Bahnhofsumfeld; Ladenzeile Driescher Hof i.V.m. Marktangebot; Trierer Platz i.V.m. Brachfläche
- Leerstandsmanagement und (temporäre) Nutzung von Leerständen
- Sicherung der Nahversorgungsfunktion
- Stärkung bestehender Nahversorgungszentren
- Entwicklungsperspektiven für ehemalige Nahversorgungszentren (Trierer Straße und Driescher Hof)
- Stärkung punktueller Geschäftslagen, z.B. Ladenlokale Schönforststraße
- Schaffung ergänzender, frequenzbringender Angebote (z.B. Wochenmarkt)
- Erhalt von und Entwicklung weiterer Arbeitsplätze (z.B. in Kombination mit Förderprogrammen wie BIWAQ)
- Stärkung und Sicherung vorhandener Gewerbestandorte
- Stärkung und Förderung von (vorhandenen) Gewerbebetrieben
- Zügige Nutzungsmöglichkeit von gewerblichen Potenzialflächen
- Entwicklungsperspektive für die Aachen Arkaden

Interventionsraum

In der Analyse hat sich herauskristallisiert, dass durch die auch noch langfristig angelegte Kasernennutzung der überwiegenden Fläche des Teilraumes Obere Trierer Straße kaum weitere Entwicklungspotenziale gegeben sind. Demgegenüber zeigen sich erhebliche Potenziale für den Trierer Platz. Aus diesem Grund wird für die weitere Bearbeitung auf die Betrachtung der Kaserne verzichtet und ein neuer Teilraum als Schnittmenge aus den Teilräumen Forster Linde und Obere Trierer Straße gebildet, der den Trierer Platz und dessen Umgebung in den Fokus rückt.

Während der Analyse haben sich wichtige Flächen außerhalb des ursprünglichen Betrachtungsraums hervorgetan. Zu ihnen werden das Drimbörner Wäldchen in Altforst und zum anderen der Skatepark am Vennbahnweg in die Abgrenzung des Interventionsraums aufgenommen.

Der Interventionsraum ist die Grundlage für das im folgenden Kapitel aufgestellte Maßnahmenkonzept.

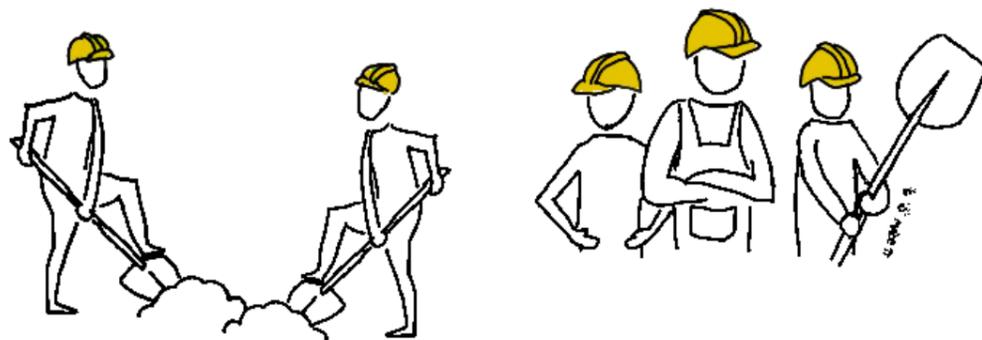
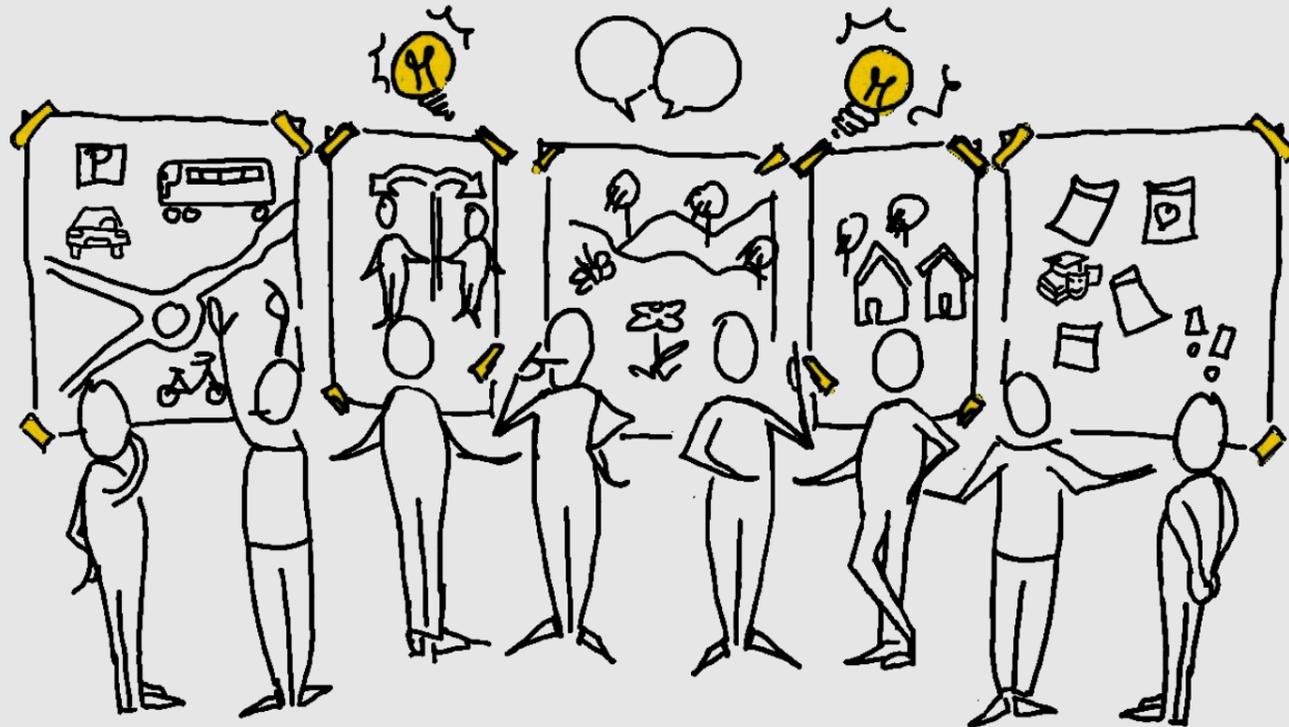


Abb. 96: Interventionsraum für das Maßnahmenkonzept



Die Maßnahmen sind im Rahmen des Beteiligungsprozesses sowie aus der planerischen Arbeit entwickelt worden und spiegeln damit den Bedarf vor Ort und die fachliche Expertise wider.

5. Maßnahmenkonzept

Projekte für #ZukunftForst

Aufbau des Maßnahmenkatalogs

Die Maßnahmen – oder auch Projekte – umfassen die wichtigen Schritte der Umsetzung, um Forst in den nächsten Jahren und Jahrzehnten hinsichtlich der vorangegangenen Zielvorstellungen und Leitideen zu entwickeln. Die im Folgenden in Steckbriefen aufgeführten Maßnahmen sind aus der planerischen Arbeit sowie dem Beteiligungsprozess entwickelt worden und spiegeln den Bedarf vor Ort und die fachliche Expertise wider.

Der Maßnahmenkatalog gliedert sich in räumliche Maßnahmen innerhalb der sechs Teilräume. Der Trierer Platz wird als sechster Teilraum betrachtet (siehe Kapitel 4). Maßnahmencluster dienen einer weiteren Bündelung mehrerer thematisch zusammengehöriger Maßnahmen. Bei verkehrlichen Maßnahmen besteht eine enge Verknüpfung mit dem parallel aufgestellten Mobilitätskonzept für Forst, aus dem zentrale Projektideen in der Stadtteilperspektive übernommen wurden.

Neben den Maßnahmen mit einem konkreten teilräumlichen Bezug, gibt es auch Maßnahmen die übergeordnet, also für den gesamten Stadtteil bzw. an mehreren Stellen, anzuwenden sind. Auch hier wurden Maßnahmencluster erstellt, die eine thematische Bündelung von Maßnahmen darstellen.

In Kapitel 4.2 wurden Handlungsfelder (#ZukunftWir, #ZukunftFreiraum, #ZukunftWohnen, #ZukunftGesund, #ZukunftMobilität, #ZukunftVersorgt) und Zielsetzungen ermittelt. Die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen sind als sogenannte „Mehr-Ziel-Projekte“ entwickelt. Das bedeutet, dass sie nicht nur einem Handlungsfeld zuzuordnen sind, sondern vielmehr einen Zielerreichungsbeitrag zu mehreren der definierten Handlungsfelder leisten. Indem innerhalb einer Maßnahme verschiedene Handlungs- und Themenfelder der Stadtteilentwicklung ineinandergreifen, wird dem integrativen Ansatz der Stadtteilentwicklung entsprochen. Die Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung werden dabei nicht als einzelnes Handlungsfeld gesehen, sondern fließen in alle planerischen Überlegungen ein und werden nach Möglichkeit in der Umsetzung jeder Maßnahme berücksichtigt.

Die Stadtentwicklung muss sich aufgrund der wachsenden klimatischen Herausforderungen in allen wichtigen Bereichen anpassen und Beiträge zur Resilienz von Städten leisten. Bereits heute sind erste Auswirkungen des sich verändernden Klimas spürbar und werden in den folgenden Jahren zunehmen. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Stadtteilentwicklung stärker denn je an die Folgen des Klimawandels anzupassen.

Für die meisten Maßnahmen bestehen Angaben zur Kostenschätzung, Umsetzungszeitschiene und Priorität.

Die Kostenschätzung erfolgte auf Basis der Erfahrungen des Planungsbüros sowie der Stadtverwaltung und stellt einen groben Orientierungswert dar, der bei weiterer Konkretisierung der Vorhaben stetiger Anpassung bedarf. Es handelt sich hierbei überwiegend um Maßnahmen aus dem Bereich Stadtplanung und Städtebau. Für die Mobilitätsmaßnahmen gelten eigene Kostenschätzungen, die den Maßnahmen des Mobilitätskonzeptes zu entnehmen sind. Für Maßnahmen im sozialen Bereich wurden zunächst keine Kosten ermittelt. Diese werden vom zuständigen Fachbereich 56 – Wohnen, Soziales und Integration – projektbezogen aufgestellt und vorgesehen.

Die Umsetzungszeitschiene und die Prioritäten sind unabhängig voneinander zu betrachten. Die Priorität gibt Aufschluss über die aktuelle Relevanz der jeweiligen Maßnahme in Bezug auf unterschiedliche Faktoren, die in einer Priorisierungsmatrix (siehe S. 262 ff) abgewogen wurden. Gleichzeitig kann ein Projekt mit einer hohen Priorität über eine langfristige Umsetzungsprognose verfügen. Im Hinblick auf die Umsetzung wurden unterschiedliche Faktoren berücksichtigt, wie z.B. die Interventionsmöglichkeiten der Stadt Aachen, die Differenzierung von Fördergebieten oder die bereits bestehende zeitliche Planung innerhalb der zuständigen Fachbereiche. Die Einteilung wurde wie folgt vorgenommen: kurzfristig = Umsetzung in unter 5 Jahren möglich, mittelfristig = Umsetzung in 5 bis 10 Jahren möglich, langfristig = Umsetzung voraussichtlich in über 10 Jahren möglich.

In der Stadtteilperspektive liegt neben den städtebaulichen, freiraumplanerischen und verkehrlichen Maßnahmen ein besonderer Fokus auf sozialen Projekten. Mit der Vielfalt der entwickelten sozialen Maßnahmen soll der soziale Zusammenhalt in Forst und in den einzelnen Teilräumen nachhaltig gestärkt werden. Diese Maßnahmen gliedern sich ebenfalls in Maßnahmencluster, die verschiedene Projektbausteine umfassen. Die Projektbausteine zielen auf eine partizipative und bedarfsorientierte Planung und Umsetzung ab und dienen dazu, das bürgerschaftliche Engagement zu stärken, die Mitwirkung der Menschen vor Ort anzustoßen und Kooperationen und Netzwerke zu erzeugen. Deshalb sind auch kleinteilige Projekte aufgenommen, mit denen Menschen in den Quartieren die Möglichkeiten zur Partizipation, zur persönlichen Entwicklung und zur Teilhabe gegeben werden. Die hier beschriebenen sozialen Projekte wurden bewusst nicht auf der Umsetzungszeitschiene eingeordnet und nicht priorisiert. Durch sich stetig verändernde gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen wird die Stadt Aachen gemeinsam mit dem städtischen Quartiersmanagement kontinuierlich und bedarfsorientiert für und mit den Menschen vor Ort an einer Umsetzung der Ideen arbeiten. Eine wichtige Funktion übernehmen hierbei zudem die Akteur*innen, die als Multiplikator*innen innerhalb der Teilräume und für verschiedene Zielgruppen wirken.

Maßnahmenplan

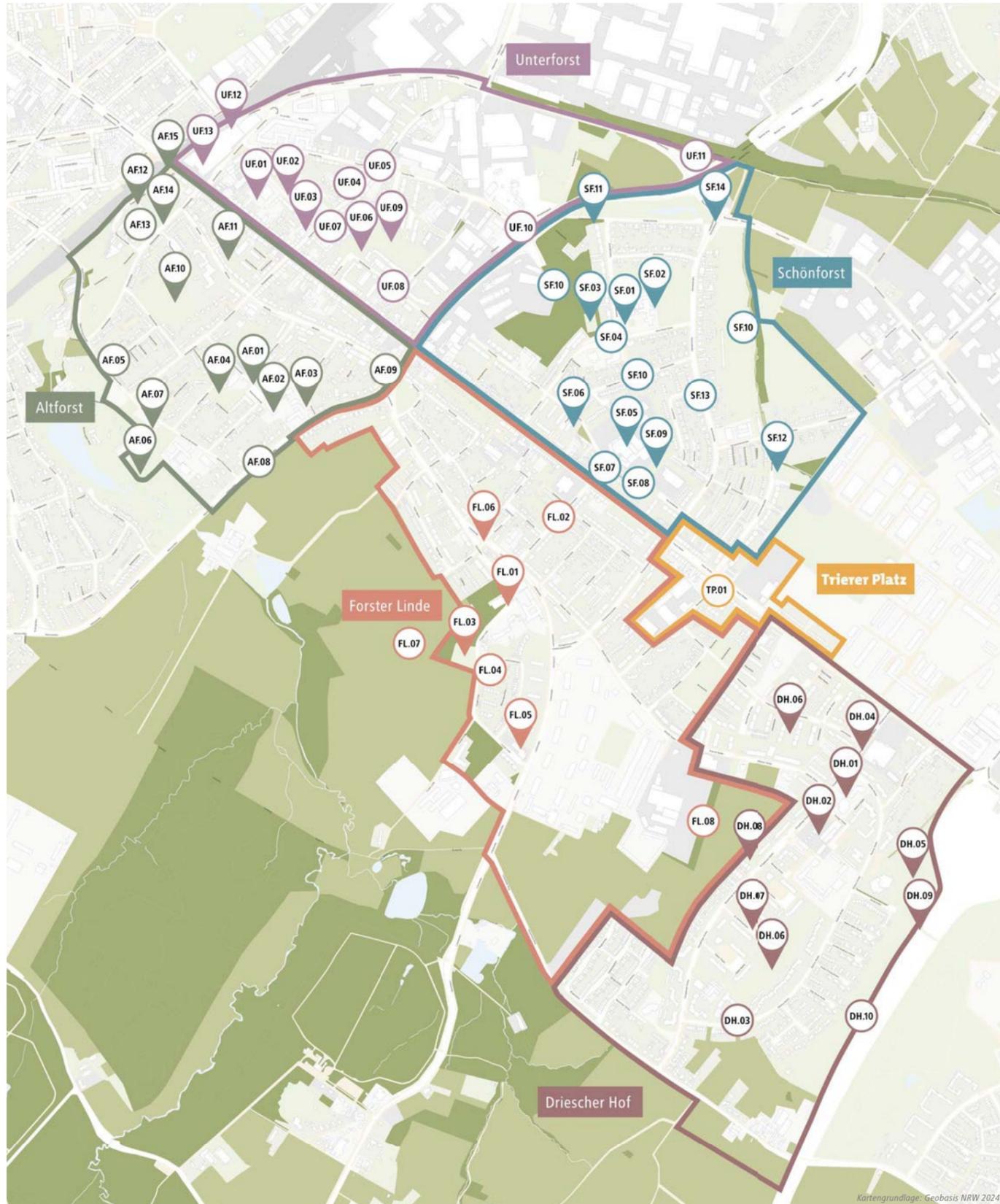


Abb. 97: Maßnahmenplan Forst

Maßnahmenübersicht

UF . I – Unterforst – Quartiersmitte Unterforst

- UF.01 Quartiersmitte Unterforst
- UF.02 Aufwertung der Mataréstraße
- UF.03 Aufwertung des Bunkers und des Umfelds
- UF.04 Aufwertung der Zeppelinstraße
- UF.05 Einbindung der Neuentwicklung ehemaliger Gewerbestandorte

UF . II – Unterforst – Aufwertung des öffentlichen Raums im Südwesten

- UF.06 Aufwertung des Spielplatzes Trierer Straße
- UF.07 Anbindung Spielplatz Trierer Straße
- UF.08 Umfeldgestaltung Hünefeldstraße
- UF.09 Weiterentwicklung Bolz- und Spielplätze

UF . III – Unterforst – Verbindungen zu Grün- und Freiräumen

- UF.10 Stärkung der Verbindung zwischen Unterforst und Schönforst
- UF.11 Wegweisung zum Skatepark
- UF.12 Verbindung zum Vennbahnweg sichtbar gestalten und Zugang erleichtern

UF . IV – Aachener Arkaden – Bahnhofsumfeld

- UF.13 Aachen Arkaden

AF . I – Altforst – Quartiersmitte Altforst

- AF.01 Quartiersmitte Altforst
 - AF.02 Weiterentwicklung Auferstehungskirche
 - AF.03 Weiterentwicklung Spielplatz Pappelweiher
 - AF.04 Inklusive Quartiersmitte Altforst*
- *) Anpassung Steckbrief erfolgte nach Beschlussfassung im Hauptausschuss auf Grundlage einer weiteren Eingabe.

AF . II – Altforst – Freiraumentwicklung und Nutzungsergänzung

- AF.05 Parkraumkonzept Forst mit Schwerpunkt Tierpark
- AF.06 Weiterentwicklung Drimborner Wäldchen
- AF.07 Gastronomie am Tierpark
- AF.08 Verbesserung der Wegeverbindung und -anbindung Adenauerallee an den Freiraum
- AF.09 Verbesserung der Fahrradbindung Linterstraße

AF . III – Gestaltung & Aufwertung im Norden

- AF.10 Öffnung des Parks an Haus Margarete
- AF.11 Aufwertung des Spielplatzes Virchowstraße
- AF.12 Sanierung des Übergangwohnheims
- AF.13 Umfeldaufwertung Robert-Koch-Straße
- AF.14 Weiterentwicklung Spielplatz Robert-Koch-Straße
- AF.15 Mobilstation am Bahnhof Rothe Erde

Maßnahmenübersicht

FL . I – Forster Linde – Quartiersmitte Forster Linde

-  FL.01 Quartiersmitte Forster Linde
-  FL.02 Aufwertung der Verbindung Forster Linde -Schönforst
-  FL.03 Aufwertung Bolzplatz Forster Linde
-  FL.04 Verbesserung der Wegeverbindung Forster Linde – Saalbau Kommer
-  FL.05 Saalbau Kommer
-  FL.06 Aufwertung öffentlicher Raum entlang der Lintertstraße (RVR Route und Fernwärmetrasse)

FL . II – Forster Linde – Entwicklung des nahen Freiraums

-  FL.07 Verbesserung des Landschaftszugangs
-  FL.08 Schaffung von Freiraum- und Wegeverbindungen

SF . I – Schönforst – Quartiersmitte Schönforst

-  SF.01 Quartiersmitte Schönforst
-  SF.02 Aufwertung des Schulhofs
-  SF.03 Neugestaltung der Fläche Bolzplatz Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg
-  SF.04 Verkehrsberuhigung Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg

SF . II – Schönforst – Entwicklung und Umfeldgestaltung

-  SF.05 Entwicklungsimpuls ehemalige Burg Schönforst
-  SF.06 Sanierung des Übergangwohnheims
-  SF.07 Umgestaltung Drosselweg
-  SF.08 Umfeldaufwertung Schönforstwinkel
-  SF.09 Verbesserung der Anbindung Spielplatz Lerchenweg

SF . III – Schönforst – grünes Wegenetz Schönforst

-  SF.10 Grünes Wegenetz Schönforst
-  SF.11 Aufwertung Grünflächen Goldammerweg und Stadtbetriebe
-  SF.12 Weiterentwicklung Spielplätze Bodelschwinghstraße
-  SF.13 Neue Bepflanzung Reinhardstraße
-  SF.14 Neuregelung der Querungsmöglichkeit Reinhardstr. / Neuenhofstr.

Maßnahmenübersicht

DH . I – Driescher Hof – Quartiersmitte Driescher Hof

-  DH.01 Quartiersmitte Driescher Hof
-  DH.02 Aufwertung der Ladenzeile
-  DH.03 Anbindung des Neubaugebiets Grauenhofer Weg / Stettiner Straße
-  DH.04 Verbesserung der Querbarkeit an der Königsberger Straße

DH . II – Driescher Hof – Entwicklung/Ergänzung von Grünflächen und Wohnumfeldern

-  DH.05 Weiterentwicklung der Grillwiese
-  DH.06 Grüne Achse Driescher Hof
-  DH.07 Wohnumfeldgestaltung Königsberger Straße
-  DH.08 Aufwertung des Spiel- und Bolzplatzes Königsberger Straße

DH . III – Driescher Hof – Anbindung an den Freiraum

-  DH.09 Gestaltung der Autobahnunterführung
-  DH.10 Lärmschutzwand BAB 44

TP . I – Trierer Platz – Trierer Platz und Umfeld

-  TP.01 Trierer Platz und Umfeld

Maßnahmenübersicht Unterforst

UF . I – Unterforst – Quartiersmitte Unterforst

- UF.01** Quartiersmitte Unterforst
- UF.02** Aufwertung der Mataréstraße
- UF.03** Aufwertung des Bunkers und des Umfelds
- UF.04** Aufwertung der Zeppelinstraße
- UF.05** Einbindung der Neuentwicklung ehemaliger Gewerbestandorte

UF . IV – Aachen Arkaden – Bahnhofsumfeld

- UF.13** Aachen Arkaden

UF . II – Unterforst – Aufwertung des öffentlichen Raums im Südwesten

- UF.06** Aufwertung des Spielplatzes Trierer Straße
- UF.07** Anbindung Spielplatz Trierer Straße
- UF.08** Umfeldgestaltung Hünefeldstraße
- UF.09** Weiterentwicklung Bolz- und Spielplätze

UF . III – Unterforst – Verbindungen zu Grün- und Freiräumen

- UF.10** Stärkung der Verbindung zwischen Unterforst und Schönforst
- UF.11** Wegweisung zum Skatepark
- UF.12** Verbindung zum Vennbahnweg sichtbar gestalten und Zugang erleichtern

Maßnahmenplan Unterforst

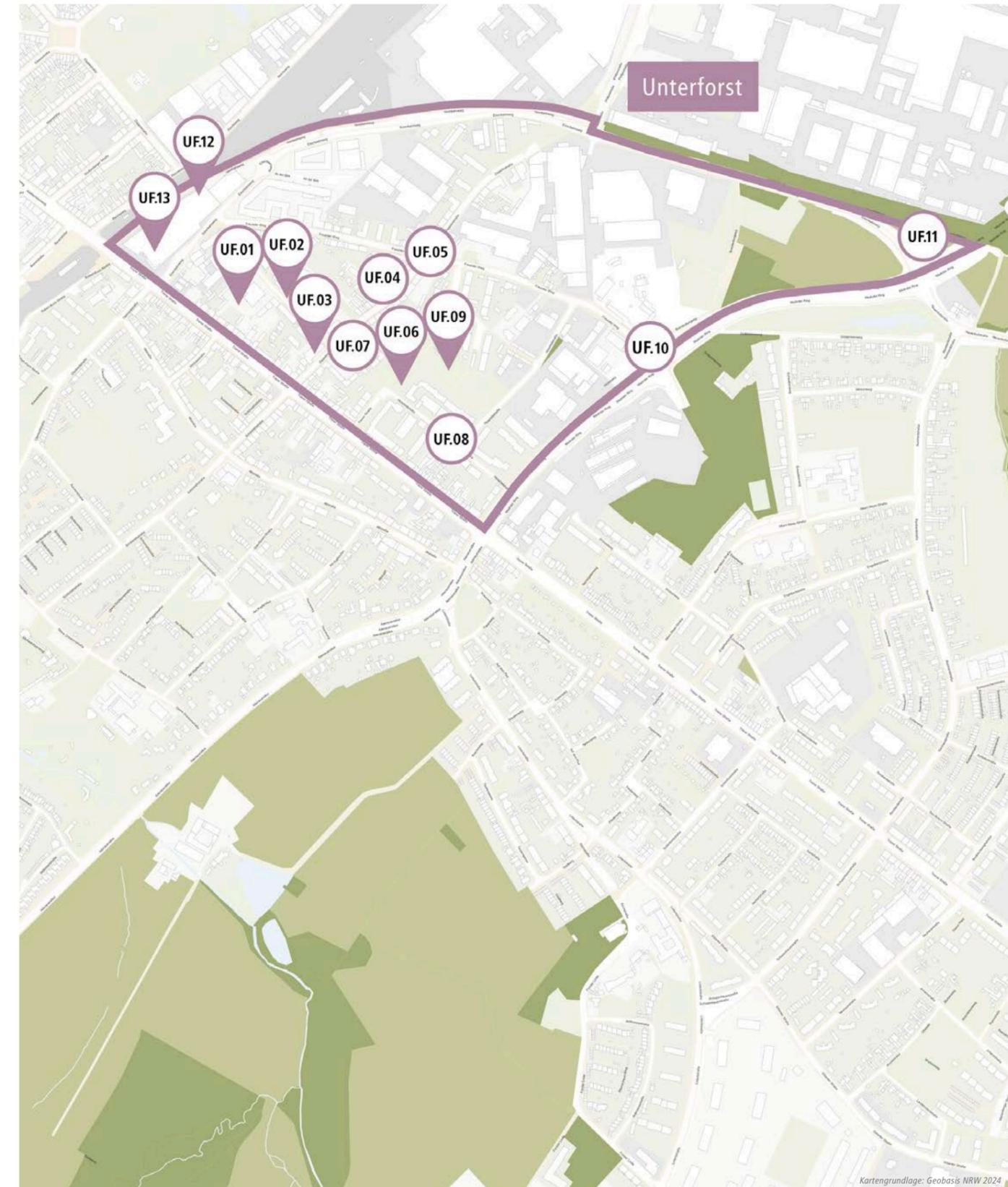


Abb. 98: Maßnahmenplan Unterforst

01 Quartiersmitte Unterforst

Kurzbeschreibung

Unterforst fehlt, wie auch den anderen Teilräumen im Stadtteil Forst, ein Ort des Zusammenkommens und des Begegnens für die hiesigen Bewohner*innen. Der durch Wohnen und Gewerbe definierte Teilraum verfügt über wenige Freiflächen und sozial-kulturelle Anlaufstellen. Ziel ist es, zukünftig eine Mitte für den Teilraum zu schaffen, welche die Begegnung und das Miteinander der verschiedenen Bewohner*innen fördert und stärkt. Mit Hilfe verschiedener Angebote soll ein vielfältiges Engagement von Jung und Alt ermöglicht und Nachbarschafts- sowie Akteursinitiativen unterstützt werden.

Der Bereich rund um die katholische Kirche St. Bonifatius zeigt sich in diesem Zusammenhang als geeigneter Ort mit vielen Potenzialen. Das Areal verfügt über ein großzügiges Gelände, auf welchem sich das Kirchengebäude und die kirchenzugehörigen Gebäude, wie das Pfarrhaus, befinden. Die Gebäude werden nördlich und westlich von Grün- und Gehölzstrukturen umgeben. Die begrünte Fläche ist eine Seltenheit im sonst hoch verdichteten Teilraum Unterforst. Da sich das Grundstück im Besitz der Kirche befindet, ist es für die Öffentlichkeit nur bedingt zugänglich. Derzeit steht die Grünfläche den Bewohner*innen nicht zur Verfügung. Die Stadt Aachen führte in der Vergangenheit bereits Gespräche mit der Kirche bezüglich möglicher Öffnungen des Areals und der punktuellen Möglichkeit zur Schaffung gemeinwesenorientierter Angebote. Daraus entstand eine erste Vision, Potentiale dieses Ortes und Möglichkeiten für eine Öffnung in das Quartier im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses gemeinsam mit der Eigentümerin und Akteur*innen vor Ort weiter zu entwickeln. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung eines Quartiersgartens. Erste Gespräche zu parallelen Angeboten der kirchlichen Nutzung wurden auch seitens der Akteur*innen bereits geführt, z.B. Chorproben und Auftritte im Kirchengebäude. Auch gibt es Wünsche, Räumlichkeiten im Pfarrgebäude in Kombination mit dem zu entwickelnden Quartiersgarten für die Unterforster Bewohner*innen als Ort der Begegnung zu nutzen. Darüber hinaus besteht auch ein Bedarf an Räumlichkeiten der Falken für die Ausweitung eines Kinder- und Jugendangebotes in Unterforst.

Innerhalb des Beteiligungsprozesses wurden zahlreiche Anmerkungen getätigt, dass es in Unterforst einen zentralen Ort, eine Mitte der Begegnung braucht. Dadurch, dass hier eine hohe Versiegelung besteht, wurde die Projektidee, den Grünraum an der Kirche als Quartiersgarten zu öffnen, sehr begrüßt. Für den Außenbereich haben Jung und Alt ihre vielfältigen Ideen mitgeteilt, die in der folgenden Planung Berücksichtigung finden sollen. Der Kreis der Beteiligten formulierte darüber hinaus auch den Bedarf einer Zonierung des Gartens in verschiedene Nutzungs- und Angebotsbereiche: Erhalt Baumbestand, Fläche für urban gardening, Fläche zum Aufenthalt und Entspannen, Fläche zum Spielen, Grünes Klassenzimmer etc.

Der Prozess zur Entwicklung eines Quartiersgartens wurde von Akteur*innen vor Ort bereits angestoßen. In einem ersten Schritt gilt es, Akteur*innen aus dem Quartier zu finden, die auch nachhaltig Verantwortung für dieses Projekte übernehmen und sich längerfristig hier engagieren möchten. Für die geplanten Nutzungen braucht es eine tragfähige Struktur. Wichtig ist es, diese gemeinsam mit der Eigentümerin, engagierten Akteur*innen und weiteren potentiellen Nutzer*innen der Räumlichkeiten aufzubauen. Die Gestaltung kann nur in gemeinsamer Arbeit mit hohem Engagement der Akteur*innen und interessierten Bewohner*innen erfolgen. In Unterforst hat sich bereits der Arbeitskreis Unterforst gegründet, dessen Mitglieder an der Entwicklung der Quartiersmitte mitwirken wollen. Neben dem Akteur*innenengagement ist dafür die kontinuierliche Abstimmung und eine Einigung mit der Kirche über die Nutzungsmöglichkeiten maßgeblich.

In einem nächsten Schritt kann in Kooperation mit der Kirche ein Nutzungskonzept mit den Anregungen und Eignungen erarbeitet werden, um eine gemeinsame Idee für eine Entwicklung des Areals zu erhalten. Im Zuge der Umsetzung von Teilprojekten gilt es, verschiedene Förderzugänge zu akquirieren, z.B. für die Schaffung von Angeboten, Aufwertung des Freiraums, Öffnung von Räumlichkeiten für gemeinwohlorientierte Vorhaben.

Zielsetzung

- Schaffung einer Quartiersmitte in Unterforst als Ort der Begegnung und des Miteinanders
- Öffnung und Entwicklung des Kirchenareals für die Unterforster Bewohner*innen gemeinsam mit der Eigentümerin Kirche
- Gestaltung eines Quartiersgarten als wichtiges Freiraumpotenzial in einem hoch versiegelten Umfeld
- Förderung von Nachbarschafts- und Akteursinitiativen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 99: Kirchplatz an St. Bonifatius



Abb. 100: Luftbild Quartiersmitte Unterforst

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung (FRL 8.5)
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 36, FB 45, FB 56, FB 61, FB 68
- Kirche
- Bewohner*innen
- Grundschule
- Kita
- Schlagzeugschule
- Garten-Expert*innen
- Akteur*innen

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	50.000 €
Investitionskosten	600.000 €
Gesamtkosten	650.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

Priorität



02 Aufwertung der Mataréstraße

Kurzbeschreibung

Die Mataréstraße ist als Straße, an der Einrichtungen sozialer Infrastruktur liegen, einem hohen Maß an Nutzungsverkehren ausgesetzt. Als parallel zur Trierer Straße liegende Einbahnstraße erfolgt die Durchfahrt von Norden nach Süden, wobei die Montessorigrundschule und die Kita im südlichen Bereich der Mataréstraße liegen. Insbesondere zu den Schulzeiten kommt es deshalb zu unübersichtlichen Situationen, die den Verkehrsfluss, die Schulwegesicherheit und die angrenzenden Nachbar*innen belasten. Im Beteiligungsprozess wurde auch von den Schüler*innen der Grundschule das hohe Verkehrsaufkommen durch „Elterntaxis“ bemängelt. Ziel ist es, die Verkehrsproblematik vor allem zu Schulzeiten zu entschärfen. Dazu sollen Kiss + Ride-Flächen (Elternhaltstellen) im Umfeld von Schule und Kita erneut geprüft werden, die es ermöglichen, den Verkehr in der Mataréstraße zu verringern. Weitere Möglichkeiten zur Aufwertung der Mataréstraße und Verringerung des Verkehrs sind im Mobilitätskonzept in Maßnahme 17 aufgeführt.

Gegenüber der beiden Bildungseinrichtungen liegt die katholische Kirche St. Bonifatius. Gemeinsam stellen die Einrichtungen das Umfeld für die Entstehung einer Quartiersmitte in Unterforst dar. Es gilt also zukünftig ein Zusammenspiel zu schaffen, zu welchem auch die sichere Querbarkeit und Verringerung des Verkehrsaufkommens in der Mataréstraße zählt. Insbesondere der Quartiersgarten (siehe UF.01) soll auch von Schüler*innen und Kitakindern genutzt und bewirtschaftet werden. Dazu ist die Förderung zur eigenständigen Erreichbarkeit zwischen den Orten wichtig.

Das Netz der Quartiersmitte spannt sich in Richtung Süden noch weiter auf und umfasst ebenso den Vorplatz des Musikbunkers und den Knotenpunkt Mataréstraße/Zeppelinstraße. Durch die gestalterische Aufwertung soll die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Straßenraum in Verbindung mit der Entstehung einer Quartiersmitte gesteigert werden. Mit den Einzelmaßnahmen kann ein Gesamtkonzept geschaffen werden, welches die integrierte Entwicklung eines, für diverse Altersgruppen, attraktiven Areals unterstützt.

Für die Mataréstraße sollen im Zuge einer Aufwertung auch weitere Entsiegelungspotenziale geprüft werden. Des Weiteren sollen derzeit ungenutzte Baumscheiben wieder neu bepflanzt und gestaltet werden. Auch hier wurde in der Kinder- und Jugend-Zukunftswerkstatt darauf hingewiesen, dass diese Bereiche „nur Stolperfallen“ darstellen und keinen Nutzen haben. Zugleich wurde die Sauberkeit im Straßenraum bemängelt. Eine kurzfristige Idee ist es, gemeinsam mit den Grundschüler*innen Schilder gegen Müll und Hundekot zu malen und diese in der Mataréstraße aufzustellen.



Abb. 103: Mataréstraße auf Höhe der Montessori-Grundschule



Abb. 101: Nördlicher Beginn der Mataréstraße



Abb. 102: Fußwegeverbindung zum Freunder Weg

Zielsetzung

- Entschärfung der Verkehrsproblematik vor allem zu Schulzeiten
- Weiterentwicklung und Anpassung des Straßenraums im Kontext der Quartiersmitte
- Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Straßenraum

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Förderung der Vernetzten Mobilität und des Mobilitätsmanagements
- Nachhaltige städtische Mobilität
- Richtlinie zur Förderung von nicht investiven Maßnahmen zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans
- Förderung örtlicher Verkehrssicherheitsaktionen im Verkehrssicherheitsprogramm NRW 2030
- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 61, FB 68
- Grundschule
- Kita
- Anwohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

UF.01 UF.03 UF.04

Mobilitätskonzept

15 17

Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

03 Aufwertung des Bunkers und des Umfelds

Kurzbeschreibung

Der Musikbunker an der Zeppelinstraße stellt einerseits für einige Forster Bewohner*innen ein markantes, geschichtsträchtiges Gebäude dar, wohin-gegen andererseits einige Bewohner*innen den Bunker gar nicht kennen. Trotz des ambivalenten Bekanntheitsgrades stellt der Bunker eine Landmarke in Unterforst dar. Durch die ansässige Schlagzeugschule und weitere Mieter*innen sowie Probenräumen für lokale Musikprojekte konnte dem Gebäude eine attraktive Nutzung gegeben werden. Innerhalb des Beteiligungsprozesses wurde häufig eine vorhandene Lärmproblematik benannt. Um die angrenzenden Wohngebäude zusätzlich vor Emissionen zu schützen, soll im Weiteren die Machbarkeit von Lärminderungsmaßnahmen geprüft werden.

Während der Erarbeitung der Stadtteilperspektive wurde immer wieder deutlich, dass es in Teilen von Forst an Angeboten für Kinder und Jugendliche fehlt. Der Bunker bietet mit der Schlagzeugschule bereits eine Anlaufstelle u.a. für diese Zielgruppe. Zukünftig soll zusätzlich eine Ausweitung des Angebots im Bunker und insbesondere eine weitere Öffnung für Kinder und Jugendliche erfolgen.

Aber nicht nur die Nutzung innerhalb des Bunkers ist für die Entwicklung von Unterforst relevant. Auch die Gestaltung der Bunkerfassade und des Vorplatzes am Knotenpunkt Zeppelinstraße/Mataréstraße stellen zentrale Bausteine der Quartiersentwicklung dar. Um das Gebäude attraktiver zu gestalten, soll ein Teil der Fassade zukünftig begrünt werden. Gleichzeitig wurde häufig der Wunsch nach einem Graffiti an der Fassade formuliert. Auch dies soll als zukünftiges, partizipatives Projekt angestoßen werden. Dadurch wird die Fassade zwar in ihrem ursprünglichen Charakter erhalten, aber mit modernen und identitätsstiftenden Elementen aufgewertet.

Der Bunkervorplatz ist derzeit eine Kiesfläche, auf der vormals Glas- und Papiercontainer standen. Es ist ein langer Prozess, um diesen Bereich von z.T. illegalen Müllablagerungen zu befreien. Häufig benannte Probleme mit der Sauberkeit des Umfelds wurden als ordnungsrechtliche Angelegenheit von der Verwaltung aufgenommen und an die zuständigen Stellen übermittelt.

Da der Bereich einen kleinen öffentlichen Freiraum im sonst hoch versiegelten Unterforst darstellt, soll er zukünftig entsiegelt und begrünt werden. Durch die direkte Lage auf dem Schulweg soll die Gestaltung für Kinder attraktiv werden (siehe Ü.28). Auf dem kleinen Platz sollen Spielelemente und (bewegungsanregende) Sitzgelegenheiten entstehen. Ob dem Wunsch nach einem Café im Bunker in Richtung Vorplatz nachgekommen werden kann, bleibt weiterhin zu prüfen. Zentrale Voraussetzung ist das Finden von Betreiber*innen.

In Ergänzung zu der Aufwertung des Bunker(-umfelds) wird die Übersichtlichkeit der Verkehrssituation am Knotenpunkt Zeppelinstraße / Mataréstraße verbessert (siehe UF.02 und UF.04).



Abb. 104: Bunkerfassade in der Mataréstraße



Abb. 105: Bunker und Vorplatz am Knotenpunkt Zeppelinstraße / Mataréstraße

Zielsetzung

- Aufwertung der Bunkerfassade durch Begrünung und Graffiti
- Angebotsausweitung für Kinder und Jugendliche
- Umgestaltung und Attraktivierung des Bunkervorplatzes

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 61, FB 56, FB 36, FB 23, E 26
- Bewohner*innen
- Mieter des Bunkers
- Akteur*innen
- Grundschule

Voraussichtliche Kosten

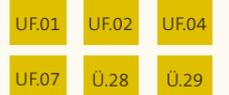
Planungskosten	7.500 €
Investitionskosten	130.000 €
Gesamtkosten	137.500 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

Priorität



04 Aufwertung der Zeppelinstraße

Kurzbeschreibung

Die Zeppelinstraße stellt eine wichtige Verbindungsachse in Unterforst dar. Zukünftig wird sie das neu entstehende Areal am ehemaligen Hutchinson-Standort mit den Beständen in Unterforst verbinden und eine höhere Zentralität und Verbindungsfunktion im Wegenetz erhalten. Auch aus diesem Grund bedarf die Straße einer besonderen Betrachtung.

Entlang des Straßenverlaufs bergen die Knotenpunkte mit der Mataréstraße und dem Freunder Weg hohe Konfliktpotenziale. Auch innerhalb des Beteiligungsprozesses wurden diese Punkte wiederkehrend als Gefahrenpotenziale benannt. Ziel ist es somit, die Verkehrssicherheit insbesondere für Schulkinder aber auch insgesamt für die Bewohner*innen zu verbessern (siehe Mobilitätskonzept).

Die Aufwertung und verkehrliche Verbesserung des Knotenpunkts mit der Mataréstraße soll unter Berücksichtigung der Maßnahmen UF.02 und UF.03 erfolgen. Eine angepasste und sichere Verkehrsführung ist unter gemeinsamer Betrachtung von Zeppelinstraße und Mataréstraße zu konzipieren. Möglichkeiten zur Entsigelung und Schaffung von Aufenthaltsqualität sind im Zusammenhang mit der Gestaltung des Bunkervorplatzes zu prüfen. Außerdem zerstören Baumwurzeln punktuell die Gehwege und Parkstände, sodass hier ein Handlungsbedarf besteht. Darüber hinaus soll eine Verbindung zum Spielplatz Trierer Straße entstehen (siehe UF.07). Am Knotenpunkt mit der Mataréstraße empfiehlt sich eine Aufpflasterung zur Hervorhebung des Schulwegs. Durch die optische Veränderung des Straßenraums wird die Aufmerksamkeit auf den Fußverkehr (hauptsächlich durch Kinder und Jugendliche) gelenkt.

Am Freunder Weg sollen Möglichkeiten zur Entsigelung und Schaffung von Aufenthaltsqualität unter Einbindung der Lokalität „Zeppelineck“ geprüft werden. Die sichere Gestaltung des Knotenpunkts wird sich positiv auf die zukünftige Verkehrssituation auswirken, da insbesondere die Fuß- und Radwegeverbindung von der neuen Entwicklung am ehemaligen Hutchinson-Gelände in Richtung Quartiersmitte Unterforst und Trierer Straße über diesen Verlauf gestärkt werden soll. Auch bestehen Überlegungen am ehemaligen Hutchinson-Areal Elternhaltestellen einzurichten, um die Verkehrssicherheit der Schüler*innen durch einen angemessenen Fußweg zur Schule zu üben.



Abb. 106: Zeppelinstraße



Abb. 107: Zeppelinstraße an der Gastwirtschaft Zeppelineck



Abb. 108: Knotenpunkt Zeppelinstraße / Freunder Weg

Finanzierungsmöglichkeiten

- Richtlinie zur Förderung von nicht investiven Maßnahmen zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans
- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität
- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 61, FB 68, FB 36
- Bewohner*innen
- Akteur*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

- UF.01
- UF.02
- UF.03
- UF.05

Mobilitätskonzept

18

Zielsetzung

- Erhöhung der Verkehrssicherheit an zentralen Knotenpunkten
- Aufwertung der Knotenpunkte und Prüfung von Begrünung und attraktiver Gestaltung des öffentlichen Straßenraums

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene



Priorität



05 Einbindung der Neuentwicklung ehemaliger Gewerbestandorte

Kurzbeschreibung

Auf dem ehemaligen Hutchinson-Areal entsteht auf etwa 3 ha ein neues Quartier mit einem Fokus auf gewerblicher Nutzung. Neben Gewerbe entstehen anteilig auch Büro- und Wohnflächen sowie ein Mobility Hub. Im Jahr 2023 fand ein Studierendenwettbewerb statt, dessen Siegerentwurf von der RWTH Aachen eingereicht wurde. Darauffolgend hat das Stadtplanungs- und Architekturbüro Molestina eine Vorzugsvariante als Grundlage für den weiteren Entwicklungsprozess erarbeitet.

Die spätere Nutzung des ehemaligen Industriegeländes ist vielfältig ausgelegt, dennoch besteht weiterhin ein Fokus auf eine gewerbliche Nutzung. Im Gegensatz zur früheren Bebauung zeigt sich das Gelände zukünftig durchlässig und durchquerbar für die Öffentlichkeit, wodurch eine neue (Wege-) Qualität im nördlichen Bereich von Unterforst geschaffen wird.

Für die Quartiersentwicklung in Unterforst ist die Aufnahme der zu erwartenden Impulse, die vom ehemaligen Hutchinson-Gelände ausgehen, ein wichtiger Baustein. Im weiteren Prozess gilt es in Abstimmung mit dem Investor zu prüfen, ob bis zum Beginn der Baumaßnahmen einzelne Projektideen aus dem Beteiligungsprozess als temporäre Aktionen auf dem Gelände realisiert werden können. Temporäre Aktionen könnten einen Beitrag zur Stärkung der gemeinsamen Identität der Bewohner*innen aus dem Teilraum Forst mit den neuen Entwicklungen auf dem ehemaligen Hutchinson Gelände beitragen.

Ziel der Maßnahme ist es, die neue Bebauung am ehemaligen Hutchinson Areal mit dem Unterforster Bestand zur Stärkung der gemeinsamen Stadtteilidentität zu verbinden. Verbinden meint in diesem Zusammenhang nicht nur die räumliche Verbindung über die Zeppelinstraße und den Freunder Weg (siehe UF.04), sondern auch die Verbindung von Menschen über Angebote und Aktionen, die eine Inselbildung des neuen Areals unterbinden. Die Verwaltung befindet sich aktuell in Gesprächen mit dem Investor zu möglichen Nutzungen und Angeboten, die auch einen Mehrwert für das Quartier erzeugen, z.B. ein kleiner Werkstattraum zum Anmieten, ein Café o.Ä.

Neben dem ehemaligen Hutchinson-Areal wird sich auch das ehemalige Continentalgelände zukünftig neu entwickeln. Hier gelten die gleichen Anforderungen an die Integration neuer Standorte in den Unterforster Bestand.



Abb. 109: Anbindung rückwärtig der Baustelle



Abb. 110: Freunder Weg am ehemaligen Hutchinson-Gelände

Zielsetzung

- Integration neuer Entwicklungen in den Bestand von Unterforst
- Vermeidung von Inselbildung
- Schaffung von räumlichen Verbindungen
- Schaffung von Verbindungen über Angebote und Aktionen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 111: Baustelle auf dem ehemaligen Hutchinson-Gelände

Finanzierungsmöglichkeiten

Beteiligte

- FB 02, FB 56, FB 61, FB 68
- Investoren / Eigentümer

Querverweise

Stadtteilperspektive

UF.01 UF.02 UF.04

Ü.07 Ü.08

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	10.000 €
Gesamtkosten	10.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



06 Aufwertung des Spielplatzes Trierer Straße

Kurzbeschreibung

Der Spielplatz Trierer Straße ist mit ca. 600 m² eine der kleineren Spielflächen im Stadtteil. Auf dem Spielplatz bieten die „Falken“ ein offenes Angebot für Kinder und Jugendliche an. Der lokal bekannte Bauwagen ist dafür gefüllt mit Spiel- und Unterhaltungsangeboten und dient als Rückzugsort. Der Ort stellt einen wichtigen, vertrauensvollen Anlaufpunkt für diese Altersgruppen dar und wird von Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier das ganze über Jahr stark frequentiert. Ergänzend gibt es seit dem Frühjahr 2024 auch einen regelmäßigen Nachbarschaftstreff auf dem Gelände. Innerhalb des Beteiligungsprozesses gab es mehrere Formate in Kooperation mit den Falken, bei denen sich die Kinder und Jugendlichen zu den örtlichen Bedingungen und perspektivischen Verbesserungen äußern konnten.

Neben Wünschen wie einem Wasser- und Stromanschluss am Bauwagen und verbesserten Spielgeräten sowie mehr Platz für die angebotenen Aktionen wurde besonders deutlich darauf hingewiesen, dass es oft zu unangenehmen Situationen mit und durch alkoholisierte Erwachsene kommt, die sich auf dem Spielplatz aufhalten. Vor allem bei Einbruch der Dunkelheit fehlt es an Beleuchtung, wodurch sich der Ort zu einem Angstraum für Kinder und Jugendliche entwickelt. In der Vergangenheit gab es des Weiteren mehrere rechtsradikale Vorfälle, bei denen Spielgeräte mit Symbolen der rechten Szene beschmiert wurden. Das löst bei den Kindern und Jugendlichen ein unbehagliches Gefühl aus.

Aus diesem Grund soll vor allem die Sicherheit des Spielplatzes – auch über eine Ergänzung der Beleuchtung – erhöht werden. Außerdem soll unter Berücksichtigung der Handlungsbedarfe des Spielplatzkonzeptes eine Aufwertung des vorhandenen Spielangebots und eine Verbesserung der Nutzbarkeit von Freiflächen, z.B. durch eine Erneuerung des Bodenbelags, vorgenommen werden. Der Spielplatz nimmt, wie andere Spielplätze auch, eine wichtige Funktion als Treffpunkt der Nachbarschaft und dem anliegenden Wohnumfeld ein, wo Begegnung insbesondere von Familien stattfinden kann.



Abb. 112: Spielgerät und Sitzmöglichkeiten am Spielplatz



Abb. 113: Bauwagen der Falken auf dem Spielplatz Trierer Straße

Zielsetzung

- Erhöhung der Sicherheit auf dem Spielplatz
- Beleuchtung der Fläche
- Herstellung eines Strom- und Wasseranschlusses am Bauwagen
- Verbesserung des Spielangebots und der Freifläche
- Enge Zusammenarbeit mit den „Falken“

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45
- Die Falken
- Kinder
- Bewohner*innen

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	120.000 €
Gesamtkosten	120.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive

UF.07 UF.08 UF.09

Mobilitätskonzept

Priorität



07 Anbindung Spielplatz Trierer Straße

Kurzbeschreibung

Die Maßnahme steht in enger Verbindung zu der vorangegangenen Maßnahme UF.06, da der Spielplatz Trierer Straße aktuell nur über die Trierer Straße aus westlicher Richtung oder den Freunder Weg und die Hünefeldstraße aus östlicher Richtung zu erreichen ist. Beide Wegeführungen sind entlang befahrener Straßen und bedeuten einen Umweg aus Richtung der Mataréstraße, um zum Spielplatz zu gelangen. Insbesondere der Weg entlang der Trierer Straße birgt für jüngere Kinder einige Gefahren.

Zukünftig soll eine direkte Verbindung zwischen dem Spielplatz und der Zeppelinstraße geschaffen werden. Eine mögliche Erschließung ist über die Wohnhöfe zwischen Zeppelinstraße 6 und 38 zu prüfen. Hier besteht bereits ein Tor, welches derzeit dauerhaft geschlossen ist. In gemeinsamem Austausch mit den Immobilieneigentümer*innen soll eine Lösung zur Öffnung dieser Verbindung gesucht werden, die auch den Versicherungsschutz auf Privatgrund berücksichtigt. Zusätzlich können Gestaltungsmöglichkeiten der Wohnninnenhöfe ausgelotet werden, die die Verbindung vom Spielplatz bis hin zur Zeppelinstraße und den daran anschließenden Bunkervorplatz optisch und funktional unterstützen. Denkbar ist zudem eine Beleuchtung der Verbindung.

Die Maßnahme schafft neben der attraktiven Verbindung zwischen Spielplatz und Zeppelinstraße für die Kinder und Jugendlichen auch eine darüber hinausgehende Anbindung der Quartiersmitte an den südwestlichen Bereich rund um die Hünefeldstraße und gliedert sich damit an die Maßnahmen zur Quartiersmitte Unterforst an.



Abb. 114: Spielplatz Trierer Straße



Abb. 115: Potenzielle Möglichkeit einer Wegeverbindung zwischen dem Spielplatz Trierer Straße und der Zeppelinstraße

Zielsetzung

- Schaffung einer sicheren Verbindung zum Spielplatz für Kinder und Jugendliche
- Schaffung einer Verbindung zwischen der Quartiersmitte Unterforst und den südlichen Wohnbereichen
- Aufwertung der Wohnninnenhöfe an der Zeppelinstraße

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI 4.2.1 Sanierung von Außen- und Straßenbeleuchtung)
- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 61, FB 68, FB 23
- Immobilieneigentümer
- Die Falken

Querverweise

Stadtteilperspektive

UF.06 UF.08 UF.09

Mobilitätskonzept

19

Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

08 Umfeldgestaltung Hünefeldstraße

Kurzbeschreibung

Die Hünefeldstraße liegt im südlichen Bereich von Unterforst und erstreckt sich auf rund 700 m zwischen dem Freunder Weg und der Trierer Straße. Die Zufahrt erfolgt vor allem über den Freunder Weg. Zur Trierer Straße hin besteht eine Sackgasse, die gegenüber des Spielplatzes Trierer Straße endet. Vor allem der Straßenraum der auf den Fotos 113 – 114 abgebildeten Bereiche ist für seine Verkehrs- und Erschließungsfunktion überdimensioniert. Vorhandene Parkplätze vor den Wohngebäuden sowie die dreieckige Asphaltfläche im Straßenraum (Abb. 115) bilden Potenziale zur Aufwertung des Wohnumfelds.

Auch das Mobilitätskonzept kommt zu dem Schluss, dass eine Umstrukturierung des ruhenden Verkehrs notwendig ist. Die dadurch freiwerdenden Flächen sollen zukünftig mehr Aufenthaltsqualität und Begegnungsmöglichkeiten für die Nachbarschaft bieten. Zusätzlich soll die Verbindung zu den nördlich liegenden Spielplätzen gestärkt werden. Der Bereich stellt ein Potenzial zur Schaffung öffentlicher Freiräume dar, an denen es in Unterforst aus planerischer und Bewohner*innensicht mangelt. In Verbindung mit den Spielplätzen Trierer Straße, Köhlstraße und Hünefeldstraße erschließt sich somit ein Verbund aus öffentlichen Grünräumen, welcher zukünftig durch die Aufwertung des Wohnumfelds an der Hünefeldstraße zusätzlich gestärkt wird. Um den Straßenraum möglichst klimaresilient zu gestalten, sollen Teile der asphaltierten Flächen zukünftig entsiegelt und begrünt werden. Dadurch soll der urbane Raum auch an Hitzetagen über kühlende und schattige Flächen verfügen.

Welche Gestaltung im Detail vorgenommen werden soll, wird unter enger Beteiligung der dort lebenden Bewohner*innen erfolgen, um eine möglichst bedarfsorientierte Entwicklung zu gewährleisten.



Abb. 116: Wendehammer Hünefeldstraße



Abb. 117: Überdimensionierter Straßenraum



Abb. 118: Überdimensionierter Straßenraum II

Zielsetzung

- Neuordnung des ruhenden Verkehrs
- Umnutzung von Verkehrsfläche zum Aufenthalt und zu Begegnungszwecken
- Schaffung klimaresilienter Freiräume

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 36, FB 56, FB 61, FB 68
- Bewohner*innen

Voraussichtliche Kosten

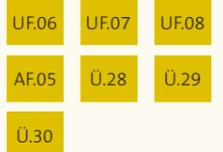
Planungskosten	65.000 €
Investitionskosten	425.000 €
Gesamtkosten	490.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept



Priorität



09 Weiterentwicklung Bolz- und Spielplätze

Kurzbeschreibung

Der Spielplatz Hünefeldstraße und der Spiel- und Bolzplatz Köhlstraße befinden sich östlich der Wohnbebauung Hünefeldstraße und südlich der Kleingartenanlage. In Verbindung mit der Wohnumfeldaufwertung und der Umgestaltung der Hünefeldstraße sollen hier punktuelle Ergänzungen und Anpassungen im Spielplatzangebot vorgenommen werden – unter Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen des Spielplatzkonzeptes (u.a. Verbesserung der Erkennbarkeit des Platzes vom Gehweg-/Straßenbereich).

In verschiedenen Beteiligungsformaten, wie z.B. der Kinder- und Jugend-Zukunftswerkstatt, haben sich die teilnehmenden Kinder mit dem Spielplatz beschäftigt und u.a. folgende Vorschläge zur Aufwertung gemacht:

- Babyschaukeln und Schaukeln für größere Kinder (mit Reifen)
- Breitere Rutsche
- Bodentrampolin
- Neuer Belag für den Fußball- und Basketballplatz
- Zweiter Basketballkorb
- Zweites Fußballtor
- Neue Bemalung der Sprungfederplatten
- Mehr Blumen
- Picknickmöglichkeiten
- Wegebelag erneuern
- Kiosk

Auch hier nimmt der Spiel- und Bewegungsbereich eine wichtige Funktion als Treffpunkt einer Nachbarschaft und eines Wohnumfeldes ein, wo Begegnung insbesondere von Familien stattfinden kann. Obwohl das Spielplatzkonzept wenig Handlungsbedarf formuliert und in der Ausstattung vor allem einen Spielplatz für kleinere Kinder betitelt, kann im Zusammenhang mit der Wohnumfeldaufwertung auch für weitere Altersgruppen ein attraktiver Ort zum Aufenthalt entstehen.



Abb. 119: Spielplatz Hünefeldstraße

Zielsetzung

- Punktuelle Ergänzung des Spielangebots
- Gemeinsame Entwicklung mit der Umfeldgestaltung Hünefeldstraße

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 120: Spiel- und Bolzplatz Köhlstraße

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45, FB 52
- Kinder
- Jugendliche
- Bewohner*innen
- Grundschule

Querverweise

Stadtteilperspektive

UF.06 UF.08

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	35.000 €
Gesamtkosten	35.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



10 Stärkung der Verbindung zwischen Unterforst und Schönforst

Kurzbeschreibung

Unterforst ist einer der am stärksten versiegelten Teilräume in Forst. Durch die Kombination aus Gewerbe und Wohnen wurde in der Vergangenheit viel Fläche für Immobilien beansprucht und die Schaffung öffentlichen Freiraums vernachlässigt. Auch zukünftig sieht sich Unterforst einem hohen Flächennutzungsdruck gegenübergestellt. Die Nachnutzung gewerblicher Brachflächen zu neuen baulichen Zwecken ist in diesem Zusammenhang erstrebenswert, um bereits beanspruchte Flächen einer neuen Entwicklung zuzuführen und auf die Neuanspruchnahme weiterer Flächen weitestgehend zu verzichten. Dementsprechend werden sich auch zukünftig wenige Möglichkeiten bieten, Freiräume in Unterforst zu schaffen. Umso wichtiger ist somit die Anbindung an bereits vorhandene Freiraumpotenziale, die sich in den weiteren benachbarten Teilräumen befinden. Besonders geeignet sind die Grünflächen rund um das Areal der Aachener Stadtbetriebe in Schönforst.

Die beiden Teilräume Unterforst und Schönforst sind durch die Hauptverkehrsader Madrider Ring voneinander getrennt. Dieser ist an der Trierer Straße und am Freunder Weg zwar bereits für den Fuß- und Radverkehr querbar, doch bietet sich dadurch kein attraktiver Übergang zwischen den beiden Teilräumen. Über die Querung des Madrider Rings an der Trierer Straße gelangt man vor allem in die Wohnbereiche von Schönforst. Über die Querung am Freunder Weg steht der Fuß- und Radverkehr derzeit vor einem Bogen, der zurückgelegt werden muss, um in das Quartier zu gelangen. Die geradlinige Verbindung, die bislang nur als Zufahrt zu den Stadtbetrieben dient, soll zukünftig so ausgebaut werden, sodass hierüber der Zugang zu den Grünflächen ermöglicht wird (siehe SF.10 und SF.11).

Insgesamt ist die Maßnahme Teil des Ansatzes zur Schaffung attraktiver Fuß- und Radwegeverbindungen parallel zu den Hauptverkehrsachsen in Unterforst und Schönforst. In Unterforst soll zukünftig parallel zur Trierer Straße eine Durchlässigkeit beginnend an der Quartiersmitte und mündend in den Teilraum Schönforst an den o.g. Stellen bestehen.



Abb. 121: Fußweg Hünefeldstraße zum Madrider Ring



Abb. 122: Madrider Ring als Barriere zwischen den Quartieren



Abb. 123: Bislang für die Öffentlichkeit unzugängliche Zufahrt zum Stadtbetrieb

Finanzierungsmöglichkeiten

- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität
- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 61, FB 68, FB 36, E 18 (Stadtbetrieb)

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.10 UF.08

Mobilitätskonzept

20

Zielsetzung

- Anbindung der Grünflächen in Schönforst an den Teilraum Unterforst
- Nutzung vorhandener Freiraumpotenziale
- Schaffung attraktiver Fuß- und Radwegeverbindungen abseits von stark befahrenen Straßenzügen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

11 Wegweisung zum Skatepark

Kurzbeschreibung

Zwischen Eisenbahnweg und Vennbahnweg ist ein neuer Skatepark entstanden. Dies ist einer von zwei Standorten, an dem der 1. Aachener Skateboardclub e.V. tätig ist. Eine Anlage zum Skaten war ein häufig vertretener Wunsch der Zielgruppe Kinder und Jugendliche (oder in deren Vertretung durch Eltern) während des Beteiligungsprozesses. Auf diesen Wunsch konnte bereits mit dem Hinweis auf den Skatepark am Vennbahnweg reagiert werden. Zugleich zeigt sich aber auch, dass der neue Anlaufpunkt noch nicht ausreichend bekannt und im Stadtteil Forst präsent ist. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, die Wegweisung innerhalb von Unterforst und Schönforst zum Skatepark zu optimieren. Über eine Beschilderung soll die Wahrnehmbarkeit und Sichtbarkeit des neuen Skateparks verbessert werden. Da es sich vor allem auch um jüngere Interessierte handelt, soll dabei auf die Ausweisung einer Route geachtet werden, die besonders verkehrssicher ist. Außerdem wird der Vennbahnweg auf Höhe des Skateparks innerhalb der nächsten Jahre ausgebaut.



Abb. 124: Vennbahnweg in Richtung Skatepark



Abb. 125: Eingang zum Skatepark

Zielsetzung

- Verbesserung der Wahrnehmbarkeit und Sichtbarkeit des neuen Skateparks
- Herstellen einer sicheren Route für Kinder und Jugendliche

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Förderrichtlinie nachhaltige städtische Mobilität

Beteiligte

- FB 61, FB 68
- Kinder
- Jugendliche
- Skateboardclub

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.14

Mobilitätskonzept

21

Umsetzungszeitschiene



Priorität



12 Verbindung zum Vennbahnweg sichtbarer gestalten und Zugang erleichtern

Kurzbeschreibung

Der Vennbahnweg stellt eine der wichtigsten Fahrradroutes in Aachen dar. Im Betrachtungsraum verläuft die Strecke vor allem entlang der Teilräume Unterforst und Schönforst. Ein wichtiger Zugang auf die Fahrradtrasse besteht am Bahnhof Rothe Erde, neben den Aachen Arkaden. Diese Anschlussstelle ist inmitten anderer Nutzungen, Zugänge und Verkehrsteilnehmer*innen kaum sichtbar. Im Mobilitätskonzept wird die Aussage getroffen, dass die Wegeführung und die Erkennbarkeit des Vennbahnwegs an dieser Stelle gestärkt werden sollen.

Eine verbesserte Zugänglichkeit wirkt sich positiv auf das Verkehrsgeschehen am Bahnhof Rothe Erde aus und entschärft zugleich unübersichtliche Situationen zwischen dem Fuß-, Rad- und Kfz-Verkehr. Eine gute Sichtbarkeit von wichtiger Fahrradinfrastruktur ermöglicht zudem auch ortsunkundigen Personen eine attraktive Fortbewegung abseits der Hauptverkehrsrouten.

In diesem Bereich wird der Radverkehr vom einem beidseitig geführten straßenbegleitendem Radweg im Zweirichtungsverkehr auf einen separat geführten Fuß-/Radweg auf der Bahntrasse geleitet. Dieser Übergang ist schmal und aufgrund der hohen Nutzungsüberlagerungen an diesem Knotenpunkt schlecht erkennbar, was zu einer erhöhten Unfallgefahr führt. Eine verbesserte Zugänglichkeit des Aufgangs kann sich positiv auf das Verkehrsgeschehen am Knotenpunkt auswirken und zugleich Unübersichtlichkeiten zwischen den Nutzenden entschärfen. Zudem verbessert es auch die Orientierung im Freizeitwegenetz für ortsunkundige Personen und dadurch das Image des Vennbahnwegs. Im Gesamtkontext des Knotenpunkts wird auch die Erweiterung des Fußgängerüberwegs bis zur Unterführung zu einer breiten Überquerungsmöglichkeit von beiden Seiten des Bahnhofs in Richtung des Vennbahnwegs empfohlen.



Abb. 126: Blick vom Vennbahnweg auf die Trierer Straße



Abb. 127: Übergang Vennbahnweg zur Trierer Straße



Abb. 128: Übergang Vennbahnweg zur Trierer Straße II

Finanzierungsmöglichkeiten

- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität

Beteiligte

- FB 68

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.14

Mobilitätskonzept

22

Zielsetzung

- Erhöhung der Sichtbarkeit des Zugangs zum Vennbahnweg
- Entschärfung unübersichtlicher Verkehrssituationen an der Trierer Straße im Übergang zum Vennbahnweg

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene



Priorität



13 Aachen Arkaden

Kurzbeschreibung

Der Einzelhandel befindet sich in einem Strukturwandel, welcher zunehmend zu Leerständen in ehemals relevanten Handelslagen führt. Dies zeigt sich auch in Forst. Die Einzelhandelsflächen im Erd- und Untergeschoss des Einkaufszentrums Aachen Arkaden stehen bereits seit einiger Zeit zu großen Teilen leer. Die Arkaden befinden sich aktuell schon in einem Umstrukturierungsprozess. Einzelhandelsflächen wurden in Büro- (insbesondere für die Städteregion Aachen) oder Dienstleistungsflächen (Sparkasse Aachen, MC Fit) umgewandelt. Lediglich ein Netto Markendiscout sowie ein Kodi-Markt bieten Nahversorgungsangebote. In zentraler Lage am Bahnhof Rothe Erde bieten die Aachen Arkaden vielfältige Nutzungspotenziale, die im Zuge zukünftiger Planungen sukzessive weiter konkretisiert werden sollen.

Die Grundlage für mögliche weitere Planungen ist die weitere Gesprächsführung zwischen der Stadt Aachen und dem Immobilieneigentümer zu den potenziellen Nutzungsmöglichkeiten. Parallel dazu soll ein Nutzungskonzept erarbeitet werden, welches eine Perspektive für die mögliche zukünftige Entwicklung der Aachen Arkaden gibt und eine strategische Grundlage für die weiteren Abstimmungen darstellt. Ein langfristiges Ziel ist es u.a. durch den Besatz der Aachen Arkaden mit neuen Nutzungen den Versorgungsschwerpunkt (im kurzfristigen Bedarf) wieder zu stärken.

Innerhalb des Beteiligungsprozesses sind viele Ideen und Wünsche hinsichtlich einer neuen Nutzungsausrichtung geäußert worden. Diese sollen bei der Erarbeitung des Konzeptes geprüft werden. Ideen aus der Beteiligung sind u.a.:

- Quartiersparken
- Fahrradgarage
- Park and Ride-Angebot
- Co-Working
- (Außen-) Gastronomie
- Ausweitung der Nutzung als Verwaltungsstandort
- Bereitstellung von Veranstaltungsräumen
- Berücksichtigung der Transformationsprozesse in Rothe Erde
- Ausloten aktueller Zwischennutzungsmöglichkeiten (z.B. Nutzung leerstehender Ladenlokale als Galerien zur Förderung von Kunst und Kultur)



Abb. 129: Leerstand in den Aachen Arkaden

Zielsetzung

- Kooperation mit Immobilieneigentümer
- Erarbeitung eines Nutzungskonzepts als Strategiepapier
- Stärkung des ehemaligen Versorgungsschwerpunkts

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 130: Außenscheinung der Aachen Arkaden

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1

Beteiligte

- FB 02, FB 61
- Eigentümer*innen
- Gewerbetreibende
- Interessierte Bevölkerung
- Akteur*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.05 AF.15

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	30.000 €
Investitionskosten	-
Gesamtkosten	30.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Maßnahmenübersicht Altforst

AF . I – Altforst – Quartiersmitte Altforst

- 

AF.01

Quartiersmitte Altforst



AF.13

Umfeldaufwertung Robert-Koch-Straße
- 

AF.02

Weiterentwicklung Auferstehungskirche



AF.14

Weiterentwicklung Spielplatz Robert-Koch-Straße
- 

AF.03

Weiterentwicklung Spielplatz Pappelweiher



AF.15

Mobilstation am Bahnhof Rothe Erde
- 

AF.04

Inklusive Quartiersmitte Altforst*

*) Anpassung erfolgte nach Beschlussfassung im Hauptausschuss auf Grundlage einer weiteren Eingabe.

AF . II – Altforst – Freiraumentwicklung und Nutzungsergänzung

- 

AF.05

Parkraumkonzept Forst mit Schwerpunkt Tierpark
- 

AF.06

Weiterentwicklung Drimbörner Wäldchen
- 

AF.07

Gastronomie am Tierpark
- 

AF.08

Verbesserung der Wegeverbindung und -anbindung Adenauerallee an den Freiraum
- 

AF.09

Verbesserung der Fahrradbindung Linterstraße

AF . III – Gestaltung & Aufwertung im Norden

- 

AF.10

Öffnung des Parks an Haus Margarete
- 

AF.11

Aufwertung des Spielplatzes Virchowstraße
- 

AF.12

Sanierung des Übergangwohnheims

Maßnahmenplan Altforst

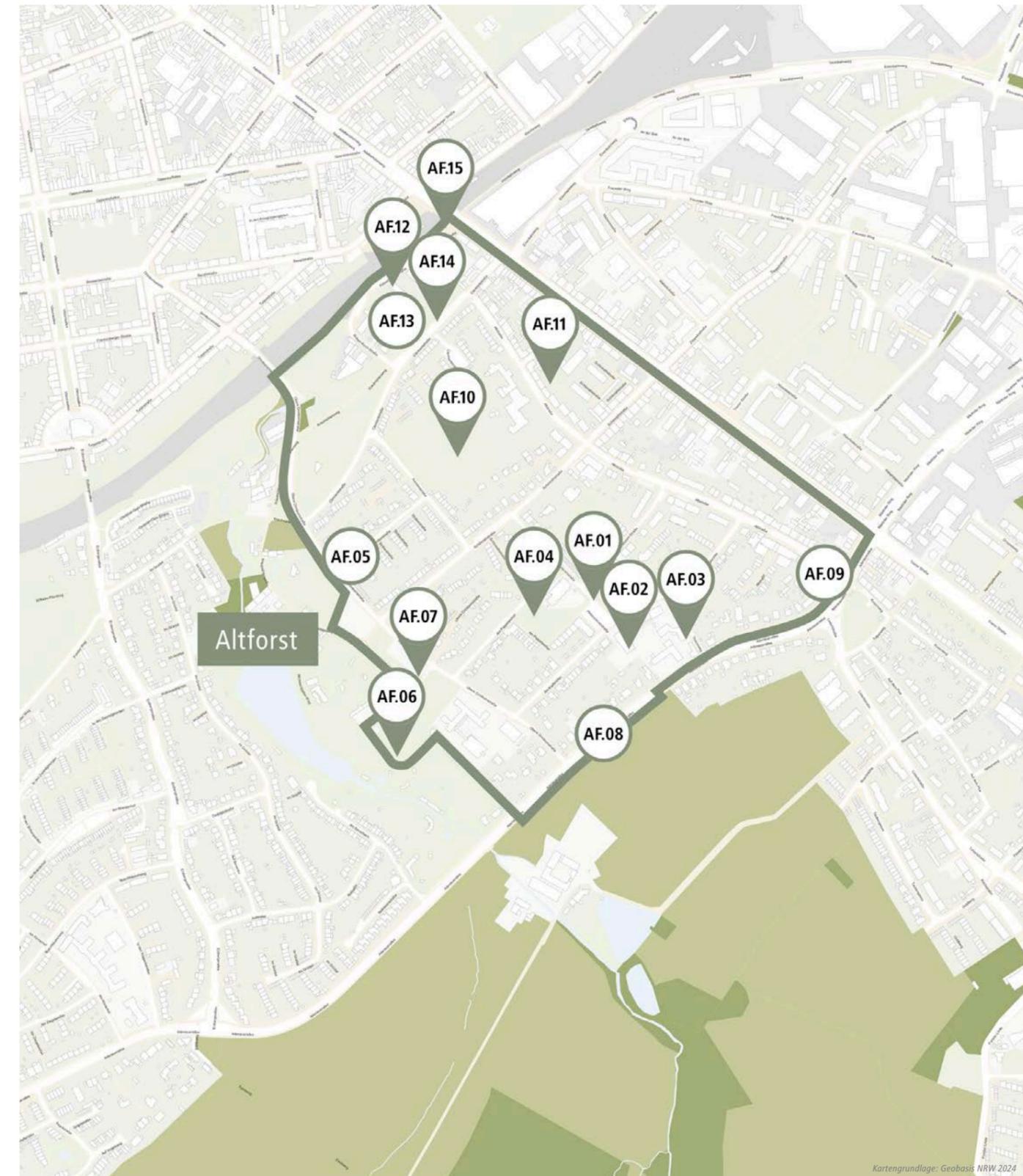


Abb. 131: Maßnahmenplan Altforst

01 Quartiersmitte Altforst

Kurzbeschreibung

Rund um den Pappelweiher in Altforst befinden sich bereits Einrichtungen des Gemeinbedarfs für unterschiedliche Zielgruppen. Die Auferstehungskirche, die Lebenshilfe, die Forster Seniorenberatung und zwei Kitas prägen den Bereich mit ihren Angeboten. Durch die bereits vorhandenen Strukturen und die umliegende Wohnnutzung eignet sich das Areal zur Qualifizierung einer Quartiersmitte für den Teilraum Altforst. Dabei geht es nicht um eine Neuschaffung, sondern vielmehr um eine gezielte weitere Stärkung des Standorts durch die Umgestaltung des Platzes am Pappelweiher hin zu einer multifunktionalen Mitte und die Einbindung und Stärkung der ansässigen Akteur*innen. Dies wurde auch innerhalb des Beteiligungsprozesses immer wieder von den Bewohner*innen und Akteur*innen bestätigt und gewünscht.

Neben einer Erweiterung des aktuellen Angebots soll der Freiraum am Pappelweiher zukünftig besser für die Bewohner*innen nutzbar sein. Mit der Schaffung einer multifunktionalen Nutzbarkeit des Parkplatzes erhält der Bereich zusätzliche Möglichkeiten zur Begegnung und zur Stärkung des Zusammenhalts und Miteinanders im Quartier.

Der Parkplatz am Pappelweiher stellt eine zentrale öffentliche Freifläche dar. Eine mögliche Qualifizierung hinsichtlich seiner Multifunktionalität wurde im Beteiligungsprozess häufig angeführt. Eine Umgestaltung sollte zukünftig sowohl Raum für Feste und Veranstaltungen, wie z.B. St. Martin, Nachbarschaftsfeste, Flohmärkte etc. enthalten. Auch der Bedarf an Parkmöglichkeiten besteht weiterhin insbesondere für umliegende Einrichtungen wie z.B. die Auferstehungskirche. Aufgrund des hohen Parkraumdrucks durch den Tierpark, soll darüber hinaus ein Parkraumkonzept mit dem Schwerpunkt Tierpark erarbeitet werden, welches Entlastungsmöglichkeiten für den Pappelweiher aufzeigt (siehe AF.05).

Innerhalb des Beteiligungsprozesses haben sich die umliegenden Akteur*innen umfangreich eingebracht. So entstand auch die Idee, die rückwärtigen Gartenflächen der Lebenshilfe und der Auferstehungskirche mit in den Bereich der zukünftigen Quartiersmitte einzubeziehen. Die engagierten Akteur*innen und einige Ehrenamtliche haben diese Idee bereits weiter verfolgt, sodass am 15. Mai 2024 der inklusive Quartiersgarten in Altforst eröffnet werden konnte. Er wurde von Diakonie und Begegnungszentrum im Rahmen des Projektes TANDEMmia 2.0 in Kooperation mit der Auferstehungskirche, der Lebenshilfe Aachen und den umliegenden Kitas und Schulen errichtet und bildet einen wichtigen Meilenstein zur inklusiven Entwicklung und Entstehung eines Begegnungsortes rund um den Pappelweiher.

Auch für weitere Projekte ist vorgesehen, die Bewohner*innen und Akteur*innen in die konkrete Planung einzubinden, z.B. zur Organisation eines gemeinschaftlich getragenen Cafés. Darüber hinaus wurden in den Beteiligungsformaten u.a. folgende Ideen geäußert:

- Barrierefreie Sanierung der Wege rund um den Pappelweiher
- Kiosk als Inklusionsangebot / mobiles Caféangebot
- Direktvermarktung in „Automaten-Hütte“; Thema „Essbare Stadt“ aufgreifen
- Trinkbrunnen am Eingangsbereich zum Spielplatz
- Bücherschrank (als Verlängerung zur Seniorenberatung)
- Gemeinsame Aktionen planen und die Akteur*innen zusammenbringen
- Verschiedene Bereiche des Quartiers am Pappelweiher zusammenbringen



Abb. 132: Inklusiver Quartiersgarten in Altforst

Die Quartiersmitte Altforst ist eng mit den umliegenden Maßnahmen verknüpft. Eine integrierte Betrachtung des Raums sowie eine parallele Realisierung ermöglichen es, die vorhandenen Strukturen und Angebote wie z.B. den Nachbarschaftstreff und das Sommerfest am Pappelweiher weiterzuentwickeln.

Zielsetzung

- Ausbau einer Quartiersmitte in Altforst als Ort der Begegnung und des Miteinanders
- Stärkung bereits vorhandener Potenziale
- Einbindung der umliegenden Einrichtungen sozialer Infrastruktur
- Einbindung der Bewohner*innen
- Förderung von Nachbarschafts- und Akteursinitiativen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 133: Parkplatz am Pappelweiher und Auferstehungskirche

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)
- Verfügungsfonds

Beteiligte

- FB 36, FB 45, FB 56, FB 61, FB 68
- Kirche
- Bewohner*innen
- GHS Drimborn
- Kitas
- Lebenshilfe
- Forster Seniorenberatung
- Akteur*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.02	AF.03	AF.04
AF.05	Ü.01	Ü.02
Ü.03	Ü.04	Ü.06
Ü.09	Ü.28	Ü.29

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	145.000 €
Investitionskosten	875.000 €
Gesamtkosten	1.020.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



02 Weiterentwicklung Auferstehungskirche

Kurzbeschreibung

Die Auferstehungskirche liegt in der Straße Am Kupferofen und befindet sich direkt angrenzend an den Parkplatz Am Pappelweiher und liegt damit im Herzen der zu qualifizierenden Quartiersmitte von Altforst. Sie ist über mehrere Treppenstufen zu erreichen und verfügt über einen großen Kirchensaal sowie weitere Räume im Erdgeschoss und Untergeschoss – u.a. für Kinder- und Jugendgruppen. Das Angebot der Kirche erreicht Kinder, Jugendliche, Familien und Senior*innen und umfasst neben unterschiedlichen Gruppen auch Veranstaltungen wie z.B. Konzerte.

Ähnlich wie andere Kirchen, steht auch die Auferstehungskirche den aktuellen Herausforderungen christlicher Gemeinden in Deutschland gegenüber. Es wurden bereits Gespräche zwischen der Stadt Aachen und der Kirche geführt, in denen die Möglichkeiten einer Nutzungserweiterung erörtert wurden. Langfristiges Ziel ist es, die Zukunft des Kirchengebäudes zu sichern, gepaart mit einer Schaffung vielfältiger Angebote sowie einer räumlichen Öffnung zum Quartier.

Gemeinsam mit der Lebenshilfe und der Forster Seniorenberatung sollen Kooperationen in Bezug auf die Angebotsschaffung bzw. hinsichtlich der Verfügbarkeit von Räumlichkeiten entstehen.

Über die sozialen Aspekte hinaus, soll auch über bauliche Anpassungen nachgedacht werden. Beispielsweise gestaltet sich der Zugang zur Kirche bislang nicht barrierefrei. Die Herstellung der Barrierefreiheit ist ein wichtiger Baustein, um die Räumlichkeit -z.B. auch das Untergeschoss – zugänglich für alle Nutzer*innen zu machen sowie die Möglichkeit durch eine offene, bauliche Gestaltung aktiv zur Belebung der Quartiersmitte beizutragen. Die Möglichkeiten der weiteren baulichen Gestaltung der Kirche erfolgt in enger Abstimmung mit Eigentümerin und der Denkmalpflege der Stadt Aachen.

Aufgrund der engen Verzahnung von baulichen und sozialen Belangen mit der unmittelbaren Umgebung, werden die Weiterentwicklungsmöglichkeiten integriert zu der Gestaltung der Quartiersmitte betrachtet. Vor allem durch die bereits vorhandenen Einrichtungen, wie der Auferstehungskirche, werden die Impulse durch die hiesigen Akteur*innen gesetzt und mit Unterstützung der Stadtverwaltung begleitet. Sowohl die Diakonie, die Lebenshilfe Aachen FeD GmbH* sowie die Auferstehungskirche sind als Akteur*innen in der Lenkungsgruppe Zukunft Forst aktiv und vertreten hier als Expert*innen vor Ort die Interessen unterschiedlicher Zielgruppen. So sind diese Akteur*innen mit dem gesamten Stadtentwicklungsprozess bereits eng verzahnt.



Abb. 134: Außenansicht Auferstehungskirche

*) Anpassung erfolgte nach Beschlussfassung im Hauptausschuss auf Grundlage einer weiteren Eingabe.

Zielsetzung

- Zukunftsfähige Entwicklung der Kirche
- Nutzung und Ausbau vorhandener Potenziale (Räumlichkeiten)
- Unterstützung und Förderung von Akteur*innenengagement

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt

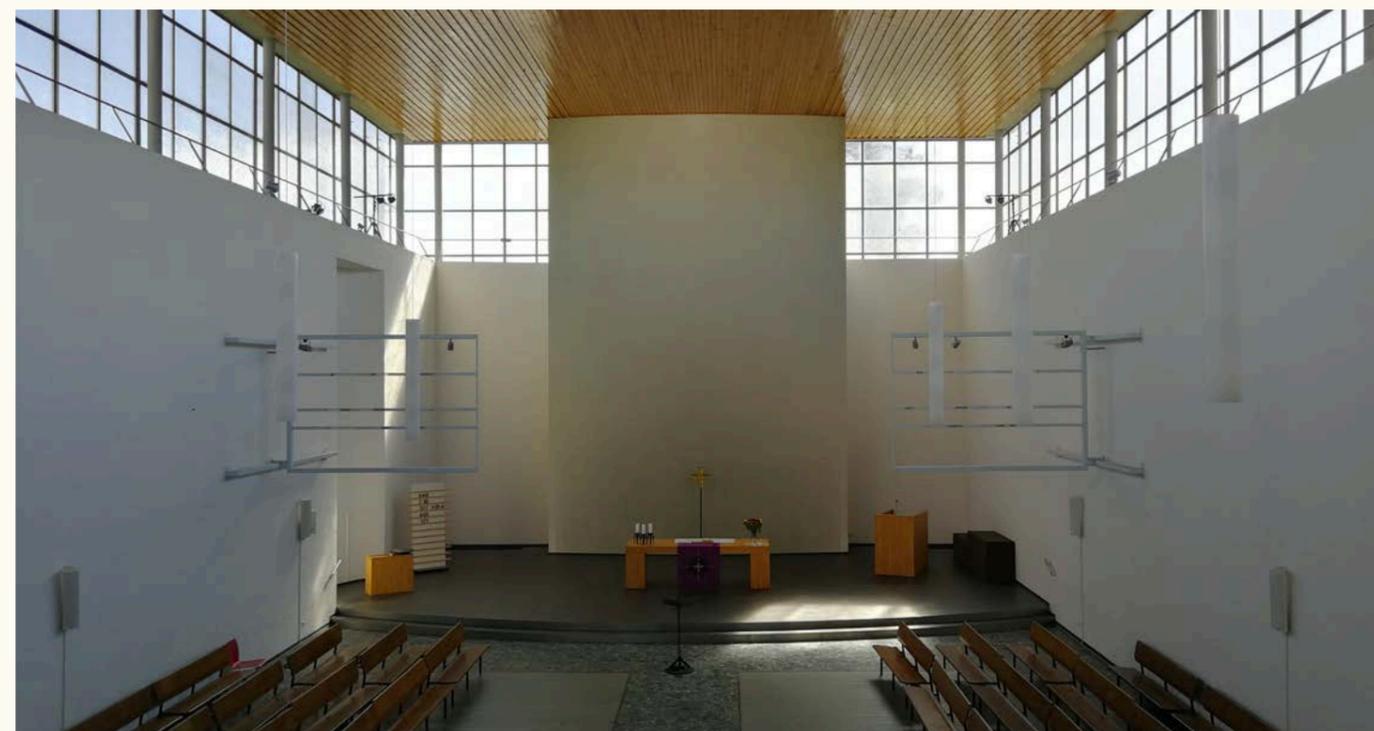


Abb. 135: Innenansicht Kirchensaal

Finanzierungsmöglichkeiten

- „Zukunft – Kirchen – Räume“ (Baukultur NRW)
- „Initiative ergreifen“

Beteiligte

- FB 61, FB 56
- Evangelische Kirche
- Akteur*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.01	AF.04	Ü.02
Ü.04	Ü.07	Ü.30

Mobilitätskonzept

Umsetzungszeitschiene



Priorität



03 Weiterentwicklung Spielplatz Pappelweiher

Kurzbeschreibung

Der Spielplatz Am Pappelweiher befindet sich angrenzend an die gleichnamige Kita. Die Fläche ist Bestandteil der Quartiersmitte Altforst und bietet Spielgelegenheiten für mehrere Altersgruppen. Das Spielplatzkonzept formuliert hier keinen konkreten Handlungsbedarf. Das Angebot und der Zustand sind ansprechend und gut nutzbar.

Auf Antrag von Schüler*innen der GHS Drimborn wird ein Weiterentwicklungspotenzial aufgenommen, welches zugleich die Nutzungsmöglichkeit auch für die Gruppe älterer Personen im Erwachsenenalter eröffnet und zugleich einen Mehrgenerationencharakter erweckt. Es wird von den Schüler*innen vorgeschlagen, einen Ninja-Parcours auf dem Spielplatz zur Ergänzung des vorhandenen Angebots zu errichten. Die Stadtverwaltung prüft diesen Vorschlag und zugleich Alternativstandorte im Teilraum Altforst (siehe AF.11). Mit der Errichtung eines Ninja-Parcours wird ein Mehrwert für die Bewegungsförderung von unterschiedlichen Altersgruppen geschaffen. Auch im Beteiligungsprozess wurden Anmerkungen erfasst, die den Wunsch nach einer Attraktivierung der Aufenthalts für mehrere Generationen und Altersgruppen verbessern.



Abb. 138: Spielangebot auf dem Spielplatz Pappelweiher



Abb. 136: Grünfläche auf dem Spielplatz Pappelweiher



Abb. 137: Wegestruktur auf dem Spielplatz Pappelweiher

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45, FB 52
- GHS Drimborn

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.01 AF.11

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	- €
Investitionskosten	155.000 €
Gesamtkosten	155.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Angebotserweiterung für weitere Zielgruppen
- Förderung von Partizipation an Stadtentwicklung

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



04 Inklusives Quartiersmitte Altforst *

Kurzbeschreibung

Die Lebenshilfe in Aachen hat ihren Standort in Forst an der Adenauerallee. Die beiden Gebäude werden durch eine großzügige Grünfläche getrennt, die an die südliche Seite der Auferstehungskirche und der evangelischen Kita sowie der Forster Seniorenberatung grenzt. Somit ergibt sich ein großzügiges Freiraumpotenzial, welches wichtige Einrichtungen sozialer Infrastruktur miteinander verbinden könnte. Das Haus Drimborn stellt eine besondere Wohnform dar. Das Lebenshilfe-Haus verfügt auch über Wohnraum für ambulant betreutes Wohnen. Darüber hinaus ist es auch Begegnungszentrum, Standort des Familienentlastenden Dienstes und die Verwaltung des Vereins Lebenshilfe Aachen e.V.

Durch die Akteurs-Landschaft mit der evangelischen Auferstehungskirche, den Kindergärten, der Diakonie, der Seniorenberatung und der unterschiedlichen Dienste des Lebenshilfe Vereins sowie der Lebenshilfe Aachen FeD GmbH, sind gute Bedingungen und Möglichkeiten am Standort Altforst gegeben, um die Quartiersmitte in Zukunft inklusiver zu gestalten. Dabei könnten die zuvor genannten Einrichtungen zusammen mit der Bewohnerschaft den städtebaulich zu qualifizierenden Raum zusätzlich über gemeinsame Aktionen und Angebote prägen und gestalten. Weitere Potenziale ergeben sich hierzu durch das Lebenshilfe-Haus als Begegnungszentrum, das Untergeschoss der Auferstehungskirche (siehe auch Maßnahme AF.02) und durch den Familienentlastenden Dienst der Lebenshilfe Aachen in Bezug auf Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Die inklusive Quartiersmitte soll perspektivisch Menschen aller Altersgruppen mit (auch für Kinder und Jugendliche aus den Angeboten des FeD) und ohne Behinderung einen Ort der Begegnung und des Aufenthalts sowie zur Freizeitgestaltung bieten.

*) Anpassung Steckbrief erfolgte nach Beschlussfassung im Hauptausschuss auf Grundlage einer weiteren Eingabe.



Abb. 140: Gebäude und Gartenflächen der Lebenshilfe



Abb. 139: Gebäude mit Graffiti der Lebenshilfe

Zielsetzung

- Erörterung von Projektideen zur Teilhabe und Inklusion rund um die neue Quartiersmitte
- Zusammenführen unterschiedlicher Zielgruppen



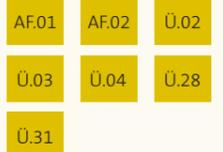
Finanzierungsmöglichkeiten

Beteiligte

- FB 52, FB 56
- Lebenshilfe
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

Umsetzungszeitschiene



Priorität



05 Parkraumkonzept Forst mit Schwerpunkt Tierpark

Kurzbeschreibung

Der ruhende Verkehr in Forst stellt an manchen Orten eine Herausforderung für die Anwohnerschaft und Veranstaltungslandschaft dar, insbesondere wenn kein eigener Parkplatz vorhanden ist und eine Abhängigkeit von Parkplätzen im öffentlichen Raum besteht. Darunter fallen vor allem Orte, an denen viele Funktionen zusammenkommen und Gemengelagen entstehen, sowie auch viel besuchte Orte für Veranstaltungen oder Freizeiteinrichtungen, wie der Tierpark, an welchen es regelmäßig zu einer Überlastung der (umliegenden) Parkraumkapazitäten kommt. Am Beispiel des Tierparks ergeben sich regelmäßig Auswirkungen auf die Alltagsmobilität in Altforst.

Gleichzeitig werden öffentliche Flächen als Parkplatz genutzt, die aufgrund ihrer Lage und Bedeutung für einen Teilraum mit einer anderen Nutzung einen großen Beitrag zum Miteinander im Quartier leisten können. Dazu zählen u.a. der Platz vor der ehemaligen Kirche Christus unser Friede, der Trierer Platz und vor allem der Pappelweiher im Teilraum Altforst. Mit der Entstehung der Quartiersmitte (siehe AF.01) ist vorgesehen, die bisherige Parkplatznutzung im Zuge eines Parkraumkonzepts neu zu ordnen und eine Entlastung der Fläche hinsichtlich des Parkraumdrucks zu prüfen. Über das Parkraumkonzept sollen Gestaltungsmöglichkeiten für den Bereich Pappelweiher eröffnet werden, die anstelle einer ausschließlichen Parkplatznutzung einen einen multifunktionalen Mehrwert für die Menschen in Altforst schaffen.

Die Nutzung der Parkplätze ist auf Anwohner*innen und Besucher*innen der sozialen und kulturellen Einrichtungen in Forst zurückzuführen. Außerdem ist ein hohes Aufkommen an Parksuchverkehren am Pappelweiher und den umliegenden Wohnstraßen in der Hauptsaison des Tierparks zu verzeichnen. Um Entlastung zu schaffen, sollen mit Hilfe des Parkraumkonzepts Lösungen gefunden werden, die es ermöglichen den Parksuchverkehr des Tierparks aus dem Wohngebiet fernzuhalten und gleichzeitig öffentliche Freiräume für die Gemeinschaft nutzbar zu machen.

Im Sinne der Entwicklung nachhaltiger Stadträume und im Zuge der Entwicklung von identitätsstiftenden Begegnungsorten in Forst ist es vorgesehen, ein Parkraumkonzept Forst mit dem räumlichen Schwerpunkt Tierpark zu entwickeln. Aufgrund der Dringlichkeit kann dies im innerstädtischen Arbeitsprogramm der Entwicklung der Parkraumkonzepte zu einer höheren Priorisierung führen.



Abb. 141: Nördlicher Parkplatz am Tierpark



Abb. 142: Südlicher Parkplatz am Tierpark

Zielsetzung

- Entscheidungsvorbereitung zum Umgang mit den Parkplätzen am Pappelweiher
- Lösungsvorschläge für den Parksuchverkehr in Wohngebieten
- Ansätze zur Neuordnung des ruhenden Verkehrs für den gesamten Stadtteil

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Förderung der Vernetzten Mobilität und des Mobilitätsmanagements
- Fördergegenstand: Mobilstationen, Verkehrskonzepte

Beteiligte

- FB 68, FB 61
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.01 AF.15 UF.08

UF.13

Mobilitätskonzept

1

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	50.000 €
Investitionskosten	-
Gesamtkosten	50.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



06 Weiterentwicklung Drimborner Wäldchen

Kurzbeschreibung

Das Drimborner Wäldchen grenzt südlich an den Tierpark und nördlich an die GHS Drimborn. Es handelt sich um eine mit zahlreichen großen Bäumen bepflanzte Parkfläche, die der öffentlichen Nutzung zur Verfügung steht.

Ziel der Maßnahme ist vor allem die Stärkung des vorhandenen Naherholungspotenzials. Durch die punktuelle Ergänzung von Mobiliar (z.B. (bewegungsanregende) Sitzgelegenheiten, Mülleimer etc.) und Bewegungselementen auch für ältere Zielgruppen kann die Aufenthaltsqualität des Grünraums aufgewertet werden. Um die Gestaltung der Fläche zu attraktivieren und die Zugänglichkeit zu erleichtern, soll die Wegeführung überprüft und die vorhandenen Wege schließlich modernisiert werden.

Um die wertvolle Funktion als Grünfläche im städtischen Gebiet fortwährend zu stärken, sollen die Möglichkeiten für ergänzende Pflanzungen geprüft werden.

Innerhalb des Beteiligungsprozesses wurde im Bereich Drimborner Wäldchen / Tierpark wiederkehrend das Fehlen eines gastronomischen Betriebs bemängelt. In Verbindung mit Maßnahme AF.07 soll eine niedrighschwellige Lösung für ein Gastronomieangebot gesucht werden. Von Akteur*innen wurde bereit die Idee formuliert, für den Stadtteil ein Cafémobil anzuschaffen. Damit bietet sich auch die Möglichkeit Orte, wie das Drimborner Wäldchen, temporär zu bespielen. Eine Finanzierung könnte über den Verfügungsfonds möglich sein. Die Bewirtschaftung würde über einen Zusammenschluss der Akteur*innen erfolgen.



Abb. 143: Sitzmöglichkeit im Drimborner Wäldchen



Abb. 144: Zugang zum Naherholungsbereich Drimborner Wäldchen



Abb. 145: Gestaltung und Zonierung des Drimborner Wäldchens

Zielsetzung

- Stärkung des Naherholungsraums
- Steigerung der Nutzbarkeit und Funktionalität für verschiedene Altersgruppen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- Verfügungsfonds (z.B. für ein Cafémobil)

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 52
- Bewohner*innen
- Kinder
- Jugendliche

Voraussichtliche Kosten

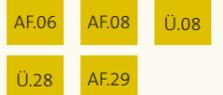
Planungskosten	25.000 €
Investitionskosten	150.000 €
Gesamtkosten	175.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

Priorität



07 Gastronomie am Tierpark

Kurzbeschreibung

Während des Beteiligungsprozesses zur Stadtteilperspektive ist in unterschiedlichen Kontexten immer wieder das fehlende Gastronomie- und Aufenthaltsangebot in Altforst bemängelt worden.

In der Vergangenheit befand sich ein gastronomischer Betrieb im Drimbörner Wäldchen. Aus unterschiedlichen Gründen ist die Gastronomie geschlossen worden, nun befindet sich an diesem Standort eine Kita. Die Bewohner*innen von Altforst finden es schade, dass es keine Möglichkeit innerhalb ihres Quartiers gibt, um sich auf einen Kaffee oder für ein schnelles Mittagessen oder einen gemütlichen Weinabend mit Freunden zu treffen.

Der Wunsch nach einer neuen Gastronomie in Verbindung mit dem positiv konnotierten ehemaligen Standort am Drimbörner Wäldchen, lies die Idee aufkommen, gemeinsam mit dem Tierpark einen solches Angebot einzurichten. Der Vorschlag ist es, einen Betrieb zu errichten, der sowohl innerhalb des Tierparks verkauft, als auch über einen von außerhalb zugänglichen Bereich verfügt. Ziel ist es auch, den Tierpark einzubinden und keine Konkurrenz mit einer Gastronomie zu dessen Angebot zu schaffen. Zugleich kann eine kombinierte Gastronomie in der Nähe des Tierparks ein höheres Maß an Laufkundschaft gewinnen, als ein vergleichbares Angebot in Richtung der Quartiersmitte.

Als ersten Schritt gilt es, die Möglichkeiten zur Ansiedlung eines gastronomischen Betriebs zu erörtern und in eine Gesprächsführung zwischen der Stadt Aachen und den Betreibern des Tierparks zu treten.

Zu Beginn haben die Beteiligten außerdem geäußert, dass eine niederschwellige Möglichkeit wie z.B. ein Coffeebike ein erster Schritt sein kann, um auch die Aufenthaltsqualität des Drimbörner Wäldchens mit einem solchen Angebot zu steigern. Auch in Richtung der Quartiersmitte Altforst wurde der Wunsch nach einem Coffeebike o.Ä. geäußert. Durch die vorhandene Mobilität eines solchen Angebots, können zukünftig auch mehrere Standorte bedient werden, um zu testen, wo die Frequenz für ein gastronomisches Angebot im weiteren Sinne besonders hoch ist.



Abb. 146: Kita am Drimbörner Wäldchen



Abb. 147: Bereich vor dem Tierpar – Nutzungsmöglichkeit für eine temporäre gastronomische Einrichtung wie z.B. ein Cafémobil

Zielsetzung

- Schaffung einer Gastronomie in Altforst als Treffpunkt
- Ergänzung des vorhandenen Angebots sozialer Infrastruktur
- Synergieeffekte mit dem Tierpark



Finanzierungsmöglichkeiten

- Verfügungsfonds (z.B. für ein Cafémobil)

Beteiligte

- FB 61, FB 56
- Gastronom*innen
- Akteur*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

- AF.01
- AF.07
- Ü.06

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	15.000 €
Gesamtkosten	15.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



08 Verbesserung der Wegeverbindung und -anbindung Adenauerallee an den Freiraum

Kurzbeschreibung

Der Süden von Altforst und der Westen von Forster Linde grenzen an einen landwirtschaftlich genutzten Landschaftsraum. Die bisher dort verlaufenden Wege sind teilweise im Privatbesitz und führen entlang des Gut Schönthals und dem Reitsportcenter Gut Neuhaus.

Um die beiden Teilräume besser untereinander für den Fußverkehr anzubinden und um attraktive Wegebeziehungen innerhalb des Freiraums zu schaffen, sollen Gespräche zwischen der Stadt Aachen und den Eigentümer*innen geführt werden, um Möglichkeiten von Wegeverbindungen zu erörtern.

Mit der Schaffung einer Verbindung zum Drimborner Wäldchen soll zukünftig eine kontinuierliche Wegeverbindung der Freiräume in und um Altforst geschaffen werden, die bis zur Quartiersmitte am Pappelweiher führt, wodurch auch die umliegenden Wohnquartiere eine attraktive Anbindung an die nahe liegenden Freiräume erhalten.



Abb. 148: Blick auf Gut Schönthal



Abb. 149: Adenauerallee trennt Altforst und den Landschaftsraum

Finanzierungsmöglichkeiten

- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität

Beteiligte

- FB 36, FB 61, FB 68

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.07 FL.07

Mobilitätskonzept

Zielsetzung

- Schaffung von Wegeverbindungen durch den Freiraum
- Verbindung der Quartiersmitte und der Wohnquartiere mit dem Freiraum

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene



Priorität



09 Verbesserung der Fahrradbindung Lintertstraße

Kurzbeschreibung

Derzeit gestaltet sich die Querung von der Altstraße in die Lintertstraße über die Adenaueralle als unübersichtlich und gefährlich. In Kombination mit dem weiteren Ausbau der Radvorrangroute Aachen Brand soll die Passierbarkeit dieses Knotenpunktes verbessert werden.

Die Rad-Vorrang-Route Linterstraße ist Teil der Rad-Vorrang-Route (RVR) Brand und somit ein Teil der Umsetzung der Strategie Radverkehr. Bereits im Herbst 2022 wurde die Umgestaltung der Lintertstraße, inklusive dem Kreuzungsbereich der Adenauerallee und seit 2023 auch inklusive dem Knotenpunkt Schönforststraße sowie dem Kreuzungsbereich Sittarder Straße/Fichtestraße, beschlossen. Aufgrund der Resonanz in der Bürgerschaft und der Aktualität des Themas findet sich diese Maßnahme hier nachrichtlich wieder.

Im Zuge des Ausbaus des Fernwärmenetzes ist die Lintertstraße Teil des Trassenverlaufs. Planungen rund um die Lintertstraße können entsprechend erst nach den Maßnahmen zum Fernwärmeausbau umgesetzt werden. Davon betroffen ist u.a. auch die Umgestaltung der Sittarder Straße. Die Stadt Aachen wird regelmäßig zu den Planungen und dem Stand des Ausbaus des Fernwärmenetzes informieren.

Verbesserungen der Überquerungssituation durch bauliche Maßnahmen auf der Tunneldecke der Adenauerallee können erst nach der Sanierung des Tunnels durch Straßen.NRW in Erwägung gezogen werden, ein Zeitplan liegt noch nicht vor.

In den Bürgerbeteiligungen wurde wiederholt die Dringlichkeit zur Veränderung der Verkehrssituation für Fuß- und Radverkehr deutlich gemacht. Auch wenn die Phasen der Beteiligung zur RVR bereits abgeschlossen waren, wurden im Zuge dieses Konzeptes noch einmal Bedenken zur Führung der RVR durch das Wohngebiet auf dem Plue genannt.



Abb. 151: Adenaueralle am Knotenpunkt Lintertstraße



Abb. 150: Von der Altstraße auf die Adenauerallee

Finanzierungsmöglichkeiten

Beteiligte

- FB 68
- Akteur*innen im Bereich Fahrradverkehr

Querverweise

Stadtteilperspektive

Mobilitätskonzept

25

Zielsetzung

- Attraktivierung des Radverkehrs
- Erhöhung der Sicherheit für den Radverkehr an hoch frequentierten Knotenpunkten

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

Priorität

1

2

3

10 Öffnung des Parks an Haus Margarete

Kurzbeschreibung

Das Altenheim Haus Margarete wird von dem Orden der Vinzentinerinnen geführt. Die Einrichtung liegt zwischen der Altstraße und der Aussemstraße und bietet vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege und Betreutes Wohnen an. Eine Besonderheit ist der rund 2,4 ha große Garten, der rückwärtig des Gebäudes liegt. Dieser steht momentan nur den Bewohner*innen der Einrichtung zum Aufenthalt und zur Nutzung zur Verfügung.

Aufgrund der geringen Anzahl an öffentlichen Parks in Forst, gibt es die Projektidee, gemeinsam mit der Leitung des Hauses Margarete Möglichkeiten zur Öffnung der hauseigenen Parkanlage für die Öffentlichkeit zu prüfen. Mit der Schaffung einer Zugänglichkeit der Grünfläche kann der Teilraum Altforst eine weitere qualitative Grünfläche zur öffentlichen Nutzung erhalten. Die Nutzung soll insbesondere die Gemeinschaft und die Begegnung in Altforst stärken. Ein Baustein kann deshalb die Realisierung von Freizeit- und Bewegungsangeboten sein, als verbindendes Element zwischen gesunden und körperlich oder sonstig eingeschränkten Personen. Beispielsweise können vom Quartiersmanagement initiierte Sportangebote Angebote (Yoga, Pilates, moderate Bewegungsformen etc.), die bereits aktuell dort stattfinden, an diesem Standort weiter ausgebaut werden. Aber auch die Bepflanzung von Beeten mit dem Thema Heilpflanzen und -Kräuter ist ein denkbare Angebot zur offenen Nutzung und Förderung der Nachbarschaft. Die Einrichtung einer Picknickwiese soll ebenfalls besprochen werden. Hier gilt es zuerst möglicherweise auftretende Konflikte wie Lärm und Müll zu lösen.

Insgesamt ist unerlässlich, eine verträgliche Nutzung des Parks durch die Öffentlichkeit zu erreichen, um die Lebensqualität der Bewohner*innen nicht negativ zu beeinträchtigen. Vielmehr sollen auch diese von einigen der Angebote profitieren und daran teilhaben können. Ein gemeinsames Sommerfest ist bereits in Planung und lädt alle Interessierten zur gemeinsamen Nutzung des Parks ein.



Abb. 152: Haus Margarete



Abb. 153: Blick in den hauseigenen Garten

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5

Beteiligte

- FB 36, FB 61, FB 56, FB 52
- Vinzentinerinnen
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.02 Ü.03 Ü.04

Mobilitätskonzept

Zielsetzung

- Öffnung des Parks für die Öffentlichkeit, insbesondere die Altforster Nachbarschaft
- Schaffung von Angeboten, die das Miteinander, Teilhabe und Nachbarschaft stärken

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene



Priorität



11 Aufwertung des Spielplatzes Virchowstraße

Kurzbeschreibung

Der Spielplatz Virchowstraße liegt innerhalb eines Blockinnenbereichs, der einen geringen Anteil an öffentlichem Grün aufweist, umgeben von Mehrfamilienhäusern.

Der Zugang erfolgt zwischen der Virchowstraße 7 und 9 und ist schlecht einsehbar. Die optische Verbindung zur Straße und damit die bessere Sichtbarkeit soll verbessert werden. Der Spielplatz ist für Kinder und Jugendliche ausgerichtet. Die Geräte sind z. T. veraltet, befinden sich aber in einem nutzbaren Zustand. Insgesamt sieht das Spielplatzkonzept hier einen mittleren Handlungsbedarf, insbesondere die Erneuerung von Spielgeräten, vor. Neben der Aufwertung des Spielplatzes soll für diesen Standort ebenfalls die Eignung für einen Ninja-Parcours als Alternativstandort geprüft werden. Vorzugsvariante ist weiterhin die Errichtung einer solchen Anlage am Spielplatz Am Pappelweiher.

Spielplätze stellen wichtige Freiräume auf der Nachbarschaftsebene dar und bieten mit einer attraktiven Ausstattung Familien und Kindern wohnortnahe niederschwellige Treffpunkte.



Abb. 154: Ausstattung des Spielplatzes Virchowstraße



Abb. 155: Unattraktiver Zugang zum Spielplatz Virchowstraße



Abb. 156: Spielmöglichkeiten auf dem Spielplatz Virchowstraße

Zielsetzung

- Verbesserung der Sichtbarkeit
- Aufwertung der Spielgeräte
- Schaffung eines Treffpunkts
- Standortprüfung Ninja-Parcours

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 36, FB 45, FB 61
- Bewohner*innen
- Kinder

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.03

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	20.000 €
Gesamtkosten	20.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



12 Sanierung des Übergangwohnheims

Kurzbeschreibung

Das städtisch geführte Übergangwohnheim in der Robert-Koch-Straße ist eine von insgesamt zwei Einrichtungen im Betrachtungsraum Forst, für die die Stadt Aachen konkrete Sanierungspläne hat (siehe SF.06). Die pbs architekten Planungsgesellschaft mbH wurde durch die Verwaltung beauftragt, die städtischen Objekte zur Unterbringung von wohnungslosen und geflüchteten Menschen zu begutachten und im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die Art und Umfang notwendiger Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sowie Ausbau-, Neubau- und Erweiterungspotentiale strukturiert und priorisiert darzustellen. Dieses Vorhaben wurde stadtweit und parallel zur Stadtteilperspektive bereits erarbeitet und im Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie (AfsID) vorgestellt. Auf Grund der Lage zweier Objekte (Robert-Koch-Straße und Engelbertstraße) im Betrachtungsraum hat der AfsID empfohlen, unter anderem diese Objekte zu priorisieren. Über weitere Details der Sanierungsplanungen und Zeitachsen wird im AfsID berichtet.

Die Sanierung des Übergangwohnheims leistet zudem einen Beitrag zur Attraktivierung des Umfelds der Robert-Koch-Straße, in welchem sich auch das Don-Bosco-Haus der Caritas und mehrere Geschosswohnungsbauten befinden. Die Gebäude des Übergangwohnheims werden von einem Fußweg und kleineren gartenähnlichen Flächen getrennt. Der Fußweg verbindet die Robert-Koch-Straße mit der topografisch höher gelegenen Clermontstraße.

Die Sanierung der Gebäude gliedert sich als Teilprojekt in die Aufwertung des nördlichen Bereichs von Altforst ein, also dem erweiterten Bahnhofsumfeld. Zusammen mit der nachfolgenden Maßnahme (AF.13) soll somit eine derzeit unattraktive Wohnlage wieder aufgewertet werden und den Bewohner*innen zugleich ein schönes Lebens- und Wohnumfeld bieten, unabhängig von der Aufenthalts- und Wohndauer am Standort.

Weiterhin besteht seitens der dort lebenden Zielgruppe häufig der Wunsch nach einem Internetcafé und einem Waschsalon in oder an den Einrichtungen. Dies würde gleichzeitig die Öffnung des Objekts zum Quartier unterstützen, da diese Orte auch von umliegenden Anwohner*innen genutzt werden könnten. Der Zugang zum Internet oder das Waschen der Wäsche stellen einen wichtigen Baustein für ein selbstständiges Leben der Zielgruppe dar. Im Rahmen der Sanierung der Objekte sowie der Stadtteilentwicklung sind diese Projektideen zu prüfen.



Abb. 157: Blick auf das Übergangwohnheim nach Norden



Abb. 158: Wohnumfeld am Übergangwohnheim

Zielsetzung

- Sanierung der in die Jahre gekommenen Bausubstanz
- Attraktivierung des nördlichen Altforst

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

Beteiligte

- FB 56

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.13 Ü.16

Mobilitätskonzept

Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

13 Umfeldaufwertung Robert-Koch-Straße

Kurzbeschreibung

Das Umfeld zwischen der Robert-Koch-Straße und der Clermontstraße ist von Geschossbauten geprägt und befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Bahnhof Rothe Erde. Eine Besonderheit stellt die großzügige Fußverbindung zwischen der Robert-Koch-Straße und der Clermontstraße dar, die zwischen den Gebäuden des städtischen Übergangwohnheims verläuft. Über diese, nicht barrierefreie Verbindung, kann u.a. auch der Spielplatz Robert-Koch-Straße erreicht werden. Insgesamt bietet das Wohnumfeld viel ungenutztes Potenzial, welches mit Hilfe dieser Maßnahme stärker hervorgehoben werden soll.

Derzeit zeigen sich in diesem Bereich einige gestalterische Missstände: Maroder Gehwegbelag, Seitenräume und Zufahrten der Gebäude, heruntergekommene Garagenhöfe, untergenutztes Abstandsgrün, nicht barrierefreie Fußwege etc.

Ziel ist die Neugestaltung und Attraktivierung des Bereichs Robert-Koch-Straße durch eine Aufwertung des Wohnumfelds und Behebung der Missstände im öffentlichen Raum. Ergänzend wird die Sanierung des städtischen Übergangwohnheims (AF.12) vorgesehen.

Hinsichtlich der Aufwertung des Wohnumfelds sollen neben Erneuerungen der Fuß- und Erschließungswege auch die Installation von Mobiliar und damit verbunden die Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten im Freiraum vorgesehen werden. Punktuell soll der Freiraum durch weitere Begrünung ergänzt werden.



Abb. 159: Wohnumfeld nördliche Robert-Koch-Straße



Abb. 160: Abstandsgrünflächen

Zielsetzung

- Erneuerung der Fuß- und Erschließungswege
- Weitere Begrünung des Freiraums
- Stärkung der Verbindung zwischen Robert-Koch-Straße und Clermontstraße



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 36, FB 56, FB 61, FB 68
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.12 AF.14

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	75.000 €
Investitionskosten	600.000 €
Gesamtkosten	675.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



14 Weiterentwicklung Spielplatz Robert-Koch-Straße

Kurzbeschreibung

Der Spielplatz Robert-Koch-Straße liegt am nördlichen Rand des Teilraums Altforst in einem Wohngebiet, das teils durch Geschosswohnungsbau und teils durch Ein- bzw. Doppelhausbebauung geprägt ist. Der Spiel- und Bolzplatz verfügt über Angebote für alle Altersstufen. Das Spielplatzkonzept trifft die Aussage, dass sich die Geräte und viele Strukturen in einem nutzbaren Zustand befinden, Teile des Angebots sind jedoch veraltet, weswegen ein mittlerer Handlungsbedarf besteht. Dies bezieht sich auf die Erneuerung von Spielgeräten und Ballfangzäunen aber auch auf die Verbesserung der Eingrünung und des Spielplatzeingangs.

Spielplätze stellen wichtige Freiräume auf kleiner Nachbarschaftsebene dar und bieten mit einer attraktiven Ausstattung Familien und Kindern Treffpunkte innerhalb kleiner Nachbarschaften, wo Begegnung stattfinden kann. Gemeinsam mit der Aufwertung des Umfelds der Robert-Koch-Straße und der Sanierung des Übergangwohnheims (AF.12 und AF.13) soll dieser Bereich eine neue Gestaltung erhalten, welche diese Wohnlage in Altforst verbessert.



Abb. 161: Bolzplatz Robert-Koch-Straße



Abb. 162: Ausstattung des Spielplatzes Robert-Koch-Straße

Zielsetzung

- Aufwertung des Spielangebots
- Schaffung eines Treffpunkts
- Aufwertung des (Wohn-) Umfelds

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45
- Kinder
- Jugendliche
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.13

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	35.000 €
Gesamtkosten	35.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



15 Mobilstation am Bahnhof Rothe Erde

Kurzbeschreibung

Der Bahnhof Rothe Erde ist ein hoch frequentierter städtischer Bahnhof für den Personenverkehr mit überregionalem Anschluss an Köln. Durch seine Lage an unterschiedlichsten Einrichtungen und seine Funktion als Ankerpunkt ist er für die Nutzenden von hoher Bedeutung als Mobilitätsknotenpunkt. Nördlich befindet sich ein größerer Vorplatz mit Wochenmarktfunktion und Parkplatz, eine Carsharing- und Velo-City-Station, ein Taxi-Stand und weitere Radabstellanlagen. Westlich des Bahnhofs erreicht die Fahrradstraße Beverstraße den Bahnhof, östlich entlang der Gleise beginnt die Fuß- und Radfreizeitroute Vennbahnweg mit der Rad-Vorrang-Route Eilendorf.

Ziel ist es, den Mobilitätsverknüpfungspunkt weiter auszubauen und zu stärken. Dabei ist der Ausbau von sicheren und guten Fahrradabstellanlagen ein übergeordnetes Ziel. Im Mai wurde die Förderung für den Bau eines Fahrradparkhauses in einem Teilbereich des heutigen Pkw-Parkplatzes bewilligt. Darüber hinaus wird empfohlen, Flächen für E-Tretroller zu planen und das Serviceangebot durch Reparaturstationen, Mikrodepots etc. auszubauen.

Von Vorteil für den ruhenden Verkehr vor Ort und für eine Park- und Ride Möglichkeit der Bahnreisenden wäre die Öffnung des Parkhauses der Aachen Arkaden für die Nutzung der Bürgerschaft. Durch die benachbarte Lage kann das Bahnhofsumfeld unter Mobilitäts- und Versorgungsaspekten eine Aufwertung erfahren. Eine Ergänzung aus dem Beteiligungsprozess ist weiterhin die Errichtung einer öffentlichen Toilette am Bahnhof.



Abb. 164: Vorplatz am Bahnhof Rothe Erde



Abb. 163: Vorplatz am Bahnhof Rothe Erde und Übergang zur Robert-Koch-Strasse

Zielsetzung

- Stärkung des Umweltverbunds
- Stärkung der Flexibilität für das Zurücklegen der „letzten Meile“

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Förderrichtlinie Mobilitätsmanagement
- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität

Beteiligte

- FB 61, FB 68, FB 32 („Aachener Taubenprojekt“)
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

UF.13

Mobilitätskonzept

23

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Maßnahmenübersicht Forster Linde

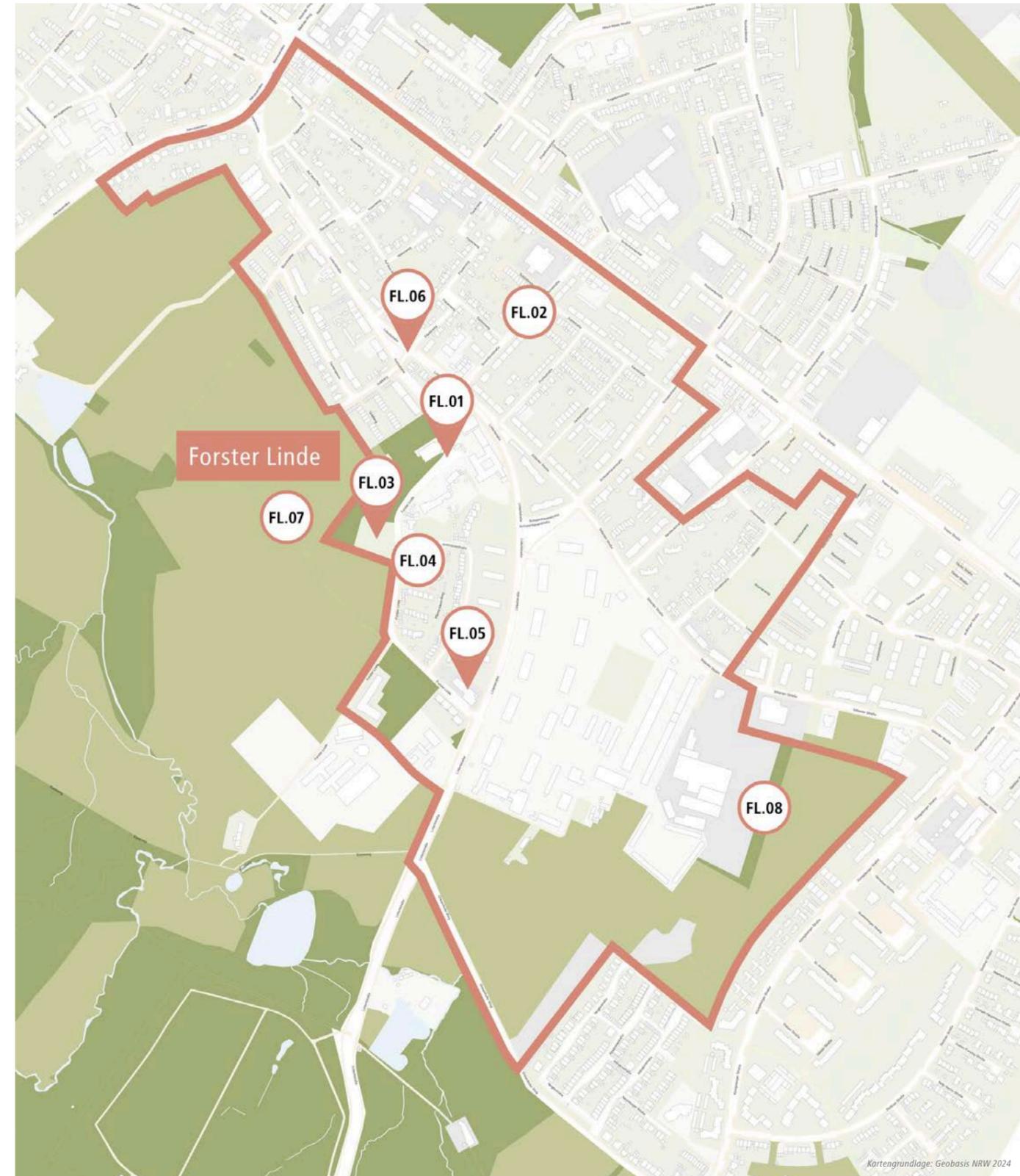
Maßnahmenplan Forster Linde

FL . I – Forster Linde – Quartiersmitte Forster Linde

-  FL.01 Quartiersmitte Forster Linde
-  FL.02 Aufwertung der Verbindung Forster Linde -Schönforst
-  FL.03 Aufwertung Bolzplatz Forster Linde
-  FL.04 Verbesserung der Wegeverbindung Forster Linde – Saalbau Kommer
-  FL.05 Saalbau Kommer
-  FL.06 Aufwertung öffentlicher Raum entlang der Linterstraße (RVR Route und Fernwärmetrasse)

FL . II – Forster Linde – Entwicklung des nahen Freiraums

-  FL.07 Verbesserung des Landschaftszugangs
-  FL.08 Schaffung von Freiraum- und Wegeverbindungen



01 Quartiersmitte Forster Linde

Kurzbeschreibung

Das Umfeld der Forster Linde ist durch die Bedeutung der rund 1.000 Jahre alten Linde, die auch ein Naturdenkmal ist, und die benachbarte Kirche historisch gewachsen. Es handelt sich hier weniger um einen Platz als vielmehr um eine bandartige Struktur, die vormalig als wichtige Erschließungsstraße genutzt wurde und nun nur noch dem Fuß- und Radverkehr zugänglich ist. Die historische Bedeutung des Ortes als Mitte des Teilraums Forster Linde kann auch heute noch aufgegriffen werden. Wichtige Einrichtungen wie die Kirche St. Katharina, die katholische Grundschule und die Pfadfinder prägen diesen Bereich. In einer Ladenzeile an der Schönforststraße sind kleine Versorgungsbetriebe in der Nähe ansässig.

Auch in Forster Linde ist die Identifikation mit dem Teilraum unter den Bewohner*innen sehr hoch. Aus diesem Grund soll auch hier der zentrale Bereich rund um die Forster Linde als Quartiersmitte qualifiziert und weiter entwickelt werden, um somit auch den historischen und dörflichen Charakter zu stärken.

Dazu soll der öffentliche Raum umgestaltet werden. Mit den bereits vorhandenen Angeboten ist der Bereich auch heute schon ein Ort der Begegnung. Zukünftig soll dieser aber hinsichtlich seiner Begegnungsfunktion und Multifunktionalität – z.B. die Verbesserung der Nutzbarkeit des Ortes für verschiedene Veranstaltungen – ausgebaut und noch mehr gestärkt werden. Der Machbarmarkt, der im Zuge der Festwoche der Stadtteilkonferenz im Jahr 2023 stattfand, wurde positiv wahrgenommen, sodass der Wunsch nach weiteren Festen am Standort aufkam. Veranstaltungen und Feste können über verschiedene Akteur*innen initiiert werden, je nach Anlass des Festes. Das Quartiersmanagement steht bei Fragen beratend zur Verfügung und unterstützt die Akteur*innen bei der Organisation.

Um regelmäßige Feste und Angebote zur Stärkung des Zusammenhalts in der Nachbarschaft an der Quartiersmitte Forster Linde zu ermöglichen, braucht es eine bauliche Attraktivierung des Bereichs. Dazu gehören u.a. folgende Vorhaben:

- Neue und einheitliche Gestaltung des Bodenbelags
- Durchlässigkeit Nord-Süd-Verlauf der Kirchstraße für den Radverkehr (Anordnung der Beete)
- Prüfung Aufstellung (bewegungsanregender) Sitzgelegenheiten an der Forster Linde
- Neues Hinweisschild zur historischen Forster Linde
- Verbindung zum Bolzplatz (siehe FL.03) stärken

Die Quartiersmitte umfasst neben dem Kirchplatz und der Kirchstraße auch den nach Südwesten verlaufenden Bereich bis hin zum Bolzplatz Forster Linde. Diese öffentliche Grünfläche soll zukünftig ebenfalls Bestandteil einer Mitte werden und durch eine neue Gestaltung mehrere Altersgruppen ansprechen (siehe FL.03).

Die Quartiersmitte soll möglichst multifunktional und für viele Altersgruppen attraktiv entwickelt werden, sodass hier auch die Konzepte „Essbare Stadt“ und „Bespielbare Stadt“ Anwendung finden (siehe Ü.28 und Ü.29). In diesem Zusammenhang können Hochbeete mit essbaren Pflanzen und ergänzende kleinere Spielgeräte den öffentlichen Raum gestalten.



Abb. 166: Maroder Bodenbelag am Kirchplatz

Mit der Maßnahme soll ein Gemeinschaftsbereich im öffentlichen Raum entstehen. Damit dieser so genutzt wird, wie die Bewohner*innen vor Ort ihren Bedarf sehen, werden die Bewohner*innen, Einrichtungen und Akteur*innen vor Ort bei weiteren Planungs- und Umsetzungsprozessen erneut beteiligt und eingebunden. Aus bisherigen Beteiligungen wurde der Wunsch nach einer Erweiterung der Angebote in Kirche und Grundschule geäußert.

Zielsetzung

- Schaffung einer Quartiersmitte in Forster Linde als Ort der Begegnung und des Miteinanders
- Bauliche Erneuerung des öffentlichen Raums
- Einbindung der umliegenden Einrichtungen sozialer Infrastruktur
- Einbindung der Bewohner*innen
- Förderung von Nachbarschafts- und Akteursinitiativen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 167: Kirchplatz und katholische Kirche St. Katharina

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 36, FB 45, FB 56, FB 61, FB 68
- Kirche
- Bewohner*innen
- Grundschule
- Akteur*innen
- Pfadfinder
- PatchWorkHaus

Querverweise

Stadtteilperspektive

FL.02	FL.03	FL.04
FL.05	Ü.01	Ü.02
Ü.03	Ü.04	Ü.06
Ü.09	Ü.28	Ü.29

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	300.000 €
Investitionskosten	1.750.000 €
Gesamtkosten	2.050.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



02 Aufwertung der Verbindung Forster Linde – Schönforst

Kurzbeschreibung

Die Quartiersmitte Forster Linde und die ehemalige Burg Schönforst mit ihren teils denkmalgeschützten Mauern liegen auf einer Sichtachse von Südwest nach Nordost über die Trierer Straße. Langfristig wird angestrebt die ehemalige Burg Schönforst zu entwickeln, wenn die Stadtverwaltung eine Einigung mit dem Immobilieneigentümer erreicht. In diesem Zusammenhang ist die Aufwertung des Knotenpunkts Schönforststraße/Linterstraße im Kontext mit der Quartiersmitte und der Rad-Vorrang-Route Linterstraße für die Bürgerschaft vorgesehen. Das bedeutet für die Schönforststraße die Möglichkeit einer Fußgängerachse. Dafür wird eine bauliche Aufwertung im Hinblick auf Barrierefreiheit und Ausstattung für die Nahmobilität sowie Grünraum erforderlich.

Der bestehende Fußweg ist durch den ruhenden Verkehr beeinträchtigt, daher wird auch eine Umstrukturierung des ruhenden Verkehrs notwendig. Am Ende der Schönforststraße kreuzt die Achse die Trierer Straße und geht in den Drosselweg über. Eine Aufwertung des Fußgängerübergangs kann zu einer Erhöhung der Qualität für die Fußverkehrsachse führen. Der Beginn des Drosselwegs weist ebenfalls Mängel in Bezug auf Nebenanlagen und Belag hin. Eine Aufwertung kann hierbei auch zu einer Verbesserung des Entrees der ehemaligen Burg und des Viertels Schönforst sein (siehe SF.07).



Abb. 168: Naturdenkmal Forster Linde



Abb. 169: Knotenpunkt Linterstraße/Schönforststraße



Abb. 170: Aufteilung des Straßenraums in der Schönforststraße

Zielsetzung

- Attraktivierung der historischen Achse
- Steigerung der Aufenthaltsqualität für den Fußverkehr
- Stärkung der Sichtbeziehung historischer Orte in Forst

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität
- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 61, FB 68

Querverweise

Stadtteilperspektive

- FL.01
- SF.05
- SF.07

Mobilitätskonzept

30

Umsetzungszeitschiene



Priorität



03 Aufwertung Bolzplatz Forster Linde

Kurzbeschreibung

Der Bolzplatz Forster Linde liegt etwas südlich des Kirchplatzes St. Katharina und ist über die Straße Forster Linde an diesen angebunden. Er befindet sich am Rand eines Wohngebietes mit überwiegender Einfamilienhausbebauung. In Richtung Südwesten schließen Feld- und Waldstrukturen an. Der Platz besteht aus einer großen Rasenfläche eines mittleren Pflegezustands und zwei veralteten Toren.

Aufgrund des auch im Spielplatzkonzeptes formulierten Handlungsbedarfs, soll hier zukünftig ein Mehrgenerationenaufenthalts- und freizeitort entstehen. Innerhalb der Beteiligungsformate wurden vielfältige Ideen gesammelt, zu denen u.a. folgende zählen:

- Verbesserung des Eingangsbereichs und Erhöhung der Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Platzes
- Abenteuerspielplatz, Mottospielplatz
- Wasserspielmöglichkeit
- Boulebahn
- Bolzplatzfunktion in einem Teil des Geländes erhalten
- Zonierung des Platzes, sodass es einen Bereich für Jugendliche gibt (mit entsprechenden Sitzgelegenheiten)
- Rückschnitt in Richtung Landschaftsraum; (bewegungsanregende) Sitzgelegenheiten mit Ausblick auf die Landschaft installieren

Die weitere Planung zur Schaffung von Spiel- und Aufenthaltsangeboten für verschiedene Altersgruppen soll unter enger Einbindung der Zielgruppen erfolgen.

Der Bolzplatz schließt an die Quartiersmitte rund um die Forster Linde an und soll mit seiner neuen Ausrichtung das Angebot für Zusammenhalt und Begegnung im Quartier stärken.



Abb. 171: Zugang zum Bolzplatz Forster Linde



Abb. 172: Aktueller Zustand des Bolzplatzes Forster Linde

Zielsetzung

- Stärkung von Begegnung und Zusammenhalt im Quartier
- Aufwertung der Fläche und Erweiterung der Nutzungsausrichtung
- Schaffung eines Mehrgenerationenangebots



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45, FB 52
- Kinder
- Jugendliche
- Senior*innen
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

- FL.01
- FL.04
- Ü.08
- Ü.28

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	100.000 €
Investitionskosten	600.000 €
Gesamtkosten	700.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



04 Verbesserung der Wegeverbindung Forster Linde – Saalbau Kommer

Kurzbeschreibung

Der Saalbau Kommer stellt eine wichtige gastronomische Einrichtung in Forst und besonders für den Teilraum Forster Linde dar. Oft wurde in den Beteiligungsformaten darauf hingewiesen, dass es sich hier um eine wichtige Institution für das Zusammentreffen von Vereinen und zum Feiern von Familienfesten handelt. Bei der Betrachtung der Lage zeigt sich eine Isolation dieses von den Bewohner*innen Forsts besonders hervorgehobenen Ortes. Im Süden des Teilraums an der Linterstraße und gegenüber der Theodor-Körner-Kaserne gelegen, befindet sich der Saalbau Kommer rund 400 m von der Quartiersmitte entfernt.

Ziel ist es, den Saalbau Kommer aufgrund seiner Funktion für die Menschen vor Ort möglichst gut an die Quartiersmitte anzubinden, wo eine aktive Belebung durch Gemeinschaft und Miteinander stattfindet. Dazu soll die direkte Verbindung zwischen der Quartiersmitte Forster Linde und dem Saalbau Kommer über die Straße Forster Linde aufgewertet werden. Entlang dieser Verbindung befindet sich auch der Eingang zum Bolzplatz, welcher ebenfalls erweiterter Bestandteil der Quartiersmitte wird (siehe FL.03). Möglich ist die Neuzonierung von Parkraum entlang der Fahrbahn, eine Sanierung des Gehwegs und die Pflanzung von Blumen entlang der straßenbegleitenden Grünstreifen. Zudem soll eine sichere Führung des Fuß- und Radverkehrs, insbesondere für mobilitätsseingeschränkte Personen, gewährleistet werden.



Abb. 173: Straßenraum in der Straße Forster Linde



Abb. 174: Ungeordnete Straßenraumaufteilung Forster Linde

Finanzierungsmöglichkeiten

- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität
- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 61, FB 68

Querverweise

Stadtteilperspektive

FL.01 FL.05 FL.07

Mobilitätskonzept

Zielsetzung

- Stärkung der Verbindung der beiden identitätsstiftenden Orte im Teilraum Forster Linde
- Verbindung der wichtigsten Orte für Gemeinschaft und Nachbarschaft

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene



Priorität



05 Saalbau Kommer

Kurzbeschreibung

Innerhalb des Beteiligungsprozesses wurde deutlich, dass es sich bei der Gastronomie Saalbau Kommer um einen wichtigen Anlaufpunkt in Forst handelt, den Familien und Vereine gerne für Feiern und Treffen nutzen. Unabhängig vom gastronomischen Angebot und den aktuellen Eigentümerstrukturen wird ein Wunsch genannt, diesen Ort als Treffpunkt für Vereine und die Bevölkerung zu erhalten und weiterzuentwickeln. In dem weiteren Stadtentwicklungsprozess gilt es im Austausch mit dem Eigentümer über Potentiale und Chancen dieses Standortes in den weiteren Austausch zu gehen, um mögliche Konzeptideen weiter zu entwickeln und zu konkretisieren.

Ein großes Anliegen aus der Stadtteilbevölkerung ist, den Saalbau Kommer sowohl als Treffpunkt für Vereine und für private Veranstaltungen zu sichern als auch für die nächsten Jahre zu erhalten und damit ein räumlich ergänzendes Angebot für Veranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten zum Freiraum der Quartiersmitte und Räumlichkeiten der Kirchengemeinde St. Katharina zu bilden. Eine Nachverdichtung mit Wohnraum ist hinsichtlich des angespannten Wohnungsmarktes ebenfalls ein mögliches Entwicklungsszenario in Verbindung mit ergänzenden Angeboten für das Quartier.



Abb. 175: Eingang zur Gaststätte Kommer



Abb. 176: Großer Saal der Gaststätte Saalbau Kommer

Zielsetzung

- Langfristige Sicherung der Räumlichkeiten für Gemeinschaftszwecke
- Erhalt des Identifikationsortes



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 23, FB 56, FB 61
- Eigentümer*innen

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	30.000 €
Investitionskosten	-
Gesamtkosten	30.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive

- FL.01
- FL.04
- Ü.08

Mobilitätskonzept

Priorität



06 Aufwertung öffentlicher Raum entlang der Lintertstraße (RVR Route und Fernwärmetrasse)

Kurzbeschreibung

Als Bestandteil der RVR Brand nimmt die Lintertstraße im Bereich Adenauerallee bis Sittarder Straße eine wichtige Verbindungsfunktion ein. Im Zuge des Ausbaus der Fernwärmetrasse und der anschließenden (Wieder-)Herstellung der RVR gilt es, die Aufwertung des öffentlichen Raumes mitzudenken. Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau ist die Möglichkeit der parallelen Umsetzung folgender Maßnahmen zu prüfen: Gestaltung des „Dreiecksplatzes“ an der Kirchstraße sowie Aufwertung des Bereiches Lintertstraße / Sittarder Straße (Abschnitt Schönforststraße – Fichtestraße).

Für den „Dreiecksplatz“ im Bereich der Kirchstraße liegen bereits erste Entwurfsideen vor. Diese gilt es weiter zu qualifizieren. Dabei sind Aspekte wie Grünangebot, Stellplätze und Schulwegesicherheit zu berücksichtigen.

Auch der Abschnitt der Lintertstraße zwischen Schönforststraße und Fichtestraße bietet Potenzial für eine Umgestaltung und Aufwertung im Zuge des Fernwärmeausbaus. Im Rahmen einer Umgestaltung kann zum Beispiel der Übergang von der Lintertstraße auf die Sittarder Straße für den Fuß- und Radverkehr unter Berücksichtigung der Schulwegesicherheit attraktiver gestaltet werden.



Abb. 177: Lintertstraße – Bereich Sittarder Straße / Fichtestraße



Abb. 178: Lintertstraße

Zielsetzung

- Aufwertung des öffentlichen Raumes entlang der RVR Route Brand und der Fernwärmetrasse
- Erhöhung der Schulwegesicherheit (Grundschule Forster Linde)

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

Beteiligte

- FB 61, FB 68, FB 36
- ggf. Grundschule Forster Linde

Querverweise

Stadtteilperspektive

FL.01

Mobilitätskonzept

Umsetzungszeitschiene



Priorität



07 Verbesserung des Landschaftszugangs

Kurzbeschreibung

Der Westen von Forster Linde und der Süden von Altforst grenzen an einen landwirtschaftlich genutzten Freiraum. Die bisher dort verlaufenden Wege sind teilweise im Privatbesitz und führen entlang des Reitsportcenters Gut Neuhaus und des Gut sSchönthal.

Um die Zugänglichkeit dieses Freiraums zu verbessern, attraktive Wegebeziehungen innerhalb des Freiraums zu schaffen und somit das Naherholungspotenzial bestmöglich zu nutzen, sollen Gespräche zwischen der Stadt Aachen und den Eigentümer*innen geführt werden, um Möglichkeiten von Wegeverbindungen zu erörtern (siehe auch AF.08). Auszuloten sind dabei gemeinwohlorientierte Ansätze gegenüber der weiterhin zu gewährleistenden Privatsphäre der Eigentümer*innen. Mit der Öffnung und Schaffung von Fußwegen könnten die beiden Teilräume Forster Linde und Altforst abseits von stark befahrenen Straßen miteinander verbunden werden. Zusätzlich würde ein Wegenetz durch den Freiraum zur Bewegungsförderung und Naherholung der Bewohner*innen beitragen.



Abb. 179: Landschaftszugang



Abb. 180: Wirtschaftsweg

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 36, FB 61
- Eigentümer*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

AF.07 FL.04

Mobilitätskonzept

Zielsetzung

- Schaffung von Wegeverbindungen durch den Freiraum
- Verbindung benachbarter Teilräume
- Nutzung des vorhandenen Naherholungspotenzials

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene



Priorität



08 Schaffung von Freiraum- und Wegeverbindungen

Kurzbeschreibung

Im Süden des Teilraums Forster Linde und im Übergang zum Teilraum Driescher Hof befindet sich an der Sittarder Straße eine Potenzialfläche für die Stadtteilentwicklung. Der nördliche Teil wurde von einem Unternehmen genutzt und ist versiegelt, wohingegen der südliche Teil des Grundstücks Freiraum ist.

Es ist bereits absehbar, dass das dort ansässige Unternehmen an einen neuen Standort ziehen und die Fläche gemeinsam mit der Stadt Aachen entwickeln wird. In diesem Zusammenhang wurde die Fläche Bestandteil des von der Stadt Aachen initiierten Prozesses Aachen Kompass. Ziel dessen ist die Untersuchung und strategische Ausrichtung von zukünftigen Entwicklungsflächen.

Im Rahmen des Aachen-Kompass-Prozesses wurden unterschiedliche Szenarien für dieses Grundstück entwickelt. Zum Teil wird in diesen Szenarien die Entwicklung von Wohnraum vorgesehen. Um diesen möglichen neuen Wohnraum mit dem Bestand zu verbinden und gleichzeitig einen weiteren attraktiven und wohnortnahen Freiraum zu schaffen, könnte ein Teil des Geländes unbebaut bleiben. Stattdessen könnten über die Fläche die Fuß- und Radwege zwischen Forster Linde und Driescher Hof verbessert werden. Auch der etwas außerhalb entstandene Neubaubereich im Südwesten Driescher Hof rund um die Arlingtonstraße könnte über dieses Areal an den Bestand angeknüpft werden.

Im Driescher Hof knüpft der Spiel- und Bolzplatz Königsberger Straße an den beschriebenen Freiraum an. An dieser Stelle wäre die Entstehung einer Eingangssituation zwischen beiden Flächen denkbar (siehe DH.08).



Abb. 181: Blick auf den Grünraum aus der Königsberger Straße



Abb. 182: Grünstrukturen auf der Potenzialfläche an der Sittarder Straße

Zielsetzung

- Erhalt und Weiterentwicklung des Freiraums im Zuge der Neuentwicklung des ehemaligen Fertigteilwerks an der Sittarder Straße
- Verbesserung der Wegeverbindungen zwischen Forster Linde und Driescher Hof
- Verbesserung der Zugänglichkeit des Freiraums für die Naherholung



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5

Beteiligte

- FB 23, FB 36, FB 61, FB 68
- Eigentümer*innen
- Bewohner*innen
- Anliegende Einrichtungen

Querverweise

Stadtteilperspektive

DH.06

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	300.000 €
Investitionskosten	2.500.000 €
Gesamtkosten	2.800.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Maßnahmenübersicht Schönforst

SF . I – Schönforst – Quartiersmitte Schönforst

- 

SF.01

Quartiersmitte Schönforst



SF.12

Weiterentwicklung Spielplätze
Bodelschwinghstraße
- 

SF.02

Aufwertung des Schulhofs



SF.13

Neue Bepflanzung Reinhardstraße
- 

SF.03

Neugestaltung der Fläche Bolzplatz
Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg



SF.14

Neuregelung der Querungsmöglich-
keit Reinhardstr. / Neuenhofstr.
- 

SF.04

Verkehrsberuhigung Albert-Maas-
Straße / Schwalbenweg

SF . II – Schönforst – Entwicklung und Umfeldgestaltung

- 

SF.05

Entwicklungsimpuls ehemalige Burg
Schönforst
- 

SF.06

Sanierung des Übergangwohnheims
- 

SF.07

Umgestaltung Drosselweg
- 

SF.08

Umfeldaufwertung Schönforstwinkel
- 

SF.09

Verbesserung der Anbindung
Spielplatz Lerchenweg

SF . III – Schönforst – Grünes Wegenetz Schönforst

- 

SF.10

Grünes Wegenetz Schönforst
- 

SF.11

Aufwertung Grünflächen
Goldammerweg und Stadtbetrieb

Maßnahmenplan Schönforst

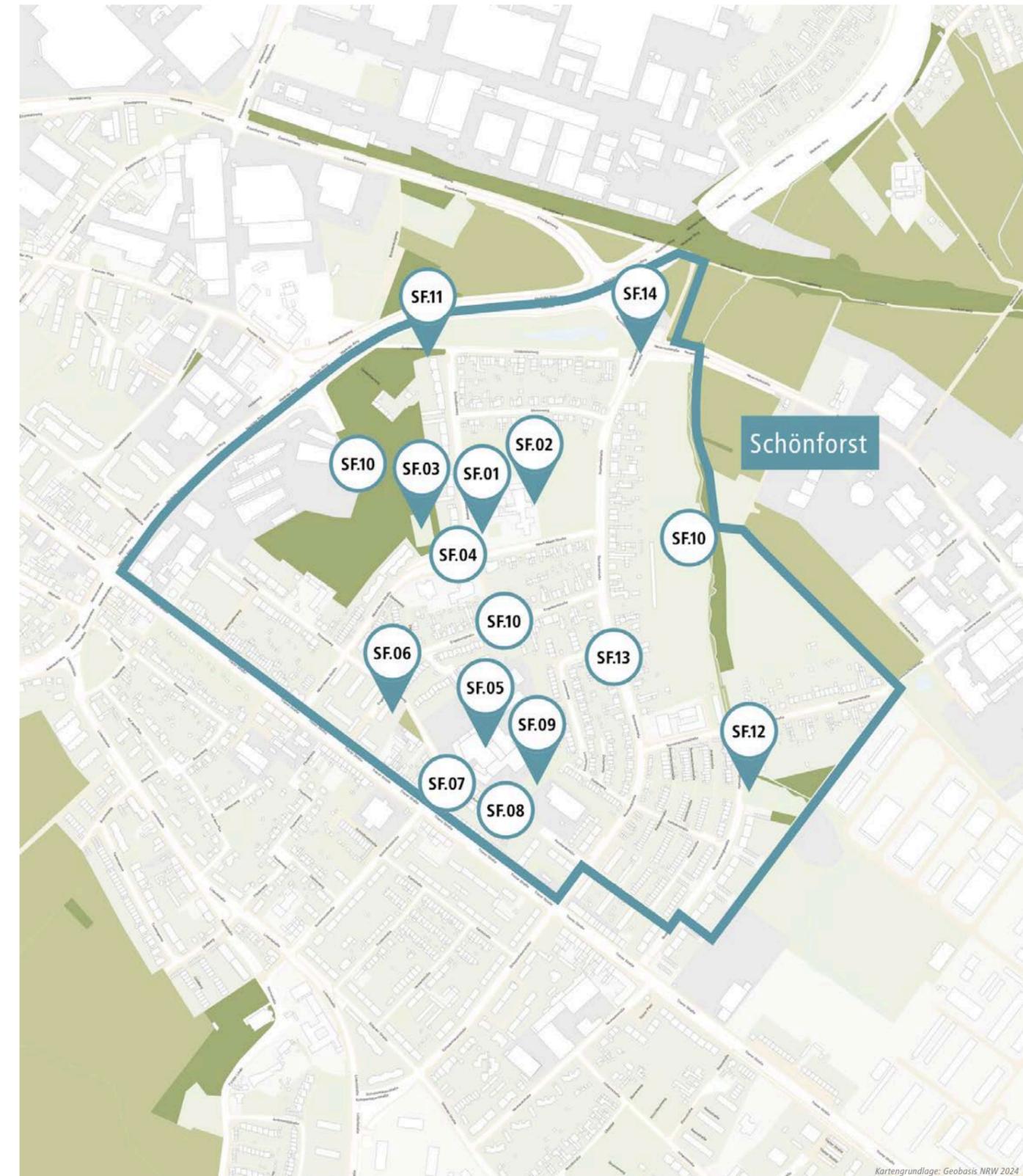


Abb. 183: Maßnahmenplan Schönforst

01 Quartiersmitte Schönforst

Kurzbeschreibung

In Schönforst konzentrieren sich mehrere Einrichtungen entlang der Albert-Maas-Straße. Mit der Grundschule, der Kita und der evangelischen Freikirche wird der Bereich von unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen regelmäßig frequentiert. Der öffentliche Raum an der Albert-Maas-Straße am Knotenpunkt Schwalbenweg bietet Potenzial für eine Neugestaltung, die zukünftig stärker zum Verweilen einlädt. Unter Betrachtung dieser bereits vorhandenen Stärken soll der Bereich in enger Einbindung der sozialen Einrichtungen zu einer Quartiersmitte für die Bewohner*innen von Schönforst weiterentwickelt werden. Es handelt sich hierbei um die Möglichkeit, einen von den Bewohner*innen bereits genutzten Ort der Begegnung und des Miteinanders weiter zu entwickeln, der – anders als das Areal der ehemaligen Burg Schönforst – mittelfristig gemeinsam mit den Akteur*innen vor Ort geprägt und bespielt werden kann.

Ziel ist die Stärkung der Begegnungsfunktion an diesem bereits genutzten Treffpunkt für die unmittelbare Nachbarschaft. Dazu sollen vor allem der öffentliche Raum vor der Grundschule und die Seitenräume der Albert-Maas-Straße neu gestaltet werden. Damit die Quartiersmitte auch bedarfsorientiert für die späteren Nutzergruppen entwickelt wird, wurden innerhalb des Beteiligungsprozesses Erwachsene und Schüler*innen der Grundschule nach ihren Ideen zur Ausgestaltung gefragt. Folgende Ergebnisse wurden u.a. vorgebracht:

- Aufstellung weiteren Stadtmobiliars
- Weitere Entsiegelung und Begrünung von Flächen
- Baumpflanzung
- Möglicherweise Überplanung des Brunnens
- Kiosk o.Ä. für Schüler*innen und Bewohner*innen
- Beschilderung zum Spielplatz auf dem Schulhof und zum Bolzplatz
- Mehr Fahrradständer vor der Schule
- Fußgängerüberwege im Kreuzungsbereich (Zebrastreifen)

Damit sich der Bereich nicht nur im öffentlichen Raum zu einem Nachbarschaftsort entwickelt, können gemeinsam mit der Kita, der Grundschule und der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde weitere Angebote geschaffen werden, welche den Zusammenhalt im Quartier stärken und die Begegnung der unterschiedlichen Bewohner*innen fördern. Auch die Planung von Nachbarschaftsfesten kann einen wichtigen Beitrag leisten.

Zur Gestaltung der Quartiersmitte gehört auch die Aufwertung des Schulhofs und die Neugestaltung des Bolzplatzes (siehe SF.02 und SF.03) sowie die Neuorganisation des umliegenden Verkehrsraums (siehe SF.04). Durch die integrierte Planung und Realisierung dieser Projekte wird der Bereich ganzheitlich neu entwickelt und aufgewertet.

Der Bereich wird außerdem Bestandteil des grünen Wegenetzes Schönforst. Gemeinsam mit weiteren Freiräumen (z.B. am Goldammerweg oder südlich der ehemaligen Burg Schönforst) werden verschiedene Qualitäten öffentlicher Räume in ein zusammenhängendes Netz in Schönforst integriert, sodass den Bewohner*innen zukünftig verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Nutzungen zur Verfügung stehen (siehe SF.10 – SF.12).



Abb. 184: Kreuzungsbereich an der Quartiersmitte

Zielsetzung

- Ausgestaltung und Weiterentwicklung des bereits genutzten Treffpunktes an der Grundschule Schönforst zur Unterstützung der Begegnungsfunktion für die unmittelbare Nachbarschaft
- Einbindung der umliegenden Einrichtungen
- Einbindung der Bewohner*innen
- Integrierte Betrachtung des gesamten Bereichs

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 185: Blick auf den Platz vor dem Schulhof der GGS Schönforst

Finanzierungsmöglichkeiten

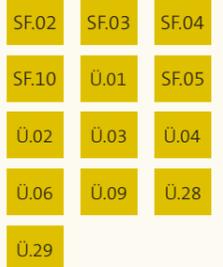
- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)
- Verfügungsfonds

Beteiligte

- FB 36, FB 45, FB 52 (beratend), FB 56, FB 61, FB 68
- Kirche
- Bewohner*innen
- Grundschule
- Kita
- Akteur*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	200.000 €
Investitionskosten	1.400.000 €
Gesamtkosten	1.600.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



02 Aufwertung des Schulhofs

Kurzbeschreibung

Der südliche Teil des Schulhofs der GGS Schönforst ist bereits auch außerhalb der Schulzeiten geöffnet und kann als Spiel- und Bewegungsmöglichkeit für Kinder genutzt werden. Ziel ist es, diesen Bereich in eine Quartiersmitte für die Nachbarschaft in Schönforst zu integrieren und den Schulhof in diesem Zuge aufzuwerten. Mit einer bedarfsorientierten Gestaltung kann ein bereits von der Zielgruppe genutzter Ort weiter qualifiziert werden.

Während der Kinder- und Jugend-Zukunftswerkstatt haben sich die Teilnehmenden auch mit dem Angebot auf dem Schulhof auseinandergesetzt. Insgesamt wurde der Bestand positiv bewertet. Dennoch wurden Vorschläge zur Erneuerung und Ergänzung des Angebots vorgebracht. Dazu zählen u.a. folgende Anmerkungen, die von der Grundschule und der Stadtverwaltung im weiteren Prozess hinsichtlich der Realisierbarkeit geprüft werden:

- Klettergerüst mit Rutschen, Dornen aus den Büschen/Hecken schneiden
- Tartanbelag und Markierungen oder Banden am Spielfeld
- Mehr Mülleimer
- Anderer Belag als Rindenmulch (Splitter)
- Auf der Wiese eine Nestschaukel aufstellen
- Normale Schaukeln
- Größere und höhere Rutsche

In Ergänzung zum Spiel- und Bewegungsangebot für Kinder können auch das Angebot für Grundschulkindern ergänzende Elemente für andere Altersgruppen am Standort vorgesehen werden – insbesondere (bewegungsanregende) Sitzgelegenheiten (z.B. zum Picknick mit der Familie) oder eine begrünte Überdachung.

Altersgruppenübergreifende Angebote werden vor allem in Verbindung mit der Neugestaltung des Bolzplatzes Schönforst gedacht. So soll zukünftig für den gesamten Bereich Albert-Maas-Straße/Schwalbenweg ein vielfältiges und altersgruppendifferenziertes Angebot entstehen.



Abb. 186: Sportmöglichkeiten auf dem Schulhof



Abb. 187: Gestaltung des Schulhofs



Abb. 188: Zugang zur GGS Schönforst und Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof

Zielsetzung

- Verbesserung des Spiel- und Sportangebots für Kinder und Jugendliche in Schönforst
- Entwicklung einer Quartiersmitte in Schönforst

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45, FB 52, E 26
- Grundschule
- Weitere Kinder und Jugendliche

Querverweise

Stadtteilperspektive

- SF.01 SF.03 SF.04
- Ü.28 Ü.30

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	20.000 €
Investitionskosten	100.000 €
Gesamtkosten	120.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



03 Neugestaltung der Fläche Bolzplatz Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg

Kurzbeschreibung

Der Bolzplatz Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg befindet sich zwischen Wohngebäuden nahe der Grundschule und gegenüber der evangelischen Freikirche. Trotz der eigentlich zentralen Lage an mehreren wichtigen Einrichtungen, wird der Platz von den Bewohner*innen, Kindern und Jugendlichen kaum wahrgenommen. Der Zugang ist sehr versteckt und von vielen Sträuchern bewachsen. Die Ausstattung ist nutzbar aber erneuerungswürdig. Das Spielplatzkonzept bemisst dem Platz eine hohe Bedeutung im kinderreichen Umfeld.

Im Zuge der Entwicklung einer Quartiersmitte als Treffpunkt und Begegnungsort unterschiedlicher Zielgruppen, soll auch der Bolzplatz einbezogen und neu gestaltet werden. Der Platz soll über ein ergänzendes Angebot gegenüber des Schulhofs verfügen. Folgende Ideen und Anregungen wurden innerhalb des Beteiligungsprozesses von verschiedenen Altersgruppen gesammelt:

- Sitzmobiliar (Jugendbänke)
- Mehr Mülleimer
- Neue Tore (mit Netz)
- Boden ebnen
- Parcours (mit Traktorreifen, Sachen zum Springen und Krabbeln, Sachen zum Schwingen, Tunnel, Baumstämme zum Balancieren)
- Tischtennisplatte
- Beleuchtung
- Überdachte und beleuchtete Sitzzecke

Darüber hinaus soll die Sichtbarkeit des Bolzplatzes und die Zugangssituation sowie die Anbindung an den Schulhof verbessert werden. Für die weitere Konkretisierung werden erneut die Bewohner*innen und Nutzergruppen einbezogen werden.



Abb. 189: Torstange auf dem Bolzplatz



Abb. 190: Eingang und Blick auf den Bolzplatz

Zielsetzung

- Neugestaltung und Schaffung einer neuen Funktionalität des Platzes unter Einbindung der Nutzergruppen
- Ergänzung des Angebots auf dem Schulhof
- Verbesserung der Sichtbarkeit und Zugänglichkeit



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45, FB 52
- Kinder
- Jugendliche
- Bewohner*innen

Querverweise

- Stadtteilperspektive
- SF.01
 - SF.02
 - Ü.08
 - Ü.28

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	35.000 €
Investitionskosten	300.000 €
Gesamtkosten	335.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Mobilitätskonzept

04 Verkehrsberuhigung Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg

Kurzbeschreibung

Der Knotenpunkt Albert-Maas-Straße/Schwalbenweg ist ein wichtiger Ort und gleichzeitig eine Gemengelage mit hohem Konfliktpotenzial für den Fuß- und Radverkehr in Schönforst. Angrenzend daran liegen die Grundschule Schönforst, die Gebäude der evangelischen Freikirche und der Bolzplatz. Es besteht ein Anschluss an das nahverkehrliche Wegenetz.

Im Sinne der Erhöhung der Verkehrssicherheit im Nahbereich von Schulen sowie der Ausbaustandards von Haltestellen und der Priorisierung des Knotenpunkts im Sinne der Quartiersmitte Schönforst wird eine gesamtheitliche Umgestaltung des Knotenpunkts empfohlen. Das schließt den Vorschlag der Anhebung der Fahrbahndecke oder die Markierung des Mittenbereichs sowie die Qualifizierung der Barrierefreiheit und der Wegeführung für den Nahverkehr ein. Eine Reduktion der Flächen für den ruhenden Verkehrs ist im Sinne der Quartiersmitte als Platzraum anzustreben. Mittelfristig wird diesbezüglich ebenfalls empfohlen, die Haltestelle Schwalbenweg barrierefrei auszubauen und die Lage der Haltestelle zu überprüfen.



Abb. 192: Knotenpunkt Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg



Abb. 191: Öffentlicher Raum am Schwalbenweg

Finanzierungsmöglichkeiten

- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität

Beteiligte

- FB 61, FB 68
- Kinder
- Jugendliche
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.01 SF.02 SF.10

Mobilitätskonzept

27

Zielsetzung

- Attraktivierung des öffentlichen Raums inklusive des Straßenraums zum Aufenthalt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Verkehrsberuhigung zur besseren Querbarkeit und Erreichbarkeit der umliegenden Einrichtungen und Plätze

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

05 Entwicklungsimpuls ehemalige Burg Schönforst

Kurzbeschreibung

Das Areal der ehemaligen Burg Schönforst nimmt rund 2,8 ha innerhalb des gleichnamigen Teilraums ein. Von der Trierer Straße kann über den Drosselweg ein Blick auf das marode Gebäude geworfen werden. Auch die Sichtbeziehung über die Schönforststraße als Verbindung zwischen Forster Linde und Schönforst endet an dem mit Stacheldraht versehenen Eingangstor.

Die ehemals als Wasserburg und Rittergut entstandene Anlage hat im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Nutzungen übernommen und wurde in den nachfolgenden Jahren erweitert. Aus der früheren Zeit wurde nun im rückwärtigen Bereich des Geländes ein Bodendenkmal ausgewiesen. Ende des 19. Jh. wurde auf dem Areal der ehemaligen Burg Schönforst eine Tuchfabrik errichtet. Darauf folgte eine Nutzung als landwirtschaftlicher Betrieb. Während des Nationalsozialismus ist das Gebäude als sogenanntes „Judenhaus“ umfunktioniert worden, worauf heute noch eine Gedenktafel aufmerksam macht. Ab Mitte des 20. Jh. wurde das Gelände zu unterschiedlichen Zwecken als Fabrik und Verkaufs- bzw. Lagerort genutzt. Seit 2005 steht das Gebäude leer. Die asphaltierte Außenfläche wird seither als Abstell- und Ausstellfläche eines Kfz-Handels genutzt. Das Gebäude ist verfallen, auch die Außenfläche präsentiert sich wenig einladend und stellt ein markantes städtebauliches Defizit dar.

Bislang blieben Versuche der Stadtverwaltung Aachen, eine neue Entwicklung anzustoßen, ergebnislos. Langfristig kann der Bereich die Funktion einer (Quartiers-)Mitte mit (über-)örtlicher Strahlkraft übernehmen. In den Beteiligungsformaten wurde häufig der Wunsch geäußert, das Areal als kulturellen Ort der Begegnung und für Veranstaltungen auszubauen. Auch eine Masterarbeit beschäftigte sich im Jahr 2022 mit Nachnutzungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten und kam zu interessanten Ergebnissen, die in der Stadtteilkonferenz präsentiert wurden. Die Stadt Aachen ist weiterhin um eine Entwicklung bemüht und hat sich Anfang 2024 bei dem Programm Bau.Land.Partner des Landes Nordrhein-Westfalen beworben – ein Programm zur Unterstützung bei der Reaktivierung von innerstädtischen Brachflächen.

Auch innerhalb des Beteiligungsprozesses wurden viele Anmerkungen zu der ehemaligen Burg Schönforst gemacht. Während Anwohner*innen der umliegenden Wohngebäude sich um die sinkende Attraktivität ihres Wohnumfelds sorgen, haben weitere Beteiligte sich bereits mit ihren Ideen für eine Umnutzung auseinandergesetzt. Im Weiteren und zunächst unabhängig von den Bemühungen und Gesprächsführungen der Stadtverwaltung könnte eine strategisch-perspektivische Entwicklungsgrundlage erarbeitet werden. Diese könnte als Grundlage dienen, die, sobald es Fortschritte in Richtung einer Entwicklung der Brachfläche gibt, herangezogen werden kann.

Sowohl die Bewerbung bei Bau.Land.Partner, als auch weitere Gesprächsführung stellen erste wichtige und leistbare Schritte dar. Nach Möglichkeit kann der Wunsch nach einer Schaffung eines Begegnungs- und (kulturellen) Veranstaltungszentrums weiterentwickelt werden. Ziel ist es, mit dem Eigentümer in den Austausch zu kommen, wie sich der Bereich zu einem überörtlichen Zentrum entwickeln kann und wie Angebote in den Bereichen Freizeit, Kultur, Sport, Veranstaltungen, Wohnen, nicht störendes Kleingewerbe und Historie Platz finden können. Zudem sollen Durchlässigkeiten des Geländes vorgesehen werden, die das Grünpotenzial in Schönforst berücksichtigen und die Verbindung dieser Flächen unterstützen.

Eine Entwicklung des Bereiches wird auch eine positive Strahlkraft auf den gesamten Teilraum Schönforst ausüben. Gleichzeitig bietet sie neue Impulse für weitere wichtige Projekte z.B. zur Verbesserung der Wohnsituation oder des Wohnumfelds in anliegenden Straßenzügen (u.a. Schönforstwinkel).



Abb. 193: Privater Freiraum und Gewerbegebäude der ehem. Burg Schönforst

Zielsetzung

- Entwicklungsüberlegungen als strategische Grundlage für die Zukunft
- Ausloten der Entwicklungsmöglichkeiten zwischen Stadt und Eigentümer

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 194: Eingangsbereich der ehem. Burg Schönforst

Finanzierungsmöglichkeiten

- Bau.Land.Partner
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)
- Städtebauförderung FRL 11.1

Beteiligte

- FB 61, FB 56, FB 23
- Eigentümer*innen
- Gewerbetreibende
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.01	SF.07	SF.08
SF.10	Ü.20	Ü.21

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	30.000 €
Investitionskosten	-
Gesamtkosten	30.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



06 Sanierung des Übergangwohnheims

Kurzbeschreibung

Das städtisch geführte Übergangwohnheim in der Engelbertstraße ist eine von insgesamt zwei Einrichtungen für die die Stadt Aachen eine Machbarkeitsstudie erarbeiten ließ (siehe AF.12).

Die pbs architekten Planungsgesellschaft mbH wurde durch die Verwaltung beauftragt, die städtischen Objekte zur Unterbringung von wohnungslosen und geflüchteten Menschen zu begutachten und im Rahmen einer Machbarkeitsstudie Art und Umfang notwendiger Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sowie Ausbau-, Neubau- und Erweiterungspotentiale strukturiert und priorisiert darzustellen. Dieses Vorhaben wurde stadtweit und parallel zur Stadtteilperspektive bereits erarbeitet und im Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie (AfsID) vorgestellt. Auf Grund der Lage zweier Objekte (Robert-Koch-Straße und Engelbertstraße) im Betrachtungsraum hat der AfsID empfohlen, unter anderem diese Objekte zu priorisieren. Über weitere Details der Sanierungsplanungen und Zeitachsen wird im AfsID berichtet.

Die Sanierung des Übergangwohnheims leistet zudem einen Beitrag zur Attraktivierung des Umfelds des Drosselwegs und der Engelbertstraße. Beide Straßenzüge wurden innerhalb der Beteiligungsformate als unattraktiv bewertet. Das Übergangwohnheim ist umgeben von Wohngebäuden, von denen einige Mehrfamilienhäuser und andere Einfamilienhäuser in Reihenbebauung sind. Nahe gelegen ist die ehemalige Burg Schönforst, welche einen eher negativen Beitrag zum Wohnumfeld leistet.

Die Sanierung des Gebäudes ist im weiteren Sinne mit der Umgestaltung des Drosselwegs, der Umfeldaufwertung im Schönforstwinkel und der Weiterentwicklung der ehemaligen Burg Schönforst zu betrachten (siehe SF.05, SF.07 und SF.08). Zusammen sollen die Maßnahmen eine derzeit eher unattraktive Wohnlage wieder aufwerten und den Bewohner*innen zugleich ein schönes Lebens- und Wohnumfeld bieten, unabhängig von der Aufenthalts- und Wohndauer am Standort.

Weiterhin besteht seitens der dort lebenden Zielgruppe häufig der Wunsch nach einem Internetcafé und einem Waschsalon in oder an den Einrichtungen. Dies würde gleichzeitig die Öffnung des Objekts zum Quartier unterstützen, da diese Orte auch von umliegenden Anwohner*innen genutzt werden könnten. Der Zugang zum Internet oder das Waschen der Wäsche stellen einen wichtigen Baustein für ein selbstständiges Leben der Zielgruppe dar. Im Rahmen der Sanierung der Objekte sowie der Stadtteilentwicklung sind diese Projektideen zu prüfen.



Abb. 195: Übergangwohnheim Engelbertstraße



Abb. 196: Übergangwohnheim Engelbertstraße aus Richtung des Drosselwegs

Finanzierungsmöglichkeiten

Beteiligte

- FB 56

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.07 Ü.16

Mobilitätskonzept

Zielsetzung

- Sanierung der in die Jahre gekommenen Bausubstanz
- Attraktivierung des Wohnumfelds Drosselweg und ehemalige Burg Schönforst

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

07 Umgestaltung Drosselweg

Kurzbeschreibung

Der Drosselweg ist eine Wohnstraße und verläuft parallel zur Trierer Straße durch Schönforst. Am westlichen Ende befindet sich eine Sackgasse hin zum Autohaus, während er sich in östlicher Richtung entlang des Geländes der Burg Schönforst bis zum Knotenpunkt an der Trierer Straße erstreckt. Westlich der Albert-Maas-Straße in Richtung Autohaus ist sie als Sackgasse ausgebaut. Das Parken erfolgt heute auf der nördlichen Straßenseite auf einem baulich angelegten Parkstreifen. Gegenüber wird auf der Fahrbahn geparkt. Durch die Anwohnerschaft und durch die Mitarbeitenden der angrenzenden Gewerbebetriebe ist der Parkraum stark nachgefragt. In einzelnen Abschnitten ist zudem kein Gehweg vorhanden, sodass der Fußgängerverkehr auf die Fahrbahn ausweicht. Es wird die Neuordnung des ruhenden Verkehrs empfohlen sowie die Prüfung hinsichtlich einer durchgängigen Gehwegerschließung.

Im östlichen Bereich gibt es im Zusammenhang mit der langfristigen Nutzung der Burg Schönforst Aufwertungspotenzial. Die Verbindung von der Trierer Straße in Richtung der ehemaligen Burg Schönforst gestaltet sich aktuell überwiegend unattraktiv für den Fuß- und Radverkehr. Die Gehwege sind dort unterdimensioniert, die nördliche Seite wird von großen Bäumen gesäumt. Auf beiden Seiten der Fahrbahn parken Autos. Ziel ist die Reduzierung des Durchgangsverkehrs durch Einrichtung einer Nachbarschaftszone mit geschwindigkeitsdämpfenden Ausstattungselementen, Grünelementen und baulichen Anlagen zum Aufenthalt. Dies soll zu einer Attraktivierung des Entrées der Burg Schönforst beitragen und kommt daher bei einer Entwicklungsperspektive der Burg zum Tragen (siehe SF.05).

Der Eingang des Drosselwegs kann ebenfalls durch Verbreiterung der Nebenanlagen und Instandsetzung der Fahrbahndecke oder auch von einer Sperrung des Drosselwegs für den Durchgangsverkehrs aufgewertet werden und ist daher das strategische Bindeglied zwischen Burg Schönforst und zur Maßnahme FL.02.



Abb. 197: Drosselweg in Richtung Norden



Abb. 198: Drosselweg als Zuwegung zum Areal der ehemaligen Burg Schönforst

Zielsetzung

- Verbesserung der Situation für den Fuß- und Radverkehr
- Verkehrsberuhigung der Straße für den Kfz-Verkehr
- Aufwertung des östlichen Eingangs i.V.m. der ehemaligen Burg Schönforst

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität
- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)

Beteiligte

- FB 36, FB 61, FB 68
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.06 SF.08 SF.05

FL.02

Mobilitätskonzept

28

Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

08 Umfeldaufwertung Schönforstwinkel

Kurzbeschreibung

Die Straße Schönforstwinkel bildet die südliche Verlängerung des Drosselwegs und verläuft parallel zum Areal der ehemaligen Burg Schönforst. Sie endet in einer Sackgasse und erschließt zusätzlich die rückwärtig liegenden Gebäude Schönforstwinkel Nr. 7a und 7b. Zum dahinter liegenden Spielplatz Lerchenweg besteht kein direkter Zugang. Entlang der Straße befinden sich Mehrfamilienhäuser, die überwiegend einen schlechten baulichen Zustand aufweisen. An der Kreuzung von Drosselweg und Schönforstwinkel liegt eine Brachfläche, auf der sich provisorisch gebaute Hütten/Unterstände befinden. Die Straße Schönforstwinkel ist eine Privatstraße, sodass bei Umgestaltungsmaßnahmen die Eigentümer*innen eingebunden werden und zustimmen müssen.

Der Zustand des gesamten Bereichs, bestehend aus Drosselweg, Schönforstwinkel und der ehemaligen Burg Schönforst ist mangelhaft, sodass dieser im Zuge der Stadtteilperspektive baulich und verkehrlich aufgewertet werden soll. Im Schönforstwinkel bezieht sich dies sowohl auf die Verbesserung der Wohnsituation durch Sanierung und Modernisierung der Gebäudebestände, als auch auf die Aufwertung und Neustrukturierung des Straßenraums. Die Gehwege sind unterdimensioniert und durch die Treppenaufgänge zu den Eingangstüren nicht barrierefrei. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite wird der Seitenraum von Längsparkmöglichkeiten eingeengt. Im gesamten Straßenverlauf gibt es keine Begrünung.

Ziel ist es, die Seitenräume attraktiver für den Fußverkehr zu gestalten und diesem mehr Platz zuzusprechen, u.a. durch eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs. Außerdem sollen sich Fußgänger*innen möglichst barrierearm und verkehrssicher bewegen können. Zudem können die angelegten und bislang unbepflanzten Vorgartenflächen im Zuge einer Neugestaltung begrünt werden. Im Rahmen des Mobilitätskonzepts wird eine shared space Aufteilung vorgeschlagen, in welcher nur durch Pflanzkübel oder durch Markierung von Parkständen eine Unterscheidung des Wohnwegs vorgenommen wird. Weitere Konkretisierungen zur Aufwertung der Straße Schönforstwinkel werden in Maßnahme 29 des Mobilitätskonzeptes formuliert.



Abb. 199: Schmäler Fußweg im Schönforstwinkel



Abb. 200: Parkstände im Schönforstwinkel



Abb. 201: Wohngebäude und Straßenraumgestaltung im Schönforstwinkel

Zielsetzung

- Aufwertung des Wohnumfelds
- Mehr Begrünung
- Mehr Platz für den Fußverkehr
- Gemeinsame Entwicklung mit dem Drosselweg und der ehemaligen Burg Schönforst

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)
- Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum

Beteiligte

- FB 36, FB 56, FB 61, FB 68
- Immobilieneigentümer*innen
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.05 SF.07

Mobilitätskonzept

29

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	50.000 €
Investitionskosten	375.000 €
Gesamtkosten	425.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



09 Verbesserung der Anbindung Spielplatz Lerchenweg

Kurzbeschreibung

Der Spielplatz Lerchenweg liegt zwischen der ehemaligen Burg Schönforst und dem Lebensmitteldiscounter LIDL. Er ist momentan nur über einen Fußweg rückwärtig des Supermarktes und der ehemaligen Burg erreichbar. Kinder, die z.B. im Schönforstwinkel oder im Drosselweg leben, müssen entlang der Trierer Straße gehen, um den Spielplatz zu erreichen. Das birgt Gefahren und stellt zudem eine Verbindung mit einer besonders hohen Verkehrsbelastung dar.

Aus diesen Gründen soll der Spielplatz Lerchenweg zukünftig besser an den Schönforstwinkel angebunden werden. So wird Kindern aus dem westlichen Schönforst eine schnelle und sichere Erreichbarkeit ermöglicht. Im Beteiligungsprozess wurde von Kindern auf die Problematik der fehlenden Verbindung hingewiesen. Auch das Spielplatzkonzept kommt zu dem Ergebnis, dass Handlungsbedarf im Hinblick auf eine Verbesserung der Zugänglichkeit besteht.

Die Maßnahme verbindet die Ziele der Aufwertung von Wohnumfeldern (insbesondere des Schönforstwinkels) mit der Schaffung eines Grünen Wegenetzes in Schönforst. Mit der gemeinsamen Entwicklung sollen die Erreichbarkeiten von Zielpunkten zu Fuß für die Bevölkerung vor Ort, vor allem für die Kinder, verbessert werden.



Abb. 202: Grundstücksgrenzen hinter Schönforstwinkel 7a



Abb. 203: Geschlossener Durchgang zum Spielplatz Lerchenweg

Zielsetzung

- Schaffung eines verkehrsberuhigten Fußwegs zum Spielplatz
- Förderung sicherer Fortbewegungsmöglichkeiten in der Zielgruppe Kinder
- Aufwertung des Wohnumfelds in Problemlagen durch die Anbindung attraktiver Orte

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- Förderinitiative Fußverkehr

Beteiligte

- FB 68

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.08 SF.10

Mobilitätskonzept

Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

10 Grünes Wegenetz Schönforst

Kurzbeschreibung

Den Teilraum Schönforst durchziehen viele unterschiedliche Wege und Straßen. Eine Besonderheit sind die bereits bestehenden Fußwege, die dem Fußverkehr „Schleichwege“ abseits der befahrenen Straßen bieten und das Potenzial haben, das gesamte Quartier attraktiv für den Fuß- (und Rad-)verkehr zu erschließen.

Von der Quartiersmitte (siehe SF.01) ausgehend führt ein Stück des Schwalbenwegs für den Fußverkehr auf die Engelbertstraße. Von dort aus besteht die Möglichkeit, auf der östlichen Seite des Burggeländes zum Spielplatz Lerchenweg und zur Reinhardstraße zu gelangen. Von der Reinhardstraße führt ein Fußweg zwischen Sonnenscheinstraße und Kettelerstraße bis zu dem Spiel- und dem Bolzplatz Bodelschwingstraße. Zwischen dem westlichen und östlichen Bereich der Spielflächen liegt die Bodelschwingstraße, welche zu überqueren ist, um den jeweils anderen Teil zu erreichen. Dadurch ergeben sich Gefahrenpotenziale, die es bei der Ausgestaltung des Wegenetzes zu beheben gilt. Im Nord-Süd-Verlauf führt außerdem ein Fußweg parallel zur Reinhardstraße am Sportplatz des VfR Forst vorbei. Im nördlichen Bereich befindet sich die Kleingartenanlage Familiengartenanlage Schönforst e.V., die ebenfalls von Fußwegen durchzogen ist.

Somit sind bereits verschiedene Wege für den Fußverkehr in Schönforst vorhanden. Allerdings fehlt eine Verknüpfung der bestehenden Wege, sodass die Potenziale bislang eher Fragmente darstellen. Ziel ist es, diese einzelnen Wege zukünftig miteinander zu verbinden und aufzuwerten. Dabei soll auch die Anbindung der Grünflächen am Goldammerweg und am Aachener Stadtbetrieb erfolgen, die in der Maßnahme SF.11 beschrieben sind. Gemeinsam mit der Verknüpfung der bereits bestehenden Wege und der Schaffung neuer Verbindungen in Richtung der nördlichen Grünflächen, sollen perspektivisch weitere Durchlässigkeiten für den Fuß- (und Rad-)verkehr durch die Öffnung des Areals der ehemaligen Burg Schönforst (siehe SF.05) geschaffen werden.

Ein weiterer Baustein der Maßnahme ist die Attraktivierung und Erneuerung der vorhandenen Wege. In den Beteiligungsformaten wurde oft auf die unebene Wegedecke im rückwärtigen Bereich der ehemaligen Burg Schönforst aufmerksam gemacht. Die Wege sollen geprüft und Stolperfallen behoben werden. Außerdem fehlt es an einigen Stellen an Beleuchtung, sodass Angsträume entstehen. Um die Wegeverbindungen für den Tag und den Abend attraktiv und begehbar zu gestalten, soll zukünftig die Beleuchtung dieser verbessert werden. Ergänzend zu der Erhöhung der Sicherheit sollen auch Bänke und Mülleimer (mit Hundekotbeuteln) sinnvoll platziert werden.

Für das Wegenetz sollen auch Möglichkeiten der „beispielbaren Stadt“ untersucht werden (siehe Ü.28). Sofern es die Platzbedarfe ermöglichen, können kleinere Spiel- und Bewegungsmöglichkeit entlang der Fuß- und Radwege platziert werden. Das Angebot soll sich dabei nicht nur an Kinder, sondern auch an Erwachsene richten.



Abb. 204: Sitzmobiliar rückwärtig des Burggeländes



Abb. 205: Bereits bestehende Fußwegeverbindungen zwischen Schwalbenweg und dem Areal der ehemaligen Burg Schönforst

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)

Beteiligte

- FB 36, FB 52, FB 61, FB 68, E 18
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

- SF.01 SF.03 SF.05
- SF.09 SF.11 SF.12

Mobilitätskonzept

31

Zielsetzung

- Verbindung der Grünflächen zu einem zusammenhängenden Grünem Wegenetz durch Schönforst
- Schaffung weiterer Durchlässigkeiten (langfristig z.B. auch durch ehemaliges Burggelände)
- Aufwertung der Wege
- Erhöhung der sicheren Nutzung
- Bespielen der Wege und Seitenbereiche mit Mobiliar und Bewegungselementen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	25.000 €
Investitionskosten	2.250.000 €
Gesamtkosten	2.275.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



11 Aufwertung Grünflächen Goldammerweg und Stadtbetrieb

Kurzbeschreibung

Einige Teilräume von Forst sind baulich hoch verdichtet. Die Freiraumpotenziale liegen vor allem im umliegenden Bereich und stellen den Übergang vom besiedelten Bereich zum Landschaftsraum dar. Dennoch verfügt Forst über einige im Siedlungszusammenhang liegende Grünflächen. Große Bereiche befinden sich im nördlichen Teil von Schönforst. Die Flächen am Goldammerweg und am Stadtbetrieb bilden wichtige Grünpotenziale, nicht nur für Schönforst. Vor allem der hochversiegelte Teilraum Unterforst könnte von den benachbarten Grünflächen profitieren, denn durch die Nähe beider Teilräume und über eine attraktive Wegeverbindung (siehe UF.10) sind die öffentlich Freiräume schnell erreichbar. Die Grünflächen sind für die Öffentlichkeit weder zugänglich noch nutzbar. Aufgrund des hohen Bedarfs an Naherholungsmöglichkeiten, soll sich dies zukünftig ändern – einhergehend mit einer Freiraumentwicklung der genannten Bereiche.

Zunächst müssen die Flächen hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit geprüft werden. Außerdem soll eine Abgrenzung der zukünftig öffentlich nutzbaren Flächen erfolgen. Mit dem Biotop am Goldammerweg sind schützenswerte Strukturen vorhanden. Ziel ist es, dort einen Lehrpfad zu errichten, um z.B. über das Artenvorkommen und den Lebensraum zu informieren. Die Fläche südlich und östlich des Stadtbetriebs könnte zukünftig als parkähnlicher öffentlicher Freiraum mit verschiedenen Zonierungen und Nutzungsmöglichkeiten (Verweilen, Bewegung, Spiel, besondere Bepflanzung etc.) dienen. Ziel ist es zugleich, die vorhandene Baumstruktur zu erhalten und weiterzuqualifizieren (z.B. Tiny Forest). Zur Ausgestaltung und Nutzung der Freiflächen kann ein externes Landschaftsplanungsbüro hinzugezogen werden, welches einen entsprechenden Entwurf ausarbeitet und konkrete Aussagen zur Pflanzenauswahl, Wegeführung etc. trifft.

Die Entwicklung der Grünflächen gliedert sich an die Schaffung eines Grünen Wegenetzes in Schönforst an (siehe SF.10). Dadurch soll zukünftig eine attraktive Fußverbindung durch Schönforst entstehen. Aber nicht nur Schönforst wird dadurch erschlossen. Die o.g. Grünflächen stellen ein verbindendes Element zwischen der geschaffenen Wegeverbindung in Unterforst und jener in Schönforst dar, sodass schließlich zwei Teilräume für den Fuß- und Radverkehr attraktiv verbunden und erschlossen sind.

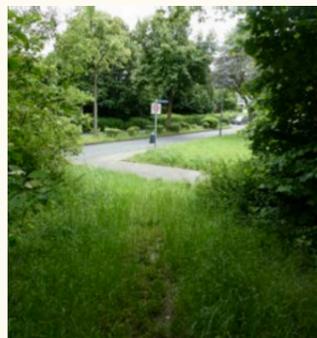


Abb. 206: Blick auf Goldammerweg



Abb. 207: Oberhalb des Goldammerwegs



Abb. 208: Biotopstrukturen oberhalb des Goldammerwegs

Zielsetzung

- Flächen für die Bewohner*innen nutzbar und zugänglich machen
- Ausarbeitung der Funktionalität und Nutzbarkeit der Freiflächen
- Aufbau eines Lehrpfads
- Attraktives Wegenetz von Unterforst bis Schönforst

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5

Beteiligte

- FB 36, FB 61
- Eigentümer*innen
- Bewohner*innen
- Akteur*innen
- ggf. Schulen und Kitas

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.10 UF.10

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	100.000 €
Investitionskosten	900.000 €
Gesamtkosten	1.000.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



12 Weiterentwicklung Spielplätze Bodelschwinghstraße

Kurzbeschreibung

Der Spielplatz und der Bolzplatz Bodelschwinghstraße liegen im südlichen Schönforst, nahe der städtischen Förderschule Am Rödgerbach, und sind Teil des Grünen Wegenetzes (siehe SF.10). Der Spielplatz ist in einen westlichen und in einen östlichen Teil untergliedert. Ein Bolzplatz liegt neben dem östlichen Teil. Zwischen den beiden Spielplätzen verläuft die Bodelschwinghstraße. Der Rödgerbach verläuft nördlich der östlichen Sport- und Spielfläche. Er ist zwar als Wasserelement wahrnehmbar, aber wenig zu Spielzwecken in die vorhandene Nutzung integriert.

Während der westliche Spielplatz eher Angebote für Kinder bereithält, richtet sich die Ausstattung des östlichen Teils an Kinder und Jugendliche. Der Übergang zwischen beiden Plätzen wird durch die notwendige Überquerung der Bodelschwinghstraße erschwert. Bei der Qualifizierung des Grünen Wegenetzes in Schönforst soll auf diesem Übergang ein besonderes Augenmerk liegen, um den Nutzer*innen eine möglichst sichere Querung gewährleisten zu können.

Für beide Spielplätze trifft das Spielplatzkonzept die Aussage, dass punktuell Spielelemente ausgetauscht und Sitzmöglichkeiten ergänzt werden sollen. Darüber hinaus wird kein Handlungsbedarf formuliert. Durch die nahe gelegene Förderschule sollen darüber hinaus Bedarfe und Möglichkeiten für inklusive Spielgeräte geprüft werden. Außerdem soll der Rödgerbach zukünftig stärker inszeniert und bespielbarer werden.

Da der Bereich etwas weiter von der Quartiersmitte Schönforst entfernt liegt, bietet sich hier die Gelegenheit zur Entstehung eines kleineren Treffpunktes. Spielplätze stellen wichtige Freiräume auf kleiner Nachbarschaftsebene dar und bieten mit einer attraktiven Ausstattung Familien und Kindern Treffpunkte innerhalb von Nachbarschaften, wo Begegnung stattfinden kann.



Abb. 209: Rödgerbach



Abb. 210: Östlicher Spielplatz Bodelschwinghstraße



Abb. 211: Spielelemente am Spielplatz Bodelschwinghstraße

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45
- Kinder
- Jugendliche
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

SF.10

Mobilitätskonzept

Zielsetzung

- Aufwertung und Integration der beiden Spielplätze Bodelschwinghstraße in den Grünverbund Schönforst
- Prüfung inklusiver Spielplatzelemente
- Schaffung punktueller Treffpunkte innerhalb kleiner Nachbarschaften

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	35.000 €
Gesamtkosten	35.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



13 Neue Bepflanzung Reinhardstraße

Kurzbeschreibung

Die Reinhardstraße stellt eine zentrale Verbindungsstraße durch Schönforst dar. Diese ist bereits in großen Teilen begrünt. Allerdings sind einige der Bäume abgängig, also nicht mehr haltbar, und müssen ersetzt werden. Um herauszufinden, um welche Bäume es sich genau handelt, werden umfangreiche Untersuchungen des zuständigen Fachbereichs der Stadtverwaltung durchgeführt. Erklärtes Ziel ist der Ersatz abgängiger und der Erhalt vitaler Bäume.

Durch anstehende Straßenbauarbeiten bietet sich eine gute Möglichkeit, um die Erneuerung des Baumbestands vorzunehmen. In Bereichen, in denen noch keine Bäume vorhanden sind, soll eine Ergänzung dieser geprüft und nach Möglichkeit vorgenommen werden.

Mit der Erneuerung der Begrünung soll die stark befahrene Verbindungsstraße aufgewertet werden. Dadurch wird auch das Wohnumfeld der umliegenden Gebäude attraktiviert. Die Bepflanzung vor allem mit Bäumen bietet neben der optischen Verbesserung auch eine Erhöhung der Klimaresilienz des Straßenzugs. Bei den voraussichtlich zunehmenden Hitzetagen übernehmen Straßenbäume wichtige kühlende Funktionen, z.B. durch Schattenwurf und Verdunstung.

Im nördlichen Bereich der Reinhardstraße gibt es Querungshilfen, die nicht barrierefrei sind und im Grünstreifen münden, der vor dem Fußweg angelegt ist. Diese Querungshilfen und Grünstreifen gilt es im Zuge der Maßnahme neu zu ordnen.



Abb. 212: Bestehende Begrünung an der Reinhardstraße



Abb. 213: Bestehende Begrünung an der Reinhardstraße II

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5

Beteiligte

- FB 36, FB 68

Querverweise

Stadtteilperspektive

Mobilitätskonzept

Zielsetzung

- Aufwertung der Reinhardstraße durch weitere Begrünung im Zuge von Straßenbauarbeiten
- Erhalt vitaler Bäume und Ersatz abgängiger Bäume
- Klimaresilienz
- Neuordnung von Querungshilfen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene



Priorität



14 Neuregelung der Querungsmöglichkeit Reinhardstraße / Neuenhofstraße

Kurzbeschreibung

Die Reinhardstraße trifft an ihrer nördlichen Grenze auf die von Ost nach West verlaufende Neuenhofstraße. Für den Fuß- und Radverkehr gibt es keine direkte Anbindung an den Vennbahnweg. Der Vennbahnweg stellt einen überregional wichtigen Verbindungsweg für den Radverkehr dar. Darüber hinaus ist dieser Ort relevant für die Erschließung des Gewerbegebiets Neuenhofstraße und für das Wohngebiet Schönforst. Besonders durch die Erschließung des Gewerbegebietes ist ein hohes Aufkommen an Lkw zu verzeichnen. Die Neuenhofstraße lässt sich durch das hohe Kfz-Aufkommen und die fehlende Querungshilfe derzeit von querungswilligen Personen nur ungesichert passieren. Eine gesicherte Überquerungsmöglichkeit gibt es in etwa 150m Entfernung am Knotenpunkt Madrider Ring, welcher aus Sicht der Bevölkerung allerdings einen Umweg darstellt und wenig attraktiv durch die hohe Verkehrsbelastung ist. Die direkt gegenüber der Reinhardstraße liegende Anbindung an den Vennbahnweg sorgt regelmäßig für Querungsverkehr.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit der querenden Personen und zur Verbesserung der netzbezogenen Infrastruktur für den Nahverkehr empfiehlt sich an dieser Stelle die Einrichtung einer Querungshilfe. Dafür bietet sich die derzeitige Abbiegespur in die Reinhardstraße an, die so nur ein wenig nach Westen verlagert werden müsste.

Die Verwaltung hat in einem ersten Schritt die Notwendigkeit einer Querung in diesem Bereich geprüft und empfohlen. Die Ergebnisse wurden 2022 in der Politik vorgestellt. Daraufhin wurde die Verwaltung mit der weiterführenden Erarbeitung der Grundlagen und Planung beauftragt. Diese wird mittelfristig in den politischen Gremien vorgestellt. Außerdem wurde die vorliegende Problematik im Beteiligungsprozess mehrfach hervorgebracht.



Abb. 214: Fehlende Anbindung zum Vennbahnweg



Abb. 215: Knotenpunkt Reinhardstraße/Neuenhofstraße

Zielsetzung

- Schaffung einer sicheren Querungsmöglichkeit an der Reinhardstraße / Neuenhofstraße;

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- Förderrichtlinie Nahmobilität

Beteiligte

- Stadtverwaltung
- Akteur*innen
- Externe Dienstleistungen

Querverweise

Stadtteilperspektive

UF.11 UF.12

Mobilitätskonzept

32

Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

Maßnahmenübersicht Driescher Hof

DH . I – Driescher Hof – Quartiersmitte Driescher Hof

- DH.01** Quartiersmitte Driescher Hof
- DH.02** Aufwertung der Ladenzeile
- DH.03** Anbindung des Neubaugebiets Grauenhofer Weg / Stettiner Straße
- DH.04** Verbesserung der Querbarkeit an der Königsberger Straße

DH . II – Driescher Hof – Entwicklung/Ergänzung von Grünflächen und Wohnumfeldern

- DH.05** Weiterentwicklung der Grillwiese
- DH.06** Grüne Achse Driescher Hof
- DH.07** Wohnumfeldgestaltung Königsberger Straße
- DH.08** Aufwertung des Spiel- und Bolzplatzes Königsberger Straße

DH . III – Driescher Hof – Anbindung an den Freiraum

- DH.09** Gestaltung der Autobahnanunterführung
- DH.10** Lärmschutzwand BAB 44

Maßnahmenplan Driescher Hof

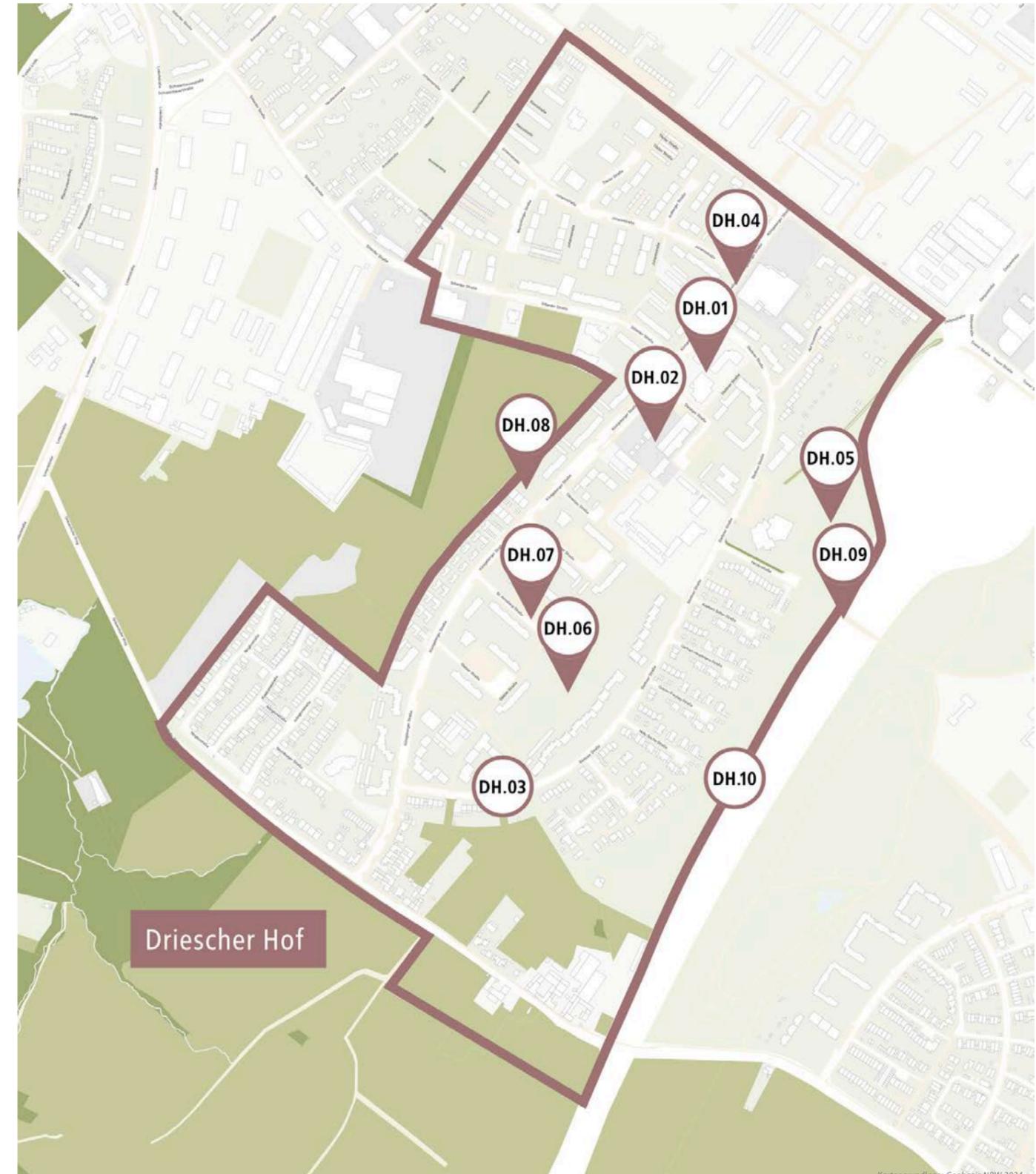


Abb. 216: Maßnahmenplan Driescher Hof

01 Quartiersmitte Driescher Hof

Kurzbeschreibung

Driescher Hof ist vielen sozialen und strukturellen Herausforderungen gegenübergestellt. In dem Teilraum wohnen ganz unterschiedliche Kulturen zusammen auf dicht besiedeltem Raum. Es besteht ein Zusammenleben von alteingesessenen Bewohner*innen und neu zugezogenen. Mit der Offenen Tür D-Hof, Kitas und der Grundschule sind Bildungs- und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche vorhanden. Das Stadtteilbüro des städtischen Quartiersmanagements in der Stettiner Straße bildet einen Anlaufpunkt für alle Bewohner*innen im Quartier. Im zentralen Bereich des Teilraums befindet sich das leerstehende und entwidmete Kirchengebäude Christus unser Friede. Die Stadt Aachen steht mit der Kirche in Verhandlungen zum Grundstückserwerb. Der zugehörige Kirchplatz wird derzeit überwiegend als Parkplatz genutzt. Auf der gegenüberliegenden Seite der Danziger Straße bilden Gastronomiebetriebe den Auftakt zu der dahinter liegenden Ladenzeile.

Ziel ist es, am Standort der ehemaligen Kirche und des Kirchenvorplatzes eine multifunktionale Quartiersmitte für den Teilraum Driescher Hof zu entwickeln. Nach dem Abriss des Kirchengebäudes soll ein neues multifunktionales Gebäude errichtet werden, welches die Versorgung mit Wohnraum und sozialer Infrastruktur im Zentrum des Teilraums zusammenführt. Im Beteiligungsprozess wurde immer wieder der Bedarf an Räumlichkeiten geäußert, die für die Nachbarschaft nutzbar sein sollen, z.B. um Feste zu feiern. Auch wurden Ideen gesammelt, die ein Beratungs- und Freizeitangebot innerhalb des neuen Gebäudes vorsehen. Denkbar wäre eine gemeinbedarfsorientierte Nutzung in den unteren Geschossen, woran in den weiteren Obergeschossen Wohnraum in Verbindung mit Daseinsvorsorge anknüpfen kann. Ergänzend sind folgende Ideen aus den Beteiligungsformaten zu nennen:

- Beratungsangebote
- Raum für den Sozialverband
- Kreativwerkstatt
- Sportangebote
- Kochen
- Nachbarschaftscafé
- Stadtteilbibliothek
- Barrierefreies Wohnangebot
- Multifunktionaler Veranstaltungsraum

Anknüpfend an den Bedarf barrierefreien Wohnraums ist das Thema Pflege und Daseinsvorsorge von hoher Bedeutung. Der Stadtteil Forst, besonders der Teilraum Driescher Hof, zeigen im stadtweiten Vergleich eine deutliche Unterversorgung auf. Die aktuellen Sozial-/Bevölkerungsdaten und der demographische Wandel erzeugen einen hohen Bedarf hinsichtlich Pflegeeinrichtungen, ärztlicher Versorgung und innovativen Wohnformen für die Zielgruppe älterer und mobilitätseingeschränkter Personen. Die Verwaltung beschäftigt sich bereits intensiv mit diesem Thema, z.B. in fachbereichsübergreifenden Workshops. Im Rahmen eines multifunktionellen Gebäudes stellt die Fläche der ehemaligen Kirche Christus unser Friede ein hohes Potenzial dar, durch ein Leuchtturmprojekt die sozialen und wohnräumlichen Ansprüche zu vereinen. Pflegewohngruppen, Tagespflege, ambulante Pflegedienste, Mehrgenerationenwohnen, Quartiers-/Gemeindesanitäter, u.v.m. können Teil eines modellhaften Nutzungsmixes werden.

Perspektivisch braucht es eine Stadtteilmitte für Driescher Hof, die Räumlichkeiten für den Gemeinbedarf bereithält und zugleich einen attraktiven öffentlichen Raum bietet. Entsprechend soll der ehemalige Kirchplatz als unbebaute Freifläche erhalten bleiben und ansprechend neu gestaltet werden. Die Parkplatznutzung soll verlagert werden, um Platz für andere Nutzungen zu schaffen, beispielsweise für einen Wochenmarkt. Erste Stände bieten hier bereits zu regelmäßigen Zeiten ihr Angebot an, jedoch handelt es sich immer nur um einzelne Stände. Besonders im Hinblick auf die demografische Situation in Driescher Hof ist ein gutes Nahversorgungsangebot wichtig, damit ältere Bewohner*innen, die mobilitätseingeschränkt sind, sich weiterhin gut und selbstständig versorgen können.

Zielsetzung

- Neugestaltung einer Quartiersmitte
- Schaffung eines multifunktional nutzbaren Gebäudes (Wohnen und Gemeinbedarf)
- Gestaltung eines attraktiven öffentlichen Raums i.V.m. den benachbarten Gastronomien und der Ladenzeile
- Schaffung von Wohnraum für pflegebedürftige und mobilitätseingeschränkte Menschen.
- Aufbau von Infrastruktur im Bereich Pflege und Daseinsvorsorge

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Weitere Ideen zur Nutzung des Freiraums auf dem ehemaligen Kirchplatz sind u.a.:

- Hochbeete (siehe „Essbare Stadt“)
- Spielmöglichkeiten (temporär zur Zwischennutzung: Containerspielplatz)
- Außengastronomie (Erweiterung der Fläche von den gegenüberliegenden Betrieben)
- Sitzgelegenheiten, Stadtmobiliar (bewegungsanregende Sitzbänke für Alle)
- Begrünung (Beete, Sträucher, Bäume zur Verschattung an heißen Tagen)
- Erhalt und Inszenierung des Brunnens (Weiterführung in Wasserspiel für Kinder).

Zur bedarfsorientierten Entwicklung des Areal werden Bewohner*innen und Akteur*innen weitergehend in den Prozess und die sich konkretisierenden Planungen eingebunden.



Abb. 217: Ehemaligen Kirchvorplatz Christus unser Friede

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.2, 8.4, 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 23, FB 36, FB 52, FB 56, FB 61, FB 68
- Bewohner*innen
- OT D-Hof
- Grundschule
- Kita
- Akteur*innen

Voraussichtliche Kosten

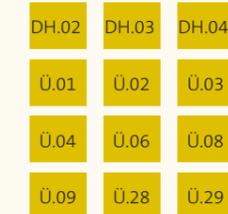
Planungskosten	1.500.000 €
Investitionskosten	13.120.000 €
Gesamtkosten	14.620.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

Priorität



02 Aufwertung der Ladenzeile

Kurzbeschreibung

Das Zentrum von Driescher Hof wird u.a. von der Laden- und Geschäftszeile zwischen dem südlich gelegenen Grünzug und dem nördlich gelegenen Kirchplatz definiert. Das gesamte Grundstück ist in den 1970er Jahren entstanden und wurde im Erbbaurecht vergeben. Die Stadt hat somit keinen Einfluss auf die Fläche, weswegen ein Dialog mit der Eigentümergemeinschaft angestrebt wird, die aus vielen verschiedenen Personen besteht, um etwaige Maßnahmen zu besprechen. Die Eigentümergemeinschaft wird durch eine Hausverwaltung betreut. sich im Eigentum von vielen unterschiedlichen Personen. Dadurch sind die Bedingungen zur Aufwertung und Erneuerung des Bereichs komplex.

Derzeit umfasst das Angebot im Zentrum von Driescher Hof einen türkischen Lebensmittelmarkt, eine Sportbar, Gesundheitsdienstleistungen, eine Apotheke, eine Sparkasse und einen Kiosk. Die Bäckerei musste aufgrund einer fehlenden Nachfolge schließen. Ergänzend sind die an der Danziger Straße vorhandenen Gastronomiebetriebe zu benennen. Gemeinsam mit dem Lebensmittelvollsortimenter an der Königsberger Straße und den temporären marktähnlichen Angeboten, stellt dieser Bereich für die Bewohner*innen von Driescher Hof einen wichtigen Versorgungsschwerpunkt dar, den es zu erhalten und zukunftsfähig zu gestalten gilt. Auf diese Weise soll auch langfristig die fußläufige Nahversorgung gesichert werden.

Die Ladenzeile ist in ihrer Gestalt und in ihrem Zustand in die Jahre gekommen und nicht mehr zeitgemäß. Das städtebauliche Bild, das sich dadurch präsentiert, vermittelt kaum den Charakter eines Quartierszentrums. Die Begrünung der Fläche ist den aktuellen klimatischen Entwicklungen entsprechend nicht ausreichend, um an Hitzetagen den nötigen Kühlungseffekt auf den hochversiegelten Bereich auszuüben. Zusätzlich zur Begrünung fehlt es an Sitz- und Begegnungsmöglichkeiten, sodass insgesamt eine geringe Aufenthaltsqualität besteht.

Vor dem Hintergrund der aufgeführten Herausforderungen soll die Ladenzeile und damit ein wichtiger Teil des Zentrums von Driescher Hof langfristig aufgewertet werden. Durch die komplexe Eigentümer*innenstruktur stellt dies eine Herausforderung dar, weshalb es sich zunächst um eine Ideensammlung und Definition erster Schritte handelt. Grundlage aller angestrebten Entwicklungsabsichten ist der Austausch und die Konsensfindung zwischen der Stadtverwaltung und den Eigentümer*innen.

Zunächst wird vorgeschlagen, eine Strategie zur Weiterentwicklung des Angebots an Einzelhandel und Dienstleistungen zu formulieren. Dabei wird ein Zusammenspiel mit den Entwicklungen an der Quartiersmitte Driescher Hof (siehe DH.01) vorgesehen. Ziel ist es, möglichst viele der bedarfsgerichteten Ideen für Handel, Gastronomie, Dienstleistung, Beratung und Begegnung im Zentrum von Driescher Hof realisieren zu können. Aus diesem Grund sollen der Bereich der Quartiersmitte und der Bereich der Ladenzeile hinsichtlich einer Aufwertung gemeinsam gedacht werden.

Ergänzend könnte über eine städtebauliche Rahmenplanung eine bauliche Neuordnung bzw. bedarfsgerechte Ergänzung des baulichen Bestands visualisiert werden. Mit Hilfe der Rahmenplanung könnten zukünftige Gebäudestrukturen erarbeitet werden, durch die dieser zentrale Bereich eine bessere Auslastung erfahren kann.

Ein weiteres Ziel ist die Schaffung von Aufenthaltsqualität im halböffentlichen Raum. Dazu zählt vor allem eine Erweiterung der vorhandenen Grünstrukturen und weiteres Stadtmobiliar, welches zum Verweilen einlädt. Die Erneuerung des Bodenbelags und damit auch die Beseitigung von Stolperfallen ist in diesem Zusammenhang ebenfalls denkbar.



Abb. 218: Zentrum in Driescher Hof



Abb. 219: Übergang von der Danziger Straße zum kleinen Versorgungsbereich in Driescher Hof

Finanzierungsmöglichkeiten

Beteiligte

- FB 56, FB 23, FB 61
- Eigentümer*innen
- Gewerbetreibende
- Anwohner*innen
- Akteur*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

DH.01 DH.03 Ü.28

Ü.29

Mobilitätskonzept

Zielsetzung

- Aufwertung der Ladenzeile in Zusammenarbeit mit den Eigentümer*innen und Betreiber*innen
- Entwicklung von Strategien zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Angebots
- Rahmenplanung zur baulichen Ergänzung und Neuordnung der Ladenzeile
- Steigerung der Aufenthaltsqualität im Zentrum von Driescher Hof

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene

kurzfristig mittelfristig langfristig

Priorität

1 2 3

03 Anbindung des Neubaugebiets Grauenhofer Weg / Stettiner Straße

Kurzbeschreibung

Zur Entwicklung einer Quartiersmitte im Teilraum Driescher Hof gehört auch die Anbindung neu entstehender Baugebiete, zu denen jüngst die Wohnbaufläche Grauenhofer Weg / Stettiner Straße gehört. Eine Anbindung ist in diesem Kontext in zweierlei Ausführungen zu verstehen.

Zum einen handelt es sich um eine verkehrsinfrastrukturelle Verbindung, die über Anschlusspunkte an der Stettiner Straße und dem Grauenhofer Weg erfolgt und innerhalb des Bebauungsplanverfahrens von Verkehrsplaner*innen untersucht wurde. Eine Fuß- und Radwegeverbindung soll zusätzlich durch den zentralen Grünzug geführt werden (siehe DH.06).

Zum anderen wird eine soziale Verbindung angestrebt. Das bedeutet, dass das Zugehörigkeitsgefühl der neuen und bereits dort lebenden Bewohner*innen zum Quartier Driescher Hof gestärkt werden soll und vielfältige Angebote innerhalb des Stadtteils wahrgenommen werden können. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Quartiersmitte (siehe DH.01) sollen neue und erweiterte Angebote für viele Zielgruppen geschaffen werden. Das umfasst Beratungsleistungen, Freizeit-, Bildungs- und Betreuungsangebote aber auch Nachbarschafts- und Quartiersfeste aller Art.

Ziel ist es, dass attraktive Angebote und eine attraktive räumliche Verbindung zwischen neu entstehenden Wohngebieten und der bestehenden Mitte von Driescher Hof die Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem Quartier stärken und fördern. Es soll das Interesse geweckt werden, sich im Quartier und im gemeinsamen Miteinander einzubringen, Kontakte zu knüpfen, mitzumachen.



Abb. 220: Blick auf die neue Zuwegung zum Baugebiet



Abb. 221: Bestandsbebauung an der Stettiner Straße – gegenüber des neuen Baugebiets am Grauenhofer Weg

Zielsetzung

- Schaffung einer attraktiven räumlichen Verbindung
- Stärkung des Miteinanders durch attraktive Angebote
- Förderung der Identifikation neuer Bewohner*innen mit ihrem Quartier
- Durchmischung der Bewohnerschaft

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität

Beteiligte

- FB 56, FB 61, FB 68
- Bewohner*innen

Voraussichtliche Kosten

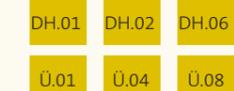
Planungskosten	-
Investitionskosten	10.000 €
Gesamtkosten	10.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

33

Priorität



04 Verbesserung der Querbarkeit an der Königsberger Straße

Kurzbeschreibung

Die Königsberger Straße ist eine viel befahrene Straße und wichtige Achse im Zentrum von Driescher Hof, an der viele Versorgungseinrichtungen und soziale Einrichtungen liegen. Daher gibt es einen überdurchschnittlich hohen Fußgängerquerverkehr und trotz Tempo 30-Regelung hohe Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmenden. Sie wird darüber hinaus von der Rad-Vorrang-Route Sittarder Straße in Richtung Brand gekreuzt. Besonders an der Ecke Johannstraße in Richtung REWE ist die Überquerungssituation verbesserungswürdig. Dies wurde in den Beteiligungsformaten häufig thematisiert. Es liegt auch bereits ein Prüfauftrag aus der Politik vor.

Im Sinne der Entwicklung und Aufwertung der Quartiersmitte Driescher Hof bietet sich die Entwicklung eines Mittelstreifens von der Johannstraße bis Danziger Straße an, so wie er auch schon vor der Einrichtung „Offene Tür D-Hof“ in bepflanzter Form Bestand hat. Dieser könnte nach Bedarf abwechselnd in Form von Querungshilfen, überfahrbaren Abbiegestreifen und Grünelementen eingeteilt werden. Die Straßenraumaufteilung hat durch obsoletere Abbiegestreifen größtenteils bereits eine ausreichende Breite, sodass der Seitenraum in seiner Form bestehen bleiben kann. Dies würde zukünftige Nutzungen des öffentlichen Raums und den Stellenwert einer Quartiersmitte stark erhöhen und die Anbindung der Quartiersmitte an die umliegenden Wohnquartiere nordwestlich der Königsberger Straße verbessern.

Eine kurzfristige Möglichkeit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ist die Einrichtung einer Querungshilfe auf der Höhe Johannstraße. Gleichwohl wird ebenfalls empfohlen, die Verdeutlichung der Rechts-vor-Links-Regelungen durch entsprechende Markierung von Haifischzähnen zu prüfen.



Abb. 222: Mittelstreifen auf der Königsberger Straße



Abb. 223: Kreuzungsbereich, der für den Fußverkehr schwer überquerbar ist

Zielsetzung

- Anlage von Querungsmöglichkeiten nach gesetzlichen Vorgaben
- Anbindung der Quartiersmitte an die Wohnquartiere
- Verbesserung der Querbarkeit für den Fußverkehr
- Erhöhung der Verkehrssicherheit

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 68

Querverweise

Stadtteilperspektive

DH.01

Mobilitätskonzept

34

Umsetzungszeitschiene



Priorität



05 Weiterentwicklung der Grillwiese

Kurzbeschreibung

Zwischen der Herderstraße, dem Haarbach und der Autobahn A44 liegt die Grillwiese. Die Grünfläche ist ein wichtiger Treffpunkt für die Bewohner*innen und ihre Familien. Der Großteil der Fläche ist geprägt durch freie Wiese, auf der gegrillt und gepicknickt werden kann. Ergänzende Angebote finden sich in Form von Bänken – vor Kurzem wurden drei Picknick-Kombinationen installiert – sowie zwei Fußballtore. Im östlichen Bereich in Richtung der Unterführung nach Brand wurde zudem ein Unterstand für Jugendliche aufgebaut. Dieser bietet einen Ort für Jugendliche, sich auch bei schlechtem Wetter zu treffen. Das Projekt wurde in Kooperation mit Jugendlichen vor Ort durchgeführt, u.a. konnten die Beteiligten den Container nach Aufstellung selbst farblich gestalten. Vor allem in der Sommerzeit gehen mit der intensiven Nutzung der Grillwiese Konflikte und Probleme z.B. im Hinblick auf Vermüllung und Lärm einher.

Von den im Stadtteilentwicklungsprozess Beteiligten wird wiederholt auf die Müllproblematik hingewiesen. Auch fehlende öffentliche Toiletten werden bemängelt. So erleichtern sich viele der Grillwiesenbesucher*innen bei längeren Aufenthalten in den Büschen. Darüber hinaus wurde die Parkplatzsituation negativ bewertet, da es zu Verkehrschaos kommt und zu wenig Parkplätze direkt angrenzend vorhanden sind.

Über die Probleme mit Ordnung und Sauberkeit hinaus wurde auch über die Nutzungsmöglichkeiten der Grillwiese diskutiert. Da sich einige Besucher*innen von Grillgeruch und Lautstärke gestört fühlen, andere wiederum gerne dort Grillen und Musik hören, wurde im Beteiligungsprozess die Idee einer Nutzungszonierung aufgegriffen.

Hinsichtlich der Gestaltung der Grünfläche soll diese zukünftig in einer parkähnlichen Weise entwickelt werden. Die Anlage neuer Wegeverbindung kann dadurch automatisch bestimmte Bereiche zonieren, in denen Grillen, Spielen, Entspannen etc. möglich ist. Ziel ist es, die Fläche für möglichst viele Nutzungsansprüche zu differenzieren und Störungskonflikte zu minimieren. Eine Beschilderung in bildhafter Sprache soll zusätzlich auf den Charakter und die Nutzungsmöglichkeiten bestimmter Bereiche aufmerksam machen.

Es wird vorgeschlagen, eine öffentliche Toilette und größere Abfallbehälter am Standort zu installieren. Darüber hinaus soll eine Beleuchtung das Sicherheitsempfinden auf der Wiese und auch auf den umliegenden Wegen erhöhen (insbesondere auf dem Fußweg zwischen Adalbert-Stifter-Straße und Auf Krummerück). Des Weiteren können einzelne Spiel- und Bewegungselemente, weitere (bewegungsanregende) Sitzgelegenheiten und voreingerichtete Grillstellen zu einer Aufwertung des Treffpunkts für verschiedene Ziel- und Altersgruppen beitragen.

Eine Weiterentwicklung der öffentlichen Grünfläche soll immer unter Beachtung der Funktion erfolgen, welche der Bereich für die Bewohner*innen übernimmt: Es handelt sich um einen Treffpunkt, der vor allem auch von Personen genutzt wird, die über keinen eigenen Garten verfügen und für die diese Fläche einen Ersatz für Naherholung und Miteinander darstellt.



Abb. 224: Grillwiese



Abb. 225: Mobiliar und Tore auf der Grillwiese

Zielsetzung

- Weiterentwicklung der Grillwiese mit Spiel- und Aufenthaltsbereichen für verschiedene Zielgruppen unter Berücksichtigung der bisherigen Anregungen im Beteiligungsprozess (z. B. Infrastruktur, Toilette, Sitzmobiliar, Mülleimer etc.)
- Reduktion von Nutzungskonflikten
- Einbindung der Zielgruppen in die konkrete Planung

#ZukunftWohnen



#ZukunftFreiraum



#ZukunftMobil



#ZukunftGesund



#ZukunftWir



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 36, FB 52, FB 56, FB 61
- Bewohner*innen
- Kinder
- Jugendliche
- Akteur*innen

Voraussichtliche Kosten

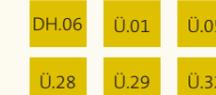
Planungskosten	-
Investitionskosten	300.000 €
Gesamtkosten	300.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

Priorität



06 Grüne Achse Driescher Hof

Kurzbeschreibung

Diese Maßnahme umfasst mehrere freiräumliche Vorhaben rund um den zentral gelegenen Grünzug in Driescher Hof, welche die grüne Vernetzung innerhalb des Quartiers hervorheben und dadurch u.a. auch die Erreichbarkeit der Quartiersmitte Driescher Hof verbessern sollen. Diese Vorhaben lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Verbesserung der Zugänglichkeit des zentralen Grünzugs von der Stettiner Straße aus
- Anbindung des Neubaugebiets Grauenhofer Weg / Stettiner Straße an die Quartiersmitte
- Zugänglichkeit und Anbindung der südwestlich gelegenen Freiräume an den Driescher Hof
- Langfristige Schaffung einer grünen Verbindung über den nordwestlichen Freiraum zum Teilraum Forster Linde.

Es wird eine Verbesserung der Zugänglichkeit des Grünzugs von der Wohnbebauung der Stettiner Straße aus angestrebt, die in Form von Wohnumfeldmaßnahmen und Gewährleistung von Barrierefreiheit ermöglicht wird. Dazu sollen die vorhandenen topographischen Unterschiede zwischen den Wohngebäuden und dem Grünzug überwunden werden. In diesem Zusammenhang sollen auch Nutzungsmöglichkeiten der Tiefgaragendächer ermitelt werden.

Für den Grünzug selbst ist eine zusätzliche Begrünung vorgesehen, die das bereits vorhandene Pflanzangebot ergänzt. Außerdem können an einigen Stellen die Wegeoberflächen und der Bodenbelag (z.B. an den Tischtennisplatten) erneuert werden. Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sind durch die Erneuerung des Spielplatzes ausreichend vorhanden.

Das Neubaugebiet Grauenhofer Weg / Stettiner Straße soll ebenfalls durch eine klare Beschilderung und direkte Führung durch den zentralen Grünzug an die Quartiersmitte und damit an das Angebot an Nahversorgungseinrichtungen und sozialer Infrastruktur angebunden werden (siehe DH.03). Ziel ist die Orientierung der Bewohner*innen im neuen Baugebiet in Richtung Quartiersmitte, um die Zugehörigkeit zum Driescher Hof zu unterstützen. Die räumliche Verbindung kann bedarfsorientiert durch eine Querungshilfe an der Stettiner Straße gestärkt werden.

Darüber hinaus verfügt Driescher Hof über Freiräume in direkter westlicher Umgebung, deren Anbindung durch Beschilderungen und Qualifizierung von Wegeverbindungen hervorgehoben werden kann. Die südwestlichen Freiräume können somit von der Quartiersmitte Driescher Hof aus besser erreicht und vernetzt werden. Es bedarf ergänzend weiterer Gespräche mit den Grundstückseigentümer*innen, da einige Wege in dem Landschaftsraum bislang privat sind.

Die nordwestliche Verbindung des Landschaftsraums mit dem Driescher Hof ist ein perspektivisches Vorhaben, welches sich mit der Entwicklung der Potenzialfläche an der Sittarder Straße konkretisieren wird. Ziel ist es, den Landschaftsraum zu öffnen und in die Grüne Achse Driescher Hof zu integrieren, wodurch zukünftig auch eine grüne Verbindung zwischen Forster Linde und Driescher Hof entstehen wird.



Abb. 226: Barriere zwischen Parkplatz und Zugang Grünzug



Abb. 227: Zugang von Wohngebäuden zum zentralen Grünzug

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 36, FB 61, FB 68, E 18
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

- DH.01 DH.03 DH.05
- DH.08 FL.08 Ü.28

Mobilitätskonzept

33

Zielsetzung

- Verbesserung der Zugänglichkeit des zentralen Grünzugs
- Anbindung des Neubaugebiets Grauenhofer Weg / Stettiner Straße
- Zugänglichkeit und Anbindung der südwestlichen gelegenen Freiräume
- Langfristige Schaffung einer grünen Verbindung zum Teilraum Forster Linde

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene

- kurzfristig
- mittelfristig
- langfristig

Priorität

- 1
- 2
- 3

07 Wohnumfeldgestaltung Königsberger Straße

Kurzbeschreibung

In Driescher Hof sind heterogene Gebäudestrukturen vorhanden. In mittlerer Lage stehen überwiegend vier- bis achtgeschossige Mehrfamilienhäuser. Entlang der Königsberger Straße mit den Stichstraßen Glatzer Straße, Sankt-Annaberg-Straße, Waldenburger Straße und Gleiwitzer Straße befinden sich in offener Anordnung mehrere dieser Gebäude. Zwischen ihnen liegen teilweise Parkplätze, überwiegend aber Abstandsgrünflächen mit halb-öffentlichem Charakter. Dieses Abstandsgrün ist meist funktional und wird nicht besonders von den Bewohner*innen genutzt. Dies soll sich zukünftig ändern können. Gemeinsam mit den Eigentümer*innen und Bewohner*innen soll eine bedarfsgerechte Aufwertung der Flächen vorgenommen werden. Dabei geht es vor allem um die Schaffung von Aufenthaltsqualität und wohnortnahen Begegnungsorten.

Folgende Nutzungen sind auf den Grünflächen zukünftig denkbar:

- Mietergärten (in Verbindung mit dem Konzept „Essbare Stadt“)
- Weitere Bepflanzung mit Blumen (saisonal divers) und Bäumen
- Strukturierung der Flächen durch Wege
- Spiel- und Sportelemente (in Verbindung mit dem Konzept „Bespielbare Stadt“)
- Sitzmobiliar, Picknick-Kombination, Hängematten.

Darüber hinaus sind die Bewohner*innen eingeladen, ihre eigenen Ideen mitzuteilen und zu verwirklichen. Ziel ist es, die bislang untergenutzten Freiraumpotenziale zu zugänglichen Aufenthalts- und Begegnungsorten für die Nachbarschaften zu gestalten. Neben der Quartiersmitte in Driescher Hof sollen diese Flächen ebenfalls einen Beitrag zum sozialen Miteinander auf Nachbarschaftsebene im Quartier leisten.



Abb. 228: Abstandsgrün



Abb. 229: Parkplätze an Wohnhäusern



Abb. 230: Gestaltetes Abstandsgrün zwischen Wohngebäuden an der Königsberger Straße

Zielsetzung

- Schaffung von Begegnungsorten auf Nachbarschaftsebene
- Umgestaltung des weitgehend ungenutzten Abstandsgrüns zwischen den Wohngebäuden
- Einbindung Eigentümer*innen und Bewohner*innen
- Schaffung von Aufenthalts-, Sport- und Spielangeboten sowie Mietergärten für die Bewohner*innen



Finanzierungsmöglichkeiten

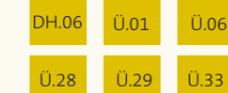
- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)
- Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 52, FB 56
- Private Eigentümer*innen
- Wohnungsbaugesellschaften
- Anwohner*innen
- Kinder und Jugendliche vor allem der angrenzenden Gebäude

Querverweise

Stadtteilperspektive



Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	100.000 €
Investitionskosten	900.000 €
Gesamtkosten	1.000.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



08 Aufwertung des Spiel- und Bolzplatzes Königsberger Straße

Kurzbeschreibung

Der ehemalige Spiel- und Bolzplatz Königsberger Straße grenzt nördlich an die Potenzialfläche, die sich zwischen Driescher Hof und Forster Linde befindet, und den Landschaftsraum. Die Bedeutung und die Lage des Platzes sind somit im Kontext der zukünftigen Entwicklung dieser Bereiche zu betrachten.

In der Vergangenheit kam es zu Beschwerden hinsichtlich der Gruppen, die sich am Spielplatz aufhalten. Ziel ist es, mit einer neuen Entwicklung das Konfliktpotenzial verschiedener Nutzer*innengruppen untereinander und mit der Nachbarschaft zu reduzieren.

Das Spielplatzkonzept stuft den Handlungsbedarf für den Platz als hoch ein. Eine Aufwertung des Spielplatzes soll unter Berücksichtigung der im Spielplatzkonzept formulierten Handlungserfordernisse und der im Rahmen der Beteiligung vorgebrachten Wünsche der Bevölkerung erfolgen. Möglich ist eine Reaktivierung des Spielplatzes durch neue Angebote für (Klein-)Kinder und die Ergänzung von (bewegungsanregenden) Sitzgelegenheiten und Mülleimern. Die veraltete Basketballanlage soll abgebaut werden. Die Abgrenzung zur Königsberger Straße soll sicherer gestaltet werden. Auch für Senior*innen wäre die Schaffung eines Angebots – z.B. in Form einer Boulebahn – denkbar.

Sobald eine Entwicklung der nördlichen Flächen ansteht, kann der Spiel- und Bolzplatz eine wichtige Funktion als verbindendes Element zwischen dem Bestand in Driescher Hof und der Neubauentwicklung auf der Potenzialfläche an der Sittarder Straße übernehmen. Bei einer Gestaltung des dazwischenliegenden Freiraums soll der Platz einbezogen werden. Entsprechend sollte die nördliche Seite des Platzes offen gehalten und als „Tor“ zum Landschaftsraum gestaltet werden. Er dient, so wie andere Spielplätze auch, zusätzlich als Treffpunkt innerhalb der Nachbarschaft für Familien und Kinder.



Abb. 231: Zugang zum Spielplatz über die Stettiner Straße



Abb. 232: Derzeitiger Zustand der ehemaligen Spiel- und Bolzfläche

Zielsetzung

- Reaktivierung des Spielplatzes durch neue Angebote
- Reduktion von Konfliktpotenzial
- Schaffung eines Begegnungsortes innerhalb der Nachbarschaft
- „Tor“ zum Landschaftsraum
- Stärkung der Verbindung zwischen Bestands- und Entwicklungsflächen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Beteiligte

- FB 61, FB 36, FB 45, FB 52
- Bewohner*innen
- Kinder
- Jugendliche

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	50.000 €
Gesamtkosten	50.000 €

Umsetzungszeitschiene



Querverweise

Stadtteilperspektive

DH.06 FL.08

Mobilitätskonzept

Priorität



09 Gestaltung der Autobahnunterführung

Kurzbeschreibung

Unterführungen verursachen bei einem großen Teil der Bevölkerung Unbehagen. Vor allem, wenn keine ausreichende Beleuchtung gegeben ist und sie sich zusätzlich an abgelegeneren Orten befinden. Durch die Rückmeldung aus der Bevölkerung wurde die Autobahnunterführung an der Herderstraße als Fuß- und Radverbindung zwischen Brand und Driescher Hof als potenzieller Angstraum identifiziert. Ziel der Maßnahme ist es, über eine gute Beleuchtung – und damit einer guten Einsehbarkeit der Unterführung – mehr Sicherheitsempfinden zu schaffen und durch eine künstlerische Gestaltung die Identifikation mit dem Teilraum zu stärken.

Die Unterführung befindet sich nahe der Grillwiese, die ein wichtiger Treffpunkt ist. Damit keine unerwünschten Nutzergruppen durch die abgelegene und dunkle Ecke angezogen werden, sollen beide Bereiche zukünftig gemeinsam bearbeitet werden, um die unzureichende Beleuchtungssituation zu verbessern.

Ergänzend kann gemeinsam mit vor Ort lebenden Kindern und Jugendlichen eine Aktion zur farblichen Gestaltung (z.B. mit Graffiti) durchgeführt werden. Dabei könnte in Kooperation mit einer/einem Künstler*in ein großes Kunstwerk auf einer Wand der Unterführung entstehen. Eine gemeinsame Gestaltung und Bemalung fördert die Identitätsbildung der Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus gibt es das Bestreben, die andere Wand der Unterführung als erste "Hall of Fame" den Aachener Graffiti-Künstler*innen zur Verfügung zu stellen und so nachhaltig Streetart und Graffiti-Kultur in Aachen zu fördern.

Da sich die Unterführung im Bundeseigentum befindet, sind entsprechende Abstimmungen durchzuführen. Erste Abstimmungsprozesse mit der Autobahn GmbH des Bundes laufen bereits.

Zielsetzung

- Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens
- Behebung von Angsträumen
- Einbindung von Jugendlichen mit einer kreativen Gestaltungsaktion



Abb. 233: Aktueller Zustand der Wände an der Autobahnunterführung

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung

Beteiligte

- FB 61, FB 68, FB 45, FB 56
- Bundesstraßenverwaltung (Autobahn GmbH des Bundes)
- Jugendliche

Querverweise

Stadtteilperspektive

DH.05

Mobilitätskonzept

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	-
Investitionskosten	30.000 €
Gesamtkosten	30.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität



10 Lärmschutzwand BAB 44

Kurzbeschreibung

Das Siedlungsgebiet Driescher Hof liegt in nächster Nähe zur Autobahn A44 in Richtung Düsseldorf und Lüttich. Der Autobahnlärm ist trotz des Grüngürtels von Grillwiese und Kleingartenanlage seit langem beträchtlich und hat entsprechende Auswirkungen auf die Lebensqualität der Anwohnenden. Bei dieser Maßnahme handelt es sich um einen Wandneubau zur Reduktion der Beeinträchtigung des Autobahnlärms an der westlichen Seite der Autobahn. Die Planungen zum Neubau der Lärmschutzwand bestehen schon länger, sie sind zur Zeit in Abstimmung mit der Autobahn GmbH des Bundes. Eine Umsetzung erfolgt zeitlich verzögert aufgrund weiterer zuvor zu realisierender Bauprojekte. Die Maßnahme wird in diesem Konzept nachrichtlich übernommen und somit gleichzeitig in ihrer Relevanz hervorgehoben, da für die Bürgerschaft das Thema Lärm eine hohe Priorität beinhaltet.



Abb. 234: Derzeitiger Lärmschutz zwischen der A 44 und dem Teilraum Driescher Hof

Zielsetzung

- Verringerung der Lärmbelastung



Finanzierungsmöglichkeiten

Beteiligte

- FB 36, FB 61, FB 68
- Autobahn GmbH

Querverweise

Stadtteilperspektive

Mobilitätskonzept

35

Umsetzungszeitschiene



Priorität



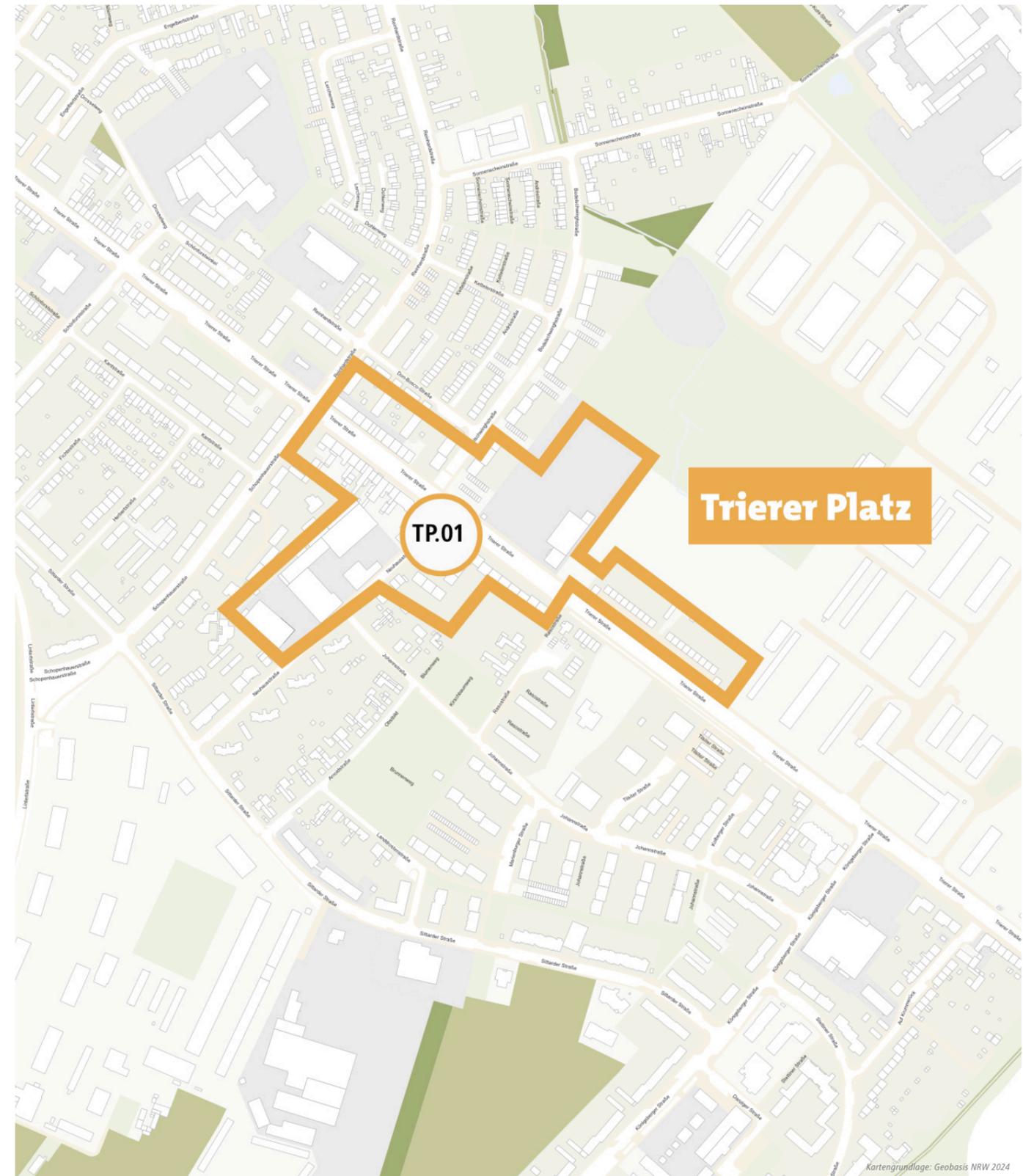
Maßnahmenübersicht Trierer Platz

Maßnahmenplan Trierer Platz

TP . I – Trierer Platz – Trierer Platz und Umfeld



Trierer Platz und Umfeld



Kartengrundlage: Geobasis NRW 2024

Abb. 235: Maßnahmenplan Trierer Platz

01 Trierer Platz und Umfeld

Kurzbeschreibung

Der Bereich des Trierer Platzes soll gemeinsam mit der Trierer Straße, dem daran anknüpfenden Teil der Neuhausstraße sowie der gegenüberliegenden Entwicklungsfläche betrachtet und zukünftig entwickelt werden.

Der Trierer Platz wird derzeit überwiegend als Parkplatz genutzt. Der Platz wird von Bäumen gesäumt und verfügt mittig über eine kleine untergenutzte Rasenfläche. Auf der südöstlichen Seite befinden sich Wohngebäude. Nordwestlich schließen Nutzungsgemischte Gebäude an. Der gesamte Versorgungsbereich rund um den Trierer Platz bietet Potenzial, das Nahversorgungsangebot zu stärken. Die Gebäude verfügen zu großen Teilen über Geschäftsräume, die für den Einzelhandel, Dienstleistungen oder das Gesundheitswesen genutzt werden können und zum Teil heute auch schon so genutzt werden.

Auf der nordöstlichen Seite der Trierer Straße befindet sich eine größtenteils eingeschossige Ladenzeile. Die Bausubstanz ist modernisierungsbedürftig und auch das Angebot könnte erweitert und aufgewertet werden. Gemeinsam mit der gegenüberliegenden Straßenseite und dem Trierer Platz bietet sich somit die Möglichkeit das Sortiment auszubauen und den Bereich wieder als ein Nahversorgungszentrum zu attraktivieren und zu stärken.

Die Entwicklung des Trierer Platzes wird in Verbindung mit der Entwicklung der gegenüberliegenden Brachfläche gedacht. Dadurch ergeben sich neue Gestaltungsspielräume zur Stärkung der Potenziale des Platzes als Grün- und Aufenthaltsraum.

Um den Platz zukünftig für die Bevölkerung vor Ort attraktiver und nutzbarer zu gestalten, soll er in seiner Funktionalität und Gestaltung erneuert werden. Dazu wurden bereits im Beteiligungsprozess Anregungen und Ideen gesammelt. Außerdem liegt ein Entwurf vor, der vom Planungsbüro MUST über das Projekt LesSON (Lebenswerte Straßen) vom Wuppertal Institut angefertigt wurde. Die dort aufgezeigte Zonierung und Nutzungsvielfalt stellt eine erste zeichnerisch ausgeführte Idee dar, auf deren Grundlage weitere Beteiligungen zu einer Umgestaltung erfolgen sollen.

Denkbar ist es, dass der Trierer Platz zukünftig weniger als Parkplatz genutzt wird, dafür mehr für ein Mobilitäts-Sharing und – unter Berücksichtigung entsprechender lärmindernder Maßnahmen – zum Aufenthalt einlädt durch eine kleine Gastronomie, Sitzgelegenheiten und weiteres Stadtmobiliar. Ergänzend sollen die umliegenden Nahversorgungsangebote den Besuch bereichern und den Trierer Platz als Treffpunkt für den Stadtteil Forst stärken.

Ein erster Schritt wurde bereits im Mai 2024 unternommen. Gemeinsam mit Anwohner*innen haben die Stadtverwaltung und das Quartiersmanagement ein Straßenfest am Trierer Platz veranstaltet, welches von der Forster Bevölkerung sehr positiv angenommen wurde. Zudem fand ein vierwöchiges Stadtexperiment „Stadterrassen“ statt, bei dem Sitz- und Stadtmobiliar temporär anstelle von insgesamt sechs Parkplätzen am Trierer Platz errichtet wurden. Dadurch wurde auf alternative Nutzungsformen aufmerksam gemacht, was bei den Besucher*innen überwiegend gut ankam.



Abb. 236: "Stadterrassen" am Trierer Platz

Zielsetzung

- Stärkung der Nahversorgungsfunktion
- Aufwertung des öffentlichen Raums für die Bewohner*innen und Besucher*innen
- Schaffung einer Stadtteilmitte mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 237: Straßenfest am Trierer Platz

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 8.5
- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)

Beteiligte

- FB 02, FB 36, FB 52, FB 56, FB 61, FB 68
- Bewohner*innen
- Gewerbetreibende
- Eigentümer der gegenüberliegenden Entwicklungsfläche

Querverweise

Stadtteilperspektive

- Ü.01
- Ü.06
- Ü.28
- Ü.29

Mobilitätskonzept

37

Voraussichtliche Kosten

Planungskosten	100.000 €
Investitionskosten	525.000 €
Gesamtkosten	625.000 €

Umsetzungszeitschiene



Priorität





Übergeordnete Maßnahmen

Ü. I Förderung des sozialen Zusammenhalts

- 01 Quartiersmanagement
- 02 Öffentlichkeitsarbeit
- 03 Verfügungsfonds

Ü. II Nachbarschaftsleben

- 04 Initiierung von Nachbarschaftsfesten
- 05 Sauber macht lustig
- 06 Nachbarschaft leben
- 07 Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche

Ü. III Integration und Teilhabe

- 08 Kultur im Quartier
- 09 Alltagshelden
- 10 So schmeckt meine Heimat
- 11 Wir sind mobil
- 12 Mach mit!
- 13 Für dich

Ü. IV Verbesserung der Gebäudebestände und der Wohnsituation

- 14 Wir gestalten unser Quartier
- 15 Eigentümer*innen-Aktivierung, Eigentümer*innen-Beratung, Mieter*innenberatung
- 16 Sozialverträgliche Sanierungsmaßnahmen
- 17 Bezahlbarer und bedarfsgerechter Wohnraum

- 18 Energiekarawane
- 19 Bauen und Wohnen in Gemeinschaft, Mehrgenerationen-Wohnen
- 20 Schaffung von Entwicklungsgrundlagen
- 21 Kommunalen Entwicklungsfonds
- 22 Hof- und Fassadenprogramm
- 23 Quartiersarchitekt*in
- 24 Sanierungs- und Umbauberatung
- 25 Untersuchung von Aufstockungspotenzialen
- 26 Flächenprüfung für Freiraum und Wohnraum
- 27 Mehr Grün

Ü. V Gesundheits- und Entwicklungsförderung

- 28 Konzept „Essbare Stadt“
- 29 Konzept „Bespielbare Stadt“
- 30 Bewegungsförderung Kinder und Jugendliche
- 31 Gartenhelden*innen
- 32 Caring-Community, Quartierskonzept Pflege
- 33 Sharing ist Caring

01 Quartiersmanagement

Kurzbeschreibung

Um eine niederschwellige Erstanlaufstelle mit Lotsenfunktion zu etablieren und die Bedarfslagen des Stadtteils grundlegend und direkt vor Ort in den Blick nehmen zu können, hat die Stadt Aachen bereits 2015 in Forst/Driescher Hof ein Stadtteilbüro eröffnet. Seitdem ist das städtische Quartiersmanagement im Stadtteilbüro verortet und für die Belange der Menschen und Initiativen ansprechbar. Das Stadtteilbüro konnte im Jahr 2024 in neue Räumlichkeiten umziehen und ist in der Stettiner Straße 25 zu finden. Da das Quartiersmanagement für einen circa 400 Hektar großen Raum zuständig ist, kommt dem "mobilen Stadtteilbüro" eine hohe Bedeutung zu, bei dem regelmäßige Austausche mit und in Institutionen (Kitas, Schulen, etc.) sowie der Besuch von Vereinen, Veranstaltungen, und Vielem mehr anstehen. Hierbei steht vor allem die aufsuchende Arbeit im Vordergrund sowie ein niedrigschwelliger Zugang und Ansprache der Menschen in deren gewohnten und vertrauten Umfeld.

Folgende Aufgaben werden regulär vom Quartiersmanagement übernommen:

- Vermittlung zu bestehenden Angeboten, Anlaufstellen, Beratungseinrichtungen und Projekten im Stadtteil (bei Bedarf auch außerhalb des Stadtteils)
- Hilfe bei der Suche nach passenden Ansprechpersonen innerhalb der Aachener Stadtverwaltung
- Durchführung von Projekten und Veranstaltungen in Kooperation mit wechselnden Akteur*innen vor Ort, um die Bewohner*innen mit anderen Menschen aus dem Stadtteil zusammenzubringen und neue Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen
- Beratung bei Interesse und Fragen rund um den Stadtteiffonds und den Verfügungsfonds
- Unterstützung und Begleitung der Stadtteilkonferenz Forst / Driescher Hof
- Vernetzung von Stadtteileinrichtungen, Vereinen, Institutionen, Verwaltung und Politik
- Stärkung und Ausbau der Kooperationsbeziehungen und die Erfassung von Bedarfen im Stadtteil
- Erschließung neuer Ressourcen (Ehrenamtliche, Kreativwirtschaft etc.)

Mit den bereits vorhandenen Aufgaben zeigt sich deutlich, welche relevante Rolle das Quartiersmanagement bereits übernimmt. Ziel ist es, diese Funktion auch zukünftig zu stärken. Um diesen großen Betrachtungsraum nachhaltig lebens- und lebenswerter zu gestalten, bedarf es einer personellen Erweiterung des städtischen Quartiersmanagements. Durch zusätzliche Ressourcen können langfristig die vielen Institutionen, Akteur*innen, Initiativen und das bürgerschaftliche Engagement im gesamten Stadtteil bedarfsorientiert betreut und weiterentwickelt werden

Für die personelle Erweiterung des Quartiersmanagements Forst/Driescher Hof soll zukünftig eine weitere städtische Stelle geschaffen werden. In Ergänzung ist geplant, weitere Stellen über die Städtebauförderung zu schaffen. Diese fokussieren sich dann vor allem auf die Arbeit im zuvor definierten Fördergebiet, welches voraussichtlich in einem der Forster Teilräume liegt.

Zusätzlich sollen auch die räumlichen Möglichkeiten erweitert werden. Ziel ist es, ein weiteres Stadtteilbüro in Forst zu eröffnen, um die Präsenz auch für die vom jetzigen Standort weiter entfernten Teilräume zu verstärken und eine weitere wohnortnahe Anlaufstelle zu schaffen, die für Beratungen und Angebote genutzt werden kann. Zusätzlich soll das oben beschriebene mobile Stadtteilbüro ausgebaut werden, im Rahmen von Materialanschaffungen (z.B. Mobiliar, Beratungsmobil), um weiterhin den Gesamttraum flexibel und agil zu beleben. Diese hinzukommenden Angebote erfordern, wie bereits benannt, weitere Ressourcen im städtischen Quartiersmanagement.

Das Quartiersmanagement soll auch zukünftig Dreh- und Angelpunkt der Koordination und Netzwerkarbeit von Akteur*innen und engagierten Personen in Forst darstellen. Ein Ziel der Stadtteilperspektive ist es, das Engagement der Bewohner*innen und Akteur*innen so zu unterstützen, dass langfristig einige eigenständige und selbst getragene Strukturen entstehen können und eine Verantwortungsübernahme, im Sinne eines Empowerments der Menschen vor Ort, erzielt wird. Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement und den Engagierten können dann weitere vielfältige und bedarfsorientierte Angebote für und mit den Menschen vor Ort erarbeitet werden.

Zielsetzung

- Etablierung einer zweiten Anlaufstelle für Bewohner*innen von Forst
- Aufbau von Netzwerk- und Nachbarschaftsstrukturen
- Förderung von Akteur*innenengagement
- Förderung des Ehrenamts
- Aufbau sich langfristig selbsttragender Organisationsstrukturen
- Schaffung von gemeinschaftsorientierten Angeboten

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 238: Stadtteilbüro Forst/Driescher Hof in der Stettiner Straße 25

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1

Beteiligte

- FB 56

Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.02	Ü.03	Ü.04
Ü.05	Ü.06	Ü.07
Ü.08	Ü.09	Ü.10
Ü.11	Ü.12	Ü.13
Ü.29	Ü.30	Ü.31
Ü.32	UF.01	AF.01
FL.01	SF.01	DH.01
DH.03	DH.05	DH.07
TP.01		

Umsetzungszeitschiene



Priorität



02 Öffentlichkeitsarbeit

Kurzbeschreibung

Ein Schwerpunkt der Stadtteilperspektive Zukunft Forst liegt auf der Entwicklung und Förderung des sozialen Zusammenhalts im Stadtteil und seinen Teilräumen. Neue Angebote sollen bedarfsgerecht geschaffen werden, um die Menschen vor Ort zusammen bringen und in den Austausch treten zu lassen. Darüber hinaus ist auch die Möglichkeit zur Beteiligung an derzeitigen und künftigen Stadtentwicklungsprozessen und Verbesserungen im eigenen Lebensraum ein grundlegender Baustein der Stadtteilperspektive. Eine Kernaufgabe ist dabei die Öffentlichkeitsarbeit, also die Auseinandersetzung mit den passenden Kommunikationswegen und die Schaffung und Nutzung von zielgruppenorientierten Medien, die alle Interessierten auf Termine, Angebote, Aktionen und Möglichkeiten zur Partizipation aufmerksam machen. Diese müssen zukünftig aufgebaut und innerhalb der Bewohner*innenschaft bekannt gemacht werden. Neben der Unterstützung durch das Quartiersmanagement bedarf es dazu aber auch eines hohen Engagements der Akteur*innen, um die Inhalte zu pflegen und die Informationen auf einem aktuellen Stand zu halten.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Sichtbarkeit der sozialen Infrastrukturen und Angebote in Forst und den Teilräumen zu stärken und barrierefrei zu gestalten (u.a. für Menschen mit Behinderung, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen etc.)*. Auch soll die Aufmerksamkeit durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit wieder stärker auf das Ehrenamt gelenkt werden. Mit Hilfe von Informationen und Aktionen kann Werbung für die verschiedenen Bereiche gemacht werden, in denen sich Interessierte engagieren können. Bei den Beteiligungsformaten ist deutlich geworden, dass ein geringes Engagement im Ehrenamt oftmals auch an mangelnder Bekanntheit der Möglichkeiten und Themenbereiche liegt. Durch eine gezielte Plattform, welche alle Vereine und Initiativen listet und erklärt, kann diesem Informationsmangel begegnet werden. Ergänzend zur eigenen Recherchemöglichkeit, können Interessierte durch das Quartiersmanagement mit den entsprechenden Stellen in Kontakt gebracht werden. Mit dem Aufbau von Kommunikationswegen und -plattformen sollen auch die unterschiedlichen Bewohner*innengruppen im Stadtteil angesprochen und erreicht werden. Mehrsprachigkeit und die Verwendung von einfacher Sprache soll für alle Informationen und Partizipationsmöglichkeiten Berücksichtigung finden.

Welches Medium nun zur Kommunikation im Stadtteil geeignet ist, ist abschließend schwer zu definieren und sollte durch eine professionelle Beratung eruiert werden. Aus dem Beteiligungsprozess ist hervorgegangen, dass es nicht einen Kommunikationsweg geben sollte, sondern dass es vielmehr eine Kombination braucht, um möglichst viele Zielgruppen zu erreichen. Damit geht allerdings ein hohes Maß an Organisation und Koordination einher, da alle Kanäle gepflegt und aktualisiert werden müssen.

Um ein für die Menschen vor Ort passendes Kommunikationsangebot zu schaffen, wurde in den Beteiligungsformaten nach den präferierten Kommunikationswegen der Teilnehmenden gefragt. Folgende Ergebnisse sind festzuhalten:

- Onlineplattform (als Plattform für Veranstaltungsankündigung, Suche nach
- Unterstützung, Vernetzung der Nachbarschaft, Ankündigung von neuen Angeboten, Berichterstattung über vergangene Aktionen etc.)
- Hauswurfsendungen (bei größeren Veranstaltungen oder Beteiligungsprozessen;
- eher nicht für die regelmäßige Information geeignet)
- Newsletter per E-Mail (als Überblick über Neues im Quartier und für
- Veranstaltungsankündigungen etc.).

Ergänzend sollten – wie auch bereits bisher gehandhabt – Informationen zu größeren Aktionen und Veranstaltungen über die Presse und städtische Website mitgeteilt werden.

*) Anpassung erfolgte nach Beschlussfassung im Hauptausschuss auf Grundlage einer weiteren Eingabe.

Zielsetzung

- Aufbau eines Kommunikationsangebots für Forst unter Beteiligung der Bewohner*innen und Akteur*innen
- Ankündigung und Bewerbung von Veranstaltungen (Feste, Workshops etc.) und weiteren Angeboten (Beratungsleistungen, Unterstützungsangebote etc.)

#ZukunftWohnen

#ZukunftGesund

#ZukunftFreiraum

#ZukunftWir

#ZukunftMobil

#ZukunftVersorgt



Abb. 239: Öffentlichkeitsarbeit von der Stadt Aachen

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1

Beteiligte

- FB 56, FB 13
- AG Öffentlichkeitsarbeit der Lenkungsgruppe
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01 UF.01 AF.01

AF.02 AF.04 FL.01

SF.01 DH.01 TP.01

Umsetzungszeitschiene

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

Priorität

1

2

3

03 Verfügungsfonds

Kurzbeschreibung

Nachbarschaftlich getragene Ideen brauchen meist ein Budget für die Umsetzung. Gezielte Fonds für das Quartier stellen somit eine geeignete Lösung dar. Bereits etabliert ist der Stadteifonds, über dessen Anträge die Stadteifonferenz entscheidet. Außerdem wurde mit Mitteln der Stadt bereits ein Verfügungsfonds eingerichtet, der die Finanzierung und Umsetzung von Projekten möglich macht.

Im Zuge der Förderkulisse Städtebauförderung gibt es ebenfalls die Möglichkeit, einen Verfügungsfonds einzurichten und das Engagement sowie Projektideen im Stadtteil finanziell zu unterstützen. In diesem Fall bezieht sich die Förderfähigkeit von Projekten allerdings ausschließlich auf das ausgewiesene Fördergebiet (voraussichtlich auf einen der Teilräume). Mit einem Verfügungsfonds im Rahmen der Städtebauförderung können, über die bisherigen Fonds hinausgehend, weitere Projekte finanziert werden, die im Zusammenhang mit der städtebaulichen Gesamtmaßnahme stehen.

Beide Verfügungsfonds (über den städtischen Haushalt sowie perspektivisch über die Städtebauförderung) liegen in der Zuständigkeit des Quartiersmanagements. Über die Verwendung der Fondsmittel entscheidet die Lenkungsgruppe, die als weisendes Gremium des Stadtteilentwicklungsprozesses in Forst eingerichtet wurde und sich aus Akteur*innen aus dem Stadtteil, Vertreter*innen der Ratsfraktionen sowie Vertreter*innen der Verwaltung (ohne Stimmrecht) zusammensetzt.

Der Verfügungsfonds zielt auf die Mitwirkung an Entwicklungen im Stadtteil, die Aktivierung der Bewohner*innen und auch die Durchführung von Imagekampagnen ab. Er bildet die Möglichkeit zu einer unbürokratischen Verwendung für die kurzfristige Umsetzung kleinteiliger Maßnahmen. Dies können Projekte wie z. B. Blumenkübel, Hochbeete, Nachbarschaftsfeste, Kursangebote (Sport, Sprache etc.), Konzerte, Kunstinstallationen, ein „Party-Set“, die Anschaffung von Lastenfahrrädern und Abstellmöglichkeiten zur Stärkung alternativer Mobilitätsformen und vieles mehr sein.

Weitere Informationen zum Verfügungsfonds für den Stadtteil Forst sind unter https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/planen_bauen/stadtentwicklung/stadtviertel/ISEK-Forst/001_Veruegungsfonds-Forst/index.html zu finden.



Abb. 240: Der Verfügungsfonds für Forst

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 10.2

Beteiligte

- FB 56, FB 61
- Lenkungsgruppe
- Bewohner*innen
- Akteur*innen

Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01	UF.01	AF.01
AF.02	AF.04	AF.10
FL.01	SF.01	DH.01
TP.01		

Zielsetzung

- Förderung der Mitwirkung der Bevölkerung sowie der Nachbarschaft und des Miteinanders im Stadtteil
- Finanzielle Unterstützung des Bewohner*innen-Engagements
- Initiierung von Projekten
- Förderung von Verantwortungsübernahme der Bewohner*innen und Akteur*innen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Umsetzungszeitschiene



Priorität



04 Initiierung von Nachbarschaftsfesten

Kurzbeschreibung

Das Quartiersmanagement unterstützt beim Aufbau von regelmäßigen Nachbarschaftstreffs oder Nachbarschaftsfesten, mit dem Ziel selbst organisierte Strukturen zu schaffen. Ein Fokus liegt dabei auf der Initiierung von unterschiedlichen Formaten. Dazu zählen u.a. Quartiersfeste (z.B. in den Quartiersmitten zur Förderung der Begegnungsfunktion), Straßenfeste (z.B. am Trierer Platz) oder auch Feste von kleineren Wohnnachbarschaften.

Feste für die Nachbarschaft sind in Forst nicht unbekannt. So finden bereits in einigen Teilräumen und Straßenzügen in Forst vom Quartiersmanagement oder der örtlichen Nachbarschaft organisierte Feste zur Begegnung und Stärkung des Miteinanders statt. Auch während der Erarbeitung der Stadtteilperspektive gab es bereits Veranstaltungen, bei denen bürgerschaftliches Engagement mit dem Quartiersmanagement Hand in Hand ging, wie z.B. den Machbarmarkt im Zusammenhang mit der Festwoche zum 30-jährigen Bestehen der Stadtteilkonferenz und das Straßenfest am Trierer Platz. Aktuell werden weitere Feste und Veranstaltungen in den unterschiedlichen Teilräumen geplant, u.a. das Nachbarschafts- und Straßenfest der engagierten Nachbarschaft aus der Mataréstraße und am Pappelweiher.

Neben der Idee Feste in den Quartiersmitten oder kleineren Nachbarschaften stattfinden zu lassen, sollen auch Feste i.V.m. sozialen Einrichtungen im Stadtteil stattfinden. Ein konkretes Beispiel ist ein Fest an Haus Margarete im Teilraum Altforst, welches die Teilhabe von Senior*innen und deren Inklusion in die Nachbarschaft fördern kann. Gleichzeitig könnte damit die Öffnung des hauseigenen Parks (siehe AF.10) gefeiert werden.

Beteiligte

- FB 56
- Lenkungsgruppe
- Bewohner*innen
- Akteur*innen



Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01	Ü.02	Ü.03
UF.01	AF.01	AF.02
AF.04	AF.10	FL.01
SF.01	DH.01	DH.03
TR.01		

Zielsetzung

- Förderung von Begegnung
- Stärkung der Nachbarschaften
- Förderung von nachbarschaftlichem Engagement

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Sauber macht lustig 05

Projektbausteine

- Müllsammelaktionen
- Kehrmännchen
- Sensibilisierung für Sauberkeit/Hundekot/etc. (z.B. Kinder malen Schilder gegen Hundekot)

Kurzbeschreibung

In allen Teilräumen stellt fehlende Sauberkeit ein anhaltendes und im Beteiligungsprozess wiederkehrend formuliertes Problem dar. Der Mangel an Sauberkeit wird insbesondere durch Hundekot, herumliegende Müllsäcke, Sperrmüll, falsche Mülltrennung und die falsche Benutzung von Altglascontainern verursacht. Es gibt bereits enge und vielseitige Kooperationen zwischen dem Quartiersmanagement und dem Aachener Stadtbetrieb zur niederschweligen Sensibilisierung in Bezug auf Abfallvermeidung. So gab es bereits in den Teilräumen Müllsammelaktionen und auch das sogenannte Kehrmännchen kommt zu Besuch und soll ausgebaut und verstetigt werden.

Des Weiteren sollen von Schulkindern selbst gemalte Schilder gegen Hundekot auf Gehwegen und Baumscheiben aufgestellt werden.

Beteiligte

- FB 56, E18
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Förderung der Sauberkeit
- Bewusstseinsbildung für die Problematik Müll

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Abb. 241: Müllsammelaktion in Forst

Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01	DH.05	DH.07
------	-------	-------

06 Nachbarschaft leben

Projektbausteine

- Quartiersfeste, Straßenfestivals, Viertelfeste
- Unterstützung von Nachbarschaftstreffs
- Verfügungsfonds und Stadtteiffonds
- Angebote rund um die Auferstehungskirche ausbauen
- Offene Sportangebote, Für Kinder und Jugendliche, Sportkurse
- Müllebänke
- Raum für's Quartier

Kurzbeschreibung

Die Nachbarschaft ist ein wichtiger Baustein, der zur Integration, zum Wohlfühlen im Lebensumfeld und zum Kennenlernen und Respektieren beiträgt. Zudem kann sie im Sinne der Nachbarschaftshilfe unterstützen und gegen Vereinsamung, soziale Isolation oder bei alltäglichen Nöten aushelfen. Durch eine aktive Belebung, z.B. durch gemeinsame Feste (siehe Ü.04), soll die „Nachbarschaft leben“ und aktiv durch die Bewohner*innen mitgestaltet werden. Um die Projektbausteine finanziell zu unterstützen kann z.B. der Verfügungsfonds oder der Stadtteiffonds (<https://www.aachen.de/stadtteiffonds>) in Anspruch genommen werden.

Neben dem Engagement der Bewohner*innen öffnen sich auch verschiedene Institutionen zum Quartier und stoßen damit eine Veränderung an. Bei einer baulichen Umgestaltung der Quartiersmitten sind weitere Orte für Begegnung und Austausch zu schaffen. Vorstellbar sind günstig anzumietende Räume mit Küche und Projekt- raum für Koch-, Bewegungs- und Kreativangebote, die allen Interessierten zur Verfügung stehen.

Auch der Sport verbindet: Besonders wichtig sind offene Sportangebote, die ohne eine voraussetzende Mitgliedschaft im Verein oder Anmeldung wahrgenommen werden können. Ein solches offenes Sportangebot fand bereits in Kooperation zwischen dem Quartiersmanagement und dem DJK Forster Linde unter dem Motto „Forst bewegt sich“ statt und soll gerne wiederholt werden.

Mit einem Projekt des Seniorenrates – den Müllebänken – soll eine Umgestaltung von Bänken so vorgenommen werden, dass sie zum "Mullen" (= Öcher Platt, Quatschen und miteinander reden) einladen.

Beteiligte

- FB 52, FB 56
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Nachbarschaft durch Bewohner*innen, Vereine, Einrichtungen und Akteur*innen lebendig gestalten
- Schaffung von Räumen für Gemeinschaft

#ZukunftWohnen



#ZukunftFreiraum



#ZukunftMobil



#ZukunftGesund



#ZukunftWir



#ZukunftVersorgt



Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01	Ü.04	UF.01
UF.05	AF.01	AF.07
FL.01	SF.01	DH.01
DH.07	TP.01	

Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche 07

Kurzbeschreibung

Schon vor der Durchführung der Kinder- und Jugendbeteiligung im Zusammenhang der Stadtteilperspektive wurde deutlich, dass es an attraktiven Treffpunkten für Jugendliche mangelt. Seitens der Verwaltung, der beteiligten Personengruppen und aus der Grundlagenanalyse ging dieses Ergebnis hervor.

Es wurde der Wunsch nach geschützten Outdoortreffpunkten, aber auch ungestörten Indoortreffpunkten formuliert. Es gibt bereits Möglichkeiten sich zu treffen (z.B. in der OT D-Hof), doch ist ein Defizit an Orten innerhalb einiger Teilräume zu verzeichnen. Um darauf zu reagieren, sollen verschiedene Optionen geprüft werden. Dazu gehört z.B. das Ausloten möglicher Kooperationen mit Einrichtungen oder Schulen im Stadtteil zur Schaffung eines weiteren Indoortreffpunkts.

Des Weiteren soll sich erneut mit den Jugendlichen aus Forst zusammengesetzt werden (z.B. über das Quartiersmanagement und die mobile Jugendarbeit), um gemeinsam geeignete Treffpunkte im öffentlichen Raum zu finden. Zur Identifikation untergenutzter Potenzialflächen, soll eine Prüfung der vorhandenen Sport- und Bolzplätze erfolgen. Um auf die Bedürfnisse der Zielgruppe Jugendliche einzugehen, bedarf es auch entsprechender „störfreier“ und betreuter Räume, die im Zuge dieser Maßnahme geschaffen werden sollen.

Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01	AF.02	AF.06
FL.05	SF.03	FL.03
DH.01		

Beteiligte

- FB 45, FB 52, FB 56, FB 61
- Mobile Jugendarbeit
- Jugendliche
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Schaffung eigener „störfreier“ Räume für Jugendliche
- Ausweitung des Angebots in möglichst alle Teilräume

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 10.3

Umsetzungszeitschiene



Priorität



#ZukunftWohnen



#ZukunftFreiraum



#ZukunftMobil



#ZukunftGesund



#ZukunftWir



#ZukunftVersorgt



08 Kultur im Quartier

Projektbausteine

- Anmietung von Ladenlokalen für gemeinsame Nutzungen (Ausstellungen, Konzerte, Aktivitäten Quartiersmanagement)
- Kino (Wanderkino an Hauswänden) und Public Viewing (z.B. EM)
- Theater und Symphonie-Orchester im Quartier
- Musikprojekte für Kinder und Jugendliche, Musikschule vor Ort

Kurzbeschreibung

Im gesamten Stadtteil Forst fehlt es an Angeboten rund um Kunst und Kultur für alle Alters- und Zielgruppen. Kunst und Kultur fördern die Kreativität und dienen zur sozialen Teilhabe und Bildung. Wichtig für Forst sind frei zugängliche, kostenlose, nicht mit Anmeldung verbundene Angebote, die möglichst niederschwellig sind – z.B. Ausstellungen in Ladenlokalen im alltäglichen Lebensumfeld der Menschen vor Ort. Ziel ist es auch Auftritte und Konzerte der Theaterlandschaft oder des Symphonie Orchesters des Stadttheaters nach Forst zu holen sowie Musikprojekte für Kinder und Jugendliche, in Kooperationen mit Einrichtungen vor Ort, anbieten zu können, die sich ergänzend auch mit sub- und jugendkulturellen Einflüssen und Stilen beschäftigen (DJ/DJane-Workshops, etc.).



Beteiligte

- FB 56, E49
- Akteur*innen
- Bewohner*innen
- Freie Kulutrscene (Das Da Theater)

Zielsetzung

- Förderung von Kultur und sozialem Zusammenhalt
- Förderung der sozialen Teilhabe und Meinungsbildung

#ZukunftWohnen

#ZukunftFreiraum

#ZukunftMobil

#ZukunftGesund

#ZukunftWir

#ZukunftVersorgt

Querverweise

Stadtteilperspektive

- Ü.01
- UF.05
- DH.03

Alltagshelden 09

Projektbausteine

- Stadtteilmütter ausbilden und vor Ort einsetzen
- Sprachkurse anbieten, Sprache spielerisch erlernen für Jung und Alt, verschiedene Angebote
- Kinderbücher zu verschiedenen Themen entwerfen (z.B. Mülltrennung, Integration, Wohnen, Wohnprojekte, Energie sparen, etc.)
- Kursleiter*innen, z.B. Garten-Workshop

Kurzbeschreibung

Im Rahmen von Integration, Inklusion und Teilhabe durch verschiedene Projekte soll der Alltag der Menschen vereinfacht sowie niedrigschwellig Bildung gefördert und das Miteinander im Stadtteil gestärkt werden.

Eine häufige Schwierigkeit im Alltag sind Sprachbarrieren. Hier sind auch alternative niedrigschwellige und spielerische Formate anzudenken, die im Schwerpunkt bei der Orientierung im Alltag und zum Kontaktaufbau mit der Nachbarschaft unterstützen und im Idealfall auch eine Kinderbetreuung gewährleisten können. Projekte für Kinder können zudem das gemeinsame Lesen und Besprechen von Büchern fördern. Die Gestaltung von Kinderbüchern wäre vorstellbar, in denen Themen aus den Lebens- und Alltagswelten der Kinder im Fokus stehen. Gleichzeitig können diese Bücher durch einfache Sprache und Verständlichkeit auch für Erwachsene anschaulich und ansprechend sein. Themen wie Mülltrennung, Informationen zu Wohnungssuche und Wohnraumvermittlung, Energie und Nebenkosten sparen, etc. sind dabei alltagsrelevante Themen.

Zur Verstetigung des Spacherwerbs und zur Förderung von Kontakten über die eigene kulturelle Grenze hinaus dienen Kursangebote, in denen es beispielsweise um Hilfe zur Selbsthilfe gehen kann. Die Ausbildung von Kursleiter*innen soll zu einer Erweiterung bereits vorhandener Angebote von Kursen und Workshops dienen, z.B. zu Gärtnern, zu handwerklichen Themen, Reparatur Arbeiten im Haushalt, etc.

Ein weiteres wichtiges Projekt in der Maßnahme „Alltagshelden“ sind die Stadtteilmütter: Frauen mit Migrationshintergrund schlagen in Vierteln mit hohem Migrantenanteil Brücken zwischen Familien, Kitas und Schulen sowie weiteren Institutionen und Akteur*innen (Quartiersmanagement, Soziale Dienste etc.). So sollen Familien, die aus einem ähnlichen Kulturkreis kommen, besseren Zugang zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten bekommen.

Beteiligte

- FB 56
- Interessierte
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Alltägliche Situationen für die Menschen vor Ort erleichtern
- Angebote schaffen, die sprachliche Barrieren abbauen und die Bildung fördern

#ZukunftWohnen

#ZukunftFreiraum

#ZukunftMobil

#ZukunftGesund

#ZukunftWir

#ZukunftVersorgt

Querverweise

Stadtteilperspektive

- Ü.01
- UF.01
- AF.01
- FL.01
- SF.01
- DH.01

10 So schmeckt meine Heimat

Projektbausteine

- Kochworkshops mit verschiedenen Schwerpunkten, z.B. ländertypische Kost, regionale Produkte, ...
- Wochenmarkt
- Food-Sharing-Schrank, gerettete Lebensmittel

Kurzbeschreibung

Die Bewohner*innen aus Forst kommen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern und Kulturen zusammen. Dabei hat jede Kultur besondere landes- und kulturtypische Gerichte und kocht in einer anderen Art und Weise. Dieses Kennenlernen von Kulturen durch gemeinsames Essen hilft zu verbinden und Kulturen besser zu verstehen. Gleichzeitig können so niederschwellig Kontakte geknüpft und gemeinsame Erlebnisse geschaffen werden, die über die Kultur- und Sprachbarrieren hinausgehen. Aus diesem Grund sollen Kochworkshops mit verschiedenen Themen und Ländern angeboten werden, die z.B. im Stadtteilbüro stattfinden können. Darüber hinaus kann ein Wochenmarkt etabliert werden, wo verschiedene Kulturen vertreten sind und einkaufen können (z.B. Quartiersmitte Driescher Hof).

Um die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren und ihr langfristig vorzubeugen, soll ein Food-Sharing-Schrank aufgebaut werden. Als Kooperationspartner sind u.a. die Feldküche DRK, die Tafel, Foodsharing Aachen etc. denkbar.

Beteiligte

- FB 56, FB 02, FB 23, E 26
- Interessierte
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Förderung von Begegnung verschiedener Kulturen
- Schaffung gemeinsamer Erlebnisse
- Kennenlernen neuer Gerichte und neuer Menschen
- Austausch
- Möglichkeit etwas aus seiner Kultur zu präsentieren

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01

Projektbausteine

- Mobilitätstraining: Rollator, E-Bike, Lastenrad, Kinderfahrradtraining, Fahrradtraining für Erwachsene
- Kurse zum digitalen Angebot, MovApp
- Fahrradflohmarkt
- Ausflüge im eigenen Quartier, u.a. für mobilitätseingeschränkte Menschen, z.B. mit Fahrradrikscha (Beispiel Eilendorf)

Kurzbeschreibung

Der demographische Wandel zeigt eine deutliche Alterung der Bevölkerung – auch in Forst. Nicht immer können Personen älterer Generationen mit den aktuellen Entwicklungen Schritt halten (z.B. Digitalisierung von Ticketkäufen per App, Sharing Angebote etc.). Aus diesem Grund sollen Kurse rund um digitale Mobilitätsangebote (z.B. MovA-App) geschaffen werden, mit denen Menschen die Hürden ihres Mobilitätsalltags überwinden können. Dazu gehören auch Mobilitätstrainings, z.B. mit dem Rollator für ältere Menschen, für das Fahren von E-Bikes und Lastenrädern oder allgemein das Üben verschiedenster Mobilitätsformen, um die Sicherheit zu erhöhen und Unfälle zu minimieren. Für Menschen, die mobilitätseingeschränkt sind, sollen weitere Angebote geschaffen werden: z.B. Ausflüge im eigenen Quartier zur sozialen Teilhabe. Zudem sollen niedrigschwellige Informations-, Mitmach- und Sensibilitätsangebote auch jüngeren Menschen Lust auf alternative Mobilität machen und über die vielfältigen Angebote in der Stadt Aachen informieren.

Beteiligte

- FB 56, FB 68
- Interessierte
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Stärkung der eigenen Sicherheit im Straßenverkehr
- Unterstützung zur selbstständigen Mobilität
- Bei eingeschränkter Mobilität: Unterstützung der Teilhabe am Leben und der Nachbarschaft

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01

Wir sind mobil 11

12 Mach mit!

Projektbausteine

- Wünsche-Boxen und Tafeln für Beteiligung
- Kommunikation im Quartier

Kurzbeschreibung

Für eine partizipative und bedarfsorientierte Gestaltung des Quartiers und die Schaffung von Angeboten sind Beteiligungsformate sehr wichtig. Über die regelmäßige Beteiligung unterschiedlicher Zielgruppen wird auch die Stärkung von Meinungsäußerungen unterstützt. Das Quartiersmanagement sieht Bedarfsabfragen als stetig fortlaufenden Bestandteil der Quartiersarbeit an.

Der Schlüssel für die Stadtteilentwicklung ist die stets flexibel und im Methodenmix zu denkende Kommunikation mit den Menschen vor Ort (in Verbindung mit Ü.02 Öffentlichkeitsarbeit). In diesem Kontext sollen unterschiedliche Beteiligungsmodule angeschafft werden. Denkbar sind Wünsche-Boxen oder Tafelsysteme, die über einige Zeit an einer gut frequentierten Stelle im Quartier verbleiben und jederzeit offen für Eingaben sind. Die Abgabe von Eingaben erfolgt anonym. Diese Art der Beteiligung kann bei baulichen Umgestaltungen oder auch für Bedarfsabfragen genutzt werden.

Beteiligte

- FB 56
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Stärkung von Meinungsäußerungen
- Beteiligung der Bevölkerung vor Ort zu baulichen Umgestaltungen und für Bedarfsabfragen

#ZukunftWohnen

#ZukunftFreiraum

#ZukunftMobil

#ZukunftGesund

#ZukunftWir

#ZukunftVersorgt

Querverweise

Stadtteilperspektive

- Ü.01
- Ü.02

Für dich 13

Projektbausteine

- Beratungsangebote im Stadtteilbüro etablieren
- Arbeitsmarktintegration

Kurzbeschreibung

Zukünftig sollen mehr Angebote für Bildung, Beratung und Arbeitsmarktintegration in Forst geschaffen werden, die z.B. in Kooperation mit sozialen Trägern stattfinden. Auch im Stadtteilbüro konnten Beratungsangebote, z.B. vom Mieterschutzverein oder von der Sozialberatung bereits etabliert werden. Mit einem weiteren Standort des Stadtteilbüros in Forst, soll auch der Ausbau der Beratungsangebote zukünftig verstärkt werden. Ziel ist es, auch neue Angebote im Quartier zu schaffen, z.B. Workshops für die Erstellung von Bewerbungsmappen, kostenlose Bewerbungsfotos etc.

In diesem Zusammenhang stellt u.a. das Programm BIWAQ („Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) eine potenzielle Möglichkeit dar, welches sich mit der Arbeitsmarktintegration und der Stärkung der lokalen Ökonomie beschäftigt. Allerdings ist das Programm eng an die Städtebauförderung geknüpft und somit abhängig von einem Städtebaufördergebiet. Die Teilnahme am Programm ist gewünscht und kann zukünftig in einem Städtebaufördergebiet konkretisiert werden.

Weitere Projekte zur Arbeitsmarktintegration, Umschulungs-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Optionen zur Förderung können künftig gemeinsam mit dem Jobcenter der StädteRegion Aachen, der Agentur für Arbeit und der IHK / HWK sowie der VHS Aachen erörtert werden. Zudem wäre der Übergangsbereich Schule/Beruf in diesem Zusammenhang noch ergänzend zu nennen, der gemeinsam mit den genannten Akteur*innen sowie dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule betrachtet werden kann. Denkbar wären beispielsweise alternative Jobbörsen für Jugendliche etc

Beteiligte

- FB 56, FB 02, FB 45
- Agentur für Arbeit
- Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer
- Volkshochschule
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Förderung von Projekten zur Integration der Bevölkerung in den Arbeitsmarkt
- Unterstützung und Beratung zu relevanten Themen für den Arbeitsmarkt
- Schaffung von weiteren Bildungsangeboten

#ZukunftWohnen

#ZukunftFreiraum

#ZukunftMobil

#ZukunftGesund

#ZukunftWir

#ZukunftVersorgt

Querverweise

Stadtteilperspektive

- Ü.01

14 Wir gestalten unser Quartier

Projektbausteine

- Hof- und Fassadenprogramm
- Aufwertung des Wohnumfeldes
- Mietergärten in innenliegenden Freiflächen der Hochhäuser
- Gestaltung und Belebung von Aneignungsflächen
- Bemalung und Gestaltung von Garagen und Gebäudewänden, Graffiti Gestaltung
- Neues Stadtmobiliar beleben (Bänke, Mülleimer, (bewegungsanregende) Sitzgelegenheiten)
- Mitgestaltung bei Planungen; Beteiligungsformate zur Wohnumfeldgestaltung
- Umgestaltung von Verkehrsräumen zu sozialen Treffpunkten



Kurzbeschreibung

Das Maßnahmenpaket "Wir gestalten unser Quartier" gibt den Menschen vor Ort aktiv die Möglichkeit ihr Lebens- und Wohnumfeld mitzugestalten. Die Projektbausteine können teilweise bei der Identitätsbildung helfen, so können z.B. Kinder der Grundschule Motive malen, die dann auf Garagenwände oder Hauswände mit Künstler*innen zur Unterstützung übertragen werden. Gemeinsame Projekte stärken den Zusammenhalt in der Nachbarschaft, wenn z.B. die Aneignungsflächen mit Nutzungsangeboten ausgestattet sind, z.B. Sitzmöbel oder Spielgeräte für Kinder, und dadurch eine Nutzung und Belebung entsteht.

Zur Wohnumfeldaufwertung gibt es die Möglichkeit, über das Wohnumfeldprogramm/Hof- und Fassadenprogramm Förderungen zu beantragen (innerhalb Städtebauförderkulisse). Die Gestaltung von Fassaden und Freiflächen erhöht die Aufenthaltsqualität.

Insgesamt liegt der Fokus darauf, dass bei jeglichen Planungen und Neugestaltungen des öffentlichen Raums zielgruppengerechte Beteiligungsformate für die Anwohner*innen stattfinden.

Beteiligte

- FB 56, FB 36
- Quartiersentwickler*innen
- Quartiersarchitekt*innen

Zielsetzung

- Bedarfsbezogene Aufwertung und Verbesserung der Wohnumfelder
- Fokus auf Mitwirkung der Bewohner*innen
- Durchführen von Gemeinschaftsprojekten zur Verschönerung und Neugestaltung von Wohnumfeldern

#ZukunftWohnen



#ZukunftFreiraum



#ZukunftMobil



#ZukunftGesund



#ZukunftWir



#ZukunftVersorgt



Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.22

Eigentümer*innen-Aktivierung, Eigentümer*innen-Beratung, Mieter*innen-Beratung

15

Projektbausteine

- Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit zu verschiedenen Themen
- Veranstaltungsformate und Foren zu verschiedenen Informationsthemen
- Aufsuchende Beratung und mobiles Angebot
- Beratung und Unterstützung der Mieter*innen
- Energiekarawane für Eigentümer*innen und Mieter*innen

Kurzbeschreibung

Wichtiger Schritt im Prozess zur Verbesserung der Gebäudebestände und der Wohnsituation sind die Kommunikation und Akquise der Eigentümer*innen und Mieter*innen. Für die beiden zuvor genannten Zielgruppen sollen in Forst verschiedene Ansprachen und Formate stattfinden.

Werbekampagnen sind gezielt in Richtung Eigentümer*innen einzusetzen. Ebenso sollen Veranstaltungen und Formate zur Information und Beratung im Quartier stattfinden. Dabei werden Themen wie Dachgeschossausbau (Städt. Förderprogramm „MitgeDACHt“), Schaffung von bezahlbarem Wohnraum durch Belegungsbindungen, energetische Sanierung, Modernisierung u.v.m. gezielt aufgerufen. Auch das Thema Flächensuffizienz, also eine bedarfsgerechte, ressourcenschonende Nutzung von Wohnraum, soll zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Mieter*innen sollen gezielt angesprochen werden, z.B. zu Themen "wie lüfte und heize ich richtig, um Nebenkosten zu sparen", Balkonsolaranlagen etc., aber auch Aufklärung zu Themen der Wohnraumschutzsatzung, Rechte der Mieter*innen bei Schäden (Schimmel-/Wasserschäden etc.). Der Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration möchte hierfür – neben Infoveranstaltungen vor Ort – entsprechende Flyer und Checklisten ausarbeiten, und interessierten Mieter*innen an die Hand geben.

Kooperationen mit Altbau Plus stehen im Fokus, um vor Ort präsent zu sein, z.B. im Stadtteilbüro. Wichtig sind auch die aufsuchende Arbeit vor Ort, die Teilnahme an Veranstaltungen etc.

Beteiligte

- FB 36, FB 56
- Altbau Plus
- Externe Berater*innen

Zielsetzung

- Schaffung von Beratungsleistungen rund um das Thema Wohnen für unterschiedliche Zielgruppen

#ZukunftWohnen



#ZukunftFreiraum



#ZukunftMobil



#ZukunftGesund



#ZukunftWir



#ZukunftVersorgt



Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.18

16 Sozialverträgliche Sanierungsmaßnahmen

Projektbausteine

- Serielle Sanierung in einem Straßenzug
- Schaffung von Sanierungsmanagement zur Beratung vor Ort
- Aufwertung, Sanierung der Wohnungsbestände
- Sanierung Übergangwohnheime

Kurzbeschreibung

Bei allen wohnbaulichen Sanierungsmaßnahmen in Forst spielt die Sozialverträglichkeit eine zentrale Rolle. Insbesondere, da es sich um „letzte Inseln mit bezahlbarem Wohnraum“ im Stadtgebiet handelt. Ein starkes Ansteigen der Mieten sowie Verdrängungseffekte sind zu vermeiden, da besonders in diesem Betrachtungsraum sehr lange Mietdauern und wenig Mieterfluktuation bestehen. Die soziale Struktur soll durch die Verbesserung der Wohnsituation gestärkt werden. Hierfür werden mit der Wohnungswirtschaft und den Bestandshaltern im Quartier Gespräche geführt. Außerdem soll ein Sanierungsmanagement vor Ort etabliert werden, um Modernisierungs- oder Sanierungsvorhaben zu begleiten und über Fördermöglichkeiten zu beraten. Insgesamt soll so eine Energieeffizienz der Wohngebäude im Quartier geschaffen werden.

Für Straßenzüge, in denen baugleiche Gebäude stehen, ist eine serielle Sanierung besonders für Privateigentümer*innen interessant. Durch eine baugleiche Sanierung der Objekte ist dies in der Summe meist kostengünstiger, als bei Einzelvorhaben. Angedacht ist dies in das Beratungsprogramm von Altbau Plus für Hauseigentümer*innen aufzunehmen und über die Vorteile zu informieren.

Die großen Wohnungsbestandhalter im Quartier sind aktuell bereits bei einigen Objekten in der Planung oder Ausführung von Sanierungs- und Nachverdichtungsvorhaben. So wird bereits an der Trierer Straße 231 eine Kernsanierung durch die Gewoge vorgenommen, und im zweiten Schritt neuer Wohnraum durch eine Nachverdichtung geschaffen. Auch in der Zeppelinstraße wird ein großes Vorhaben umgesetzt. Dort saniert die Stadt Aachen Wohnungen und nimmt gleichzeitig eine Aufstockung der Gebäude im Dachgeschossbereich vor, sodass auch hier zusätzlicher Wohnraum geschaffen wird. Die großen Wohnungsbestandhalter in Forst waren im Rahmen des Erstellungsprozesses der Stadtperspektive zu Gast in der Lenkungsgruppe, und haben dort Ihre Planungen rund um die Gebäudestände im Betrachtungsraum vorgestellt.

Die vorgesehene Sanierung der Übergangwohnheime wird auch zu einer besseren Lebens- und Wohnsituation für die Bewohner*innen führen und das Wohnumfeld aufwerten und sich so positiv auf die gesamte Nachbarschaft auswirken.

Beteiligte

- FB 56, FB 36, FB 36, FB 23
- Altbau Plus
- Wohnungswirtschaft
- Eigentümer*innen
- Bestandhalter

Zielsetzung

- Sanierung und dadurch Verbesserung von Wohnungsbeständen
- Wahrung der sozialen Verträglichkeit
- Intensiver Austausch mit Wohnungsbestandhaltern hinsichtlich des Haltens des Mietniveaus

#ZukunftWohnen



#ZukunftFreiraum



#ZukunftMobil



#ZukunftGesund



#ZukunftWir



#ZukunftVersorgt



Querverweise

Stadtperspektive

AF.12 SF.06

Bezahlbarer, bedarfsgerechter Wohnraum 17

Projektbausteine

- Potenzialanalyse Bindungsankäufe und -Verlängerungen sowie Anwendung
- Generierung zusätzlicher Wohneinheiten im Bestand: Weiterentwicklung, Anwendung, Fortsetzung in Forst von "mitgeDACHt"
- Schaffung von barrierefreiem Wohnraum (Neubau: Konzeptvergabe, Bestand: Beratung und Aktivierung Privateigentümer*innen und Großbestandhalter*innen)
- Konzepterstellung, Machbarkeitsstudie „Bauen auf Garagen(höfen)“ zur Umgestaltung und effizienten Nutzung von Garagenhöfen

Kurzbeschreibung

Der zentrale Fokus der Wohnbauentwicklung liegt auf der Schaffung und dem Erhalt von bedarfsgerechtem und bezahlbarem Wohnraum. Gleichzeitig wird auch die Schaffung von Barrierefreiheit aufgrund der alternden Bevölkerung, mobilitätseingeschränkten Menschen oder auch Familien mit Kinderwagen, Fahrrädern, etc. priorisiert.

Besonders vor dem Hintergrund der vielen auslaufenden Mietpreis- und Belegungsbindungen in Forst und Driescher Hof spielen mögliche Bindungsankäufe und Bindungsverlängerungen eine wichtige Rolle. Für eine konkrete Eigentümeransprache wird vorerst eine Potenzialanalyse erstellt, bei welchen Objekten und Wohnungen diese Instrumente Anwendung finden können. Darauf aufbauend wird eine Umsetzung in enger Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde (StädteRegion Aachen) und dem Fördermittelgeber (Land NRW) fokussiert.

Der zukünftige Wohnraumbedarf in Aachen kann kaum bedient werden. Durch die sinkende Flächenverfügbarkeit, und die vorherrschende Flächenknappheit wird auf eine mögliche Aufstockung und Nachverdichtung bestehender Objekte und bebauter Flächen geschaut. Hierfür wird empfohlen, eine Konzepterstellung zu beauftragen, um alle Potenziale und Möglichkeiten der Anwendung in Forst festzustellen (siehe Ü.26).

Im Betrachtungsraum gibt es eine Vielzahl von Garagenhöfen – eine monofunktionale Nutzung mit hohem Flächenbedarf. Es soll ein Konzept und eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, welche Garagenhöfe sich für eine Umgestaltung und effizientere Flächennutzung eignen. Dabei sind Beispiele aus anderen Städten erwähnenswert, wo auf Garagen kleine Wohnungen entstanden sind.

Beteiligte

- FB 56, FB 61
- Private Immobilieneigentümer*innen
- Wohnungsgesellschaften



Abb. 242: Beispiel zu Garagenhöfen in Forst

Zielsetzung

- Schaffung und Erhalt bezahlbaren Wohnraums
- Nutzung von vorhandenen und derzeit anderweitig genutzten Flächenpotenzialen zu Wohnzwecken

#ZukunftWohnen



#ZukunftFreiraum



#ZukunftMobil



#ZukunftGesund



#ZukunftWir



#ZukunftVersorgt



18 Energiekarawane

Projektbausteine

- Beratung zu Sanierungsmöglichkeiten und Modernisierungsmaßnahmen

Kurzbeschreibung

Hinter der Energiekarawane verbirgt sich ein Beratungsformat, bei dem Eigentümer*innen, z.B. innerhalb des Stadtteils Forst, das Angebot einer kostenfreien Beratung durch neutrale und qualifizierte Energieberater*innen direkt in ihrem Wohnhaus erhalten.

Vor Ort können durch die Erstberatung Fragen zu Schwachstellen des Gebäudes geklärt und über mögliche Modernisierungsmaßnahmen informiert werden. Darüber hinaus wird dazu beraten, welche Fördermöglichkeiten bei einer Realisierung von Maßnahmen seitens der Stadt Aachen, dem Land NRW oder dem Bund zur Verfügung stehen.

Das Format befindet sich aktuell im Rahmen des energetischen Quartierskonzepts in Aachen Beverau in der Umsetzung, wird dort von Altbau Plus begleitet und erfreut sich großer Nachfrage. Zukünftig soll das Beratungsangebot auch auf andere Aachener Stadtteile übertragen werden.

Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.24

Beteiligte

- FB 36, FB 56
- Altbau Plus

Zielsetzung

- Beratung privater Eigentümer*innen rund um das Thema der energetischen Sanierung
- Information zu Fördermöglichkeiten

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Bauen und Wohnen in Gemeinschaft, Mehrgenerationen-Wohnen

19

Projektbausteine

- Analyse und Umnutzung von Bestandsgebäuden für gemeinschaftliche Wohnprojekte und Mehrgenerationenwohnen
- Informationsveranstaltungen zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten und Mehrgenerationenwohnen
- Etablierung gemeinschaftliches/Mehrgenerationen Wohnen im Quartier

Kurzbeschreibung

Gemeinschaftliche Wohnprojekte verbinden langfristig bezahlbares Wohnen, das demokratisch gestaltet werden kann, mit dem Wunsch nach Teilhabe in einer solidarischen Gemeinschaft, in der man Unterstützung erfährt und dazu gehört. In Forst gibt es bereits zwei Wohnprojekte, die LebensWeGe und das Patchworkhaus. Die wachsende Nachfrage bei der Koordinationsstelle Bauen und Wohnen Gemeinschaft der Stadt Aachen zeigt das zunehmende Interesse und Bedeutung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten. Auch in Forst sollen zukünftig noch mehr Bau- und Wohngruppen ein Zuhause finden; z.B. bei den Entwicklungen auf den innerstädtischen Perspektivflächen. Auch innerhalb des Beteiligungsprozesses wurde der Wunsch nach besseren Möglichkeiten zur Realisierung solcher Wohnprojekte genannt.

Wenn Bewohner*innen ihre Gebäude mit entwickeln bringen sie ihren Bedarf ein und es entstehen neue, innovative Wohnkonzepte, die sich aktuellen Herausforderung stellen. Je nach Ausrichtung der Ziele können folgende Themen mehr oder weniger stark verankert sein: Nachhaltigkeit, Ökologie, bezahlbares Wohnen, Gemeinschaft, Teilen/Sharing, Soziales, Angebote für die Nachbarschaft, Kultur, Kreativität und vieles mehr.

Die Gemeinschaften von Wohnprojekten identifizieren sich zudem meist stark mit ihrem (Lebens-)Umfeld und sorgen so auch für soziale Stabilisierung in Quartieren. Deshalb sind gemeinschaftliche Wohnprojekte ein wichtiger Baustein für lebendige, nutzungsgemischte Quartiere und sollten Bestandteil künftiger Flächenentwicklungen sein.

Auch für ältere Menschen kann das Modell eines selbstbestimmten Lebens in Gemeinschaft eine bedarfsgerechte Wohnalternative darstellen. Mehrgenerationen Wohnen kann ein Beitrag sein, um vor dem Hintergrund des Demographischen Wandels länger selbstständig wohnen zu können. Mit der Integration von ambulanter Pflege und bewussten Konzepten kann auch Pflege Bestandteil von Wohnprojekten sein. Hier können neue innovative Modelle entwickelt werden.

Die steigende Flächenknappheit, von der auch Forst betroffen ist, erzeugt, dass Wohnprojekte oder interessierte Wohngruppen zukünftig sich auch mit der Umnutzung von Bestandsgebäuden beschäftigen müssen, da kaum Freiflächen für einen Neubau zu finden sind.

Beteiligte

- FB 23, FB 56, FB 61
- Altbau Plus
- Interessierte

Zielsetzung

- Förderung und Unterstützung gemeinschaftlicher Wohnprojekte
- Stärkung generationengemischten Wohnens durch neue Mehrgenerationenwohnprojekte
- Entwicklung alternativer Wohnformen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Querverweise

Stadtteilperspektive

20 Schaffung von Entwicklungsgrundlagen

Projektbausteine

- **Objekt und Grundstückserwerb durch die Stadt**
- **Entwicklung von Schlüsselgrundstücken für die Stadtteilentwicklung und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts**

Kurzbeschreibung

Um zukünftig Entwicklungsgrundlagen zu schaffen, für eine sozialverträgliche und gemeinwohlorientierte Entwicklung, ist es wichtig zentrale Flächen und Objekte ins Eigentum der Stadt Aachen zu überführen und so eine Hoheit über bauliche Gestaltung und Nutzungsformen zu haben.

Objekte mit erheblichen Sanierungsstau und nahezu informellen Wohnformen weisen eine dringende Notwendigkeit einer (energetischen) Kernsanierung auf. Teils instabile Strukturen auch auf Eigentümer*innenseite stehen diesen meist im Wege. Grundsätzliches Ziel sollte eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität sein. Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten sind hierfür ein wichtiger Baustein. Weiterhin gibt es im Betrachtungsraum verschiedene Potenzialflächen zur Wohnbauentwicklung mit gleichzeitiger Funktion sozialer Treffpunkte.

Querverweise

Stadtteilperspektive
Ü.21

Beteiligte

- FB 56, FB 23, FB 61
- Immobilieneigentümer*innen

Zielsetzung

- Ankauf von Schlüsselimmobilien zur Stadtteilentwicklung
- Bedarfsgerechte Entwicklung von prägnanten Immobilienmissständen



Kommunaler Entwicklungsfonds 21

Kurzbeschreibung

Um innerhalb der strategischen Ausrichtung des vorliegenden Konzeptes Grundstücke und Immobilien von Privaten erwerben zu können, werden mit dem kommunalen Entwicklungsfonds Mittel für den Erwerb von Grundstücken und Immobilien zur Beseitigung von Entwicklungshemmnissen und städtebaulichen Missständen bereitgestellt.

Darunter fallen Grundstücke, die für eine städtebauliche Neuordnung benötigt werden. Ebenfalls können Grundstücke erworben werden, die als Problemimmobilien identifiziert wurden oder die sich negativ auf das Umfeld auswirken und daher einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen. Eine Objektliste wird zwischen Verwaltung und Politik beschlossen und anschließend dem Fördermittelgeber vorlegt. Die Maßnahme steht im Kontext einer städtebaulichen Gesamtmaßnahme und wird über die Städtebauförderung finanziell unterstützt.

Querverweise

Stadtteilperspektive
Ü.20

Beteiligte

- FB 23, FB 61
- Immobilieneigentümer*innen

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 10.3

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Unterstützung des kommunalen Grunderwerbs
- Beseitigung von Entwicklungshemmnissen
- Beseitigung städtebaulicher Missstände



22 Hof- und Fassadenprogramm

Projektbausteine

Innerhalb des Stadtteils Forst besteht eine heterogene Gebäudestruktur, die einige Sanierungsbedarfe aufweist. Punktuell finden sich in nahezu allen Teilräumen einige Immobilien in einem schlechten Zustand, insbesondere nahe der Trierer Straße und in Driescher Hof. Da es sich zumeist um private Eigentumsverhältnisse handelt, ist die Stadt auf die Kooperation mit den Eigentümer*innen angewiesen, um durch entsprechende Sanierungstätigkeiten eine Aufwertung der Gebäude und des Umfelds zu erreichen. Ein unterstützendes Instrument ist die Aufsetzung eines Hof- und Fassadenprogramms, mit dessen Hilfe die Eigentümer*innen eines festgelegten Gebietes Förderungen für u. a. folgende Maßnahmen erhalten können:

- Fassadensanierung
- Fassadenbegrünung
- Dachbegrünung
- Entsiegelung von Innenhöfen und Vorgärten
- Gestaltung von Hof- und Gartenflächen zur Verbesserung des Wohnumfelds und des Mikroklimas
- Rückbau von Nebengebäuden zur Verbesserung des Mikroklimas
- Gestaltung repräsentativer und barrierefreier Eingangsbereiche zur Straßenseite.

Die Stadt Aachen wird in einem nächsten Schritt für einen Teilbereich des Betrachtungsraumes der Stadtteilperspektive auch Städtebauförderung für das Programm Sozialer Zusammenhalt beantragen. Das Hof- und Fassadenprogramm wird dann ein Baustein dieses Förderprogramms sein. Die Richtlinien für das Hof- und Fassadenprogramm werden dann durch die Stadt Aachen festgelegt. Mit dem Instrument kann auf Sanierungsbedarfe, ungenutzte Potenziale im privaten Wohnumfeld und auf den hohen Versiegelungsgrad, der Gefahren in Bezug auf Hitze und Starkregen birgt, reagiert werden.

Zusätzlich beschäftigt sich die Maßnahme „Wir gestalten unser Quartier“ (siehe Ü.14) mit der Thematik einer (klimagerechten) Sanierung und Modernisierung.

Beteiligte

- FB 36, FB 56, FB 61
- Altbau Plus
- Immobilieneigentümer*innen

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Attraktivierung und Sanierung der Gebäudesubstanz
- Optische Aufwertung der Wohnquartiere und attraktive Gestaltung von Flächen für die Mietergemeinschaft
- Förderung der Klimafolgenanpassung in Wohngebieten durch Dach- und Fassadenbegrünung sowie Entsiegelungen von Hofflächen und Vorgärten



Quartiersarchitekt*in 23

Projektbausteine

Mit dem Hof- und Fassadenprogramm werden privaten Eigentümer*innen finanzielle Hilfen zu Sanierungstätigkeiten und Eingriffen zur Verbesserung der Resilienz geboten. Die Umsetzung der Richtlinie zum Hof- und Fassadenprogramm birgt Herausforderungen, die sich über Unterstützungs- und Beratungsleistungen überwinden lassen.

Im Rahmen der Instandsetzung und Aufwertung von Immobilien und Innenhöfen, der energetischen Sanierung von Gebäudebeständen und der Sanierung von Wohnraum entsprechend weiterer Fördermöglichkeiten (z. B. Wohnraumförderung) sollen Eigentümer*innen fachlich unterstützt werden. Die Mobilisierung, Beratung und Unterstützung bei der Planung übernimmt der / die Quartiersarchitekt*in. Die Laufzeit der Stelle ist vorerst über die Städtebauförderung befristet und liegt parallel zur Umsetzung einer Gesamtmaßnahme im Rahmen der Städtebauförderung, um möglichst viel Unterstützung bei der Antragstellung und Beratung für das Förderprogramm zu ermöglichen. Auch die Umsetzung und Abrechnung der geförderten Maßnahmen wird über den / die Quartiersarchitekt*in abgewickelt.

Durch die gezielte Ansprache von Eigentümer*innen zu verschiedenen Sanierungsthemen soll gleichzeitig in Abstimmung mit dem energetischen Sanierungsmanagement über Kombinationen verschiedener Fördermöglichkeiten (z. B. KfW-Förderung) informiert werden. Die voraussichtlichen Kosten sehen eine halbe Stelle für die Laufzeit von sechs Jahren vor, die parallel zur Städtebaufördermaßnahme eingerichtet werden soll.

Der Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration ist bereits mit der Wohnungswirtschaft und Wohneigentümer*innen im Austausch bezüglich einer integrierten Quartiersentwicklung und einer Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen. Empfehlenswert ist somit eine enge Verzahnung zwischen dem/der Quartiersarchitekt*in und dem zuständigen Fachbereich.

Beteiligte

- FB 56, FB 61
- Immobilieneigentümer*innen
- Altbau Plus

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Erfolgreiche Umsetzung und Inanspruchnahme des Hof- und Fassadenprogramms
- Kooperation mit energetischem Sanierungsmanagement



Querverweise

Stadtteilperspektive



24 Sanierungs- und Umbauberatung

Kurzbeschreibung

Der Betrachtungsraum verfügt über einen heterogenen Gebäudebestand. Teilweise handelt es sich um in die Jahre gekommene und modernisierungsbedürftige Gebäude, teilweise bestehen Interessen von (Privat-) Eigentümer*innen, eine energetische Sanierung ihrer Gebäude vorzunehmen. In der Heterogenität der Gebäudezustände und der Sanierungsnotwendigkeit eint die Eigentümer*innen der Wunsch nach Unterstützung zur Ermittlung passender Sanierungen bzw. möglicher Förderprogramme. Besonders bei oftmals privaten Eigentümer*innen, sind aktuelle Fördermöglichkeiten nicht immer hinreichend bekannt. Aus diesem Grund sollen beratende Gespräche dabei unterstützen, Förderoptionen auszuloten. Der Austausch zwischen Kommune und Eigentümer*innen soll außerdem dazu beitragen, strategische Ziele der Stadtentwicklung (z.B. Wohnraumschaffung und (energetische) Sanierung des Gebäudebestands) umzusetzen.

Die Beratungsleistung kann Bestandteil des Aufgabenprofils des / der Quartiersarchitekt*in werden oder über ein separates Sanierungsmanagement laufen.

Für bestehende Wohngebäude bieten sich u.a. folgende Fördermöglichkeiten:

- „Eigentumsförderung – Modernisierung“
- „NRW.BANK.Gebäudesanierung“
- „Mietwohnraumförderung – Modernisierung“
- Energetische Sanierung nach KfW Standard.

Als Alternative zu einem klassischen Beratungsformat soll ein Energiemobil als Maßnahme angeboten werden, welches in allen Teilräumen einzusetzen ist und somit räumlich flexible Interaktionen zwischen Berater*innen und Eigentümer*innen ermöglicht. Auch die Beratungen durch Altbau Plus im Stadtteilbüro bieten eine Möglichkeit zur Information.

Beteiligte

- FB 36, FB 56, FB 61
- Immobilieneigentümer*innen
- Altbau Plus

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1
- Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum
- KfW-Förderung, regelmäßige Prüfung der aktuellen Modalitäten

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Beratung zur Verbesserung der Sanierungsquote in Forst
- Bündelung von verschiedenen Förderprogrammen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



Untersuchung von Aufstockungspotenzialen 25

Kurzbeschreibung

Aufgrund der bestehenden Wohnraumknappheit und dem dringenden Erfordernis neuen Wohnraum zu schaffen, bedarf es neuer Ansätze, um in bereits dicht besiedelten urbanen Räumen ein erweitertes Wohnangebot zu schaffen. Eine Möglichkeit, die sich in diesem Zusammenhang bietet, ist die Aufstockung bereits vorhandener Gebäude um z.B. ein weiteres Vollgeschoss für Wohnzwecke. Es gibt bestimmte Bedingungen, die hinsichtlich der Statik und der Beschaffenheit des Gebäudes gegeben sein müssen. Außerdem soll sich eine Aufstockung homogen in das vorhandene Stadtbild einfügen. Besonders eignen sich Bestandsgebäude, die deutlich niedriger sind, als die benachbarten Gebäude.

Gemeinsam mit einer Fachperson aus dem Bereich Architektur oder Bauingenieurswesen sollen die Bestandsgebäude untersucht und Aufstockungspotenziale ermittelt werden.

In Aachen besteht bereits das Wohnraumförderungsprogramm „mitgeDACHT“, bei dem mögliche Nachverdichtungspotenziale im Stadtgebiet optimal nutzbar gemacht werden sollen. Ziel dieses Förderprogramms ist es, durch eine mögliche Nutzung von noch nicht ausgebauten Dachgeschossen oder Aufstockungspotenzialen oder der Umgestaltung des Wohnraums weitere Wohneinheiten zu generieren und damit zur Wohnraumversorgung in Aachen beizutragen. Dabei wird Eigentümer*innen ein Anreiz geboten, durch fachkundige Architekt*innen, Gutachter*innen oder Statiker*innen die Möglichkeit zum Ausbau noch nicht genutzter Dachräume oder potenzieller Aufstockungs- und Erweiterungsmöglichkeiten prüfen zu lassen. Das Programm besteht seit 2021 und endet nach aktuellem Ratsbeschluss im Jahr 2024. Eine Fortsetzung des Programms wäre vor dem Hintergrund der Potenziale und geäußerten Interessenlagen im Quartier anzustreben.

Querverweise

Stadtteilperspektive



Querverweise

Stadtteilperspektive



Beteiligte

- FB 56, FB 61
- Externe Gutachter
- Immobilieneigentümer*innen

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Ausweitung von Wohnraum durch Nutzung bereits bestehender Gebäudestrukturen

#ZukunftWohnen



#ZukunftGesund



#ZukunftFreiraum



#ZukunftWir



#ZukunftMobil



#ZukunftVersorgt



26 Flächenprüfung für Freiraum und Wohnraum

Kurzbeschreibung

Die Wohnnutzung in Forst nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Wie in der Analyse herausgearbeitet, ist der Wohnungsmarkt angespannt und es besteht eine geringe Leerstandsquote. Aufgrund der Nachfrage nach weiterem (preiswertem) Wohnraum sollen die vorhandenen Potenzialflächen im Stadtteil hinsichtlich einer möglichen Nachverdichtung überprüft werden (siehe Ü.17).

Gleichzeitig besteht in einigen Teilräumen in Forst ein Mangel an Grün- und Freiflächen. Auch im Zuge des voranschreitenden Klimawandels gilt es genau zu prüfen, welche Freiflächen erhalten bzw. entwickelt werden sollen, wo Entsiegelungspotenziale bestehen und welche Bereiche sich zur Inanspruchnahme von Wohnraum eignen.

Das Flächenkataster gibt einen ersten Aufschluss über die entsprechenden Flächen. Um qualifizierte und fachlich fundierte Aussagen treffen zu können, soll zukünftig ein Konzept erstellt werden, welches konkrete Nachverdichtungspotenziale und Potenziale zur weiteren Freiraumentwicklung benennt.

Querverweise

Stadtteilperspektive

- Ü.17
- Ü.25

Beteiligte

- FB 56, FB 61, FB 36
- Externe Gutachter*innen
- Eigentümer*innen

Finanzierungsmöglichkeiten

- Städtebauförderung FRL 11.1
- Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum
- KfW-Förderung, regelmäßige Prüfung der aktuellen Modalitäten

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Erarbeitung einer Strategie zur Schaffung und zum Erhalt von Freiraum sowie zur Nachverdichtung für Wohnraum

#ZukunftWohnen	#ZukunftGesund
#ZukunftFreiraum	#ZukunftWir
#ZukunftMobil	#ZukunftVersorgt

Mehr Grün 27

Kurzbeschreibung

Wetterextreme wie Hitzewellen und Starkniederschläge werden immer häufiger und heftiger. Gerade im Aachener Talkessel kommt es wegen dichter Bebauung und weiträumiger Versiegelung des Bodens vor allem in den Sommermonaten zu hohen Temperaturen und lokalen Hitzeinseln. Der Klimawandel ist längst Realität. Eigentümer*innen von privat oder gewerblich genutzten Immobilien können entscheidend mithelfen, das Stadtklima zu verbessern und das neu aufgelegte städtische Förderprogramm zur Dach- und Fassadenbegrünung in Anspruch nehmen. Der Kostenzuschuss soll die Eigeninitiative der Bürger*innen anregen und als Anreiz für private Investitionen in Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung dienen. Mit der Förderung der Begrünung von Gebäuden sollen ökologisch wertvolle Grünstrukturen auf Flachdächern und an Gebäudefassaden geschaffen werden, die sich positiv auf das Stadtklima und damit die Lebensqualität auswirken. In Forst soll es deswegen hierzu in Verzahnung mit einer Sanierungs- und Umbauberatung (Ü.24) Beratung und Bewerbung vor Ort geben, um eine zielgerichtete Anwendung des Förderangebots zu erreichen. Vor den oben beschriebenen Hintergründen ist in dem Betrachtungsraum auch das Thema Entsiegelung von entscheidender Bedeutung. Eine Analyse von Potenzialflächen zur Entsiegelung, mögliche Umgestaltungsideen und Beratung und Hilfestellung bei der Umsetzung werden ebenfalls Bestandteil der Beratungsstrukturen.

Noch bis 2026 können im Rahmen des Mitmach-Projekts „FLIP“ öffentliche, private oder landwirtschaftliche Flächen in artenreiche Wiesen umgewandelt werden. Dabei können alle mitwirken: Ob Menschen mit einem Garten, Firmengelände, Schul-, KiTa- oder Kirchgrundstück oder einer landwirtschaftlichen Fläche. Ziel ist es, viele kleine und große Wiesenflächen zu schaffen und zu erhalten. Denn mit einem Mosaik aus Wiesen können Insekten, Spinnentieren und anderen Kleintieren wie Schnecken, Bodenlebewesen, aber auch Vögeln und Säugetieren ein sicherer Lebensraum geboten werden. Ergänzend dazu wird in Forst auch die Bepflanzung und Gestaltung städtischer Grünflächen, z.B. Verkehrsinseln oder Baumscheiben, geprüft hinsichtlich einer möglichen Umgestaltung. Dabei könnte auch ein Kooperation mit lokalen Akteur*innen, wie Querbeet, entstehen.

Langfristig könnte das Sanierungsmanagement, der Quartiersarchitekt und das Quartiersmanagement gemeinsam Themenwochen (z.B. „Grüne Woche“) etablieren, bei denen einmal im Jahr Beratungen, Infoveranstaltungen und Angebote verteilt im Betrachtungsraum und in Kooperation mit den lokalen Akteur*innen und Institutionen stattfinden. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2024 soll eine Art Nachhaltigkeitssprechstunde durch Altbau Plus im Stadtteilbüro, Stettinerstraße 25, etabliert werden und auch an zukünftigen, weiteren Standorten des Stadtteilbüros stattfinden. Neben Beratungen sollen hier auch themenbezogene Veranstaltungen und Angebote stattfinden, z.B. „Geld sparen und Umwelt schützen“.

Insgesamt bietet die Stadt Aachen vielfältige Förderprogramme und Beratungsangebote an, um eine klimafreundliche Zukunft zu gestalten und einen lokalen Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten. Weiteres ist unter www.aachenklima.de zu finden.

Beteiligte

- FB 36, FB 56, FB 61
- Altbau Plus
- Eigentümer*innen

Zielsetzung

- Anpassung des Stadtteils an die Folgen des Klimawandels
- Beratung und Förderung von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung im Gebäudesektor

#ZukunftWohnen	#ZukunftGesund
#ZukunftFreiraum	#ZukunftWir
#ZukunftMobil	#ZukunftVersorgt

Querverweise

Stadtteilperspektive

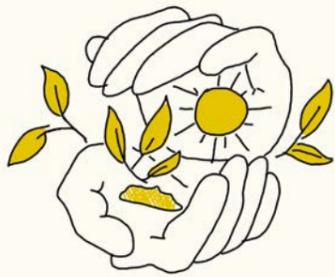
- Ü.15
- Ü.24

28 Konzept „Essbare Stadt“

Kurzbeschreibung

Die „essbare Stadt“ steht im engen Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung und der Bewusstseinsentwicklung für gesunde Ernährung. An verkehrs- und emissionsarmen öffentlichen Plätzen sollen Hochbeete platziert werden, in denen Kräuter oder essbare Blumen gepflanzt werden können. Auch ein Lehrpfad zum Thema gesunde Ernährung kann errichtet werden. Außerdem sollen Patenschaften mit Bürger*innen und Akteur*innen geschlossen werden, die sich für die Pflege begeistern können.

Darüber hinaus können auf Grünflächen Bereiche bereitgestellt werden, innerhalb derer weitere Anbauprojekte für Lebensmittel gefördert werden. Dies lässt sich eng mit der Idee von Mieter*innengärten oder gemeinsamen urbanen Gartenprojekten verknüpfen (siehe Ü.30). Auch die Kombination mit Kochprojekten (siehe Ü.10) z.B. mit Gerichten aus verschiedenen Herkunftsländern etc. bietet sich an. Ziel ist es, das Bewusstsein für die Herkunft von Lebensmitteln zu stärken und gleichzeitig gesunde und ausgewogene Ernährungsweisen zu vermitteln.



Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.10	Ü.31	UF.01
UF.03	UF.08	AF.01
AF.04	AF.06	FL.01
SF.01	SF.02	DH.01
DH.02	DH.07	TP.01

Beteiligte

- FB 36, FB 56, FB 61, FB 45
- Akteur*innen (z.B. Neue Wurzeln Forst, Essbares Aachen)
- Bewohner*innen
- Kinder
- Jugendliche
- Bildungs- und Freizeiteinrichtungen

Finanzierungsmöglichkeiten

- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Aufmerksamkeit auf die Herkunft von Lebensmitteln legen
- Schaffung eines Bewusstseins für gesunde Ernährung
- Schaffung weiterer niederschwelliger Begegnungsmöglichkeiten im (öffentlichen) Freiraum



Konzept „Bespielbare Stadt“ 29

Kurzbeschreibung

Urbane öffentliche Freiräume sind oft funktional gestaltet und dienen entweder dem Aufenthalt eher erwachsener Personen oder einer städtebaulichen Gestaltung. Besonders der Bewegungsaspekt geht im öffentlich Raum oft unter. Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene haben wenig Möglichkeiten, um sich zu bewegen oder zu spielen.

Ziel ist es, öffentliche Freiräume in der Stadt zukünftig bespielbarer zu gestalten. Das meint zum einen Spiel- und Bewegungselemente zu errichten, die für verschiedene Altersgruppen nutzbar sind, als auch zum anderen öffentliche Freiräume mit interessanten oder bildenden Elementen auszustatten. Dazu zählen z.B. Lehr- und Erlebnispfade, ein Insektenhotel, ein Barfußpfad etc. Mit Hilfe unterschiedlicher Themen können öffentliche Räume interessant gestaltet und in ihrer Aufenthaltsqualität verbessert werden. Auch die Ergebnisse des aktuellen Sportentwicklungsplans sollen bei der Konkretisierung herangezogen und eingebunden werden.

Gleichzeitig unterstützt ein bespielter öffentlicher Raum die Begegnungsfunktion für die Bewohner*innen. Mit öffentlichen Bereichen, die außerhalb der typischen Stadt- oder Spielplätze liegen, wird Begegnung im unmittelbaren Wohnumfeld gestärkt. Aus diesen Gründen sollen bei zukünftigen Freiraumplanungen die Anforderungen an eine bespielbare Stadt berücksichtigt werden, sodass ein Netz aus verschiedenen Angeboten in Forst entsteht.

Querverweise

Stadtteilperspektive

Ü.01	Ü.31	UF.01
UF.03	UF.08	AF.01
AF.06	FL.01	FL.03
SF.01	SF.03	DH.01
DH.02	DH.05	DH.06
DH.07	TP.01	

Beteiligte

- FB 36, FB 52, FB 56, FB 61, FB 45
- Akteur*innen
- Bewohner*innen
- Kinder
- Jugendliche

Finanzierungsmöglichkeiten

- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Zielsetzung

- Kleinteilige und über den gesamten Stadtteil verteilte Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten schaffen
- Begegnungsorte schaffen und Begegnungsfunktion stärken



30 Bewegungsförderung Kinder und Jugendliche

Gartenhelden*innen 31

Kurzbeschreibung

Für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind Sport und Bewegung, bestmöglich auch Bewegung im Freien, besonders wichtig. Um der Zielgruppe insgesamt den Spaß an Bewegung näherzubringen – vor allem im Hinblick auf Perspektiven für Familien mit geringen Einkommen und um der sollen die vorhandenen Angebote im Stadtteil gestärkt und breiter beworben werden.

Es gibt bereits ein breites Angebotsspektrum in Forst, bei dem Kinder und Jugendliche verschiedene Sportarten kennenlernen können und die zur Gemeinschaft und zur persönlichen Entwicklung beitragen. Dazu gehören:

- Driescher Hof Sport
- Fit im Quartier
- Tag-Nacht-Aktiv
- Mädchen mittendrin
- Sport- und Freizeitangebote in der Offenen Tür D-Hof
- Open Sunday
- TOT Auferstehungskirche

Um den unterschiedlichen Lebensumständen der heterogenen Bevölkerung in Forst gerecht zu werden, sollen diese vorhandenen Projekte gestärkt und ergänzende Projekte ins Leben gerufen werden, die möglichst niederschwellig Kinder und Jugendliche mit Bewegung in Kontakt bringen. Unterstützend wirken Kooperationen mit Sportvereinen sowie Bildungs-, Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen und dem städtisch agierenden Aachener Förderverein „Integration durch Sport e.V.“. Über diesen Zugang zu Bewegung und Sport soll allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig ihres sozialen Hintergrunds, die Freude an Sport vermittelt werden. Der Fokus liegt auf dem Ausbau von offenen Angeboten für Sport und Bewegung- zusätzlich wird ein Bedarf an bezahlbaren Schwimmkursen gesehen.

Das durch das Quartiersmanagement angestoßene Angebot „Forst bewegt sich“ bietet einen weiteren Baustein für dieses Thema. In den Sommermonaten werden von den Forster Vereinen diverse Sportangebote auf den Freiflächen im gesamten Betrachtungsraum durchgeführt. Daran sollen zukünftig weitere Angebote, auch insbesondere für jüngere Menschen, anknüpfen.

Beteiligte

- FB 45, FB 52, FB 56
- Bildungs- und Freizeiteinrichtungen
- Vereine
- Mobile Jugendförderung
- Kinder
- Jugendliche

Zielsetzung

- Kinder und Jugendliche für Bewegung und Sport begeistern
- Aufzeigen der Vielfalt an Sportarten
- Vorhandene Angebote stärken und bewerben

Umsetzungszeitschiene



Priorität



Querverweise

Stadtteilperspektive



Projektbausteine

- (mobile) Hochbeete zur Ernte und Verwendung/Verarbeitung der Lebensmittel, ökologischer Lehrpfad, "Unser Garten" (statt Urban Gardening)
- Quartiersgarten St. Bonifatius
- Beet-Patenschaften
- Grünpflege mit nachhaltiger Wassernutzung durch Auffangkanister für Regenwasser und Patenschaften für Beete
- „Die schönsten Vorgärten, Gärten und Balkone“ – Wettbewerb mit Preisgewinn

Kurzbeschreibung

Eigenständiger Obst und Gemüse-Anbau und einhergehende Ernte, Wissensaneignung in Bezug auf ökologische Lehre sowie Nutzbarmachung und Verarbeitung von Lebensmitteln und die Schaffung von Möglichkeiten zum gemeinschaftlichen Gärtnern können zu einem gesunden, solidarischen und erlebbaren Quartier einen wichtigen Beitrag leisten. Durch das Aufstellen von mobilen Hochbeeten, verbunden mit Patenschaften, können die Menschen Lebensmittel selber anpflanzen und ernten. Auch in Kooperation mit Institutionen und Einrichtungen (z.B. mit Kitas, Schulen, OT's) kann auf diesem Wege etwas zum Anbau und zur Verarbeitung der Lebensmittel gelernt werden. In Forst sollen des Weiteren auch ökologische Lehrpfade, z.B. in Schulgärten oder auf öffentlichen verkehrs- und emissionsarmen Grünflächen, etabliert werden.

Die Anlage von Gärten oder Beeten im wohnungsnahen Umfeld bietet den Bewohner*innen das Gefühl eines eigenen Gartens und kann gleichzeitig zur Förderung von Integration und Begegnung dienen. Beet-Patenschaften sind ein wichtiger Bestandteil, um die angelegten Grünflächen langfristig zu erhalten und zu pflegen. Damit für die Pat*innen keine Kosten aufkommen, können große Kanister zum Regenwasserauffangen aufgestellt werden, sodass dort Wasser zum Gießen entnommen werden kann.

Beteiligte

- FB 56, FB 36
- Akteur*innen (z.B. Essbares Aachen)
- Bewohner*innen

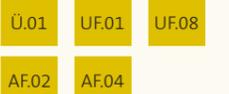
Zielsetzung

- Bewusstsein für Lebensmittel und deren saisonalen und regional-lokalen Anbau sowie für gesunde Ernährung schaffen
- Stärkung des Miteinanders und der Nachbarschaft durch gemeinsames Gärtnern
- Verantwortung für Beete übertragen



Querverweise

Stadtteilperspektive



32 Caring Community, Quartierskonzept Pflege

Projektbausteine

- Erweiterung von Pflegestandorten, z.B. Haus Magarete
- Quartierskonzept Pflege
- Schaffung von Begegnungszentren (städtisch) für ältere Menschen, Maßnahmen zur Begegnungsförderung von älteren Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
- Gesundheitstag (1x pro Jahr), Fest am Haus Margarete

Kurzbeschreibung

Die Stadt Aachen befindet sich im Pflegenotstand. Die aktuellen Pflegekapazitäten entsprechen nicht den Bedarfen und durch den demographischen Wandel wird sich die Situation in den kommenden Jahren verschärfen. Von dieser Entwicklung ist auch Forst betroffen. Mehrere Teilräume weisen sogar besonders viele Menschen über 65 bzw. über 80 Jahren, im Vergleich zur Gesamtstadt, auf.

Die Pflegeangebote in den Quartieren können die vorhandenen Bedarfe nicht ansatzweise decken. Im gesamten Betrachtungsraum gibt es lediglich ein vollstationäres Heim, zwei Angebote der Tagespflege und vier ambulante Pflegedienste sowie eine Pflege-Wohngemeinschaft. Insgesamt stehen damit 134 teil- und vollstationäre Plätze im Betrachtungsraum zur Verfügung. Die meisten Pflegebedürftigen werden zwar zuhause von Angehörigen gepflegt, aber auch dieser Sektor braucht adäquate Rahmenbedingungen und auch hier besteht akuter Handlungsbedarf, nicht zuletzt in Hinblick auf die notwendige Entlastung pflegender Angehöriger.

Die Zielsetzung muss daher sein, einerseits mehr barrierefreien Wohnraum zu schaffen, um die Pflege zuhause möglichst lang gewährleisten zu können und andererseits die professionellen Pflegekapazitäten im Quartier zu erhöhen. Durch die Kombination aus Flächenmangel vor Ort und dem Fachkräftemangel in der Branche stellt sich dies aber in vielen Fällen schwer dar. Deswegen braucht es innovative Lösungen.

Quartierskonzepte können hier die Schnittstelle zwischen den eigenen vier Wänden und professionllen Dienstleistungen des Pflegesektors herstellen. Hierbei werden gezielt ambulante und teilstationäre Angebote im Quartier platziert, die dann vor Ort wirken können. Dabei verkürzen sich die Wege für ambulante Pflegedienste. Die Personen können niedrigschwellig versorgt werden und den Angehörigen stehen lokal Beratungsoptionen zur Verfügung. Dadurch können Pflegebedürftige länger in den eigenen vier Wänden bleiben, was wiederum sowohl die stationären Einrichtungen als auch die Angehörigen entlastet. Außerdem steigt die Qualität der Pflege, da Pflegenden weniger Zeit im Auto und mehr bei den Menschen verbringen können. Zu guter Letzt sind Quartierskonzepte, sofern sie nicht an ein vollstationäres Heim angeschlossen sind, besonders flächensparend.

Die Pflege aller Menschen im Quartier in allen Altersklassen und unabhängig von Konfession und kulturellem Hintergrund stellt bereits jetzt eine große Herausforderung dar. Zukünftig steigt dieser Bedarf, weshalb ein schnelles, effizientes Handeln erforderlich ist. Quartierskonzepte stellen hierbei eine innovative Möglichkeit dar verschiedene Hürden zu überwinden und eine angemessene Pflege für alle im Quartier zu sichern. Da im Betrachtungsraum verschiedene Flächenpotentiale für künftige bauliche Entwicklungen liegen, sollen diese auch in pflegerische Quartierskonzepte einbezogen werden – z.B. durch die Schaffung von barrierefreiem Wohnraum, die Etablierung von Pflegewohngruppen oder betreuten Wohnformen. Besonders geeignete Standorte, wie z.B. die Fläche Christus unser Frieden am Driescher Hof, werden derzeit konzeptionell mit entsprechenden Nutzungsszenarien modellhaft ausgearbeitet (siehe DH.1).

Beteiligte

- FB 56
- Interessierte
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Potenzialflächen in pflegerische Quartierskonzepte einbinden
- Schnittstellen zwischen „zuhause leben im Alter“ und Pflegeheimen schaffen



Sharing is Caring 33

Projektbausteine

- Dienstleistungs-Hubs/Sharing Points: Verleih von Werkzeugen, Alltagsutensilien, Gartenwerkzeug, Sport- und Spielgeräten
- Etablierung Außenstelle Stadtteilbibliothek
- Offener Spieleschrank
- Flohmärkte und Tauschbörsen, z.B. Pflanzentauschbörse

Kurzbeschreibung

In Forst leben viele Menschen mit Transferleistungsbezug und viele Kinder in Kinderarmut. Oft haben diese Familien und Kinder kaum Spielgeräte, Werkzeuge, Bücher, Spiele, etc. zuhause und durch fehlende finanzielle Mittel einen erschwerten Zugang dazu. Deshalb ist ein kostenloses Verleihsystem wichtig, welches überdies zur Integration und Teilhabe beiträgt, aber gleichzeitig auch zur Bildung und Gesundheitsförderung.

Dafür sollen in Forst an verschiedenen, zentralen Standorten Sharing Hubs / Points, in Form von Boxen oder Schränken, bereit stehen, die mit einem Verleihsystem (z.B. per App) zu öffnen sind und Geräte herausgenommen werden können und für eine bestimmte Zeit ausgeliehen werden können. Das kann Folgendes umfassen: handwerkliche Werkzeuge, Gartenwerkzeug, aber auch Sport- und Spielgeräte. Wünschenswert wäre auch die Etablierung einer Außenstelle der Stadtteilbibliothek, oder den Bücherbus regelmäßiger im Quartier einzusetzen. Auch ein offener Spieleschrank, funktionierend wie Bücherschränke, soll zum Austausch von Gesellschaftsspielen dienen.

Neben den Sharing Hubs/Points können Flohmärkte und Tauschbörsen im Quartier etabliert werden. Angebote dieser Art finden dieses Jahr bereits mehrfach in den Teilräumen statt und werden durch das Quartiersmanagement mitorganisiert.

Beteiligte

- FB 56
- Interessierte
- Akteur*innen
- Bewohner*innen

Zielsetzung

- Tauschbörsen für Alltagsgegenstände
- Verleihmöglichkeiten schaffen
- Austausch ermöglichen



Querverweise

Stadtteilperspektive

DH.05 DH.07 TP.01



Das vorliegende Maßnahmenkonzept gestaltet einen umfassenden und langfristigen Rahmen für die perspektivische Stadtteilentwicklung von Forst.

6. Ausblick

Wie geht es jetzt weiter?

6.1. Verstetigung

Unter einer „Verstetigung“ ist der Aufbau von Strukturen und Prozessen zu verstehen, die eine kontinuierliche Weiterverfolgung der Entwicklungsziele gewährleisten. Hierzu sollten entsprechende Schritte bereits frühzeitig während des Umsetzungsprozesses innerhalb dieses Stadtentwicklungsprozesses eingeleitet werden. Entsprechende Entscheidungen und Beschlüsse werden weiterhin in den politischen Gremiensitzungen gefasst.

Steuerungsgruppe und Verwaltungsrunde

Die Steuerung der Stadtteilentwicklung obliegt dem Fachbereich 61 – Stadtentwicklung und Stadtplanung – gemeinsam mit dem Fachbereich 56 – Wohnen, Soziales und Integration – und dem Quartiersmanagement (s.u.). Die Zuständigkeit von Fachbereich 61 bezieht sich vor allem auf die Stadtentwicklung und die planerische sowie bauliche Federführung. Fachbereich 56 ist für die Steuerung der sozialen Projekte, Netzwerkstrukturen und Wohnraumprojekte zuständig. Auch der neu gegründete Fachbereich 68 – Mobilität und Verkehr – ist eng in die weitere Planung und Projektbetreuung einzubinden, um an die bisherige gemeinsame Arbeit anzuknüpfen und gemeinsame und fachbereichsübergreifende Projekte voranzubringen.

Der integrative Entwicklungsprozess macht allerdings die regelmäßige Einbeziehung weiterer beteiligter Fachämter erforderlich, auch zur Absicherung einer zielorientierten Umsetzung von Teilmaßnahmen. Hierzu haben sich Verwaltungsrunden zu den Meilensteinen des Prozesses bewährt, bei denen der Sachstand und aktuelle Entwicklungen ausgetauscht und grundlegende Ausrichtungen abgestimmt werden. In Aachen Forst wurde hierzu bereits zu Beginn der Stadtteilentwicklung eine Projektgruppe eingerichtet, die auch über den Abschluss der Stadtteilperspektive hinaus als regelmäßig tagende, verwaltungsinterne Arbeitsgruppe den Stadtentwicklungsprozess über die nächsten Jahre weiter begleiten wird.

Politikbeteiligung

Ebenfalls bewährt hat sich neben der regelmäßigen Berichterstattung in den politischen Gremien die informelle Einbeziehung der Kommunalpolitik. Bereits vor Beginn der Erarbeitung der Stadtteilperspektive wurde ein erstes „Interfraktionelles Gespräch“ mit politischen Vertreter*innen der Ratsparteien geführt. Diese Form der informellen Einbindung soll auch in der Verstetigung weitere Anwendungen finden.

Lenkungsgruppe

Zu Beginn der Stadtteilentwicklung von Forst wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die regelmäßig zusammenkommt und ein Gremium zur Entscheidungsfindung und Umsetzungsvorbereitung darstellt. Sie besteht aus Akteur*innen aus dem Stadtteil sowie Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung. Perspektivisch wird die Lenkungsgruppe auch verantwortlich für die Entscheidungen und Vorbereitungen im zukünftigen ISEK-Programmgebiet sein. Sie wird in dem Zusammenhang auch verantwortlich für die Entscheidung über die Verwendung der Mittel des Verfügungsfonds sein.

Zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Bevölkerung

Stadtentwicklung kann allerdings nicht alleine von der öffentlichen Hand getragen werden. Die Bewohner*innen, Akteur*innen und Institutionen in gesamten Stadtteil sind neben der öffentlichen Hand für das Gelingen einer nachhaltigen Stadtteilentwicklung von entscheidender Bedeutung. Sie sind die Expert*innen vor Ort. Daher ist eine frühzeitige Einbindung und "Mitnahme" zivilgesellschaftlicher Akteur*innen sowie der Bevölkerung im Planungsraum erforderlich.

In Forst engagieren sich bereits seit über 30 Jahren Akteur*innen in der Stadtteilkonferenz für ihren Stadtteil. Der Zusammenschluss aus Vertreter*innen von Einrichtungen und Einzelpersonen tauscht sich zu Projekten und Ideen aus, mit denen eine Verbesserung des Stadtteils angestrebt wird und versteht sich darüber hinaus auch als Sprachrohr in Richtung der Politik und der Verwaltung. Eine wesentliche Aufgabe der Stadtteilkonferenz ist die Entscheidung über die Verwendung von Mitteln aus dem bereits bestehenden Stadteifonds.

Über die Stadtteilkonferenz hinaus, gilt es in den kommenden Jahren kontinuierlich die Bevölkerung in den weiteren Prozess einzubinden. Hierzu zählt die Beteiligung direkt betroffener Anwohner*innen in die Planung und Realisierung von Projekten genauso wie die Einbindung und Verstetigung bereits bestehender Interessensvertretungen, z.B. dem Arbeitskreis Unterforst oder den sozialen Akteur*innen am Pappelweiher etc. Die Ausrichtung für die Stadtteilentwicklung liegt u.a. auf dem nachbarschaftlichen Miteinander und der Stärkung der Forster Gemeinschaft. Dies erfordert ein hohes Maß an Mitwirkung der zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und der hiesigen Bevölkerung. Erforderlich für eine Stadtteilentwicklung, die bauliche wie soziale Belange gleichermaßen berücksichtigt, ist die Kooperation zwischen Bevölkerung, Stadtverwaltung und Quartiersmanagement. Über die o.g. Strukturen hinausgehend konnten im Beteiligungsprozess zur Stadtteilperspektive weitere Kooperationen und erste Netzwerke geknüpft werden. Diese gilt es zukünftig zu verstetigen und auszubauen, z.B. mit Hilfe des Quartiersmanagements.

Quartiersmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Verfügungsfonds

Das Quartiersmanagement ist die direkte Anlaufstelle für Quartiersbewohner*innen, verfolgt die Ansprache und Vernetzung der lokalen Akteur*innen und ist wichtiger Bestandteil des Stadtentwicklungsprozesses in Forst. Außerdem steht das Quartiersmanagement allen Interessierten und Antragsteller*innen zum Verfügungsfonds und Stadtteiffonds helfend und unterstützend zur Verfügung, bevor die Beschlussfassungen in der Lenkungsgruppe bzw. Stadtteilkonferenz (s.o.) gefasst werden. Für den jetzigen Verfügungsfonds wurden von der Stadt finanzielle Mittel im Haushalt 2024/2025 vorgesehen. Zusätzlich zum Stadtteiffonds dient der Verfügungsfonds zur Unterstützung auch größerer Kleinmaßnahmen aus der Bürgerschaft. Zukünftig können Mittel für einen Teilbereich auch über die Städtebauförderung finanziert werden. Allerdings wird angestrebt, den derzeit aktiven Verfügungsfonds auch weiterhin mit städtischen Mitteln zu unterstützen, um auch über eine mögliche Städtebauförderkulisse hinaus Projekte und Kleinmaßnahmen im gesamten Forster Stadtteilgebiet zu stärken. Damit sich die Akteur*innen zukünftig besser vernetzen können und Informationen zu Veranstaltungen, Angeboten und neuen Aktionen beworben werden können, sollen unter Mitwirkung der Bevölkerung Informationskanäle (z.B. Stadtteilwebsite, Newsletter etc.) für den Stadtteil Forst eingerichtet werden, mit denen möglichst viele Zielgruppen angesprochen werden können.

„Wir wachsen zusammen“ – eine gemeinsame Vision für die Zukunft in Forst

Im Rahmen des zurückliegenden Erarbeitungsprozesses zur Stadtteilperspektive wurde ein Leitbild für den anstehenden Prozess entwickelt: „Mitten in Forst – Mitten verbinden – Mitten im Grünen“. Das Quartiersmanagement, in Zusammenarbeit mit der Lenkungsgruppe und den Menschen vor Ort, hat sich das Ziel gesetzt, auf dieser Grundlage für den weiteren Prozess eine gemeinsame Vision zu schaffen, die von allen Bewohner*innen und Akteur*innen aus den unterschiedlichen Teilräumen getragen wird und für sämtliche Aktivitäten eine verbindende, leicht verständliche und sichtbare Klammer für den gestarteten Entwicklungsprozess darstellen kann. Mit dem übergreifenden Motto „Wir wachsen zusammen“ als Kampagne für den gesamten Stadtteil Forst soll die Identifikation mit dem weiteren Stadtentwicklungsprozess gestärkt und die Sichtbarkeit von Projekten und Angeboten im Stadtteil deutlich erhöht werden. Ziel der Kampagne ist es außerdem, im Stadtteil mehr Bewusstsein für den angestoßenen Prozess zu schaffen und eine Mitverantwortung für den eigenen Lebensraum zu fördern. Zur Entwicklung eines Leitmotivs wurde ein Büro beauftragt. So schafft das Motto „Wir wachsen zusammen“ auch einen Wiedererkennungswert im gesamten Stadtteil und darüber hinaus. Alle bisher angestoßenen und anstehenden Prozesse, Maßnahmen und Projektideen im Rahmen der Stadtteilperspektive sowie die Angebote des Quartiersmanagements und auch Angebote von Dritten können zukünftig dieses Leitmotiv verwenden, z.B. in der Öffentlichkeitsarbeit.

Quartiersentwickler*in / Quartiersarchitekt*in mit Hof- und Fassadenprogramm innerhalb des zukünftigen Städtebaufördergebiets

Der / die Quartiersentwickler*in berät baufachlich private Immobilienbesitzer*innen hinsichtlich Sanierung, Modernisierung und genereller Inwertsetzung. Auch die verpflichtende Beratung zur Inanspruchnahme des Hof- und Fassadenprogramms, welches privaten Immobilienbesitzer*innen die Inanspruchnahme von Fördermitteln ermöglicht, fällt in Zusammenarbeit mit dem / der Quartiersarchitekt*in in den Aufgabenbereich des / der Quartiersentwickler*in. Darüber hinaus fallen auch Beratungen für Mieter*innen in das Tätigkeitsprofil. Es umfasst rundum Beratungen und Hilfestellungen zum Thema Wohnen und Immobilienentwicklung. Die beschriebenen Strukturen und Prozesse haben sich in den zurückliegenden Jahren bewährt und sollten fortgesetzt werden. Die wesentlichen Bausteine wurden daher in das Maßnahmenprogramm aufgenommen. Das Quartiersmanagement, der Verfügungsfonds sowie das Hof- und Fassadenprogramm stellen dabei grundsätzlich förderfähige Maßnahmen der Städtebauförderung dar.

Kommunaler Entwicklungsfonds

Es wird die Einrichtung eines kommunalen Entwicklungsfonds empfohlen, der durch die neue Städtebauförderrichtlinie ermöglicht wird. Als revolvierender Fonds erschließt dieser der Stadt Aachen weitreichendere Handlungsspielräume beim Erwerb und Wiederverkauf von Immobilien innerhalb des zukünftigen Städtebaufördergebietes zur Beseitigung städtebaulicher Missstände und Entwicklungshemmnisse.

6.2. Umsetzung

Das vorliegende Maßnahmenkonzept gestaltet einen langfristigen Rahmen für die perspektivische Stadtteilentwicklung von Forst. Für die sukzessive Umsetzung bedarf es einer Einteilung der großen Gesamtmaßnahme in mehrere kleinere Pakete, die zeitlich versetzt und über unterschiedliche Finanzierungen umgesetzt werden können.

Zunächst erfolgt der politische Beschluss der Stadtteilperspektive und des Mobilitätskonzeptes. Die Stadtteilperspektive bildet die Handlungsgrundlage für die Stadtentwicklung in Forst in den nächsten Jahren. Ein wichtiger Meilenstein wird die Beantragung von Städtebaufördermitteln sein. Hierzu bedarf es einer räumlichen Fokussierung und Erarbeitung eines Handlungskonzeptes. Die erforderlichen Beschlüsse hierzu werden von der Politik gefasst.

Für einen kleineren Betrachtungsraum, der einen Teil des gesamten Stadtteils umfassen wird, ist die Erarbeitung eines Förder-ISEKs (integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept) vorgesehen. Dieses konzentriert sich auf wenige Maßnahmen, die innerhalb eines Rahmens von ca. 10 Jahren umgesetzt werden sollen. Die Festlegung eines solchen Bereiches obliegt der Politik.

Das Förder-ISEK stellt aber nur einen Bestandteil der Realisierung der Projekte aus der Stadtteilperspektive dar.

Einen wichtigen und zentralen Baustein stellt die Umsetzung kurzfristiger Maßnahmen dar. In diesem Zusammenhang rückt einmal mehr der Aufbau von nachbarschaftlichen Netzwerkstrukturen in den Fokus. Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses zur Stadtteilperspektive haben sich schon einige Netzwerke gegründet, die Projektideen aufgegriffen haben, sich engagieren und Verantwortung übernehmen möchten. Diese gilt es zu begleiten und weiter zu unterstützen. Des Weiteren sollen vor allem Projekte zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts initiiert und umgesetzt werden.

Nach Beratung der Stadtteilperspektive in den politischen Ausschüssen im Herbst 2024 können sich Interessierte informieren, wann und wie sie sich in den weiteren Stadtteilentwicklungsprozess einbringen können. Des Weiteren wurden im gesamten Entstehungsprozess der Stadtteilperspektive von der Stadtverwaltung Ideen gesammelt, die auch zeitnah umgesetzt und kurz- bis mittelfristig sichtbar werden und positive Veränderungen im Stadtteil bewirken können.

In Forst werden in der kommenden Zeit Impulse durch (bauliche) Entwicklungen gesetzt, die erstmal unabhängig der Stadtteilperspektive sind. Innerhalb einer integrierten Stadtteilentwicklung gilt es allerdings, diese parallellaufenden Prozesse (z.B. ehem. Hutchinson, ehem. Continental, Potenzialfläche Sittarder Straße, Grauenhofer Weg) aufzunehmen und in die Planung einzubeziehen.

Neben den verschiedenen Umsetzungsbausteinen für die Projekte, bestehen auch unterschiedliche Finanzierungszugänge. Die wesentlichen sind im Folgenden aufgeführt und bilden eine stetig, gemäß neuer Möglichkeiten, zu aktualisierende, nicht abschließende Liste:

- Städtebauförderung – Sozialer Zusammenhalt
- (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)
- Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum
- Kompetenzzentrum für Integration – Einzelprojektförderung
- Europäischer Sozialfonds (ESF+) (2021–2027)
- Förderrichtlinie kommunaler Straßenbau
- Förderrichtlinie Mobilitätsmanagement
- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)
- Förderrichtlinie Nachhaltige städtische Mobilität

6.3. Übersicht über Prioritäten, Finanzierungszugänge, Kosten und Beteiligte

Im Folgenden wird die Priorisierungsmatrix für die Maßnahmen offengelegt sowie ein Überblick über die möglichen Umsetzungswege, Beteiligte, Finanzierungen etc. gegeben.

Priorisierungsmatrix

Da es sich innerhalb der Stadtteilperspektive um eine Vielzahl von Projekten handelt, weisen sie eine unterschiedliche Wichtigkeit – Priorität – auf. Die Priorität gibt Aufschluss über die aktuelle Relevanz der Maßnahme in Bezug auf diverse Faktoren. Die Ausprägung der Faktoren bestimmt

schließlich die Einstufung auf der Prioritätenskala im Projektsteckbrief. Es gibt sechs Bewertungskategorien:

Bedarfsformulierung aus der Beteiligung

Während des Erarbeitungsprozesses der Stadtteilperspektive gab es zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten, die sich über den gesamten Projektverlauf erstreckten. Dadurch sind viele Anregungen, Ideen, Vorschläge und Hinweise aus der Bevölkerung eingegangen. Diese Bewertungskategorie stärkt eine bedarfsorientierte Umsetzung für die Bevölkerung vor Ort.

Planerischer Handlungsbedarf

Aus fachlicher Sicht weisen die Projekte einen unterschiedlichen Handlungsbedarf auf. Die planerische Einschätzung steht im Kontext der Quartiersentwicklung und gesamten Stadtteilentwicklung und hat neben den einzelnen Projekten auch den Zusammenhang, in dem diese stehen, im Blick.

Erfolgsaussichten / Realisierung

Die einzelnen Projekte versprechen unterschiedliche Erfolgsaussichten. Diese werden insbesondere durch Eigentümerstrukturen beeinträchtigt. Je komplexer die Strukturen sind, desto länger dauert eine Umsetzung. Dieser Einfluss soll auch innerhalb der Prioritäten abgebildet werden.

Synergien

Manche Projekte wirken mit anderen Projekten zusammen. Dieses Zusammenwirken wird über das Kriterium „Synergien“ bewertet. Projektsynergien können sich positiv auf die unmittelbare Umgebung auswirken.

Modellcharakter

Die Umsetzung einiger Projekte kann einen Modellcharakter einnehmen. Das bedeutet, das Projekt kann gut auf andere Bereiche im Quartier übertragen werden.

Klimaschutz / Klimafolgenanpassung

Der Klimawandel schreitet stetig voran und die Auswirkungen werden spürbarer durch ausgeprägte Hitzeperioden und Starkregenereignisse. Damit die Stadtteile Aachens gut auf diese zusätzlichen Herausforderungen vorbereitet sind, gilt es Projekte in den Fokus zu stellen, die einen Beitrag zum Klimaschutz oder zur Klimafolgenanpassung leisten.

Die Bewertung innerhalb der sechs vorgestellten Kategorien erfolgt in drei Stufen (1 = niedrige Einstufung, 2 = mittlere Einstufung, 3 = hohe Einstufung), deren Summe die Priorität bestimmt. Dabei gilt: je höher die Summe, desto höher die Priorität. Die Einstufung ist wie folgt: 6 – unter 10 = niedrige Priorität, 10 – unter 14 = mittlere Priorität, 14 – 18 = hohe Priorität.

*) Hinweis: In der folgenden Priorisierungsmatrix sind zur Berechnung der Prioritäten Zahlenwerte hinterlegt. Zu beachten ist, dass diese nicht der Prioritäten in den Steckbriefen gleichzusetzen sind.

Priorisierungsmatrix

Nr	Maßnahmentitel	Prioritätenkriterien (niedrig = 1, mittel = 2, hoch = 3)							Summe	Priorisierung *)
		Bedarfsformulierung aus Beteiligung	Planerischer Handlungsbedarf	Erfolgsaussichten / Realisierung	Synergien	Modellcharakter	Klimaschutz / Klimafolgenanpassung			
Unterforst										
UF.01	Quartiersmitte Unterforst	3	3	3	3	3	3	18	hoch	
UF.02	Aufwertung der Mataréstraße	3	3	3	3	1	1	14	hoch	
UF.03	Entwicklung des Bunkers und des Umfelds	3	3	3	3	3	2	17	hoch	
UF.04	Aufwertung der Zeppelinstraße	3	3	3	3	1	1	14	hoch	
UF.05	Einbindung der Neuentwicklung ehemaliger Gewerbestandorte	3	3	3	3	1	1	14	hoch	
UF.06	Aufwertung des Spielplatzes Trierer Straße	3	3	3	2	2	1	14	hoch	
UF.07	Anbindung Spielplatz Trierer Straße	1	2	1	2	1	1	8	niedrig	
UF.08	Umfeldgestaltung Hünefeldstraße	1	2	2	1	2	2	10	mittel	
UF.09	Weiterentwicklung Spielplatz Hünefeldstraße	2	1	2	1	1	1	8	niedrig	
UF.10	Stärkung der Verbindung zwischen Unterforst und Schönforst	1	2	3	2	1	2	11	mittel	
UF.11	Wegweisung Skatepark	1	1	3	1	1	1	8	niedrig	
UF.12	Verbindung zum Vennbahnweg sichtbar gestalten und Zugang erleichtern	2	2	3	2	1	1	11	mittel	
UF.13	Nachnutzungsstrategie Aachen Arkaden	3	3	1	3	3	1	14	hoch	
Altforst										
AF.01	Quartiersmitte Altforst	3	3	3	3	2	3	17	hoch	
AF.02	Weiterentwicklung Auferstehungskirche	3	3	2	3	2	1	14	hoch	
AF.03	Weiterentwicklung Spielplatz Pappelweiher	3	1	3	2	1	1	11	mittel	
AF.04	Inklusionsangebote Lebenshilfe	2	2	3	3	2	1	13	mittel	
AF.05	Parkraumkonzept Forst mit Schwerpunkt Tierpark	3	3	3	3	2	2	16	hoch	
AF.06	Weiterentwicklung Drimborner Wäldchen	2	2	2	2	1	3	12	mittel	
AF.07	Gastronomie am Tierpark	3	2	1	2	1	1	10	mittel	
AF.08	Verbesserung der Wegeverbindung und -anbindung Adenauerallee an den Freiraum	1	1	2	1	1	2	8	niedrig	
AF.09	Verbesserung der Fahrradbindung Linterstraße	3	3	3	3	2	1	15	hoch	
AF.10	Öffnung des Parks an Haus Margarete	2	3	2	1	1	1	10	mittel	
AF.11	Aufwertung des Spielplatzes Virchowstraße	1	1	2	1	1	1	7	niedrig	
AF.12	Sanierung des Übergangswohnheims	1	3	3	3	2	2	14	hoch	
AF.13	Umfeldaufwertung Robert-Koch-Straße	1	3	2	3	1	2	12	mittel	
AF.14	Weiterentwicklung Spielplatz Robert-Koch-Straße	1	1	2	2	1	1	8	niedrig	
AF.15	Mobilstation am Bahnhof Rothe Erde	2	3	3	3	3	3	17	hoch	
Forster Linde										
FL.01	Quartiersmitte Forster Linde	3	3	3	3	2	3	17	hoch	
FL.02	Aufwertung der Verbindung Forster Linde -Schönforst	2	2	3	2	1	2	12	mittel	

Nr	Maßnahmentitel	Prioritätenkriterien (niedrig = 1, mittel = 2, hoch = 3)							Priorisierung*)
		Bedarfsformulierung aus Beteiligung	Planerischer Handlungsbedarf	Erfolgsaussichten / Realisierung	Synergien	Modellcharakter	Klimaschutz / Klimafolgenanpassung	Summe	
FL.03	Aufwertung Bolzplatz Forster Linde	3	3	3	2	2	2	15	hoch
FL.04	Verbesserung der Wegeverbindung Forster Linde – Saalbau Kommer	3	1	3	2	1	1	11	mittel
FL.05	Saalbau Kommer	2	2	2	2	2	1	11	mittel
FL.06	Aufwertung öffentlicher Raum entlang der Linterstraße (RVR Route und Fernwärmetrasse)	2	3	3	2	2	2	14	hoch
FL.07	Verbesserung des Landschaftszugangs	1	3	1	3	1	2	11	mittel
FL.08	Schaffung von Freiraum- und Wegeverbindungen	1	3	1	3	1	3	12	mittel
Schönforst									
SF.01	Quartiersmitte Schönforst	3	3	3	3	2	3	17	hoch
SF.02	Neugestaltung des Schulhofs	3	3	3	3	2	2	16	hoch
SF.03	Neugestaltung der Fläche Bolzplatz Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg	2	3	3	3	1	2	14	hoch
SF.04	Verkehrsberuhigung Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg	3	3	3	3	2	1	15	hoch
SF.05	Entwicklungsimpuls ehemalige Burg Schönforst	3	3	1	3	3	3	16	hoch
SF.06	Sanierung des Übergangswohnheims	1	3	3	3	2	2	14	hoch
SF.07	Umgestaltung Drosselweg	3	3	3	3	1	2	15	hoch
SF.08	Umfeldaufwertung Schönforstwinkel	3	3	3	3	1	2	15	hoch
SF.09	Verbesserung der Anbindung Spielplatz Lerchenweg	2	1	2	2	1	1	9	niedrig
SF.10	Grünes Wegenetz Schönforst	3	3	3	3	3	3	18	hoch
SF.11	Aufwertung Grünflächen Goldammerweg und Stadtbetriebe	2	3	2	3	2	3	15	hoch
SF.12	Weiterentwicklung Spielplätze Bodelschwingstraße	2	1	2	2	1	1	9	niedrig
SF.13	Neue Bepflanzung Reinhardstraße	1	2	3	2	1	3	12	mittel
SF.14	Neuregelung der Querungsmöglichkeit Reinhardstr. / Neuenhofstr.	3	1	3	2	1	1	11	mittel
Driescher Hof									
DH.01	Quartiersmitte Driescher Hof	3	3	3	3	3	3	18	hoch
DH.02	Aufwertung der Ladenzeile	2	3	1	3	1	1	11	mittel
DH.03	Anbindung des Neubaugebiets Grauenhofer Weg / Stettiner Straße	3	3	3	3	1	1	14	hoch
DH.04	Verbesserung der Querbarkeit an der Königsberger Straße	3	3	3	3	1	1	14	hoch
DH.05	Weiterentwicklung der Grillwiese	3	3	3	3	2	2	16	hoch
DH.06	Grüne Achse Driescher Hof	2	2	3	3	1	2	13	mittel
DH.07	Wohnumfeldgestaltung Königsberger Straße	1	3	1	3	3	3	14	hoch
DH.08	Aufwertung des Spiel- und Bolzplatzes Königsberger Straße	2	1	2	2	1	1	9	niedrig
DH.09	Gestaltung der Autobahnunterführung	2	1	3	1	1	1	9	niedrig
DH.10	Lärmschutzwand BAB 44	3	3	2	1	1	1	11	mittel

Nr	Maßnahmentitel	Prioritätenkriterien (niedrig = 1, mittel = 2, hoch = 3)							Summe	Priorisierung*)
		Bedarfsformulierung aus Beteiligung	Planerischer Handlungsbedarf	Erfolgsaussichten / Realisierung	Synergien	Modellcharakter	Klimaschutz / Klimafolgenanpassung			
Trierer Platz										
TP.01	Stadtteilmitte Trierer Platz	2	3	3	3	3	3	3	17	hoch
Übergeordnete Maßnahmen										
01	Quartiersmanagement	3	3	3	3	1	1	14	hoch	
02	Öffentlichkeitsarbeit	3	3	3	3	1	1	14	hoch	
03	Verfügungsfonds	3	3	3	3	1	1	14	hoch	
04	Initiierung von Nachbarschaftsfesten									
05	Sauber macht lustig									
06	Kultur im Quartier									
07	Nachbarschaft leben									
08	Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche	3	2	3	2	1	1	12	mittel	
09	Alltagshelden									
10	So schmeckt meine Heimat									
11	Wir sind mobil									
12	Mach mit!									
13	Für dich									
14	Wir gestalten unser Quartier									
15	Eigentümer*innen-Aktivierung, Eigentümer*innen-Beratung, Mieter*innenberatung									
16	Sozialverträgliche Sanierungsmaßnahmen									
17	Bezahlbarer und bedarfsgerechter Wohnraum									
18	Energiekarawane									
19	Bauen und Wohnen in Gemeinschaft, Mehrgenerationen-Wohnen									
20	Schaffung von Entwicklungsgrundlagen									
21	Kommunaler Entwicklungsfonds	3	3	3	3	1	1	14	hoch	
22	Hof- und Fassadenprogramm	3	3	3	3	1	3	16	hoch	
23	Quartiersarchitekt*in	3	3	3	3	1	1	14	hoch	
24	Sanierungs- und Umbauberatung	3	3	3	3	1	3	16	hoch	
25	Untersuchung von Aufstockungspotenzialen	2	3	2	2	2	2	12	mittel	
26	Flächenprüfung für Freiraum und Wohnraum	3	3	3	3	1	2	13	mittel	
27	Konzept „Essbare Stadt“	3	3	3	3	3	3	17	hoch	
28	Konzept „Bespielbare Stadt“	3	3	3	3	3	1	15	hoch	
29	Bewegungsförderung Kinder und Jugendliche	3	3	3	2	2	1	12	hoch	
30	Gartenhelden									
31	Caring-Community, Quartierskonzept Pflege									
32	Sharing ist Caring									

Überblick über die Maßnahmen

Nr	Maßnahmentitel	Prio.	Mögliche Umsetzungswege				Umsetzungszeitschiene	Finanzierungsmöglichkeiten	Beteiligte
			STBF	Andere	Akteur*innen	MK			
Unterforst									
UF.01	Quartiersmitte Unterforst	1	✓	✓	✓		kurzfristig, mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 36, FB 45, FB 56, FB 61, FB 68 Kirche, Bewohner*innen, Grundschule, Kita, Schlagzeugschule, Garten-Expert*innen, Akteur*innen
UF.02	Aufwertung der Mataréstraße	1	✓	✓		✓	mittelfristig	Föri-MM, Föri Nachhaltige städtische Mobilität, Richtlinie zur Förderung von nicht investiven Maßnahmen zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans, Förderung örtlicher Verkehrssicherheitsaktionen im Verkehrssicherheitsprogramm NRW 2030	FB 61, FB 68 Grundschule, Kita, Anwohner*innen
UF.03	Aufwertung des Bunkers und des Umfelds	1	✓	✓			kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 56, FB 36, FB 23, E 26 Bewohner*innen, Mieter des Bunkers, Akteur*innen, Grundschule
UF.04	Aufwertung der Zeppelinstraße	1	✓	✓		✓	mittelfristig	Föri-Nah, Richtlinie zur Förderung von nicht investiven Maßnahmen zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans, Föri-kom-Stra, Föri Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68 Bewohner*innen, Akteur*innen
UF.05	Einbindung der Neuentwicklung ehemaliger Gewerbestandorte	1			✓		mittelfristig		FB 56, FB 61, FB 68 Investoren
UF.06	Aufwertung des Spielplatzes Trierer Straße	1	✓	✓	✓		kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 36, FB 45 Die Falken, Kinder, Bewohner*innen
UF.07	Anbindung Spielplatz Trierer Straße	3				✓	kurzfristig	Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)	FB 61, FB 68, FB 23 Immobilien Eigentümer, Die Falken
UF.08	Umfeldgestaltung Hünefeldstraße	2	✓	✓		✓	mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 36, FB 56, FB 61, FB 68 Bewohner*innen
UF.09	Weiterentwicklung Bolz- und Spielplätze	3	✓	✓			mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 36, FB 45 Kinder, Jugendliche, Bewohner*innen, Grundschule
UF.10	Stärkung der Verbindung zwischen Unterforst und Schönforst	2	✓	✓		✓	mittelfristig	Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), Föri Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68
UF.11	Wegweisung zum Skatepark	3				✓	kurzfristig	Föri Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68 Kinder, Jugendliche, Skateboardclub
UF.12	Verbindung zum Vennbahnweg sichtbar gestalten und Zugang erleichtern	2				✓	kurzfristig	Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), Föri Nachhaltige städtische Mobilität	FB 68
UF.13	Nachnutzungsstrategie Aachen Arkaden	1	✓	✓			langfristig	Städtebauförderung FRL 11.1	FB 02, FB 61 Eigentümer*innen, Gewerbetreibende, Interessierte Bevölkerung, Akteur*innen

Nr	Maßnahmentitel	Prio.	Mögliche Umsetzungswege				Umsetzungszeitschiene	Finanzierungsmöglichkeiten	Beteiligte
			STBF	Andere	Akteur*innen	MK			
Altforst									
AF.01	Quartiersmitte Altforst	1	✓	✓	✓		kurzfristig, mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 36, FB 45, FB 56, FB 61, FB 68 Kirche, Bewohner*innen, GHS Drimborn, Kitas, Lebenshilfe, Forster Seniorenberatung, Akteur*innen
AF.02	Weiterentwicklung Auferstehungskirche	1			✓		mittelfristig		FB 61, FB 56 Evangelische Kirche, Akteur*innen
AF.03	Weiterentwicklung Spielplatz Pappelweiher	2	✓	✓			kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5	FB 61, FB 36, FB 45 GHS Drimborn
AF.04	Inklusionsangebote Lebenshilfe	2		✓	✓		mittelfristig		FB 56 Lebenshilfe, Akteur*innen, Bewohner*innen
AF.05	Parkraumkonzept Forst mit Schwerpunkt Tierpark	1				✓	mittelfristig	FöRi-MM, Fördergegenstand: Mobilstationen, Verkehrskonzepte	FB 68, FB 61 Bewohner*innen
AF.06	Weiterentwicklung Drimborner Wäldchen	2	✓				mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5	FB 61, FB 36 Bewohner*innen, Kinder, Jugendliche
AF.07	Gastronomie am Tierpark	2		✓			langfristig		FB 61, FB 56 Gastronom*innen, Akteur*innen
AF.08	Verbesserung der Wegeverbindung und -anbindung Adenauerallee an den Freiraum	3				✓	langfristig	FöRi Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68
AF.09	Verbesserung der Fahrradbindung Lintertstraße	1				✓	mittelfristig		FB 68 Akteur*innen im Bereich Fahrradverkehr
AF.10	Öffnung des Parks an Haus Margarete	2	✓	✓	✓		kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5	FB 61, FB 52 Vinzentinerinnen, Akteur*innen, Bewohner*innen
AF.11	Aufwertung des Spielplatzes Virchowstraße	3	✓	✓			mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 36 Kinder, Jugendliche, Bewohner*innen
AF.12	Sanierung des Übergangwohnheims	1		✓			kurzfristig		FB 56
AF.13	Umfeldaufwertung Robert-Koch-Straße	2	✓	✓			langfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 36, FB56, FB 61, FB 68 Bewohner*innen
AF.14	Weiterentwicklung Spielplatz Robert-Koch-Straße	3	✓	✓			langfristig	Städtebauförderung FRL 8.5	FB 61, FB 36, FB 45 Kinder, Jugendliche, Bewohner*innen
AF.15	Mobilstation am Bahnhof Rothe Erde	1				✓	mittelfristig	Föderrichtlinie Mobilitätsmanagement, Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), FöRi Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68 Bewohner*innen

Nr	Maßnahmentitel	Prio.	Mögliche Umsetzungswege				Umsetzungszeitschiene		Finanzierungsmöglichkeiten	Beteiligte
			STBF	Andere	Akteur*innen	MK				
Forster Linde										
FL.01	Quartiersmitte Forster Linde	1	✓	✓	✓		kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 36, FB 45, FB 56, FB 61 Kirche, Bewohner*innen, Grundschule, Akteur*innen, Pfadfinder	
FL.02	Aufwertung der Verbindung Forster Linde - Schönforst	2				✓	langfristig	Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), FöRi Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68	
FL.03	Aufwertung Bolzplatz Forster Linde	1	✓	✓			mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 36, FB 45 Kinder, Jugendliche, Senior*innen, Bewohner*innen	
FL.04	Verbesserung der Wegeverbindung Forster Linde – Saalbau Kommer	2				✓	mittelfristig	FöRi Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68	
FL.05	Saalbau Kommer	2	✓	✓			langfristig	Städtebauförderung FRL 11.1, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 23, FB 56, FB 61 Eigentümer*innen, Vereine, Akteur*innen	
FL.06	Aufwertung öffentlicher Raum entlang der Linterstraße (RVR Route und Fernwärmetrasse)	1		✓			mittelfristig		FB 61, FB 68, FB 36 ggf. Grundschule Forster Linde	
FL.07	Verbesserung des Landschaftszugangs	2				✓	langfristig		FB 36, FB 61 Eigentümer*innen	
FL.08	Schaffung von Freiraum- und Wegeverbindungen	2	✓	✓			langfristig	Städtebauförderung FRL 8.5	FB 23, FB 36, FB 61, FB 68 Eigentümer*innen, Bewohner*innen, anliegende Einrichtungen	

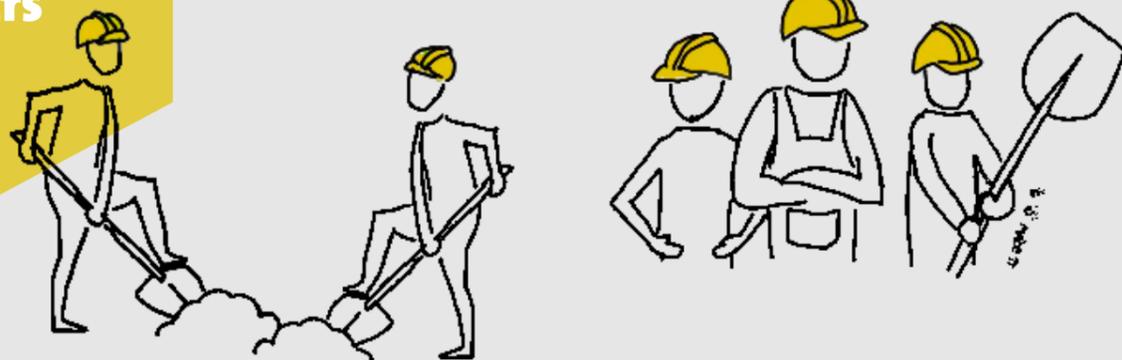
Nr	Maßnahmentitel	Prio.	Mögliche Umsetzungswege				Umsetzungszeitschiene	Finanzierungsmöglichkeiten	Beteiligte
			STBF	Andere	Akteur*innen	MK			
Schönforst									
SF.01	Quartiersmitte Schönforst	1	✓	✓	✓	✓	kurzfristig, mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24), Verfügungsfonds	FB 36, FB 45, FB 56, FB 61, FB 68 Kirche, Bewohner*innen, Grundschule, Akteur*innen, Kita
SF.02	Aufwertung des Schulhofs	1	✓	✓			kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 36, FB 45 Grundschule, weitere Kinder und Jugendliche
SF.03	Neugestaltung der Fläche Bolzplatz Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg	1	✓	✓			mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 36, FB 45 Kinder, Jugendliche, Bewohner*innen
SF.04	Verkehrsberuhigung Albert-Maas-Straße / Schwalbenweg	1				✓	langfristig	Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), FöRi Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68 Kinder, Jugendliche, Bewohner*innen
SF.05	Entwicklungsimpuls ehemalige Burg Schönforst	1	✓	✓			langfristig	Städtebauförderung FRL 11.1	FB 56, FB 31, FB 61, FB 23 Eigentümer, Gewerbetreibende, Akteur*innen, Bewohner*innen
SF.06	Sanierung des Übergangwohnheims	2		✓			kurzfristig		FB 56
SF.07	Umgestaltung Drosselweg	1		✓		✓	mittelfristig	FöRi Nachhaltige städtische Mobilität, Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)	FB 36, FB 56, FB 61, FB 68 Bewohner*innen
SF.08	Umfeldaufwertung Schönforstwinkel	1		✓		✓	mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, FöRi-kom-Stra, FöRi Nachhaltige städtische Mobilität, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24), Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum	FB 36, FB 56, FB 61, FB 68 Immobilieeigentümer*innen, Bewohner*innen
SF.09	Verbesserung der Anbindung Spielplatz Lerchenweg	3		✓			kurzfristig	Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)	FB 68
SF.10	Grünes Wegenetz Schönforst	1	✓	✓		✓	mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)	FB 36, FB 61, FB 68 Bewohner*innen
SF.11	Aufwertung Grünflächen Goldammerweg und Stadtbetriebe	1	✓				langfristig	Städtebauförderung FRL 8.5	FB 36, FB 61 Eigentümer*innen, Bewohner*innen, Akteur*innen, ggf. Schulen und Kitas
SF.12	Weiterentwicklung Spielplätze Bodelschwinghstraße	3	✓	✓			mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 36, FB 45 Kinder, Jugendliche, Bewohner*innen
SF.13	Neue Bepflanzung Reinhardstraße	2	✓				mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5	FB 36, FB 68
SF.14	Neuregelung der Querungsmöglichkeit Reinhardstr. / Neuenhofstr.	2	✓			✓	kurzfristig	Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), FöRi-kom-Stra	FB 68

Nr	Maßnahmentitel	Prio.	Mögliche Umsetzungswege				Umsetzungszeitschiene		Finanzierungsmöglichkeiten	Beteiligte
			STBF	Andere	Akteur*innen	MK				
Driescher Hof										
DH.01	Quartiersmitte Driescher Hof	1	✓	✓	✓		kurzfristig, mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.2, 8.4, 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 23, FB 36, FB 56, FB 61, FB 68 Bewohner*innen, OT D-Hof, Grundschule, Akteur*innen, Kita	
DH.02	Aufwertung der Ladenzeile	2		✓			langfristig		FB 56, FB 23, FB 61 Stiftung, Eigentümer*innen, Gewerbetreibende, Anwohner*innen, Akteur*innen	
DH.03	Anbindung des Neubaugebiets Grauenhofer Weg / Stettiner Straße	1			✓	✓	mittelfristig	FöRi Nachhaltige städtische Mobilität	FB 61, FB 68 Bewohner*innen	
DH.04	Verbesserung der Querbarkeit an der Königsberger Straße	1				✓	kurzfristig, mittelfristig	FöRi-Nah, FöRi-kom-Stra	FB 68	
DH.05	Weiterentwicklung der Grillwiese	1	✓	✓	✓		kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 36, FB 56, FB 61 Bewohner*innen, Kinder, Jugendliche, Akteur*innen	
DH.06	Grüne Achse Driescher Hof	2	✓	✓			kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 36, FB 61, FB 68 Bewohner*innen	
DH.07	Wohnumfeldgestaltung Königsberger Straße	1	✓	✓			kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24), Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum	FB 61, FB 36, FB 56 Private Eigentümer*innen, Wohnungsbaugesellschaften, Anwohner*innen, Kinder und Jugendliche vor allem der angrenzenden Gebäude	
DH.08	Aufwertung des Spiel- und Bolzplatzes Königsberger Straße	3	✓	✓			mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, (Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)	FB 61, FB 36, FB 45 Bewohner*innen, Kinder, Jugendliche	
DH.09	Gestaltung der Autobahnunterführung	3		✓			kurzfristig		FB 61, FB 68, FB 45 Bundesstraßenverwaltung, Jugendliche	
DH.10	Lärmschutzwand BAB 44	2		✓			langfristig		FB 61, FB 68 Autobahn GmbH	

Nr	Maßnahmentitel	Prio.	Mögliche Umsetzungswege				Umsetzungszeitschiene		Finanzierungsmöglichkeiten	Beteiligte
			STBF	Andere	Akteur*innen	MK				
Trierer Platz und Umfeld										
TP.01	Rund um den Trierer Platz	1	✓	✓	✓	✓	mittelfristig	Städtebauförderung FRL 8.5, Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)	FB 61, FB 68 Bewohner*innen, Gewerbetreibende, Eigentümer der gegenüberliegenden Entwicklungsfläche	

Nr	Maßnahmentitel	Prio.	Mögliche Umsetzungswege				Umsetzungszeitschiene		Finanzierungsmöglichkeiten	Beteiligte
			STBF	Andere	Akteur*innen	MK				
Übergeordnete Maßnahmen										
01	Quartiersmanagement	1	✓	✓	✓		kurzfristig	Städtebauförderung FRL 11.1	FB 56	
02	Öffentlichkeitsarbeit	1	✓	✓	✓		kurzfristig	Städtebauförderung FRL 11.1	FB 56, FB 13 AG Öffentlichkeitsarbeit der Lenkungsgruppe	
03	Verfügungsfonds	1	✓	✓	✓		mittelfristig	Städtebauförderung FRL 10.2	FB 56, FB 61 Lenkungsgruppe	
04	Initiierung von Nachbarschaftsfesten	1		✓	✓		kurzfristig		FB 56	
05	Sauber macht lustig			✓	✓				FB 56, E 18 Akteur*innen, Bewohner*innen	
06	Kultur im Quartier			✓	✓				FB 56, E 49 Akteur*innen, Bewohner*innen	
07	Nachbarschaft leben			✓	✓				FB 56 Akteur*innen, Bewohner*innen	
08	Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche	2	✓	✓	✓		kurzfristig	Städtebauförderung FRL 8.5	FB 56, FB 61 Mobile Jugendförderung, Jugendliche, Bewohner*innen	
09	Alltagshelden			✓	✓			Kompetenzzentrum für Integration – Einzelprojektförderung	FB 56 Interessierte, Akteur*innen, Bewohner*innen	
10	So schmeckt meine Heimat			✓	✓				FB 56 und FB 23 Interessierte, Akteur*innen, Bewohner*innen	
11	Wir sind mobil			✓	✓				FB 56 und FB 68 Interessierte, Akteur*innen, Bewohner*innen	
12	Mach mit!			✓	✓				FB 56 Akteur*innen, Bewohner*innen	
13	Für dich			✓	✓			Europäischer Sozialfonds (ESF+) (2021–2027)	FB 56, FB 02 Akteur*innen, Bewohner*innen	

Nr	Maßnahmentitel	Prio.	Mögliche Umsetzungswege				Umsetzungszeitschiene		Finanzierungsmöglichkeiten	Beteiligte
			STBF	Andere	Akteur*innen	MK				
Übergeordnete Maßnahmen										
14	Wir gestalten unser Quartier			✓	✓					FB 56, FB 36 Quartiersentwickler*innen, Quartiersarchitekt*in
15	Eigentümer*innen-Aktivierung, Eigentümer*innen-Beratung, Mieter*innenberatung			✓	✓			Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum		FB 56 Altbau Plus, externe Berater*innen
16	Sozialverträgliche Sanierungsmaßnahmen			✓						FB 56, FB 36, FB 36 Altbau Plus
17	Bezahlbarer und bedarfsgerechter Wohnraum			✓						FB 56 Private Immobilieneigentümer*innen, Wohnungsgesellschaften
18	Energiekarawane			✓						FB 56 Altbau Plus
19	Bauen und Wohnen in Gemeinschaft, Mehrgenerationen-Wohnen			✓	✓					FB 56 Interessierte
20	Schaffung von Entwicklungsgrundlagen			✓						FB 56, FB 23, FB 61 Immobilienigentümer*innen
21	Kommunaler Entwicklungsfonds	1	✓	✓			mittelfristig		Städtebauförderung FRL 10.3	FB 61 Immobilienigentümer*innen
22	Hof- und Fassadenprogramm	1	✓	✓			mittelfristig		Städtebauförderung FRL 11.1	FB 56, FB 61 Immobilienigentümer*innen
23	Quartiersarchitekt*in	1	✓	✓			mittelfristig		Städtebauförderung FRL 11.1	FB 56, FB 61 Immobilienigentümer*innen
24	Sanierungs- und Umbauberatung	1	✓	✓			mittelfristig	Städtebauförderung FRL 11.1, (KfW), Modernisierungsrichtlinie – Modernisierung von Wohnraum		FB 56, FB 61 Immobilienigentümer*innen
25	Untersuchung von Aufstockungspotenzialen	2	✓	✓			mittelfristig		Städtebauförderung FRL 11.1	FB 56, FB 61 Externe Gutachter, Immobilienigentümer*innen
26	Flächenprüfung für Freiraum und Wohnraum	2	✓	✓			mittelfristig		Städtebauförderung FRL 11.1	FB 56, FB 61, FB 36
27	Konzept „Essbare Stadt“	1		✓	✓		kurzfristig	(Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)		FB 56, FB 61, FB 45 Akteur*innen, Bewohner*innen, Kinder, Jugendliche, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen
28	Konzept „Bespielbare Stadt“	1		✓	✓		kurzfristig	(Wohnviertel im Wandel – vorerst nur bis 09/24)		FB 56, FB 61, FB 45 Akteur*innen, Bewohner*innen, Kinder, Jugendliche, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen
29	Bewegungsförderung Kinder und Jugendliche	2		✓	✓		kurzfristig			FB 45, FB 52 Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Vereine, mobile Jugendförderung, Kinder, Jugendliche
30	Gartenhelden			✓	✓					FB 56, FB 36 Akteur*innen, Bewohner*innen



Monitoring und Evaluation

Das Monitoring und die Evaluation verfolgen auf mehreren Ebenen unterschiedliche Zielsetzungen: Auf Bundesebene handelt es sich um eine Programmevaluation, die im Wesentlichen die „Gewährleistung der zweckentsprechenden Mittelverwendung“ [Artikel 104 b Abs. 2 GG] zum Ziel hat und Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Förderprogramme erschließt.

Auf Ebene des Landes Nordrhein-Westfalen ist mit der Städtebauförderrichtlinie 2023 ein neues Verfahren zur Kontrolle der Zielerreichung eingeführt worden, das über eine Mindestzielerreichungsquote unmittelbar an die Zuwendung gebunden ist [vgl. Nr. 6.3.1 und 19.4 der Städtebauförderrichtlinie 2023].

Über die Mitwirkungspflichten auf den beiden vorgenannten Ebenen hinaus dienen das Monitoring und die Evaluation auf kommunaler Ebene der (Nach-)Steuerung und Erfolgskontrolle des Umsetzungsprozesses.

Programmevaluation auf Bundesebene

„Die Städtebauförderung und ihre Programme werden gemäß Artikel 104 b GG regelmäßig durch den Bund im Zusammenwirken mit den Ländern evaluiert. Eine wesentliche Grundlage der Evaluierung sind die Begleitinformationen und Monitoringdaten“ [Artikel 22 VV Städtebauförderung 2020]. Die elektronische Erfassung von Input- und Output-Daten sowie von zentralen Kontextdaten der Gesamtmaßnahme erfolgt standardisiert durch die Kommunen [https://stbauf.bund.de/stbaufbi].

„Neben den quantitativen Informationen zu jeder Gesamtmaßnahme können insbesondere auch die zentralen Ergebnisse der kommunalen Selbstevaluierungen wichtige Hinweise auf die jeweiligen Maßnahmenfortschritte, festgestellte Erfolgsfaktoren und Verfahrenshemmnisse sowie verbesserungsfähige Förderbestimmungen liefern.“

Kontrolle der Zielerreichung gemäß Städtebauförderrichtlinie NRW 2023

Das Land Nordrhein-Westfalen hat mit der Städtebauförderrichtlinie 2023 ein standardisiertes Verfahren zur Definition, Erfassung und Kontrolle der Zielerreichung eingeführt. Hierzu wird den Kommunen eine Zielerreichungsmatrix zur Verfügung gestellt, die mit der ersten Fortsetzungsbewilligung zur verbindlichen Grundlage für die Festlegung des Zielerreichungsgrads wird. Wird über alle Maßnahmen eine Zielerreichung von 85 % unterschritten, prüft die Bewilligungsbehörde einen Teilwiderruf der Zuwendung [Nr. 19.4 der Städtebauförderrichtlinie NRW 2023].

Die Zielerreichungsmatrix beschreibt unter Bezug auf die Förderbereiche der Richtlinie sieben verschiedene Zielfelder, die passend zum Maßnahmenprogramm der Kommune herangezogen werden können:

1. Stärkung der Klima-Resilienz und des Ressourcenschutzes
2. Beförderung der Nahmobilität und des Umweltverbundes
3. Funktionale Stärkung von Innenstädten, Zentren und Quartieren
4. Aufwertung des öffentlichen Raumes
5. Stärkung des Angebots an Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen
6. Bewahrung des kulturellen Erbes und Schaffung baukultureller Qualitäten
7. Förderung der Innenentwicklung durch die Entwicklung von vorgezogenen Flächen

Die Definition der Ziele erfolgt ausschließlich über quantitative Indikatoren (m², Stück, %) für vorgegebene Maßnahmentypologien, die seitens der Kommunen bei Bedarf ergänzt werden können.

Um die Anschlussfähigkeit vorbereitender Konzepte an die vorgegebene Zielsystematik zu gewährleisten, empfiehlt sich die Übernahme oder direkte Zuordnung der oben aufgeführten Zielfelder innerhalb der Entwicklungsstrategie. Die Zielsetzungen spiegeln sich auch in der Entwicklungsstrategie der Stadtteilperspektive für Aachen Forst wider (siehe Kapitel 4).

Monitoring und Selbstevaluation auf kommunaler Ebene Zielerreichungsgrad

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Mitwirkungspflichten und Fördervoraussetzungen empfiehlt es sich, auf kommunaler Ebene ein leicht handhabbares, aber systematisches Monitoring einzurichten sowie eine regelmäßige Selbstevaluation durchzuführen. Neben der Berichtspflicht der Kommune im Rahmen des E-Monitorings des Bundes wird aus diesem Grund empfohlen, beim Monitoring und der Evaluation im Wesentlichen zwei Faktoren in den Blick zu nehmen:

- Umsetzungsstand
- Zielerreichungsgrad.

Bei der Beurteilung des Umsetzungsstands stehen die folgenden Fragen im Mittelpunkt:

- Wurden die Maßnahmen wie eingeplant durchgeführt (Zeiten, Kosten, Qualitäten)?
- Was waren Erfolgsfaktoren und was Hemmnisse bei der Umsetzung?
- Haben sich wichtige Rahmenbedingungen verändert, die es im weiteren Umsetzungsprozess zu berücksichtigen gilt?
- Wie kann ggf. nachgesteuert werden, um noch eine erfolgreiche Maßnahmenumsetzung zu erreichen?

Die Beantwortung dieser Fragen kann in der Regel bei der federführenden Stelle im zuständigen Fachbereich 61 – Stadtentwicklung und Stadtplanung – erfolgen und dokumentiert werden. Sie können darüber hinaus als Bestandteil der Begleitinformationen im Rahmen der Berichtspflicht Verwendung finden.

Über die Zielerreichungsmatrix der Städtebauförderrichtlinie NRW 2023 haben quantitative Indikatoren im Rahmen des Monitorings und der Evaluation eine höhere Bedeutung und Verbindlichkeit erlangt. Insofern ist eine kontinuierliche Kontrolle der maßgeblichen Indikatoren erforderlich, um einem Teilwiderruf der Zuwendung vorzubeugen. Die Zielerreichungsmatrix bietet hierzu ein geeignetes Instrument.

Darüber hinaus sollten weiterhin qualitative Faktoren in den Blick genommen werden. Dies scheint in größeren Abständen im Sinne einer Zwischen- und Abschlussevaluation ausreichend. Grundlage hierfür bilden die im vorliegenden Rahmenkonzept formulierten Entwicklungsziele. Anders als bei den Indikatoren der Zielerreichungsmatrix handelt es sich hierbei um qualitative Zielaussagen. Zur Bestimmung des Zielerreichungsgrades (z. B. auf einer drei- bis fünfstufigen Skala von hoch bis gering) empfiehlt es sich, mit beteiligten Verwaltungsfachleuten und ggf. ausgewählten externen Schlüsselakteur*innen eine fachliche Bewertung durchzuführen. Hierbei können zugleich hemmende wie auch unterstützende Faktoren identifiziert werden, die bei der Ausrichtung des weiteren Umsetzungsprozesses zu berücksichtigen sind, um den angestrebten Gesamterfolg zu gewährleisten. Die Bewertungen lassen sich mit Hilfe von strukturierten Erhebungsbögen leicht erfassen und zu einer gemeinsamen Bewertung zusammenführen.

Über diese Selbstevaluation hinaus bietet es sich an, die Bevölkerung im Zusammenhang der Abschlussevaluation erneut einzubeziehen und diese ein eigenes Meinungsbild zu den Umsetzungserfolgen beisteuern zu lassen. Dies kann zum Beispiel in Form von geführten Stadtteilrundgängen erfolgen, bei denen die umgesetzten Maßnahmen gemeinsam in den Blick genommen werden.

Während das jährliche Monitoring mit überschaubarem Aufwand verwaltungsseitig durchgeführt werden kann, empfiehlt sich für die Zwischen- und Abschlussevaluation eine externe Unterstützung einzubinden: Der Blick von außen und eine neutrale Rolle bei der Einbeziehung der Bevölkerung in die Evaluation können weitere Aspekte und Perspektiven in die Erfolgsbewertung einbringen. Die Beauftragung Dritter zur Durchführung einer Evaluation ist grundsätzlich förderfähig und sollte bei der Förderantragsstellung berücksichtigt werden.

Die Dokumentation des Monitorings und der Evaluation ist eine gute Grundlage für die Sachberichte und Verwendungsnachweise gegenüber dem Fördermittelgeber sowie für die Begleitinformationen im Rahmen der Berichtspflicht und hilfreich bei einer abschließenden Evaluation der Gesamtmaßnahme.



Quellen

- Gasper, Margot (2023): Aachener Ehepaar ausgezeichnet. Seit 30 Jahren sind sie für die „Connykinder“ im Einsatz. Erschienen in der Aachener Zeitung (07. September 2023)
- Konrad et al. (2015): Leitfaden zur Radverkehrsförderung in Kommunen mit Höhenunterschieden
- Ökologie-Zentrum Aachen e.V. (2016): Aachener Umwelt Rundbrief (78)
- Packbier, Peter (o.J.): Schönforst – Historische Konzeptsammlung, abrufbar unter <https://www.packbierpeter.de/joomla/images/pdf/schoenforst.pdf>, letzter Zugriff am 29.05.2024.
- Schweda, Claudia (2023): Aachen und der Krieg. Ukrainer, Russen, Tür an Tür – die Königsberger Straße. Erschienen in der Aachener Zeitung (03.März 2022)
- Stadt Aachen (2021): Vorlage vom 10.08.2021. Sachstand zum gesamtstädtischen Spielplatzkonzept. Hier: Vorgehensweise und Spielplatzanalyse auf Bezirksebene
- Stadt Aachen (2022): Handlungskonzept Wohnen. Integrierte Wohnraumstrategie
- Stadt Aachen (2022): Update zum Dritten Sozialentwicklungsplan. Eine integrierte Analyse der 60 Aachener Lebensräume
- Stadt Aachen (2024): Sport & Bewegung in Aachen – Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
- Stadt Aachen (o.J.): Herzlich willkommen! https://www.aachen.de/de/stadt_buerger/politik_verwaltung/stadtbezirke/aachen_mitte/01begruessung_ferrari.html, letzter Zugriff am 29.05.2024
- Stadt Aachen (o.J.): Zahlen, Daten & Fakten. Zahlen, die Aachen ausmachen. https://www.aachen.de/de/wirtschaft_technologie/service/statistiken/zahlen_daten_fakten/zahlen.html, letzter Zugriff am 29.05.2024



Aachen

2030

Stadt Aachen
Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung
Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration
zukunft-forstdriescherhof@mail.aachen.de

www.aachen.de